L. lat. f.
708 c

Laure

Knill.

VORSTUFE

ZUR

FRANZÖSISCHEN LEKTÜRE

UND

KONVERSATION.

INSBESONDERE

FÜR HÖHERE MÄDCHENSCHULEN, MÄDCHEN-MITTELSCHULEN, INSTITUTE UND DEN UNTERRICHT IN DER FAMILIE

VON

DR. HEINRICH SAURE.

DRITTE DOPPEL-AUFLAGE.

Phraséologie. — Lectures et Conversations. — Premières Lectures. — Fables (en Prose). — Historiettes. — Anecdotes. — Traits d'Histoire. — Lettres. — Lectures choisies en Prose et Poésie.

Leipzig Seeburgstrasse 4. **Frankfurt a/M.** Opernplatz 10.

Kesselring'sche Hofbuchhandlung (E. v. Mayer).

Verlag.

G.n.11345

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Vorwort zur zweiten Auflage.

Auf vielfaches Verlangen habe ich mein „Französisches Lesebuch für höhere Mädchenschulen“ in zwei Teile zerlegt, von denen der erste nunmehr auch den Stoff für die Anfangslektüre enthält, so dafs ein Einheitsbuch entstanden ist, geeignet (ähnlich wie die Grammatik), die Schülerinnen durch alle Klassen zu begleiten. Dadurch war ich genötigt, die frühere „Vorstufe zur französischen Lektüre und Konversation“ entweder ganz fallen zu lassen oder dieselbe zu einem selbständigen Werkchen umzugestalten, bezw. zu erweitern. Letzteres ist nunmehr geschehen, wozu mir die inzwischen nötig gewordene neue Auflage die gewünschte Gelegenheit bot.

In seiner gegenwärtigen Gestalt ist die „Vorstufe“ nicht wie bisher eine Vorstufe zu meinem französischen Lesebuche, sondern sie hat die Aufgabe, den erten Teil meines französischen Lesebuches an solchen höheren Mädchenschulen zu ersetzen, deren Lehrplan eine einfachere und weniger umfangreiche Gestaltung der französischen Lektüre auf der Unterstufe wünschenswert macht.

Während die *Phraséologie* des ersten Teiles meines französischen Lesebuches vorwiegend idiomatisch gehalten ist und dabei auf die Sitten, Gebräuche und nationalen Einrichtungen der Franzosen Rücksicht nimmt, lehnt sich die Phraseologie der Vorstufe vorzugsweise an die Umgebung und den Gesichtskreis zehn- bis zwölfjähriger Schülerinnen an und erleichtert durch Gegenüberstellung der deutschen Übersetzung die Aneignung des Vokabelschatzes. Anfangs wird man am besten (durch Verdeckung der betreffenden Kolonne mittelst eines Streifen Papieres) das Französische ins Deutsche und hierauf das Deutsche mündlich ins Französische übertragen

lassen. Jeder der fünfzehn Paragraphen zerfällt in zwei Teile. Während A den Gegenstand in einfachster Sprache vermittelt, wird in B das gegebene Material durch vermehrte Hinzuziehung des Verbs und Adjektivs erweitert und belebt. Obschon die Phraseologie dem Buche vorangestellt ist, so soll damit keineswegs im Unterricht der Anfang gemacht werden; dieselbe soll vielmehr (im zweiten Jahre) neben den *Lectures et Conversations* hergehen und stückweise von Stunde zu Stunde durchgearbeitet und eingeübt werden.

In den *Lectures et Conversations*, dem mittleren Drittel, liegt der Schwerpunkt des Buches. Die *Premières Lectures*, fünfundvierzig an der Zahl, sind für den Anfang bestimmt. Ihre Sprache ist so einfach und ihr Inhalt so anziehend, dafs Anhänger der analytischen Methode diese kleinen Lesestücke zum Ausgange und zum Mittelpunkte der ganzen französischen Elementar-Grammatik machen könnten. Die Vertreter der synthetischen Methode aber sollten diese Lesestücke neben der eigentlichen Elementar-Grammatik hergehen lassen; doch so, dafs sie möglichst früh damit beginnen, um dieselben im ersten Jahre des französischen Unterrichts zu bewältigen.

Die *Fables*, *Historiettes*, *Anecdotes* und *Traits d'Histoire*, der Phraseologie entsprechend je fünfzehn an der Zahl, umfassen die Lektüre des zweiten Jahres, welche mit wöchentlich zwei Stunden vertreten sein sollte. Während der erste Teil meines französischen Lesebuches sich möglichst an Frankreich und die Franzosen anlehnt, sind die Stoffe der Vorstufe, mit wenigen Ausnahmen, der vaterländischen Geschichte entnommen. Inhaltlich und sprachlich entsprechen sie dem Gesichtskreise und der Fassungskraft junger Mädchen von zehn bis zwölf Jahren. Da sich sämtliche Stücke vermöge ihres realen und wahrhaft bildenden Inhalts zur mündlichen Durcharbeitung eignen, so habe ich jedem ein Questionnaire angehängt, das auf vielfache Weise mündlich und schriftlich zu verwerten ist. Dasselbe ist so eingerichtet, dafs die Antworten den Inhalt des ganzen Lesestücks wiedergeben. Da viele Stücke dieses Abschnittes einer gröfseren oder geringeren Bearbeitung unterzogen werden mufsten, so habe ich sie durchgehends ohne Quellenangabe gelassen, was indessen keinen Nachteil einschliefst, da dieselben nur französischen Originalen entnommen sind. Gesammelt habe ich die meisten dieser Stücke während einer mehrjährigen öffentlichen Lehrthätigkeit in Paris und Brüssel.

Die fünfzehn Briefe behandeln Vorkommnisse aus dem Leben eines jungen Mädchens und dürften vielen Lehrern als Muster zur Nachahmung willkommen sein. Französische Aufsätze werden unsere Schülerinnen im späteren Leben wohl niemals schreiben; zu einem französischen Briefe bietet sich schon eher eine Veranlassung. Üben wir daher von Zeit zu Zeit diese kleinen selbständigen schriftlichen Arbeiten.

Das letzte Drittel des Buches, *Lectures choisies*, enthält fünfundzwanzig Lesestücke in Prosa und ebenso viele in Poesie. So unscheinbar dieser Abschnitt auf den ersten Blick auch aussieht, so viel Mühe hat derselbe gemacht, denn es ist nicht leicht, im Französischen Lesestücke zu beschaffen, welche der Eigenart der Mädchennatur auf dieser Stufe immer Rechnung tragen. Einige wenige dieser Stücke verdanke ich einem Werkchen von M. Quayzin. Wenn sich auch einige Bekannte in diesem Abschnitte vorfinden, so enthält derselbe doch recht viel Neues.

Die Gedichte entsprechen vielfach den Prosastücken und eignen sich ihrer Kürze und einfachen Sprache wegen selbst im ersten Semester vorzüglich zum Auswendiglernen. Auf Dichter ersten Ranges kommt es hier ja nicht an, denn die haben nicht für Kinder von zehn bis zwölf Jahren geschrieben.

Diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, denen die *Premières Lectures* und die Gedichte nicht ausreichen sollten, können dieselben aus den entsprechenden Kapiteln des ersten Teiles meines französischen Lesebuches ergänzen, was leicht durch Anschreiben an die Wandtafel oder auf dem Wege des Diktates zu machen ist. Da beide Bücher, die Vorstufe sowohl als auch der erste Teil meines französischen Lesebuches, durchaus verschiedene Stücke enthalten und nirgends Wiederholungen auftreten, so könnte sich diese gegenseitige Ergänzung auch auf andere Kapitel beider Parallel-Bücher erstrecken.

Aus naheliegenden Gründen habe ich der Vorstufe ein nach Lesestücken geordnetes, erschöpfendes Wörterverzeichnis angehängt, welches einen reichen, dem täglichen Leben entnommenen Wortschatz vermittelt. Ununterbrochene Wiederholung der Vokabeln (durch abwechselnde Verdeckung der Spalten mit Hilfe eines Streifen Papieres) ist geboten, denn die vielfach ungenügenden Fortschritte finden ihre Erklärung nur zu oft in unsicherer Vokabelkenntnis.

Um die unregelmäfsigen Verben möglichst neben der Lektüre zu vermitteln, habe ich sie dem Buche in tabellarischer Anordnung angefügt; im Wörterverzeichnis ist bei den unregelmäfsigen Verbalformen stets auf den Infinitiv hingewiesen.

Obschon die Vorstufe in ihrer neuen Bearbeitung, wie bereits oben angedeutet, dazu bestimmt ist, an höheren Mädchenschulen eventuell den ersten Teil meines französischen Lesebuches zu ersetzen, dem dann der zweite Teil folgen würde, so ist dieselbe aber auch ganz besonders für Mädchen-Mittelschulen, Institute und den Unterricht in der Familie geeignet. Den Mädchen-Mittelschulen würden sich als Fortsetzung ganz besonders meine in demselben Verlage erschienenen „Französischen Lesestoffe“ empfehlen.

Die Verlagsbuchhandlung hat bei bester Ausstattung des Werkchens in Papier, Druck und Einband auch bei der neuen Bearbeitung den früheren ausnahmsweise billigen Preis festgehalten.

Indem ich die vorliegende zweite Auflage dem Wohlwollen der Kollegen und Kolleginnen empfehle, richte ich an dieselben die aufrichtige Bitte, mir etwaige Ausstellungen und Wünsche gütigst mitzuteilen.

Berlin SW., Grofsbeeren-Str. 38, 1. Oktbr. 1886.

DR. SAURE.

Vorwort zur dritten Auflage.

Mit Ausnahme des poetischen Teiles, welcher gänzlich umgearbeitet werden musste, ist die vorliegende dritte Auflage ein unveränderter Abdruck der zweiten.

Breslau, Viktoria-Schule, 5. August 1891.

DR. SAURE.

INHALTS-VERZEICHNIS.

PHRASÉOLOGIE.

	Page
1. École	3
2. Corps humain	6
3. Habillement	8
4. Lingerie et Ouvrage à l'aiguille	11
5. Famille	13
6. Maison	15
7. Meubles	18
8. Ustensiles et Batterie de cuisine	20
9. Aliments	23
10 Temps	26
11. Jardins et Fleurs	29
12. Ville	31
13. Métiers	34
14. Voyages. Jeux	36
15. Actions. Politesse	39

LECTURES ET CONVERSATIONS.

I. PREMIÈRES LECTURES.

1. Le meilleur Moyen de s'instruire	45
2. Nos Frères	45
3. Entre Frères et Sœurs	45
4. Les Yeux des Anges	45
5. La Charité	45
6. Le Rosier et la jeune Fille	46
7. La Cigogne	46
8. Le Bœuf	46
9. L'Abeille	46
10. La Fourmi et l'Abeille	46
11. La Paresse	47
12. Mes Richesses	47
13. Le Soleil	47
14. La Lune	47
15. Les Étoiles	47
16. L'Enfant à table	48
17. La Perte d'un sou	48
18. Le Ver à soie	48
19. Le Cheval	48
20. La Modestie	49
21. La Politesse	49
22. L'Imprudence	49
23. Le Troupeau	49
24. Le Lierre	50
25. La Fleurette	50
26. La Marguerite	50
27. Rendez-moi mes Fleurs	50
28. Le Diamant et la Goutte de rosée	51
29. Regardez autour de vous	51
30. Pendant l'Orage	51

	Page
31. La Ronde du beau château	52
32. La Soupe	52
33. L'Enfant bienfaisant . .	52
34. La Mouche domestique .	53
35. Le Moineau	53
36. L'Eau	53
37. L'Alouette	54
38. L'Enfant et les Pommes	54
39. Priez et travaillez . . .	54
40. Comment finit la Bataille?	55
41. Prascovie	55
42. L'Enfant malade . . .	55
43. Leçon de couture . . .	56
44. Ceux qui m'habillent . .	56
45. Notre chambre	57

II. FABLES.

1. Le Papillon et l'Abeille	58
2. L'Aigle et la Tortue . .	58
3. Le Coursier et le Taureau	58
4. Le Coq et la Perle . .	59
5. L'Écrevisse et sa Fille .	59
6. L'Ane et les Cigales .	59
7. Le Loup perfide . . .	60
8. La Souris	60
9. Les Moineaux	60
10. Le Loup et la Grue . .	60
11. La Pie et la Colombe .	61
12. Le Singe et le Chat . .	61
13. La jeune Chèvre . . .	61
14. Les deux Chèvres . . .	62
15. L'Ane, le Coq et le Lion	62

III. HISTORIETTES.

1. La Colère	63
2. L'Herbe précieuse . . .	63
3. Le petit Berger menteur	64
4. Un Lion vaincu par une Mère	64
5. La petite Fille et le Chat	65
6. La petite Bienfaitrice .	65
7. La petite Hirondelle . .	66
8. Une belle Action . . .	66
9. Le Champ d'orge . . .	67
10. Le petit Serin	67
11. Le Diamant	68
12. Grandeur d'âme . . .	69
13. Le Fermier et son Fils .	70
14. La Modestie récompensée	71
15. Le jeune Trompette . .	72

IV. ANECDOTES.

1. Le Chien du décrotteur .	74
2. Deux Voyageurs et l'Ours	74
3. La Noix	75
4. Erreur d'un paysan . .	75
5. Le Dîner dans la cour .	75
6. Les douze Montres . .	76
7. L'Enfant gâté	77
8. Le Cheval volé . . .	77
9. Le petit Berger avisé .	78
10. Le Repas de Mozart . .	79
11. La Montre du caporal de Frédéric II . . .	79
12. Frédéric le Grand et le jeune Page	80
13. L'Ambassadeur de Charles-Quint et Soliman II	81
14. Charles - Quint et le Bûcheron	81
15. Charles - Quint et les Brigands	82

V. TRAITS D'HISTOIRE.

1. Comment le grand Frédéric aimait à être servi	84
2. Cordialité du prince Blücher	84
3. Gellert et le Paysan . .	85
4. Dignité d'un Prince . .	85
5. Ne jouez pas avec — la Mort	85
6. Torstenson	86
7. Charles XII	86

	Page
8. Frédéric II et le Meunier de Sans-Souci . . .	87
9. La Duchesse de Wurtemberg	87
10. Le Seigneur des seigneurs	88
11. Maximilien Ier et Albert Dürer	88
12. Arnold de Winkelried .	89
13. Le Volant	90
14. Rodolphe de Habsbourg	90
15. Guillaume Tell	91
VI. LETTRES.	
1—15	93—96

LECTURES CHOISIES.

PROSE.

1. Qu'est-ce que la Patrie?	99
2. Les quatre Saisons . .	99
3. La Moisson	100
4. Le Voyageur égaré . .	100
5. Le Lever du soleil . .	101
6. Le Papillon	101
7. L'Hirondelle	102
8. Cantique du soir sur la Montagne	102
9. Départ des oiseaux . .	103
10. L'Amour d'une mère . .	103
11. L'Amour fraternel . . .	104
12. Sur un Banc	105
13. Les Souliers et les deux Écus	106
14. Augustin ou l'orphelin .	107
15. Toujours jouer	108
16. Le Diamant de la princesse Demidoff . . .	109
17. Mieux que ça	110
18. Le Bourreau de Versailles	112
19. Le Commissaire et la Momie	113
20. Le Banquier Suderland	115
21. Une Journée de l'enfance de Mozart	117
22. La Patte de Dindon . .	119
23. Les dix Travailleurs . .	121
24. Histoire d'une Pièce d'or	124
25. Un Rayon de soleil . .	126

POÉSIES.

1. Les Jours	128
2. Les Mois	128
3. Amusette	128
4. La Cigale	128
5. Énigme	129
6. Le Réveil	129
7. Prière d'une Mère . .	129
8. Dors, Enfant	129
9. Chien et Chat	129
10. Au Printemps	130
11. La Neige au loin . . .	130
12. Aux Enfants de l'École .	130
13. Petit pied rose . . .	131
14. Bonsoir, Madame La Lune	131
15. Consolations de l'Orphelin	131
16. Prière du soir	131
17. Ma Mère	132
18. Un Paresseux et sa Mère	132
19. Pâques	132
20. Le Dimanche	133
21. L'Enfant gâté	133
22. Le Diamant	134
23. Application	134
24. Souhait du Nouvel An .	134
25. La Fête du Papa . . .	134
26. La Fête de la Maman .	135
27. L'Amitié	135
28. La Cloche	136
29. La Pâquerette	136
30. La Primevère	136

	Page
31. Le Nid	137
32. Les Fleurs que j'aime .	138
33. Le Dindon	138
34. Les Oiseaux du Ciel . .	139
35. La Goutte de Rosée . .	140
36. Bienfaits d'une Mère .	141
37. Le Champ du Repos .	141
38. Noël	142
39. Petit Oiseau	143
40. La Ronde des Fleurs .	144
Wörter-Verzeichnis . .	146
Verbes irreguliérs. . .	221

PHRASÉOLOGIE.

PHARSEOLOGIE

I. ÉCOLE.

École.

A.

Qu'est-ce que ce grand et beau bâtiment? C'est une école; entrons, nous visiterons les classes. A droite est la première classe. Les murs de cette pièce ne sont pas tapissés, mais blanchis. Le plancher est de bois et toujours propre. Les fenêtres sont hautes et larges. Elles donnent sur un vaste jardin. Elles ont des vitres ou carreaux. Le carreau est de verre; il est transparent. Si un carreau est cassé, le vitrier en pose un nouveau. Ces fenêtres n'ont pas de jalousies, mais des volets. Que voit-on dans une classe? Des tables et des bancs. Les tables de notre école sont à droite et à gauche de la chaire. Elles sont de chêne, quelques-unes sont cirées, d'autres sont simplement noircies. Elles sont longues et noires. Elles sont garnies de pupitres ou de tiroirs et percées de trous dans lesquels se trouvent des encriers. Les en-

Die Schule.

A.

Was iſt das für ein großes und ſchönes Gebäude? Das iſt eine Schule; laßt uns eintreten, wir wollen die Klaſſen beſuchen. Rechts iſt die erſte Klaſſe. Die Wände dieſes Zimmers ſind nicht tapeziert, ſondern geweißt. Der Fußboden iſt von Holz und immer ſauber. Die Fenſter ſind hoch und breit. Sie bieten Ausſicht auf einen großen Garten. Sie haben Scheiben oder Rauten. Die Scheibe iſt von Glas; ſie iſt durchſichtig. Wenn eine Scheibe zerbrochen iſt, ſetzt der Glaſer eine neue ein. Dieſe Fenſter haben keine Jalouſieen, ſondern Laden. Was ſieht man in einer Klaſſe? Tiſche und Bänke. Die Tiſche unſerer Schule befinden ſich rechts und links vom Katheder. Sie ſind von Eichenholz; einige ſind lackiert, andere ſind einfach ſchwarz angeſtrichen. Sie ſind lang und ſchwarz. Sie ſind mit Pulten oder Schubladen verſehen und von Löchern durchbohrt, in welchen ſich die Tintenfäſſer befinden. Die

criers sont de verre ou de plomb, on y verse de l'encre tous les matins. Chaque table peut contenir six élèves, qui sont assis sur des bancs de chêne. Voilà une estrade, sur laquelle se trouvent un pupitre et une chaise. C'est la place du maître. Regardez autour de vous et dites-moi ce que vous voyez. Des cartes géographiques ornent trois côtés du mur. Au quatrième est un tableau noir. On y écrit avec de la craie des chiffres qu'on efface ensuite avec une éponge. Le vent vient d'ouvrir la porte. Fermez-la, s'il vous plaît. Le poêle est allumé en hiver; on le chauffe avec du bois ou du charbon.

École.

B.

A l'école, le maître enseigne à ses élèves l'écriture, le calcul, l'orthographe, la géographie, l'histoire, les sciences naturelles, le dessin, la gymnastique, le chant. Quand la leçon commence, les élèves sont à leurs places. Ils retirent de leurs sacs leurs livres, leurs cahiers, leurs plumes, leurs crayons. Ils les mettent sur la table ou dans le tiroir. Tantôt le maître développe le sujet de la leçon, tantôt il adresse des questions aux élèves, tantôt il écrit sur le

Tintenfässer sind von Glas oder Blei, man schüttet alle Morgen Tinte hinein. Jeder Tisch kann sechs Schüler fassen, welche auf eichenen Bänken sitzen. Dort ist eine Erhöhung, auf welcher sich ein Pult und ein Stuhl befinden. Das ist der Platz des Lehrers. Sehen Sie sich um und sagen Sie mir, was Sie sehen. Landkarten schmücken drei Seiten der Wand. Auf der vierten ist eine schwarze Tafel. Man schreibt darauf mit Kreide Zahlen, welche man alsdann mit einem Schwamme auswischt. Der Wind hat die Thür soeben geöffnet. Machen Sie sie, bitte, zu. Im Ofen wird im Winter Feuer gemacht; man heizt ihn mit Holz oder Kohlen.

Die Schule.

B.

In der Schule lehrt der Lehrer seine Schüler Schreiben, Rechnen, Rechtschreiben, Geographie, Geschichte, Naturwissenschaften, Zeichnen, Turnen, Gesang. Wenn die Stunde anfängt, sind die Schüler auf ihren Plätzen. Sie nehmen aus ihrer Tasche ihre Bücher, ihre Hefte, ihre Federn, ihre Bleistifte. Sie legen sie auf den Tisch oder in die Schublade. Bald entwickelt der Lehrer den Gegenstand des Unterrichts, bald richtet er Fragen an die Schüler, bald schreibt er auf die

tableau pour leur faire mieux comprendre ses explications. Les élèves doivent bien écouter et faire attention à ce que le maître dit. Ils ne doivent pas être distraits. Ils doivent répondre quand le maître les interroge et ne pas babiller pendant les leçons. Les commençants lisent sur des tableaux de lecture et écrivent sur des ardoises. Le dos d'un livre est fait de cuir ou de toile. La couverture est de carton. La tranche peut être dorée, rouge, blanche, jaspée. Un livre se compose de feuilles et de pages. Les feuilles sont faites de papier. Ayez soin de vos livres, ne les couvrez pas de taches d'encre. Savez-vous par cœur ces quelques pages d'histoire? Pour écrire, je prends de l'encre avec la plume et je forme des lettres, des syllabes et des mots. Charles n'aime pas à travailler; il ne finit jamais ses devoirs, il sera en retenue pendant que ses camarades joueront. Si vous ne pouvez écrire droit, réglez vos pages. Ayez la bonté de me prêter un porte-plume. N'oubliez pas de mettre dans chacun de vos cahiers une feuille de papier buvard. Le premier de chaque banc distribuera les cahiers d'écriture et relèvera ceux de dictées. Mon frère a eu un mauvais bulletin. Notre

Tafel, damit sie seine Erklärungen besser verstehen können. Die Schüler müssen gut zuhören und merken auf das, was der Lehrer sagt. Sie dürfen nicht zerstreut sein. Sie müssen antworten, wenn der Lehrer sie fragt, und nicht plaudern während der Stunden. Die Anfänger lesen von Lesetafeln und schreiben auf Schiefertafeln. Der Rücken eines Buches ist von Leder oder von Leinwand gemacht. Der Deckel ist von Pappe. Der Schnitt kann vergoldet, rot, weiß, marmoriert sein. Ein Buch besteht aus Blättern und Seiten. Die Blätter sind aus Papier gemacht. Nehmen Sie Ihre Bücher in acht, machen Sie keine Tintenflecken darauf. Wissen Sie diese wenigen Seiten Geschichte auswendig? Zum Schreiben nehme ich Tinte mit der Feder und mache Buchstaben, Silben und Wörter. Karl arbeitet nicht gern; er macht nie seine Schularbeiten fertig, er wird nachsitzen müssen, während seine Kameraden spielen. Wenn Sie nicht gerade schreiben können, so liniieren Sie Ihre Seiten. Haben Sie die Güte, mir einen Federhalter zu leihen. Vergessen Sie nicht, in jedes Ihrer Hefte ein Löschblatt zu legen. Der Erste jeder Bank wird die Schreibhefte verteilen und diejenigen der Diktate einsammeln. Mein Bruder hat ein schlechtes Zeugnis bekommen. Unser

maître avait souvent dit qu'il méritait une punition. Sur quoi écrit-on avec de la craie, un crayon d'ardoise, une plume? Avec quoi taille-t-on les crayons? Dans quoi se trouve l'encre? A quoi sert la règle?

Lehrer hatte oft gesagt, daß er eine Strafe verdiente. Worauf schreibt man mit Kreide, einem Griffel, einer Feder? Womit schneidet man die Bleistifte? Worin befindet sich die Tinte? Wozu dient das Lineal?

II. CORPS HUMAIN.

Corps humain.

A.

Le corps humain se compose de différents membres. La partie antérieure de la tête est couverte de cheveux. La partie inférieure de la tête, depuis le front jusqu'au menton, s'appelle le visage (ou la figure), au milieu duquel se trouve le nez. Les yeux sont situés soüs le front et sont fermés et ouverts par les paupières. Au-dessus de chaque œil, il y a les sourcils. Sur les deux côtés de la tête, depuis l'oreille jusqu'au front, s'étendent les tempes. Les lèvres forment le bord extérieur de la bouche et couvrent les dents. Chaque mâchoire a seize dents. La langue est placée au milieu des mâchoires. Le palais est la partie supérieure de la bouche. Sous le cou se trouvent les épaules. La poitrine renferme le cœur et les poumons. Nos bras et nos jambes, nos pieds et nos mains sont les mem-

Der menschliche Körper.

A.

Der menschliche Körper besteht aus verschiedenen Gliedern. Der obere Teil des Kopfes ist mit Haaren bedeckt. Der vordere Teil des Kopfes, von der Stirn bis zum Kinn, heißt Gesicht (oder Antlitz), in dessen Mitte sich die Nase befindet. Die Augen liegen unter der Stirn und werden geöffnet und geschlossen durch die Augenlider. Über jedem Auge sind die Augenbrauen. Auf den beiden Seiten des Kopfes, von dem Ohr bis zur Stirn, erstrecken sich die Schläfen. Die Lippen bilden den äußeren Rand des Mundes und bedecken die Zähne. Jeder Kiefer hat sechzehn Zähne. Die Zunge befindet sich in der Mitte der Kiefer. Der Gaumen ist der obere Teil des Mundes. Unter dem Halse befinden sich die Schultern. Die Brust umschließt das Herz und die Lunge. Unsere Arme und Beine, unsere Füße und Hände sind die Glieder

bres de notre corps. Chaque main a cinq doigts: le pouce, l'index, le doigt du milieu, l'annulaire et le petit doigt. Le bout de chaque doigt est couvert à l'extérieur d'un ongle. Quand on courbe tous les doigts, la main est fermée et s'appelle poing. Qu'est-ce qui produit les cors aux pieds? Quelles sont les différentes parties du pied? Qu'est-ce que l'orteil? Où sont renfermés l'estomac et le foie?

unſeres Körpers. Jede Hand hat fünf Finger: Daumen, Zeigefinger, Mittelfinger, Ringfinger und den kleinen Finger. Das Ende jedes Fingers iſt von außen mit einem Nagel bedeckt. Wenn man alle Finger krümmt, ſo iſt die Hand geſchloſſen und heißt Fauſt. Was erzeugt die Hühneraugen an den Füßen? Welches ſind die verſchiedenen Teile des Fußes? Was iſt die große Zehe? Wo ſind der Magen und die Leber eingeſchloſſen?

Corps humain.

B.

Ma tête est ovale, mes cheveux sont noirs et longs. Votre frère a les cheveux blonds, courts et trisés. Qui s'est fait couper les cheveux? Remarquez-vous comme les cheveux de votre oncle grisonnent? Il a le front haut et large. Gustave a le visage pâle; il a froid. Les yeux de mes deux sœurs sont bleus. On se gâte les yeux en regardant le soleil. Les myopes se servent de lunettes. Les aveugles ne peuvent pas voir. Cet homme a le nez rouge. Cette petite fille a les lèvres vermeilles. Les petits enfants ont les oreilles courtes. Écoutez-moi, je vais vous dire quelque chose. Ce malheureux homme écoute bien, mais il n'entend pas, il est sourd.

Der menſchliche Körper.

B.

Mein Kopf iſt oval, meine Haare ſind ſchwarz und lang. Ihr Bruder hat blondes, kurzes und krauſes Haar. Wer hat ſich die Haare ſchneiden laſſen? Bemerken Sie, wie die Haare Ihres Onkels grau werden? Er hat eine hohe und breite Stirn. Guſtav hat ein blaſſes Geſicht; er friert. Die Augen meiner beiden Schweſtern ſind blau. Man verdirbt ſich die Augen, wenn man in die Sonne ſieht. Die Kurzſichtigen bedienen ſich der Brillen. Die Blinden können nicht ſehen. Dieſer Menſch hat eine rote Naſe. Dieſes kleine Mädchen hat rote Lippen. Die kleinen Kinder haben kurze Ohren. Hören Sie mir zu, ich will Ihnen etwas ſagen. Dieſer unglückliche Mann horcht wohl, aber er hört nicht, er iſt taub.

Les dents sont blanches, elles servent à mâcher ce que l'on mange. Quand on a une dent creuse, il faut se la faire plomber. Avoir mal aux dents. L'homme qui soigne les dents et les arrache est un dentiste. Ton cousin s'est cassé le bras, la jambe. Je me suis foulé le bras, je le porte en écharpe. La main gauche doit ignorer ce que la main droite donne. Nous nous servons des doigts pour écrire, coudre, tricoter, jouer du piano. Le petit Charles pleure, parce que son camarade lui a donné un coup de poing dans le dos et lui a marché sur le pied. En sortant du cœur, le sang coule par les artères. Les veines ramènent le sang au cœur. On ne peut ni parler ni chanter, si l'on est hors d'haleine. Le médecin a tâté le pouls au malade.

Die Zähne ſind weiß, ſie dienen zum Kauen deſſen, was man ißt. Wenn man einen hohlen Zahn hat, muß man ihn plombieren laſſen. Zahnſchmerzen haben. Der Mann, welcher die Zähne behandelt und auszieht, iſt ein Zahnarzt. Dein Vetter hat den Arm, das Bein gebrochen. Ich habe mir den Arm verſtaucht, ich trage ihn in der Binde. Die linke Hand ſoll nicht wiſſen, was die rechte giebt. Wir bedienen uns der Finger zum Schreiben, Nähen, Stricken, Klavierſpielen. Der kleine Karl weint, weil ſein Gefährte ihm einen Fauſtſchlag auf den Rücken gegeben und ihn auf den Fuß getreten hat. Vom Herzen ausgehend, fließt das Blut durch die Arterien. Die Venen führen das Blut zum Herzen zurück. Man kann weder ſprechen noch ſingen, wenn man außer Atem iſt. Der Arzt hat dem Kranken den Puls befühlt.

III. HABILLEMENT.

Habillement.

A.

Les habits doivent couvrir le corps et le préserver du froid. L'habillement des hommes diffère de celui des femmes. Le pantalon, la redingote, le gilet, la blouse, la casquette sont les pièces spéciales pour l'habillement des hommes. Les femmes portent une robe, un jupon, un corset

Kleidung.

A.

Die Kleider müſſen den Körper bedecken und ihn vor Kälte bewahren. Die Kleidung der Männer unterſcheidet ſich von derjenigen der Frauen. Die Beinkleider, der Überrock, die Weſte, die Blouſe, die Mütze ſind die beſonderen Kleidungsſtücke der Männer. Die Frauen tragen ein Kleid, einen Rock, ein Corſet,

un châle, un voile. Quelques pièces d'habillement qui sont autrement façonnées pour les femmes que pour les hommes sont portées par les deux sexes; tels que le chapeau, la cravate, le col, le manteau, le soulier, la bottine, la botte, la robe de chambre, le gant. La toile, le coton, le drap, le coutil, la soie, le velours, le feutre, sont les étoffes dont on se sert pour fabriquer les vêtements. La fourrure pour les habits chauds d'hiver consiste en peaux d'animaux, couvertes de poils doux. Le cuir pour les souliers et les bottes se fait de peaux d'animaux dont on a retiré le poil. Quand il fait froid, on met des vêtements épais. Quand il fait chaud, on porte des habits légers. Nous nous habillons le matin, nous nous déshabillons le soir. Les bijoux complètent l'habillement; ce sont des chaînes, des bagues, des épingles de cravate, des boutons de chemise. Pour protéger ses pieds, on met des bas ou des chaussettes et là-dessus des chaussures en cuir. Pour garantir ses mains, on se sert de gants de peau, de laine ou de coton.

ein Umhängetuch, einen Schleier. Einige Kleidungsstücke, welche für die Frauen anders geformt sind als für die Männer, werden von beiden Geschlechtern getragen; wie der Hut, die Halsschleife, der Kragen, der Mantel, der Schuh, der Halbstiefel, der Stiefel, der Hausrock, der Handschuh. Leinwand, Baumwolle, Tuch, Zwillich, Seide, Sammet, Filz sind die Stoffe, welche man gebraucht, um die Kleider zu machen. Der Pelz für die warmen Winterkleider besteht aus Tierhäuten, welche mit weichen Haaren bedeckt sind. Das Leder für die Schuhe und Stiefel wird aus Tierhäuten gemacht, von denen man die Haare entfernt hat. Wenn es kalt ist, zieht man dicke Kleider an. Wenn es warm ist, trägt man leichte Kleider. Wir ziehen uns des Morgens an, wir ziehen uns des Abends aus. Der Schmuck vervollständigt den Anzug; dies sind Ketten, Ringe, Vorsteknadeln, Hemdenknöpfe. Um die Füße zu schützen, zieht man Strümpfe oder Socken an und darüber lederne Fußbekleidungen. Um die Hände zu schützen, bedient man sich der Handschuhe von Leder, von Wolle oder Baumwolle.

Habillement.

B.

Je viens d'acheter un chapeau de paille; j'aime mieux

Kleidung.

B.

Ich habe soeben einen Strohhut gekauft; ich habe lieber

un chapeau de feutre ou de soie. Avez-vous rencontré la modiste? Oui, elle portait un chapeau de satin vert qui ne me plaît pas. Ma sœur ôta ses gants et les mit dans sa poche. Vous êtes-vous fait faire un manteau de velours et une robe de soie? En hiver, on porte des pelisses de fourrure. Voilà un châle du meilleur goût. Cette robe bleue vous va très bien. Boutonnez votre jaquette. Pourquoi votre sœur n'est-elle pas encore habillée? La saison des manchons et des cache-nez est passée, prenez plutôt votre ombrelle. Contrairement aux messieurs, les dames n'ôtent pas leurs chapeaux en entrant dans une église. Donnez un coup de brosse à votre paletot; il est couvert de poussière. Ce manteau est trop court et trop juste. De quoi les habits peuvent-ils être doublés? Une dame qui ne veut pas salir sa robe la relève quand il y a dehors de la boue. Je vais chez le cordonnier commander une paire de chaussures. Qui vous chausse actuellement? Un excellent cordonnier, il ne vend pas cher et fait tout durable. Je vais essayer les bottines qu'il m'apporte. Elles sont trop étroites et me gênent. Ces bottes doivent être ressemelées. Mon frère m'a fait présent de cette canne.

einen Filzhut oder Seidenhut. Sind Sie der Putzmacherin begegnet? Ja, sie trug einen grünen Atlashut, welcher mir nicht gefällt. Meine Schwester zog ihre Handschuhe aus und steckte sie in die Tasche. Haben Sie sich einen Sammetmantel und ein seidenes Kleid machen lassen? Im Winter trägt man Pelzmäntel. Hier ist ein Tuch vom feinsten Geschmack. Dieses blaue Kleid steht Ihnen sehr gut. Knöpfen Sie Ihre Jacke zu. Warum ist Ihre Schwester noch nicht angekleidet? Die Zeit der Muffen und Halstücher ist vorüber, nehmen Sie lieber Ihren Sonnenschirm. Im Gegensatz zu den Herren, nehmen die Damen den Hut nicht ab, wenn sie in eine Kirche treten. Bürsten Sie Ihren Überzieher aus; er ist mit Staub bedeckt. Dieser Mantel ist zu kurz und zu eng. Womit können die Kleider gefüttert werden? Eine Dame, welche ihr Kleid nicht beschmutzen will, hebt es auf, wenn es draußen schmutzig ist. Ich gehe zum Schuhmacher, um ein Paar Stiefel zu bestellen. Wer macht Ihnen jetzt Ihre Stiefel? Ein ausgezeichneter Schuhmacher, er ist nicht teuer und macht alles dauerhaft. Ich will die Halbstiefel anprobieren, welche er mir bringt. Sie sind zu eng und drücken mich. Diese Stiefel müssen besohlt werden. Mein Bruder hat mir diesen Spazierstock geschenkt.

Prêtez-moi la clef de votre montre pour remonter la mienne. Comment va votre montre? Tantôt elle avance, tantôt elle retarde. Le ressort est cassé, je vais le faire réparer. Voici une paire de gants sous la table. Ce sont les miens, je les ai perdus. Ramassez-les. Vous laissez tout traîner.

Leihen Sie mir Ihren Uhrschlüssel, um meine Uhr aufzuziehen. Wie geht Ihre Uhr? Bald geht sie vor, bald geht sie nach. Die Feder ist gesprungen, ich werde sie ausbessern lassen. Da liegt ein Paar Handschuhe unter dem Tische. Es sind die meinigen, ich habe sie verloren. Heben Sie sie auf. Sie lassen alles umherliegen.

IV. LINGERIE ET OUVRAGE A L'AIGUILLE.

Lingerie.

A.

Le linge que nous mettons s'appelle linge de corps. Par linge de lit, on comprend les draps et les taies d'oreiller; par linge de table, la nappe et les serviettes. Une serviette de toilette ou essuie-mains. Les chemises peuvent être de toile ou de coton. Le devant de chemise et les poignets sont toujours en toile. Ce sont des mouchoirs de fine batiste. Votre col est sale, il faut en mettre un propre. Où avez-vous perdu le bouton de votre manchette? La blanchisseuse n'est-elle pas venue rapporter le linge blanc et chercher le linge sale? Comme elle a bien repassé ces camisoles, ces faux-cols! Les jupons sont trop amidonnés. C'est l'ouvrière en linge qui a cousu ces tabliers blancs et raccom-

Wäsche.

A.

Die Wäsche, welche wir anlegen, heißt Leibwäsche. Unter Bettwäsche versteht man die Betttücher und die Kopfkissenüberzüge; unter Tischwäsche das Tischtuch und die Servietten. Ein Handtuch. Die Hemden können von Leinwand oder Baumwolle sein. Die Hemdeneinsätze und die Manschetten sind immer von Leinen. Dies sind Taschentücher von feinem Batist. Ihr Kragen ist schmutzig, Sie müssen einen reinen umthun (oder anlegen). Wo haben Sie Ihren Manschettenknopf verloren? Hat die Wäscherin nicht die reine Wäsche gebracht und die schmutzige Wäsche geholt? Wie gut sie diese Unterjacken, diese Kragen geplättet hat! Die Röcke sind zu sehr gestärkt. Die Weißnäherin ist es, welche diese weißen Schürzen genäht und

modé les bas et les chaussettes. Donnez-moi, je vous prie, une épingle pour attacher ma cravate. Je n'en vois pas sur la pelote. Les bas de cet enfant tombent, n'a-t-il pas de jarretières? Cette lingère a fait ces chemises fines. Ma foi, elles sont aussi bien taillées que cousues! Oh! le joli bonnet de dentelle! Qu'il vous sied bien! Cette jeune dame aime la belle lingerie. Votre sœur a beaucoup de goût: le tulle, la mousseline, la blonde se changent dans ses doigts en parures ravissantes.

die Strümpfe und Socken ausgebessert hat. Geben Sie mir, bitte, eine Nadel, um meine Halsschleife festzustecken. Ich sehe keine auf dem Nadelkissen. Die Strümpfe dieses Kindes fallen herunter, hat es keine Strumpfbänder? Diese Weißnäherin hat diese feinen Hemden gemacht. Wahrhaftig, sie sind ebenso gut geschnitten wie genäht. Oh! die hübsche Spitzenhaube! Wie gut sie Ihnen sitzt! Diese junge Dame liebt feines Weißzeug. Ihre Schwester hat viel Geschmack: der Tüll, der Mousselin, die Spitzen verwandeln sich in ihren Händen in entzückenden Putz.

Ouvrage à l'aiguille.

B.

Savez-vous coudre, tricoter, broder? Votre dé est sur la table. Donnez-moi une aiguille; enfilez-la, je vous prie, je n'en vois pas le trou. Mes ciseaux sont dans ma corbeille à ouvrage. Je ne les trouve pas, prêtez-moi les vôtres, s'il vous plaît. Ma petite sœur a déjà tricoté une paire de bas. Il n'y a que le talon qu'elle ne sache pas faire. Le bord de ce bas me plaît, ayez l'obligeance de me montrer à le faire. Vous avez laissé tomber une maille; il faut faire attention. Passez-moi votre tricot, je vais la relever. Ces aiguilles à tri-

Handarbeit.

B.

Können Sie nähen, stricken, sticken? Ihr Fingerhut liegt auf dem Tisch. Geben Sie mir eine Nadel; fädeln Sie sie ein, bitte, ich sehe das Öhr nicht. Meine Schere ist in meinem Arbeitskorb. Ich finde sie nicht, leihen Sie mir die Ihrige, bitte. Meine kleine Schwester hat schon ein Paar Strümpfe gestrickt. Nur die Ferse kann sie noch nicht machen. Der Rand dieses Strumpfes gefällt mir, haben Sie die Güte, mir zu zeigen, wie man ihn macht. Sie haben eine Masche fallen lassen; Sie müssen acht geben. Geben Sie mir Ihr Strickzeug, ich werde sie aufheben. Diese Stricknadeln

coter sont trop fines pour cette laine, prenez-en de plus grosses. Voici une couture mal faite, les points sont trop grands. Appliquez-vous et ne prenez pas les aiguillées de fil si longues. Pourquoi ces chemises ne sont-elles pas encore marquées? Il faut repriser tout ce linge. Une jeune fille doit savoir mettre proprement une pièce. Cousez-vous à la machine? Nous avons acheté du fil trop fin, l'écheveau est embrouillé, il vous faudra de la patience pour le dévider. Il vaut mieux acheter le fil en pelote. Ma mère ne permet pas que j'apprenne à broder, elle dit que cela gâte les yeux. Il est plus utile de savoir coudre et tricoter, que de savoir broder et faire du crochet. Le crochet, c'est l'ouvrage et en même temps l'aiguille à crocheter. Renfermez vos aiguilles dans cet étui, et ces agrafes dans ma boîte à ouvrage.

ſind zu fein für dieſe Wolle, nehmen Sie dickere. Hier iſt eine ſchlechte Naht, die Stiche ſind zu groß. Geben Sie ſich Mühe und nehmen Sie die Fäden nicht ſo lang. Warum ſind dieſe Hemden noch nicht gezeichnet? Alle dieſe Wäſche muß ausgebeſſert werden. Ein junges Mädchen muß ein Stück ſauber einſetzen können. Nähen Sie auf der Maſchine? Wir haben zu feines Garn gekauft, die Strähne hat ſich verwirrt, Sie müſſen Geduld haben, um ſie abzuwickeln. Man kauft beſſer das Garn im Knäuel. Meine Mutter erlaubt nicht, daß ich ſticken lerne, ſie ſagt, daß dies die Augen verderbe. Es iſt nützlicher, nähen und ſtricken zu können, als ſticken und häkeln. Le crochet iſt die Häkelarbeit und zugleich die Häkelnadel. Schließen Sie Ihre Nadeln in dieſes Futteral ein, und dieſe Spangen in meine Arbeitstaſche.

V. FAMILLE.

Famille.

A.

Le père, la mère, les enfants forment une famille. Le père en est le chef. Le père et la mère sont les parents des enfants. On appelle encore parents les oncles, les

Die Familie.

A.

Der Vater, die Mutter, die Kinder bilden eine Familie. Der Vater iſt das Haupt derſelben. Der Vater und die Mutter ſind die Eltern der Kinder. Man nennt auch noch Verwandte die Onkel, die

appeler mit 2 l wegen Stämmen l.

tantes, les cousins, les cousines. Les parents et leurs enfants habitent la même maison. Dans quelques familles vivent encore les grands-pères, les grand'mères. Ils aiment à se voir entourés de leurs petits-enfants. Le plus âgé des enfants s'appelle l'aîné, le plus jeune, le cadet. Un beau-frère, une belle-sœur. Un gendre, une belle-fille. Un beau-père, une belle-mère. Qu'est-ce qu'un veuf? Qu'est-ce qu'un orphelin? Un baptême, un mariage portent ordinairement la joie dans la famille, tandis qu'un enterrement y porte le deuil. La plupart des familles ont des domestiques, tels que valets, servantes, cuisinier, cuisinière. Qu'est-ce que chacun de ces domestiques a à faire dans la maison? Les principales fêtes de l'année rassemblent les membres d'une même famille. On se réunit pour célébrer la fête, et pour se réjouir. L'absence d'un des membres jette toujours un peu de tristesse dans la réunion.

Tanten, die Vettern, die Couſinen. Die Eltern und ihre Kinder bewohnen daſſelbe Haus. In einigen Familien leben noch die Großväter, die Großmütter. Sie lieben es, ſich von ihren Enkeln umringt zu ſehen. Das älteſte, das jüngſte der Kinder. Ein Schwager, eine Schwägerin. Ein Schwiegerſohn, eine Schwiegertochter. Ein Schwiegervater, eine Schwiegermutter. Was iſt ein Witwer? Was iſt eine Waiſe? Eine Taufe, eine Hochzeit bringen gewöhnlich Freude in die Familie, während eine Beerdigung ihr Schmerz bringt. Die meiſten Familien haben Dienſtboten, wie Diener, Mägde, Koch, Köchin. Was hat jeder dieſer Dienſtboten im Hauſe zu thun? Die Hauptfeſte des Jahres vereinigen die Glieder derſelben Familie. Man vereinigt ſich, um das Feſt zu feiern und ſich zu erfreuen. Die Abweſenheit eines der Glieder bringt immer eine gewiſſe Verſtimmung in die Geſellſchaft.

Famille.

B.

Il y a quinze jours que nous avons perdu notre grand-père paternel. Charles a encore ses deux grand'mères et son grand'père maternel.

Die Familie.

B.

Vor vierzehn Tagen haben wir unſern Großvater väterlicherſeits verloren. Karl hat noch ſeine beiden Großmütter und ſeinen Großvater mütterlicherſeits.

Votre frère et votre sœur viendront-ils à la fête de Noël? Que les enfants se réjouiront du bel arbre que nous leur préparons! Votre neveu a-t-il reçu de belles étrennes? Il n'était pas ici au jour de l'an. Quel enfant manquerait de venir offrir ses félicitations à son père et à sa mère aux jours anniversaires de leur naissance! Qui voudrait causer un tel chagrin à sa mère! Mon frère et ma sœur m'ont écrit au jour de ma fête. Vos petits cousins se querellent toujours. Les orphelins n'ont ni père, ni mère; ils sont élevés dans une maison de charité. Donnez quelque secours à cette pauvre veuve, elle a quatre petits enfants à élever. Nous passerons les fêtes de Pâques chez notre oncle et notre tante. Mon parrain et ma marraine désirent faire une excursion avec nous pendant les vacances de la Pentecôte. Que nous rappelle la fête de l'Ascension? Quand tombe le carnaval cette année?

Wird Ihr Bruder und Ihre Schweſter zum Weihnachtsfeſte kommen? Wie werden ſich die Kinder freuen über den ſchönen Baum, welchen wir ihnen zurecht machen! Hat Ihr Neffe hübſche Neujahrsgeſchenke bekommen? Er war nicht hier zum Neujahrstage. Welches Kind würde verfehlen, ſeinem Vater und ſeiner Mutter Glückwünſche darzubringen zu ihrem Geburtstage? Wer wollte ſeiner Mutter einen ſolchen Kummer verurſachen? Mein Bruder und meine Schweſter haben mir zum Geburtstage geſchrieben. Ihre kleinen Vettern zanken ſich immer. Die Waiſen haben weder Vater noch Mutter; ſie werden in einem Waiſenhauſe erzogen. Helfen Sie dieſer armen Witwe etwas, ſie hat vier kleine Kinder zu erziehen. Wir werden das Oſterfeſt bei unſerem Onkel und unſerer Tante verleben. Mein Pate und meine Patin wünſchen einen Ausflug mit uns zu machen während der Pfingſtferien. Woran erinnert uns das Feſt der Himmelfahrt? Wann iſt der Karneval in dieſem Jahre?

VI. MAISON.

Maison.

A.

Celui qui ne possède pas de maison doit louer une habitation dans la maison d'un autre: il s'appelle alors locataire.

Das Haus.

A.

Derjenige, welcher kein Haus beſitzt, muß eine Wohnung mieten im Hauſe eines andern: er heißt alsdann Mieter.

Celui à qui la maison appartient est le propriétaire. Dans les villes les maisons ont plusieurs étages. Au-dessus de l'étage le plus élevé repose le toit sur lequel s'élèvent les cheminées. La maison a quatre murs; à la façade, il y a des portes et des fenêtres. L'intérieur d'une maison se compose de plusieurs parties. Entre la porte extérieure et les chambres, il y a le corridor, et sous la maison, la cave. A chaque étage se trouvent plusieurs pièces grandes et petites. Le salon, la salle à manger, la chambre à coucher, la cuisine. Les escaliers servent à monter ou à descendre d'un étage à l'autre. Ces escaliers sont de pierre ou de bois. Ils sont munis d'une rampe ou balustrade. Le grenier est au dernier étage de la maison. A quoi sert-il? A quoi sert la cave? Les chambres sont carrées ou plus longues que larges. Les murs sont tapissés. Les plafonds ne sont pour la plupart que blanchis; mais dans les maisons des riches ils sont peints. Les portes sont peintes à l'huile. Le sol de la cuisine n'est pas parqueté comme celui des autres pièces, mais pavé ou carrelé. Les murs de la cave sont en pierre, et le plafond est construit en voûte.

Derjenige, welchem das Haus gehört, iſt der Eigentümer. In den Städten haben die Häuſer mehrere Stockwerke. Über dem höchſten Stockwerke ruht das Dach, auf welchem ſich die Schornſteine erheben. Das Haus hat vier Mauern, an der Vorderſeite ſind die Thüren und Fenſter. Das Innere eines Hauſes iſt zuſammengeſetzt aus mehreren Abteilungen. Zwiſchen der äußeren Thür und den Zimmern iſt die Hausflur und unter dem Hauſe der Keller. In jedem Stockwerk befinden ſich mehrere große und kleine Räume. Der Salon, der Speiſeſaal, das Schlafzimmer, die Küche. Die Treppen dienen zum Hinaufgehen oder Hinuntergehen von einem Stockwerk zum andern. Dieſe Treppen ſind von Stein oder von Holz. Sie ſind mit einem Geländer oder Gitter verſehen. Der Boden iſt in dem letzten Stockwerke des Hauſes. Wozu dient er? Wozu dient der Keller? Die Zimmer ſind viereckig, oder mehr lang als breit. Die Wände ſind tapeziert. Die Decken ſind meiſtens nur geweißt, aber in den Häuſern der Reichen ſind ſie gemalt. Die Thüren ſind mit Ölfarbe angeſtrichen. Der Fußboden der Küche iſt nicht getäfelt wie derjenige der andern Räume, ſondern gepflaſtert oder mit Flieſen belegt. Die Wände des Kellers ſind von Stein, und die Decke iſt gewölbt.

Maison.

B.

Mon ami a fait bâtir cette belle maison; il veut la louer ou la vendre. Qui a loué cet appartement, ce logement? La clef sert à ouvrir ou à fermer les portes. Il y a une cour et un jardin derrière notre maison. Nous habitons, occupons le rez-de-chaussée. Qui demeure au premier étage? Cette famille déménage le mois prochain. Depuis quand êtes-vous emménagé? Nos fenêtres donnent sur la rue, elles ont des volets, des jalousies. Quand il fait froid, nous fermons les fenêtres, quand il fait chaud, nous les ouvrons. Baissez le store, le soleil donne dans cette salle, n'oubliez pas de le relever ce soir. C'est un logement composé de trois pièces et d'une cuisine. Le loyer n'en est pas cher. Cette cave est froide et humide. Les servantes couchent ordinairement dans les mansardes. Cet escalier conduit au grenier. Pourquoi avez-vous un paratonnerre et une girouette sur votre maison? Dans les villages on trouve encore des maisons couvertes de chaume. Les maisons de Paris sont hautes; elles ont en général quatre ou cinq étages sans compter l'entresol. Chaque maison a un concierge. Ce

Das Haus.

B.

Mein Freund hat dieſes ſchöne Haus bauen laſſen; er will es vermieten oder verkaufen. Wer hat dieſes Zimmer, dieſe Wohnung gemietet? Der Schlüſſel dient zum Öffnen oder Schließen der Thüren. Es giebt einen Hof und einen Garten hinter unſerm Hauſe. Wir bewohnen, benutzen das Erdgeſchoß. Wer wohnt in dem erſten Stockwerk? Dieſe Familie zieht nächſten Monat aus. Seit wann ſind Sie eingezogen? Unſere Fenſter gehen auf die Straße, ſie haben Läden, Jalouſien. Wenn es kalt iſt, ſchließen wir die Fenſter, wenn es warm iſt, öffnen wir ſie. Laſſen Sie den Vorhang herunter, die Sonne ſcheint in dieſen Saal, vergeſſen Sie nicht, ihn heute Abend wieder aufzuziehen. Dies iſt eine Wohnung, beſtehend aus drei Zimmern und einer Küche. Die Miete dafür iſt nicht teuer. Dieſer Keller iſt kalt und feucht. Die Dienſtboten ſchlafen gewöhnlich in den Dachkammern. Dieſe Treppe führt auf den Boden. Warum haben Sie einen Blitzableiter und eine Wetterfahne auf Ihrem Hauſe? In den Dörfern findet man noch Häuſer mit Strohdächern. Die Häuſer in Paris ſind hoch, ſie haben gewöhnlich vier oder fünf Stockwerke ohne das Halbgeſchoß mitzurechnen. Jedes Haus hat einen Portier. Dieſer

concierge est chargé de la surveillance de la maison. Il tire le cordon pendant la nuit, il reçoit les lettres et les journaux des locataires.

Portier iſt mit der Überwachung des Hauſes beauftragt. Er ſchiebt den Riegel zurück während der Nacht, er empfängt die Briefe und die Zeitungen der Mieter.

VII. MEUBLES.

Meubles.

A.

Les meubles qui ornent ordinairement un salon, une salle à manger, une chambre à coucher, sont fabriqués par le menuisier. Celui qui les vend est un marchand de meubles. Les meubles qui ont déjà servi et qu'on revend s'appellent meubles d'occasion. Le tapissier rembourre les sofas, les fauteuils, les chaises. Une table à rallonges se place dans une salle à manger; un guéridon. Les commodes, les armoires, servent à serrer le linge, les habits et différents autres objets. L'armoire est polie et de couleur brune; elle peut être ouverte ou fermée. Les gens riches ont dans leurs appartements de grandes glaces, de précieuses pendules. Les murs de leurs chambres sont ornés de beaux tableaux; les fenêtres, de superbes rideaux, et les parquets sont recouverts de moelleux tapis. On appelle garniture de lit le sommier, le matelas, l'oreiller, les couvertures. La cou-

Möbel.

A.

Die Möbel, welche gewöhnlich einen Salon, einen Speiſesaal, ein Schlafzimmer ſchmücken, werden vom Tiſchler gemacht. Derjenige, welcher ſie verkauft, iſt ein Möbelhändler. Die Möbel, welche ſchon gebraucht ſind, und welche man wieder verkauft, heißen Gelegenheitsmöbel. Der Tapezierer polſtert die Sophas, die Lehnſtühle, die Stühle. Ein Ausziehtiſch wird in einen Speiſeſaal geſtellt; ein Beiſetztiſch. Die Kommoden, die Schränke dienen zum Einſchließen der Wäſche, der Kleider und verſchiedener anderer Gegenſtände. Der Schrank iſt poliert und von brauner Farbe; er kann geöffnet und geſchloſſen werden. Die reichen Leute haben in ihren Zimmern große Spiegel, koſtbare Uhren. Die Wände ihrer Zimmer ſind mit ſchönen Bildern geſchmückt, die Fenſter mit prächtigen Vorhängen, und die Fußböden ſind mit weichen Teppichen belegt. Man nennt Bettzeug das Unterbett, die Matratze, das Kopfkiſſen, die Decken. Die

verture est en laine ou en coton, l'oreiller est rempli de duvet. Le matelas est rembourré de crin ou de laine, mais beaucoup de pauvres gens n'ont pour dormir qu'une paillasse. Tout le mobilier de cette chambre est d'acajou. Voici un bureau, un piano, une table à ouvrage qui sont de noyer. Quelle belle bibliothèque! Que placerez-vous sur cette étagère? Ma sœur a brodé ce tabouret et ces coussins. Il y a un porte-manteaux dans l'antichambre.

Decke iſt von Wolle oder Baumwolle, das Kopfkiſſen iſt mit Flaumfedern gefüllt. Die Matratze iſt mit Roßhaaren oder Wolle gepolſtert, aber viele arme Leute haben nur einen Strohſack zum Schlafen. Das ganze Möblement dieſes Zimmers iſt von Mahagoni. Hier iſt ein Schreibtiſch, ein Klavier, ein Arbeitstiſch, welche von Nußbaum ſind. Welch ſchöner Bücherſchrank! Was werden Sie auf dieſes Bücherbrett ſtellen? Meine Schweſter hat dieſe Fußbank und dieſe Kiſſen geſtickt. Es iſt ein Mantelſtock im Vorzimmer.

Meubles.

B.

Prenez un siège et asseyez-vous. Nous nous étions assis sur un banc du jardin. Mettez votre boîte à gants sur la commode. Où avez-vous rangé vos livres? Sur le deuxième rayon de la bibliothèque. Une veilleuse était sur la table de nuit, la carafe, le pot à l'eau et la cuvette sur la toilette. Qu'y a-t-il dans ces tiroirs? Des peignes, une brosse et du savon. Une grande glace est suspendue à la muraille. Les fauteuils sont recouverts de cuir, de velours ou de damas. Les petits enfants sont couchés dans des berceaux. N'avez-vous pas encore fait le lit? Faites votre toilette, voici de

Möbel.

B.

Nehmen Sie einen Stuhl und ſetzen Sie ſich. Wir hatten uns auf eine Gartenbank geſetzt. Setzen Sie Ihren Handſchuhkaſten auf die Kommode. Wohin haben Sie Ihre Bücher geſtellt? In das zweite Fach des Bücherſchranks. Eine Nachtlampe war auf dem Nachttiſch, die Waſſerflaſche, der Waſſerkrug und das Waſchbecken auf dem Waſchtiſch. Was iſt in dieſen Schubläden? Kämme, eine Bürſte und Seife. Ein großer Spiegel hängt an der Wand. Die Lehnſtühle ſind überzogen mit Leder, Sammet oder Damaſt. Die kleinen Kinder werden in Wiegen gelegt. Haben Sie das Bett noch nicht gemacht? Machen Sie Toilette, hier iſt

l'eau froide et de l'eau chaude. Je n'ai pas de brosse à dents, je ne puis me nettoyer les dents. L'enfant s'était lavé les mains et la figure. Donnez-moi, je vous prie, un essuie-mains. Après s'être lavé, il faut s'essuyer. Que faut-il avoir pour se peigner? N'avez-vous pas admiré les tableaux de ce cabinet? Voilà des cadres dorés qui sont trop beaux pour ces mauvaises peintures. Ce salon n'a pas de tapis, le parquet est ciré. Le guéridon était couvert de livres et d'albums. Un piano à queue se trouvait au milieu de ce vaste salon.

kaltes und warmes Waſſer. Ich habe keine Zahnbürſte, ich kann mir die Zähne nicht putzen. Das Kind hatte ſich die Hände und das Geſicht gewaſchen. Geben Sie mir, bitte, ein Handtuch. Nachdem man ſich gewaſchen hat, muß man ſich abtrocknen. Was muß man haben, um ſich zu kämmen? Haben Sie nicht die Gemälde in dieſem Zimmer bewundert? Da ſind goldene Rahmen, welche zu ſchön ſind für dieſe ſchlechten Gemälde. Dieſer Salon hat keine Teppiche, der Fußboden iſt gebohnt. Der Beiſetztiſch war mit Büchern und Albums bedeckt. Ein Flügel ſtand inmitten dieſes großen Salons.

VIII. USTENSILES ET BATTERIE DE CUISINE.

Ustensiles et batterie de cuisine.

A.

La famille prend ses repas dans la salle à manger. Cette pièce contient ordinairement une table, des chaises, un buffet. Celui-ci est garni de vases, de vaisselle. S'il fait obscur, on allume la lampe. Le verre doit en être fort propre. On verse de l'huile dans la lampe; le bec est garni d'une mèche qu'on monte ou descend au moyen d'une vis. Le globe sert à adoucir la lumière. Savez-vous mettre le couvert? Il

Werkzeuge und Küchengerät.

A.

Die Familie nimmt ihre Mahlzeiten im Eßzimmer ein. Dieſes Zimmer enthält gewöhnlich einen Tiſch, Stühle, ein Buffet. Dieſes iſt mit Schalen, Tiſchgeſchirr beſetzt. Wenn es dunkel iſt, zündet man die Lampe an. Der Cylinder derſelben muß ganz rein ſein. Man gießt Öl in die Lampe; der Brenner iſt mit einem Docht verſehen, den man herauf- und herunterſchraubt. Die Glocke dient zum Dämpfen des Lichtes. Können Sie ein Gedeck auflegen? Man

faut d'abord étendre une nappe sur la table. Chaque couvert doit avoir une assiette à soupe, une assiette plate, une cuiller, une fourchette, un couteau, un verre. N'oubliez pas la salière, la poivrière, la bouteille et la carafe. On sert la soupe dans une soupière, la viande et les légumes sur un plat, la salade dans un saladier. On mange ses mets dans une assiette en se servant d'une fourchette et d'un couteau. On boit le vin dans un verre, le café et le thé dans une tasse. Il y a des cafetières et des théières de porcelaine ou de métal. Un verre à vin est un verre dans lequel on boit du vin. Un verre de vin est la quantité qui se trouve dans un verre. Qu'est-ce qu'un pot à lait? Qu'est-ce qu'un pot de lait? Pour faire la cuisine on a besoin de vases de terre, de fer ou de cuivre. On met sur le feu les poêles, les pots, les chaudrons, les casseroles. On se sert de la pelle et des pincettes pour attiser le feu. Les seaux et les arrosoirs sont faits de fer blanc. Un balai est fait avec des rameaux de bouleau, ou avec du crin. Il a un manche assez long. On s'en sert pour balayer.

muß zuerſt ein Tiſchtuch auf den Tiſch legen. Jedes Gedeck muß einen Suppenteller, einen flachen Teller, einen Löffel, eine Gabel, ein Meſſer, ein Glas haben. Vergeſſen Sie nicht das Salzfaß, die Pfefferbüchſe, die Weinflaſche und die Waſſerflaſche. Man ſerviert die Suppe in einer Suppenterrine, das Fleiſch und das Gemüſe auf einer Schüſſel, den Salat in einer Salatſchüſſel. Man ißt ſeine Gerichte von einem Teller, indem man ſich einer Gabel und eines Meſſers bedient. Man trinkt den Wein aus einem Glaſe, den Kaffee und den Thee aus einer Taſſe. Es giebt Kaffeekannen und Theekannen von Porzellan oder Metall. Ein Weinglas iſt ein Glas, aus dem man Wein trinkt. Ein Glas Wein iſt die Menge Wein, welche ſich in einem Glaſe befindet. Was iſt ein Milchtopf? Was iſt ein Topf Milch? Zum Kochen hat man irdene, eiſerne oder kupferne Geſchirre nötig. Man ſetzt auf das Feuer die Pfannen, die Töpfe, die Keſſel, die Tiegel. Man benutzt die Schaufel und die Zange, um das Feuer zu ſchüren. Die Eimer und die Gießkannen ſind von Blech gemacht. Ein Beſen iſt von Birkenreiſern oder von Pferdehaaren gemacht. Er hat einen ziemlich langen Stiel. Man bedient ſich deſſelben zum Kehren.

Ustensiles et batterie de cuisine.

B.

Il me faut un tire-bouchon pour déboucher cette bouteille. Le jardinier se sert d'un arrosoir pour arroser ses fleurs. La cuisinière a besoin d'un seau pour aller chercher de l'eau et d'un panier pour aller au marché. Ces gens n'ont pas de lampe, ils s'éclairent avec de la chandelle. Maurice a cassé le verre de la lampe, on l'avait déjà fendu en le nettoyant. Quand allumez-vous la lampe? On éteint les réverbères, éteignez aussi votre lanterne. Faites-moi passer, s'il vous plaît, le chandelier et une allumette. Ces couteaux ne coupent plus, il faut les faire aiguiser. La lame est d'acier; le manche est de bois, d'ivoire ou de métal. Ma mère mettait la viande sur la balance pour la peser. Prenez-vous une tasse de café ou de thé? Buvez un verre d'eau! Voici une bouteille de vin. Mettez du sel dans la salière, du poivre dans la poivrière, de la moutarde dans le moutardier. Les burettes de l'huilier sont remplies d'huile et de vinaigre. Le couvercle du sucrier est cassé. Faites fondre du beurre dans la poêle. Écumez la soupe avec l'écumoir. Après le repas, la vais-

Werkzeug und Küchengerät.

B.

Ich muß einen Korkzieher haben, um dieſe Flaſche zu entkorken. Der Gärtner braucht eine Gießkanne, um ſeine Blumen zu begießen. Die Köchin braucht einen Eimer, um Waſſer zu holen, und einen Korb, um auf den Markt zu gehen. Dieſe Leute haben keine Lampe, ſie brennen Kerzen. Moritz hat den Cylinder der Lampe zerbrochen, er war ſchon geſprungen beim Reinigen. Wann ſtecken Sie die Lampe an? Man löſcht die Straßenlaternen aus, löſchen Sie Ihre Laterne auch aus. Laſſen Sie mir, bitte, den Leuchter und ein Streichholz reichen. Dieſe Meſſer ſchneiden nicht mehr, man muß ſie ſchleifen laſſen. Die Klinge iſt von Stahl; der Griff von Holz, Elfenbein oder Metall. Meine Mutter legte das Fleiſch auf die Wage, um es zu wiegen. Wünſchen Sie eine Taſſe Kaffee oder Thee? Trinken Sie ein Glas Waſſer! Hier iſt eine Flaſche Wein. Thun Sie Salz in das Salzfaß, Pfeffer in die Pfefferbüchſe, Senf in den Senftopf. Die Öl- und Eſſigſtänder ſind mit Öl und Eſſig gefüllt. Der Deckel der Zuckerdoſe iſt zerbrochen. Laſſen Sie Butter in der Pfanne ſchmelzen. Schäumen Sie die Suppe mit dem Schaumlöffel ab. Nach der Mahlzeit wird das Geſchirr

selle est rapportée à la cuisine pour être lavée. Dites au domestique de rincer les verres, d'écurer les marmites et les casseroles. Nous venons de recevoir un tonneau de vin que nous mettrons en bouteilles. Prenez un marteau et clouez quelques clous à la muraille. Nous y accrocherons notre batterie de cuisine. Voici une tenaille pour arracher les mauvais clous.

in die Küche gebracht, um gewaſchen zu werden. Sagen Sie dem Diener, daß er die Gläſer ſpüle, die Töpfe und die Keſſel reinige. Wir haben ſoeben ein Faß Wein bekommen, welches wir auf Flaſchen ziehen werden. Nehmen Sie einen Hammer und ſchlagen Sie einige Nägel in die Wand. Wir werden unſer Küchengeſchirr daran hängen. Hier iſt eine Zange, um die ſchlechten Nägel auszuziehen.

IX. ALIMENTS.

Aliments.

A.

La plupart des hommes font quatre repas par jour. Ils déjeunent le matin, dînent à midi, goûtent à quatre heures et soupent le soir. On appelle nourriture ou aliments tout ce qui nourrit ou entretient le corps. Le principal aliment et le plus ordinaire est le pain. La plus grande partie des hommes gagnent leur pain en travaillant. Le chrétien pieux prie Dieu tous les jours ainsi: „Donne-nous notre pain quotidien.“ Nous mangeons chaque jour de la soupe, un légume, de la viande et un dessert. Certains mets se mangent crus; d'autres tantôt crus, tantôt cuits; d'autres ne peuvent être mangés que

Nahrungsmittel.

A.

Die meiſten Menſchen halten vier Mahlzeiten täglich. Sie frühſtücken morgens, eſſen um zwölf Uhr zu Mittag, trinken Kaffee um vier Uhr und eſſen um acht Uhr zu Abend. Man nennt Nahrung oder Nahrungsmittel alles, was den Körper nährt oder erhält. Die hauptſächlichſte und gewöhnlichſte Nahrung iſt das Brot. Der größte Teil der Menſchen verdient ſein Brot durch Arbeiten. Der fromme Chriſt bittet Gott alle Tage alſo: „Gieb uns unſer täglich Brot.“ Wir eſſen jeden Tag Suppe, Gemüſe, Fleiſch und einen Nachtiſch. Gewiſſe Speiſen werden roh gegeſſen; andere bald roh, bald gekocht; andere können nur gekocht gegeſſen werden.

cuits. Lesquels? Il y a plusieurs sortes de boissons: l'eau, la bière, le vin. Quelques-unes sont bues froides, d'autres chaudes. Lesquelles? Voici une grande variété de légumes: la pomme de terre, les pois, les fèves, les lentilles, les haricots verts, le chou, le chou-fleur, les oignons. La pomme, la poire, la figue, le citron, l'orange sont des fruits à pepins. La prune, la cerise, l'abricot, la pêche sont des fruits à noyaux. On appelle blé, la graine avec laquelle on fait la farine. L'homme se nourrit non seulement de végétaux, mais encore de viande. Le bœuf, le veau, le mouton, le cochon sont appelés viande de boucherie. Pourquoi? Le cerf, le chevreuil, les perdrix, les bécasses sont du gibier. On comprend sous le nom de volaille les oiseaux élevés dans une basse-cour, tels que les canards, les pigeons, les poules, les oies, les dindes. Enfin l'homme mange encore du poisson, des écrevisses, des huîtres.

Welche? Es giebt mehrere Arten von Getränken: Waſſer, Bier, Wein. Einige werden kalt getrunken, andere warm. Welche? Hier iſt eine große Auswahl von Gemüſen: die Kartoffel, die Erbſen, die Bohnen, die Linſen, die Schnittbohnen, der Kohl, der Blumenkohl, die Zwiebeln. Der Apfel, die Birne, die Feige, die Citrone, die Orange ſind Kernfrüchte. Die Pflaume, die Kirſche, die Aprikoſe, der Pfirſich ſind Steinfrüchte. Man nennt Getreide das Korn, aus welchem man das Mehl macht. Der Menſch ernährt ſich nicht nur von Pflanzen, ſondern auch von Fleiſch. Der Ochſe, das Kalb, der Hammel, das Schwein werden Schlachtvieh genannt. Warum? Der Hirſch, das Reh, das Rebhuhn, die Schnepfen werden Wildpret genannt. Man verſteht unter dem Namen Geflügel die Vögel, welche in einem Hühnerhof gezogen werden, wie die Enten, Tauben, Hühner, Gänſe, Truthähne. Endlich ißt der Menſch noch Fiſche, Krebſe, Auſtern.

Aliments.

B.

Nous avons déjeuné d'une tasse de café au lait, d'œufs à la coque et de tartines. Vous avez eu à votre dîner de la choucroute, du jambon et du lard. Portez une tasse

Nahrung.

B.

Wir haben eine Taſſe Kaffee mit Milch, gekochte Eier und Butterbrot zum Frühſtück gehabt. Sie haben zum Mittageſſen Sauerkraut, Schinken und Speck gehabt. Bringen Sie

de bouillon à cette pauvre femme malade. Je préfère la viande rôtie à la viande bouillie. A quoi servent le sel, le poivre, la moutarde? Cette viande et ces légumes sont bien assaisonnés, mais la sauce est trop salée. Cette salade n'a pas assez d'huile; elle est trop vinaigrée. Prenez une tranche de gigot, de mouton, une côtelette de veau ou une omelette. On fait la cuisine avec du beurre et de la graisse. Nous soupons de pommes de terre frites, ou cuites à l'eau et d'un morceau de viande froide. Passez-moi, je vous prie, le pain. Donnez-moi plus de croûte que de mie. Je mangerais volontiers un peu de fromage. Voici du fromage de Gruyère et du fromage à la crème; choisissez! Où pourrais-je acheter de bon saucisson? Vous en trouverez chez ce charcutier. Voici le plat, servez-vous. N'y a-t-il plus de sauce dans la saucière? Demandez à la cuisinière s'il y a encore des gâteaux. Où avez vous mis le café moulu? Nous aurons pour souper, du jambon et une salade de pommes de terre. Ah! c'est quelque chose de bon. De la viande trop grasse n'est pas du goût de tout le monde. Aimez-vous l'eau sucrée? Qu'est-ce que cela? Le matin, si je suis à jeun, j'aime à prendre

dieſer armen, kranken Frau eine Taſſe Fleiſchbrühe. Ich ziehe das gebratene Fleiſch dem gekochten vor. Wozu dient das Salz, der Pfeffer, der Senf? Dieſes Fleiſch und dieſes Gemüſe ſind gut gewürzt, aber die Sauce iſt zu ſalzig. Dieſer Salat hat nicht Öl genug, er iſt zu ſauer. Nehmen Sie ein Stück Hammelkeule, Hammelfleiſch, ein Kalbskotelett oder einen Eierkuchen. Man kocht mit Butter und Fett. Wir eſſen gebratene Kartoffeln oder Salzkartoffeln und ein Stück kaltes Fleiſch zu Abend. Reichen Sie mir, bitte, das Brot. Geben Sie mir mehr Kruſte als Krume. Ich äße gern ein wenig Käſe. Hier iſt Schweizer- und Rahmkäſe; wählen Sie! Wo könnte ich gute Schlackwurſt kaufen? Sie werden welche bei dieſem Wurſthändler finden. Hier iſt die Schüſſel, bedienen Sie ſich. Iſt keine Sauce mehr in der Saucière? Fragen Sie die Köchin, ob noch Kuchen da iſt. Wohin haben Sie den gemahlenen Kaffee geſtellt? Wir werden zum Abendeſſen Schinken und Kartoffelſalat haben. Oh, das iſt etwas Gutes. Zu fettes Fleiſch iſt nicht jedermanns Geſchmack. Trinken Sie gern Zuckerwaſſer? Was iſt das? Des Morgens, wenn ich noch nichts genoſſen habe, trinke ich gern

du café bien sucré. Quel sera notre dessert? La fruitière vient d'apporter des groseilles, des fraises, des framboises. Le pâtissier a envoyé des gâteaux et une tarte aux prunes. On nous servit les perdrix et les cailles que nos chasseurs avaient tuées. Voyez à l'étalage de ce marchand de poissons ce saumon et ces soles. En France on prend le café immédiatement après dîner.

Kaffee mit recht viel Zucker. Was werden wir zum Nachtisch haben? Die Obsthändlerin hat Johannisbeeren, Erdbeeren, Himbeeren gebracht. Der Konditor hat Kuchen und eine Pflaumentorte geschickt. Man setzte uns die Rebhühner und die Wachteln vor, welche unsere Jäger geschossen hatten. Sehen Sie in dem Schaufenster dieses Fischhändlers diesen Lachs und diese Seezungen. In Frankreich trinkt man den Kaffee gleich nach dem Mittagessen.

X. TEMPS.

Temps.

A.

Comme il fait beau aujourd'hui! le temps est magnifique. Il fait si froid dans le pays d'où je viens! Fait-il chaud dans cette contrée? Quand nous revînmes, il faisait très mauvais temps. Nous avons été surpris par la pluie, nous n'avions pas de parapluie. Nous nous sommes mis à l'abri chez un paysan. Pensez-vous qu'il pleuve cette après-midi? Je vous conseille de ne pas sortir, je suis certain qu'il pleuvra. Voyez comme le baromètre est tombé. Il a déjà plu toute la semaine, il va encore pleuvoir aujourd'hui. Il neige rarement dans ce pays; mais il y pleut presque constamment. Donnez-moi, je vous

Wetter.

A.

Wie schön es heute ist! Das Wetter ist herrlich. Es ist so kalt in dem Lande, aus welchem ich komme! Ist es warm in dieser Gegend? Als wir zurückkamen, war es sehr schlechtes Wetter. Wir sind vom Regen überrascht worden, wir hatten keinen Regenschirm. Wir haben Zuflucht gesucht bei einem Bauern. Glauben Sie, daß es heute Nachmittag regnen wird? Ich rate Ihnen, nicht auszugehen, ich bin sicher, daß es regnen wird. Sehen Sie, wie das Barometer gefallen ist. Es hat schon die ganze Woche geregnet, es wird heute wieder regnen. Es schneit selten in diesem Lande; aber es regnet hier fast beständig. Geben Sie mir,

prie, mes patins; il a gelé la nuit dernière, je veux aller patiner. Ne craignez-vous pas qu'il dégèle? Nous ne pûmes faire cette promenade à cause de l'orage qui éclata subitement. Voyez comme il fait des éclairs, il va tonner. N'entendez-vous pas le tonnerre dans le lointain? Nous ferions peut-être bien de rentrer. Ne partez pas encore, attendez que l'orage soit passé. La foudre est tombée sur la vieille tour. Je ne sais pourquoi mon frère ne s'est pas embarqué hier; peut-être faisait-il trop de vent ou trop de brouillard. Nous ne pouvons sortir, il fait trop de boue. Il n'est tombé qu'une averse, les rues doivent être séchées. Quel beau clair de lune! Quelle splendide soirée! Comme le temps est sombre! mais non, il commence à faire nuit.

bitte, meine Schlittschuhe; es hat vergangene Nacht gefroren, ich will Schlittschuh laufen gehen. Fürchten Sie nicht, daß es tauen wird? Wir konnten diesen Spaziergang des Gewitters wegen, welches plötzlich losbrach, nicht machen. Sehen Sie, wie es blitzt, es wird donnern. Hören Sie nicht den Donner in der Ferne? Wir thäten vielleicht gut, wenn wir zurückkehrten. Gehen Sie noch nicht fort, warten Sie bis das Gewitter vorüber ist. Der Blitz hat in den alten Turm eingeschlagen. Ich weiß nicht, warum mein Bruder sich gestern nicht eingeschifft hat; vielleicht war es zu windig oder zu nebelig. Wir können nicht ausgehen, es ist zu schmutzig. Es ist nur ein Platzregen gefallen, die Straßen müssen trocken sein. Welch schöner Mondschein! Welch herrlicher Abend! Wie dunkel das Wetter ist! Aber nein, es fängt an Nacht zu werden.

Temps.

B.

Les quatre saisons de l'année: le printemps, l'été, l'automne et l'hiver. L'année a douze mois, cinquante-deux semaines, trois cent soixante-cinq ou trois cent soixante-six jours. Les mois de janvier, mars, mai, juillet, août, octobre, décembre ont trente et un jours. Les mois d'avril, juin, septembre et novembre ont trente jours. Dans

Zeit.

B.

Die vier Jahreszeiten: der Frühling, der Sommer, der Herbst und der Winter. Das Jahr hat zwölf Monate, zweiundfünfzig Wochen, dreihundertfünfundsechzig oder dreihundertsechsundsechzig Tage. Die Monate Januar, März, Mai, Juli, August, Oktober, Dezember haben einunddreißig Tage. Die Monate April, Juni, September und November haben dreißig Tage. In

les années ordinaires, février n'a que vingt-huit jours, et dans les années bissextiles, il en a vingt-neuf. La semaine a sept jours, le jour vingt-quatre heures, l'heure soixante minutes, la minute soixante secondes. Il y a huit jours que mon père est parti. Cette fête tombe de dimanche en huit. Jules va au théâtre de deux jours l'un: le lundi, le mercredi, le vendredi. Demain levez-vous de bonne heure et faites une promenade. Vous êtes venu trop tard. Quelle heure est-il donc? Neuf heures et demie ou dix heures moins un quart. A quelle heure commencez-vous vos leçons? A huit heures dix minutes ou huit heures un quart. Jeudi est un jour de congé. Midi vient de sonner. Il est juste temps de nous rendre au musée. Nous pourrions aussi y aller mardi ou samedi. Vous êtes-vous couché hier, avant ou après minuit? Avez-vous encore le temps de lire cette lettre? Quel âge ont vos frères? L'aîné a quinze ans, le cadet en a douze, et le plus jeune sept. J'ai fait ce voyage à l'âge de dix-huit ans.

den gewöhnlichen Jahren hat der Februar nur achtundzwanzig Tage und in den Schaltjahren hat er neunundzwanzig. Die Woche hat sieben Tage, der Tag vierundzwanzig Stunden, die Stunde sechzig Minuten, die Minute sechzig Sekunden. Mein Vater ist vor acht Tagen abgereist. Dieses Fest fällt auf Sonntag über acht Tage. Julius geht einen Tag um den andern ins Theater: Montags, Mittwochs, Freitags. Stehen Sie morgen früh auf und machen Sie einen Spaziergang. Sie sind zu spät gekommen. Wie viel Uhr ist es denn? Halb zehn oder ein Viertel vor zehn. Um wie viel Uhr fangen Sie Ihre Stunden an? Zehn Minuten oder ein Viertel nach acht Uhr. Donnerstag ist ein Feiertag. Es hat soeben zwölf Uhr (mittags) geschlagen. Es ist gerade die richtige Zeit, uns ins Museum zu begeben. Wir könnten auch Dienstag oder Sonnabend dorthin gehen. Sind Sie gestern vor oder nach Mitternacht schlafen gegangen? Haben Sie noch Zeit, diesen Brief zu lesen? Wie alt sind Ihre Brüder? Der älteste ist fünfzehn Jahre alt, der jüngere zwölf, und der jüngste sieben. Ich habe diese Reise im Alter von achtzehn Jahren gemacht.

XI. JARDINS ET FLEURS.

Jardins et fleurs.

A.

Il y a des jardins potagers, des jardins fleuristes, et des vergers. C'est à la campagne que l'on trouve les jardins potagers et les vergers. A la ville il n'y a que des jardins fleuristes avec des parterres. Dans un verger, il n'y a que des arbres fruitiers. Dans un jardin potager, on trouve, outre les légumes, souvent différents arbustes, tels que le grosseillier, le framboisier. Un jardin est ordinairement divisé en carreaux, dans chacun desquels on cultive des légumes. Les allées traversent le jardin dans sa longueur et dans sa largeur. On construit souvent dans un jardin un pavillon ou un berceau de verdure. Les plantes qui ne croissent que dans les climats chauds, sont cultivées dans des serres chaudes. Le jardinier doit beaucoup travailler et au moment favorable, s'il veut avoir de bons fruits, de bons légumes et de belles fleurs. Au printemps, les arbres commencent à bourgeonner, puis ils fleurissent. Les fleurs se fanent et tombent, et les fruits croissent à leur place. Les fruits deviennent plus gros de jour en jour et, quand la

Gärten und Blumen.

A.

Es giebt Gemüsegärten, Blumengärten und Obstgärten. Auf dem Lande findet man die Gemüsegärten und die Obstgärten. In der Stadt giebt es nur Blumengärten mit Blumenbeeten. In einem Obstgarten giebt es nur Obstbäume. In einem Gemüsegarten findet man oft außer den Gemüsen verschiedene Sträucher, wie den Johannisbeerstrauch, den Himbeerstrauch. Ein Garten wird gewöhnlich in Vierecke eingeteilt, in denen man Gemüse baut. Die Wege durchschneiden den Garten in seiner Länge und seiner Breite. Man baut oft in einem Garten ein Sommerhaus oder eine grüne Laube. Die Pflanzen, welche nur in heißen Gegenden wachsen, werden in Treibhäusern gezogen. Der Gärtner muß viel arbeiten und zur rechten Zeit, wenn er gute Früchte, gutes Gemüse und schöne Blumen haben will. Im Frühling fangen die Bäume an zu knospen, dann blühen sie. Die Blüten verwelken und fallen ab, und die Früchte wachsen an deren Stelle. Die Früchte werden von Tag zu Tag größer, und wenn

chaleur les a colorés et mûris, ils sont bons à cueillir. Les arbres étendus contre la muraille s'appellent espaliers; les autres s'appellent arbres en plein vent. Quelles sont les différentes parties d'un arbre? La bêche, le rateau, l'arrosoir, les ciseaux sont les principaux instruments de jardinage.

Jardins et fleurs.

B.

Nous aimons à jardiner, à arroser nos fleurs, à bêcher nos plates-bandes, à ratiner les allées de notre jardin. Notre jardin n'est pas enclos de murs, mais d'une haie vive. Quelques-unes des allées sont bordées de gazon, d'autres de buis; plusieurs ont des bordures de fraisiers. Quel est le fruit du fraisier, du pommier, du poirier, de l'abricotier, du cerisier, du prunier? Une foule de plantes sont employées comme assaisonnement: le persil, le thym, le cerfeuil. Voulez-vous que j'aille cueillir des fleurs dans le parterre? J'en ferai des bouquets que j'offrirai à mes sœurs. Les fleurs charment les regards par l'éclat de leurs couleurs et attirent par la suavité de leurs parfums. Les abeilles y trouvent le miel. J'admire toutes les fleurs; mais la rose, le lis, le ca-

die Hitze sie gefärbt und gereift hat, sind sie gut zum Pflücken. Die Bäume, welche an der Mauer ausgebreitet sind, heißen Spaliere; die anderen heißen freistehende Bäume. Welches sind die verschiedenen Teile eines Baumes? Der Spaten, die Harke, die Gießkanne, die Schere, sind die hauptsächlichsten Gartengeräte.

Gärten und Blumen.

B.

Wir lieben es, uns im Garten zu beschäftigen, unsere Blumen zu begießen, unsere Beete umzugraben, die Wege unseres Gartens zu harken. Unser Garten ist nicht von Mauern umschlossen, sondern von einer lebenden Hecke. Einige der Wege sind mit Rasen eingefaßt, andere mit Buchsbaum; mehrere haben eine Einfassung von Erdbeeren. Welches ist die Frucht der Erdbeerpflanze, des Apfelbaumes, des Birnbaumes, des Aprikosenbaumes, des Kirschbaumes, des Pflaumenbaumes? Eine Menge Pflanzen werden als Gewürz gebraucht: die Petersilie, der Thymian, der Kerbel. Wollen Sie, daß ich auf dem Beete Blumen pflücke? Ich werde Sträuße davon machen, welche ich meinen Schwestern anbieten werde. Die Blumen entzücken das Auge durch den Glanz ihrer Farben und ziehen durch die Süßigkeit ihres Geruchs an. Die Bienen finden darin den Honig. Ich bewundere alle Blumen, aber die Rose, die Lilie, die

mélia, l'œillet sont mes fleurs favorites. La primevère annonce le retour du printemps. La violette, la pensée, le muguet fleurissent dans la même saison. Le chèvrefeuille, le jasmin, et surtout les lilas font un des principaux ornements de nos jardins. Mon frère est amateur de tulipes. Il en a de très belles dans ses plates-bandes; il y en a de rouges, de violettes. Dans les prés on trouve des marguerites et des myosotis. Le bluet fleurit dans les blés: le muguet est une fleur des bois. La rose est la reine des fleurs. Les rameaux du rosier sont garnis d'épines; de là le proverbe: Nulle rose sans épines. Quelles sont les parties d'une fleur?

Kamelie, die Nelke sind meine Lieblingsblumen. Die Primel kündigt die Rückkehr des Frühlings an. Das Veilchen, das Stiefmütterchen, die Maiblume blühen in derselben Jahreszeit. Das Geisblatt, der Jasmin und besonders der Flieder sind eine der Hauptzierden unserer Gärten. Mein Bruder ist ein Liebhaber von Tulpen. Er hat sehr schöne auf seinen Beeten; es giebt deren rote, violette. Auf den Wiesen findet man Gänseblümchen und Vergißmeinnicht. Die Kornblume blüht im Getreide; die Maiblume ist eine Blume der Wälder. Die Rose ist die Königin der Blumen. Die Zweige des Rosenstockes sind mit Dornen besetzt; daher das Sprüchwort: Keine Rose ohne Dornen. Welches sind die Teile einer Blume?

XII. VILLE.

Ville.

A.

La ville est souvent entourée de murs, de remparts, de fossés. Elle se distingue du village en ce qu'elle est plus grande, plus populeuse. Les maisons y sont en général mieux construites, les rues pavées, éclairées au gaz. La ville peut être un centre de commerce, d'industrie, de science, d'art. Les habitants d'une ville portent le nom de bourgeois, ceux d'un vil-

Die Stadt.

A.

Die Stadt ist oft von Mauern, von Wällen, von Gräben umgeben. Sie unterscheidet sich von dem Dorfe dadurch, daß sie größer, bevölkerter ist. Die Häuser sind dort im allgemeinen besser gebaut, die Straßen gepflastert, mit Gas erleuchtet. Die Stadt kann ein Mittelpunkt des Handels, der Industrie, der Wissenschaft, der Kunst sein. Die Bewohner einer Stadt haben den Namen Bürger, diejenigen eines

lage s'appellent paysans. On nomme capitale, la ville qui est le siège du gouvernement, la résidence du souverain. Une grande ville se divise en quartiers. Toutes les rues un peu larges sont bordées de trottoirs. La chaussée est destinée aux voitures, le trottoir aux piétons. Les rues d'une vieille ville sont étroites et tortueuses, celles d'une ville neuve sont larges et droites. Une ville, située sur le bord d'un fleuve ou d'une rivière, a des quais. Un pont met en communication les bords opposés d'un cours d'eau. On trouve dans l'intérieur d'une ville des places quelquefois plantées d'arbres, et ornées de statues et de fontaines. On y trouve aussi des jardins publics, des édifices, des marchés. L'hôtel de ville, la poste, la bourse, la gare, les églises, les théâtres sont les principaux édifices d'une ville.

Dorfes heißen Bauern. Man nennt Hauptſtadt die Stadt, welche der Sitz der Regierung, die Reſidenz des Herrſchers iſt. Eine große Stadt wird in Viertel eingeteilt. Alle etwas breiten Straßen werden von Trottoirs begrenzt. Der Dammweg iſt beſtimmt für die Wagen, der Fußweg für die Fußgänger. Die Straßen einer alten Stadt ſind eng und krumm, diejenigen einer neuen Stadt ſind breit und gerade. Eine Stadt, welche am Ufer eines Stromes oder Fluſſes liegt, hat Kais. Eine Brücke verbindet die entgegengeſetzten Ufer eines Fluſſes. Man findet im Innern einer Stadt Plätze, welche zuweilen mit Bäumen bepflanzt und mit Statuen und Springbrunnen geſchmückt ſind. Man findet dort auch öffentliche Gärten, Gebäude, Märkte. Das Rathaus, die Poſt, die Börſe, der Bahnhof, die Kirchen, die Theater ſind die hauptſächlichſten Gebäude einer Stadt.

Ville.

B.

Pendant l'été nous demeurons à la campagne; en hiver nous habitons une petite ville admirablement bien située. C'est une ville bien commerçante, les rues sont fort fréquentées. On peut à peine traverser la chaussée, tant il passe d'omnibus et d'autres voitures. Pourquoi

Die Stadt.

B.

Während des Sommers wohnen wir auf dem Lande; im Winter wohnen wir in einer kleinen wunderhübſch gelegenen Stadt. Das iſt eine Stadt, welche viel Handel treibt, die Straßen ſind ſehr belebt. Man kann kaum über den Damm gehen, ſoviel Omnibuſſe und andere Wagen fahren vorüber. Warum

cette rue est-elle barrée? On la pave de nouveau. Voyez donc pourquoi ces gens sont rassemblés devant cette maison du coin! Les sergents de ville dispersent tous ces curieux. Dans notre promenade à travers la ville, notre guide nous fit admirer le château royal et le musée. Nous passâmes devant l'Hôtel de ville, où le maire et les conseillers municipaux tenaient conseil. A l'inauguration de notre gare, les édifices publics, les casernes, la Bibliothèque, la Poste, étaient splendidement illuminés. Toutes les maisons étaient pavoisées. Comme les rues sont bien balayées et propres dans votre petite ville! Le trottoir n'est pas assez large pour tant de promeneurs. Il est si dangereux de marcher au milieu de la rue. Gardez-vous! voilà une voiture, elle va vous écraser. Allons lire cette affiche. Où donc? Là bas, au coin de la rue. Ah! justement voilà une boîte aux lettres; jetez-y votre lettre. Je n'ai pas de timbre-poste, il me faut aller au bureau de poste. La gare est-elle loin d'ici? Entendez-vous sonner? Entrons dans l'église, il y a une noce; mais non, on sonne pour un enterrement. Il y a beaucoup de monde, l'église est pleine. Voilà qu'on joue de l'orgue.

ist diese Straße gesperrt? Sie wird von neuem gepflastert. Sehen Sie doch, warum diese Leute vor diesem Eckhause versammelt sind! Die Polizisten zerstreuen alle diese Neugierigen. Auf unserem Spaziergange durch die Stadt ließ unser Führer uns das königliche Schloß und das Museum bewundern. Wir kamen am Rathause vorbei, wo der Bürgermeister und die Stadtverordneten Sitzung hielten. Bei der Einweihung unseres Bahnhofes waren die öffentlichen Gebäude, die Kasernen, die Bibliothek, die Post glänzend erleuchtet. Alle Häuser hatten geflaggt. Wie gut gekehrt und rein die Straßen in Ihrer kleinen Stadt sind! Der Fußsteig ist nicht breit genug für so viele Spaziergänger. Es ist so gefährlich, mitten auf der Straße zu gehen. Sehen Sie sich vor! da ist ein Wagen, er wird Sie überfahren. Lassen Sie uns diesen Anschlagzettel lesen. Wo denn? Da unten, an der Ecke der Straße. Ah! richtig, da ist ein Briefkasten; werfen Sie Ihren Brief hinein. Ich habe keine Freimarke, ich muß auf das Postamt gehen. Ist der Bahnhof weit von hier? Hören Sie läuten? Treten wir in die Kirche, es ist eine Hochzeit; doch nein, man läutet zu einem Begräbnis. Es sind viele Leute hier, die Kirche ist voll. Jetzt wird die Orgel gespielt.

Le pasteur monte en chaire, écoutons le sermon. Il n'y a pas de place, allons-nous-en, je ne puis rester debout.

Der Pastor besteigt die Kanzel, hören wir die Predigt an. Es ist kein Platz da, gehen wir weg, ich kann nicht stehen bleiben.

XIII. MÉTIERS.

Métiers.

A.

Quand le fil de lin est filé, le tisserand en tire la toile. Le fil de laine est teint par le teinturier, le fabricant de drap en fait du drap. Le tanneur achète les peaux de différents animaux et les prépare pour en faire du cuir. Il le vend au cordonnier. Les pelletiers préparent les fourrures. Les chapeliers font les chapeaux de feutre, de soie, de paille. Les modistes garnissent et vendent les chapeaux. Les tailleurs coupent et cousent des habits. La couturière fait des robes, des costumes, des manteaux. Le boucher tue des bœufs, des moutons et des veaux. Il vend de la viande. Le charcutier vend de la viande de porc ou charcuterie. Le coiffeur coupe et frise les cheveux. Le bijoutier vend des boucles d'oreille, des broches, des colliers, des bracelets, des médaillons. Le meunier moud le blé, il en fait de la farine. Les lampes sont fabriquées par les lampistes; les entonnoirs, les

Handwerke.

A.

Wenn der Leinenfaden gesponnen ist, macht der Weber die Leinwand daraus. Der wollene Faden wird von dem Färber gefärbt, der Tuchfabrikant macht Tuch daraus. Der Gerber kauft die Häute verschiedener Tiere und bereitet sie zu, um Leder daraus zu machen. Er verkauft es dem Schuhmacher. Die Pelzhändler machen das Pelzwerk. Die Hutmacher machen Filzhüte, Seidenhüte, Strohhüte. Die Putzmacherinnen besetzen und verkaufen die Hüte. Die Schneider schneiden zu und nähen Kleider. Die Näherin macht Kleider, Anzüge, Mäntel. Der Schlächter schlachtet Ochsen, Hammel und Kälber, Er verkauft Fleisch. Der Wurstmacher verkauft Schweinefleisch oder Wurstware. Der Friseur schneidet und kämmt die Haare. Der Goldschmied verkauft Ohrringe, Broschen, Halsbänder, Armbänder, Medaillons. Der Müller mahlt das Getreide, er macht Mehl daraus. Die Lampen werden von Lampenarbeitern gemacht; die Trichter, die

arrosoirs par le ferblantier. Le confiseur confectionne des bonbons, des sucreries, tandis que le boulanger cuit le pain, et le pâtissier, des gâteaux et des pâtés. Le menuisier fabrique des meubles. L'imprimeur imprime les livres; les relieurs les relient. Le maçon bâtit des maisons. Si vous voulez des clefs, des serrures, adressez-vous au serrurier. Le cordonnier fabrique des pantoufles, des bottes, des souliers, des bottines; le coutelier des couteaux. Le laboureur cultive les champs. Le charron fabrique les charrues et les voitures; le sellier, les selles et les brides.

Gießkannen von dem Klempner. Der Konditor macht Bonbons, Zuckerwerk, während der Bäcker das Brod bäckt, und der Kuchenbäcker Kuchen und Pasteten. Der Tischler macht Möbel. Der Buchdrucker druckt die Bücher; die Buchbinder binden sie ein. Der Maurer baut Häuser. Wenn Sie Schlüssel, Schlösser haben wollen, wenden Sie sich an den Schlosser. Der Schuhmacher macht Pantoffeln, Stiefeln, Schuhe, Halbstiefel; der Messerschmied Messer. Der Bauer bebaut die Felder. Der Stellmacher macht die Pflüge und die Wagen; der Sattler die Sättel und die Zügel.

Métiers.

B.

Mon frère doit apprendre l'état de gantier. Votre fils est-il en apprentissage chez ce cordonnier? Notre patron n'avait que quelques ouvriers et un seul apprenti. Avez-vous fait teindre cette étoffe chez mon teinturier? Vis-à-vis de nous demeure un chaudronnier, chez lequel nous faisons étamer notre batterie de cuisine. Voilà la boutique d'un parfumeur. Cette dame qui y entre veut acheter du savon. L'homme que vous voyez là-haut, assis sur le toit, est un couvreur. Connaissez-vous la belle fable

Handwerke.

B.

Mein Bruder soll das Handschuhmachergeschäft lernen. Ist Ihr Sohn in der Lehre bei diesem Schuhmacher? Unser Meister hatte nur einige Arbeiter und einen einzigen Lehrling. Haben Sie diesen Stoff bei meinem Färber färben lassen? Uns gegenüber wohnt ein Kupferschmied, bei welchem wir unser Küchengeschirr ausbessern lassen. Hier ist der Laden eines Parfümeriehändlers. Die Dame, welche dort eintritt, will Seife kaufen. Der Mann, welchen Sie dort oben auf dem Dach sitzen sehen, ist ein Dachdecker. Kennen Sie die schöne Fabel

du financier et du savetier? Qu'est-ce qu'un savetier? L'ouvrier est digne de son salaire. Ce maçon est tombé de l'échafaudage et s'est brisé la tête. Le charpentier pourrait bien construire une maisonnette. Si un carreau est cassé, on fait venir un vitrier pour le remplacer. Achetons des clous, des vis, des limes chez ce quincaillier. La couturière est mieux payée que la lingère, qui a le plus misérable de tous les métiers. Ce marchand vend à des prix trop élevés, allons chez celui-là, qui a des prix modiques. Achetez-vous toujours à bas prix? Mon frère s'est fait couper les cheveux. Qui ramonera notre cheminée? Voilà un marchand des quatre saisons (bien assorti). J'ai été chez le photographe et je me suis fait photographier. Voyez cette petite bouquetière qui suit ces deux promeneuses et leur présente des bouquets.

vom Finanzmanne und vom Schuhflicker? Was ist ein Schuhflicker? Der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Dieser Maurer ist vom Gerüst gefallen und hat sich den Kopf zerschmettert. Der Zimmermann könnte allenfalls ein Haus bauen. Wenn eine Scheibe zerbrochen ist, läßt man einen Glaser kommen, um eine neue einzusetzen. Wir wollen Nägel, Schrauben, Feilen kaufen bei diesem Eisenhändler. Die Kleidernäherin wird besser bezahlt als die Weißnäherin, welche das schlechteste aller Handwerke hat. Dieser Kaufmann verkauft zu allzu hohen Preisen, gehen wir zu jenem, welcher mäßige Preise hat. Kaufen Sie immer zu niedrigen Preisen? Mein Bruder hat sich die Haare schneiden lassen. Wer wird unsern Schornstein fegen? Hier ist ein Obsthändler. Ich bin bei dem Photographen gewesen und habe mich photographieren lassen. Sehen Sie diese kleine Blumenhändlerin, welche jenen beiden Spaziergängerinnen folgt und ihnen Sträußchen anbietet.

XIV. VOYAGES. JEUX.

Voyages. Jeux.

A.

Aller, voyager en chemin de fer. Prendre le chemin de fer, aller en bateau à vapeur. Arriver, partir par le chemin de fer, le bateau. Autrefois les voyages se faisaient en diligence. Le train ou convoi

Reisen. Spiele.

A.

Fahren, reisen mit der Eisenbahn. Die Eisenbahn benützen, mit dem Dampfschiff fahren. Ankommen, abreisen mit der Eisenbahn, dem Schiff. Ehemals wurden die Reisen mit der Post gemacht. Der Zug

se compose d'une locomotive et de wagons. Qu'est-ce qu'un train de voyageurs et un train de marchandises? Un train est dit omnibus, de grande vitesse, d'après la vitesse de sa marche. Les wagons destinés au transport des voyageurs sont distingués en wagons de première, de seconde, de troisième classe. Les voyageurs préfèrent les places de coins. On y est plus commodément et l'on y peut mieux voir la contrée. Dans une gare il y a des salles d'attente de première, de seconde, de troisième classe. Les trains s'arrêtent aux stations pour laisser descendre et monter les voyageurs. On peut prendre un billet simple ou un billet d'aller et de retour. Pour connaître le moment du départ ou de l'arrivée d'un train, il faut consulter l'indicateur du service des chemins de fer. Pendant la marche du train, le conducteur contrôle les billets. Un coup de cloche ou de sifflet annonce le départ. Dans les grandes villes on trouve des omnibus, des fiacres, des tramways pour aller d'un point à un autre. On se sert de bateaux pour voyager sur la mer, sur les fleuves, les lacs. Il y a des bateaux à vapeur et des bateaux à voiles. Un bateau peut faire naufrage. Qu'est-ce qu'une cabine?

besteht aus einer Lokomotive und aus Wagen. Was ist ein Personenzug und ein Güterzug? Ein Zug wird genannt: gemischter Zug, Schnellzug, nach der Schnelligkeit seines Laufes. Die Wagen, welche zum Transport der Reisenden bestimmt sind, sind eingeteilt in Wagen erster, zweiter und dritter Klasse. Die Reisenden ziehen die Eckplätze vor. Man sitzt dort bequemer und man kann dort besser die Gegend sehen. In einem Bahnhofe giebt es Wartesäle erster, zweiter und dritter Klasse. Die Züge halten an den Stationen an, um die Reisenden aus- und einsteigen zu lassen. Man kann ein einfaches Billet nehmen oder ein Retourbillet. Um den Augenblick der Abfahrt oder Ankunft eines Zuges zu kennen, muß man den Fahrplan (das Kursbuch) nachschlagen. Während der Fahrt des Zuges sieht der Schaffner die Billette nach. Ein Glockenschlag oder ein Pfiff kündigt die Abfahrt an. In den großen Städten findet man Omnibusse, Wagen, Pferdebahnwagen, um von einem Punkt zum andern zu fahren. Man bedient sich der Schiffe, um auf dem Meere, den Flüssen, den Seen zu fahren. Es giebt Dampfschiffe und Segelschiffe. Ein Schiff kann Schiffbruch leiden. Was ist eine Kajüte?

Voyages. Jeux.

B.

Je suis arrivé par le train-omnibus, nous nous sommes arrêtés à chaque station. Un des employés est tombé sur la voie et a été écrasé. Notre train a déraillé, mais il n'y a eu ni tués ni blessés. Le buffet de cette petite gare est le meilleur de la ligne. Mes malles arriveront par le train de marchandises. Où est votre bulletin de bagage? Il vous faut repartir ce soir; votre billet n'est valable que pour deux jours. Je vais faire ma malle et mon sac de nuit. Je n'ai pas de temps à perdre. Ne restons pas sur le quai, entrons dans la salle d'attente. Le commissionnaire a fait peser nos bagages, il n'y a pas de surpoids. Avez-vous payé le cocher pour la course? Le conducteur vient d'ouvrir les portières des wagons; dans quel compartiment entrez-vous? Le chef de train donne le signal du départ, la machine siffle: Bon voyage! Prompt retour! Combien de temps le trajet dure-t-il? Viendra-t-on vous prendre à la gare? — Donnez quelque argent à cet enfant, il veut s'acheter un fouet. Le petit bonhomme a lâché son cerf-volant. Faites une partie de dés, de dominos, avant d'aller sur les

Reiſen. Spiele.

B.

Ich bin mit dem gewöhnlichen Zug angekommen, wir haben an jeder Station gehalten. Einer der Beamten iſt auf das Geleiſe gefallen und iſt überfahren worden. Unſer Zug iſt entgleiſt, aber wir haben weder Tote noch Verwundete gehabt. Die Reſtauration dieſer kleinen Station iſt die beſte der Strecke. Meine Koffer werden mit dem Güterzuge ankommen. Wo iſt Ihr Gepäckſchein? Sie müſſen dieſen Abend wieder abreiſen; Ihr Billet iſt nur für zwei Tage gültig. Ich will meinen Koffer und meinen Nachtſack packen. Ich habe keine Zeit zu verlieren. Wir wollen nicht auf dem Perron bleiben, gehen wir in den Warteſaal. Der Packträger hat unſer Gepäck wiegen laſſen, wir haben keine Überfracht. Haben Sie den Kutſcher für die Fahrt bezahlt? Der Schaffner hat ſoeben die Thüren der Wagen geöffnet; in welches Coupé ſteigen Sie ein? Der Zugführer giebt das Zeichen der Abfahrt, die Maſchine pfeift: Glückliche Reiſe! Baldige Rückkehr! Wie lange dauert die Fahrt? Werden Sie auf dem Bahnhof abgeholt? — Geben Sie dieſem Kinde etwas Geld, es will ſich eine Peitſche kaufen. Der kleine Schelm hat ſeinen Papierdrachen ſteigen laſſen. Spielt eine Partie Würfel, Domino, ehe Ihr auf das

chevaux de bois. Quel bonheur de patiner et de se lancer des boules de neige ! Bien des hommes savent jouer aux cartes, au billard, aux quilles, moins connaissent le jeu d'échecs, de dames. Jouez-vous, touchez-vous du piano? Pendant la récréation, les enfants aiment à jouer au volant, au cerceau, à la balle, à la corde. Si vous voulez vous balancer, vous trouverez la balançoire tout au fond du jardin. Je regrette que vous ne puissiez être de la partie, nous voulons jouer au gage touché.

Karruſel ſteigt. Welches Glück, Schlittſchuh zu laufen oder ſich mit Schneebällen zu werfen! Viele Leute können Karten, Billard, Kegel ſpielen, wenige kennen das Schachſpiel, das Damenſpiel. Spielen Sie Klavier? Während der Pauſe ſpielen die Kinder gern mit dem Federball, dem Reifen, dem Ball, der Springſchnur. Wenn Sie ſich ſchaukeln wollen, finden Sie die Schaukel am Ende des Gartens. Ich bedaure, daß Sie ſich uns nicht anſchließen können, wir wollen Pfänder ſpielen.

XV. ACTIONS. POLITESSE.

Actions. Politesse.

A.

L'homme doit obéir aux commandements de Dieu. Il faut toujours tenir les promesses que l'on a faites. Cette dame secourt tous les malheureux. Remerciez ce monsieur; c'est votre bienfaiteur. Enfants, obéissez à vos parents. Respectez la vieillesse. Avouez vos fautes et demandez-en pardon. Charles taquine continuellement ses camarades. Comme vous sèmerez, vous récolterez; guidez-vous d'après cette maxime. Voyons, de quoi s'agit-il? Ne peut-on arranger la chose à l'ami-

Höflichkeit.

A.

Der Menſch muß den Geboten Gottes gehorchen. Man muß immer die Verſprechen halten, die man gemacht hat. Dieſe Dame hilft allen Unglücklichen. Danken Sie dieſem Herrn; er iſt Ihr Wohlthäter. Kinder, gehorchet euren Eltern! Achtet das Alter. Geſtehen Sie Ihre Fehler ein und bitten Sie um Vergebung derſelben. Karl neckt beſtändig ſeine Kameraden. Wie Ihr ſäet, werdet Ihr ernten; richtet euch nach dieſem Grundſatz. Laſſet hören, um was handelt es ſich? Kann man die Sache nicht gütlich beilegen?

able? Bon gré, mal gré, il le fit sortir. Il m'avait promis de ne pas le faire, mais il l'a fait quand même. Croyez-vous que ce soit bien de votre part de m'abandonner ainsi? Jamais je ne vous aurais cru capable d'une telle ingratitude. Vous prouvez là, un bien mauvais cœur. Évitez de contracter une mauvaise habitude. Vous ne gagnerez rien à être si difficile. Gardez-vous bien de raconter cette aventure à vos amies, elles se moqueraient de vous. Aidez-moi un peu, sans cela je n'en viendrai pas à bout! De bon cœur, volontiers. Mettez-vous à l'œuvre, le temps presse. Ne savez-vous pas que je vais vite en besogne? Qu'est-ce que c'est que ça? Vous vous mettez en frais pour moi. Je n'ai rien fait de bon, le maître a bien fait de me gronder. Je ne manquerai pas de le dire à votre sœur. Il vient de nous arriver une commande très pressante. Excusez, je ne puis perdre une seconde. Rendez-moi la monnaie de la pièce que je vous ai donnée à changer.

Er mochte wollen oder nicht, er brachte ihn hinaus. Er hatte mir verſprochen, es nicht zu thun, aber er hat es dennoch gethan. Glauben Sie, daß es hübſch von Ihnen iſt, mich ſo zu verlaſſen? Niemals hätte ich Sie einer ſolchen Undankbarkeit für fähig gehalten. Sie beweiſen dadurch ein ſehr ſchlechtes Herz. Vermeiden Sie es, eine ſchlechte Gewohnheit anzunehmen. Sie werden nichts dabei gewinnen, wenn Sie ſo ſchwer zu befriedigen ſind. Hüten Sie ſich wohl, dieſes Abenteuer Ihren Freundinnen zu erzählen, ſie würden Sie verſpotten. Helfen Sie mir ein wenig, ſonſt werde ich nicht zum Ziele kommen! Von Herzen gern. Machen Sie ſich an die Arbeit, die Zeit drängt. Wiſſen Sie nicht, daß ich raſch arbeite? (nicht lange zaudere)? Was iſt das? Sie machen ſich meinetwegen Unkoſten. Ich habe nichts Ordentliches gemacht, der Lehrer hat wohl gethan mich zu ſchelten. Ich werde nicht verfehlen, es Ihrer Schweſter zu ſagen. Wir haben eine ſehr dringende Beſtellung erhalten. Entſchuldigen Sie, ich kann keine Sekunde verlieren. Wechſeln Sie mir das Geldſtück, welches ich Ihnen zum Wechſeln gegeben habe.

Actions. Politesse.

B.

Je vous souhaite le bon soir, une bonne nuit. Qu'est-ce qui me procure l'honneur

Höflichkeit.

B.

Ich wünſche Ihnen guten Abend, gute Nacht. Was verſchafft mir die Ehre

de votre visite? Soyez le bienvenu! Je suis vraiment charmé de vous voir. Donnez-vous la peine de vous asseoir. Comment se porte madame votre tante? J'apprends avec grand plaisir que la santé de madame votre mère est complètement rétablie. Je m'en réjouis bien cordialement. J'ai bien des compliments à vous faire de la part de ma sœur. Je suis ravie d'avoir de ses nouvelles. Quand vous la verrez, assurez-la de mon dévouement. Saluez-la de ma part. Présentez-lui mes compliments. Faites mes amitiés à vos cousines. Vous êtes vraiment bien aimable, que puis-je faire pour vous prouver ma reconnaissance? Il n'y a pas de quoi, n'en parlons plus. Je vous rends mille grâces de vos bonnes paroles. Merci, grand merci! De rien. Vous vous donnez trop de peine. Je suis très sensible à vos bontés. Mais bien au contraire, c'est moi qui dois vous remercier. Je ne laisserai pas échapper l'occasion de vous rendre la pareille. Comment m'excuser auprès de vous? Croyez à mes regrets. Excusez mon indiscrétion, je ne savais pas que vous étiez là. Mille pardons de vous avoir dérangé. Je suis bien désolé de ne pouvoir me rendre à votre aimable invitation. Ne faites pas de cérémonies, ne

Ihres Besuches? Seien Sie willkommen! Ich bin wirklich erfreut, Sie zu sehen. Seien Sie so freundlich, sich zu setzen. Wie befindet sich Ihre Frau Tante? Ich vernehme mit großer Freude, daß die Gesundheit Ihrer Frau Mutter vollständig hergestellt ist. Ich freue mich herzlich darüber. Ich habe Ihnen viele Grüße auszurichten von meiner Schwester. Ich bin entzückt, Nachricht von ihr zu bekommen. Wenn Sie sie sehen, versichern Sie sie meiner Ergebenheit. Grüßen Sie sie von mir. Überbringen Sie ihr meine Empfehlungen. Bestellen Sie meine Grüße an Ihre Kousinen. Sie sind wirklich sehr liebenswürdig; was kann ich thun, Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen? Keine Ursache, sprechen wir nicht mehr davon. Ich danke Ihnen tausendmal für Ihre guten Worte. Danke, danke sehr! Nicht nötig. Sie geben sich zu viel Mühe. Ich bin sehr angenehm berührt von Ihrer Güte. Aber ganz im Gegentheil, ich bin es, der Ihnen danken muß. Ich werde die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, mich Ihnen erkenntlich zu erweisen. Wie soll ich mich bei Ihnen entschuldigen? Glauben Sie an mein Bedauern. Entschuldigen Sie meine Unbesonnenheit, ich wußte nicht, daß Sie da waren. Bitte um Vergebung, daß ich Sie gestört habe. Es thut mir sehr leid, daß ich Ihre liebenswürdige Einladung nicht annehmen kann. Machen Sie keine Umstände,

vous gênez pas, faites comme si vous étiez chez vous. Ne faites pas tant de façons, laissons là les cérémonies, passez devant. Je ne veux pas vous déranger plus longtemps. J'ai l'honneur de vous saluer. Adieu, au plaisir de vous revoir!

genieren Sie ſich nicht, thun Sie, als ob Sie zu Hauſe wären. Machen Sie nicht ſo viele Umſtände, laſſen wir die Höflichkeiten, gehen Sie vor. Ich will Sie nicht länger ſtören. Ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen. Leben Sie wohl, auf vergnügtes Wiederſehen!

LECTURES ET CONVERSATIONS.

I. PREMIÈRES LECTURES.

1. LE MEILLEUR MOYEN DE S'INSTRUIRE.

— Comment as-tu appris tant de choses? demandait-on à un grand savant.

— Je n'ai jamais rougi de demander ce que j'ignorais.

2. NOS FRÈRES.

Celui qui souffre est mon frère: je dois l'aimer et l'assister. Je ne veux pas être égoïste.

Celui qui est heureux est aussi mon frère: Je dois me réjouir de son bonheur. — Honte à l'envieux!

3. ENTRE FRÈRES ET SŒURS.

Où il y a des frères et des sœurs, il ne devrait pas y avoir de querelles. Les petits oiseaux sont heureux dans le même nid.

Pourquoi les enfants ne seraient-ils pas aussi raisonnables que les petits oiseaux?

4. LES YEUX DES ANGES.

Un soir que j'avais été sage, ma mère me mena à la fenêtre. Elle me montra les belles étoiles, qui éclairent la nuit. Regarde bien, ma chérie, ce sont les yeux des anges qui, de là-haut, veillent sur le sommeil des bons enfants.

5. LA CHARITÉ.*

Aie pitié du pauvre: tu prêteras à Dieu et Dieu acquittera sa dette. Ayons pitié de ceux qui souffrent comme si nous souffrions nous-mêmes.

N'ayez pas l'oreille endurcie aux cris du pauvre : un jour vous demanderiez des secours et l'on serait sourd à vos cris.

6. LE ROSIER ET LA JEUNE FILLE.

Une jeune fille reçut, le jour de sa fête, un rosier couvert de boutons.

Elle le soigna bien pendant quinze jours, ensuite elle l'oublia.

Le rosier abandonné ne tarda pas à se dessécher.

7. LA CIGOGNE.

La cigogne a la tête petite, le bec long et rouge, le cou long et mince, les jambes nues, très longues et rouges.

Ses plumes sont blanches et noires. La cigogne a une démarche circonspecte et un vol rapide.

8. LE BŒUF.

Le bœuf traîne la charrue. Il passe et repasse à travers le champ, creusant les sillons, les uns à côté des autres, sans jamais se lasser.

Il a deux qualités nécessaires à tous les travailleurs : la force et la patience.

9. L'ABEILLE.

L'abeille active récolte, dès le matin, le miel sur les fleurs. Elle se construit, dans la ruche, une maison de cire; elle y amasse des provisions; elle nourrit les jeunes abeilles.

Soyons actifs, comme l'abeille; car les mains inoccupées sont toujours prêtes à mal faire.

10. LA FOURMI ET L'ABEILLE.

La fourmi est petite, mais elle est très industrieuse.

L'abeille ressemble à une ouvrière : c'est notre fabricante de miel. L'abeille et la fourmi habitent des palais; leur table est toujours bien servie.

Elles doivent leur richesse à leur travail.

11. LA PARESSE.

Non, jamais je ne serai paresseux. Nous devons tout faire avec plaisir et avec zèle. Prier, écrire, lire, étudier, jouer, chaque chose à son temps.

Ma bonne mère ne peut pas souffrir que les heures se perdent. Être paresseux, dit-elle, c'est voler le temps, et notre vie est si courte!

12. MES RICHESSES.

J'ai des yeux pour voir; des oreilles pour entendre; un nez pour flairer.

Mes lèvres saisissent les aliments; mes dents les écrasent; mon palais me dit s'ils ont bon ou mauvais goût; mon estomac les digère.

J'ai des jambes pour marcher et courir; j'ai des bras pour travailler.

13. LE SOLEIL.

Je me nomme soleil. Je brille, je suis le roi du ciel! Lorsque je parais, il fait jour.

Mon grand œil d'or regarde à travers les fenêtres, et je crie:

Paresseux, levez-vous! je brille, vous ne devez plus dormir. Levez-vous, marchez, travaillez!

14. LA LUNE.

Le jour, le soleil règne dans les cieux; moi, je suis la reine des nuits.

Lorsque tout est ténèbres, mon cercle d'argent brille entre les nuages légers.

Les petites étoiles sont pâles à côté de moi; elles semblent me saluer comme leur souveraine.

15. LES ÉTOILES.

La terre tourne toujours. Tant que notre pays est en face du soleil, il y fait jour.

Lorsque notre pays ne voit plus le soleil, il est nuit.

Alors, s'il n'y a pas de nuage, on voit les étoiles briller dans le ciel.

Nous aimons à regarder les étoiles; leur lumière est si douce; il y en a tant!

16. L'ENFANT A TABLE.

Un jeune enfant est à table au milieu d'un grand repas. Il n'a plus d'appétit, et commence à pleurer. On lui demande la cause de ses larmes.

Je ne peux plus manger, répond l'enfant. — Eh bien! mettez les aliments dans votre poche, lui propose tout bas son voisin. — Elles sont pleines, répliqua l'enfant avec une naïveté charmante.

17. LA PERTE D'UN SOU.

Un enfant pleurait et criait. On lui en demande la raison. — J'ai perdu, répondit-il, un sou que ma mère m'avait donné. — Allons, lui dit-on, la perte n'est pas difficile à réparer; ne pleurez plus, en voilà un autre.

Il l'a à peine reçu qu'il commence à crier de plus belle. — Qu'avez-vous donc encore à pleurer? — Je pleure, parce que, si je n'avais pas perdu un sou, à présent j'en aurais deux.

18. LE VER A SOIE.

Dans notre pays, on élève les vers à soie dans des chambres chaudes, car ils ne supportent pas le froid. Ils se nourrissent des feuilles du mûrier.

Un jour, ces êtres voraces cessent de manger. D'un trou placé sous leur bouche sortent des fils qui s'allongent, s'allongent, s'allongent et les enveloppent. Ces fils sont des fils de soie.

19. LE CHEVAL.

Le cheval est le compagnon, l'ami de l'homme. Il tire la charrue et laboure le champ. Il porte le guerrier sans trembler au fort de la bataille. Il se laisse atteler à la charette du pauvre et au carrosse du riche.

Le cheval marche, trotte, galope, selon la volonté du cavalier. Cependant, s'il le voulait, il jetterait par terre celui

qui le mène. Le cheval est fort: il n'emploie sa force que pour se rendre utile.

20. LA MODESTIE.

Lorsque j'étais jeune, dit Sadi, poète oriental, je lisais un soir l'Alcoran au milieu de ma famille. Mes frères s'endormirent, et je dis à mon père:

Regardez-les, ils dorment et je prie. Mon père m'embrassa tendrement et me dit:

Oh mon cher Sadi, ne serait-il pas mieux que tu dormisses aussi, que d'être si vain de ce que tu fais?

21. POLITESSE.

Le gouverneur de la Virginie abordait un jour dans la rue un négociant de l'Amérique du Sud. Un nègre passa et salua le gouverneur, qui lui rendit très poliment son salut.

— Quoi! dit le négociant tout étonné, vous saluez un noir? — Sans doute, répondit le gouverneur, je serais bien fâché de me montrer moins poli qu'un nègre; et d'ailleurs, tous les hommes sont enfants du même Dieu.

22. L'IMPRUDENCE.

Regardes-tu, ma sœur, ce papillon léger qui tout à l'heure volait près de nous? Le voilà mort! C'est l'imprudence qui fut cause de sa perte.

L'éclat du flambeau l'attirait; il voltigea, sans y songer, autour de la lumière. Trompé par l'apparence, il se brûla les ailes. C'en est fait, il ne vivra plus. —

Ainsi souvent un moment d'imprudence nous cause de longs regrets.

23. LE TROUPEAU.

Il est midi, et il fait très chaud! Le berger a choisi, à la lisière du bois, une prairie où l'on jouit du frais.

Les moutons se sont couchés les uns près des autres; les agneaux se serrent contre les brebis. Tout repose.

A l'ombre des chênes, le berger s'est endormi sur un lit de mousse.

Le chien du berger, étendu aux pieds de son maître, veille sur les moutons, les brebis et les agneaux.

24. LE LIERRE.

Ma tige demande à s'élever, mais elle est trop faible ! si on ne l'assiste, elle ne peut que ramper.

Le chêne, fort et robuste, laissa la faible tige s'appuyer sur lui. Elle l'enveloppa d'un magnifique manteau vert.

Et lorsque l'hiver dépouilla les arbres de leur feuillage, le chêne demeura paré de la verdure du lierre.

25. LA FLEURETTE.

— Fleurette, dis-moi, pour-quoi déplies-tu tes feuilles aussitôt que le soleil est dans les cieux ?

— Les petits oiseaux, qui s'éveillent en même temps que moi, chantent de jolies chansons ; les abeilles viennent en hâte me demander du miel. L'air est pur et frais; je me plais à y répandre mes plus doux parfums ; et la rosée dépose ses perles sur ma robe aux couleurs éclatantes.

Quitte ton lit de bon matin, et tu comprendras pourquoi j'ai hâte de déplier mes feuilles.

26. LA MARGUERITE.

Je n'ai pas la bonne odeur de ma sœur la violette, mais je suis fière de ma petite tête couleur d'or et de ma collerette blanche.

Je suis messagère de la bonne nouvelle. Lorsque, peu de jours avant Pâques, vous m'apercevez derrière ma touffe d'herbe, est-ce que vous ne dites pas avec joie : — Voici la pâquerette, l'hiver est fini !

Je suis une des premières fleurs du printemps ; je pare la pelouse pendant tout l'été, tout l'automne ; la gelée seule me fait disparaître.

27. RENDEZ-MOI MES FLEURS !

Flore s'était assise au bord du ruisseau, les mains pleines de fleurs.

En regardant ses fleurs, elle les effeuillait et les laissait tomber une à une dans le ruisseau.

L'eau les emportait vite, vite vers la grande rivière.

Tout à coup, Flore se lève, en criant: — Mes fleurs, mes fleurs, rendez-moi mes fleurs! Mais l'eau du ruisseau ne peut revenir sur ses pas pour rapporter ce qu'elle a emporté.

Malheureusement, le temps ne peut revenir sur ses pas; non, pas plus que l'eau du ruisseau ne remonte vers sa source.

28. LE DIAMANT ET LA GOUTTE DE ROSÉE.

Le diamant brille. La goutte de rosée brille tout autant. Les diamants sont solides, très durs; ils sont rares et coûtent fort cher.

Les riches qui les possèdent les enferment avec soin, les tirent rarement de leur cachette, et tremblent toujours de les perdre.

Tous les jours, le soleil fait briller des milliers de gouttes de rosée qui réjouissent et rafraîchissent tous les êtres de la création, les fleurs et les feuilles, les insectes et les hommes qui se lèvent de bon matin.

29. REGARDEZ AUTOUR DE VOUS!

Le ciel est bleu. Le soleil, le roi de ce ciel immense, nous envoie la chaleur et la lumière. La terre est couverte d'herbes et de fleurs.

La rivière se déroule sur la verdure, semblable à un ruban de moire. Les poissons y nagent en frétillant, pendant que les insectes bourdonnent autour des fleurs.

Les vaches paissent dans la prairie. Les moutons y paissent aussi, sous la garde du chien vigilant.

Un grand arbre, qui étend ses branches au-dessus de la route, invite le berger à se reposer sous son ombre. Le feuillage est peuplé d'oiseaux gazouillants.

30. PENDANT L'ORAGE.

— Comme l'éclair brille! Comme le tonnerre roule! Les nuages s'amoncellent, s'obscurcissent, et dans cet aspect de l'orage, ô mon Dieu! j'admire ta majesté.

Maintenant il est loin. L'atmosphère est rafraîchie. Les oiseaux chantent. Les arbres, les fleurs, les champs ont

repris un nouvel éclat, et cependant, Dieu éternel! oh, que tu es imposant même dans tes œuvres de bénédiction.

Mais que vois-je, mon enfant, tu trembles? Sois sans crainte! Cet orage, c'est un bienfait que Dieu nous accorde, et tu dois en être reconnaissant.

31. LA RONDE DU BEAU CHÂTEAU.

L'autre jour, au jardin du Luxembourg, nous dansions la ronde *Mon beau château*, et nous tournions bien fort, lorsque Paul et Alice, qui me donnaient la main à droite et à gauche, s'aperçurent que mes mains n'étaient pas propres.

Ils me lâchèrent donc avec dégoût et je tombai sur l'herbe, où je me fis une bosse au front. J'avais grande envie de pleurer, mais je me maîtrisai, et je pensai: „Cela t'apprend à avoir les mains propres.“

32. LA SOUPE.

Notre soupe est trop maigre, disait le petit Paul en mettant sa cuiller de côté; je n'en veux plus. — Je n'ai pas le temps maintenant d'en préparer une autre, lui répliqua sa mère, mais ce soir tu en auras une meilleure.

Après le dîner, elle emmena son fils aux champs, et l'occupa jusqu'au coucher du soleil. Au souper, Paul trouva la soupe excellente, et en mangea une grande portion. Sa mère se mit à rire et dit: C'est la soupe du dîner, et elle te semble meilleure, parce que tu as bien travaillé.

33. L'ENFANT BIENFAISANT.

Un matin une jeune fille allait à l'école, portant ses livres sous les bras et un petit panier à la main. Elle rencontra un pauvre vieillard qui lui tendit la main: Oh! mon enfant, lui dit-il, donne-moi quelque chose; j'ai bien faim, car je n'ai rien mangé depuis hier à midi.

La jeune fille tira sa bourse, l'ouvrit, mais, hélas! elle était vide. Alors elle retira de son panier le petit-pain qu'elle avait reçu pour son dîner, et le donna au pauvre homme. Le vieillard lui dit: (Que) Dieu te bénisse! car tu es généreuse, — et l'enfant continua son chemin, le cœur joyeux.

34. LA MOUCHE DOMESTIQUE.

La mouche domestique est un petit insecte. Ses ailes sont transparentes et ornées de couleurs que le soleil fait briller. Elle a six pattes, dont le bout est pourvu d'ongles, avec lesquels elle marche, se tient aux glaces, aux fenêtres et aux autres corps polis.

Avec son ingénieux suçoir elle absorbe tout ce qui est doux et sucré. Ses pattes de devant lui servent de brosses, avec lesquelles elle frotte ses deux yeux, dont chacun est formé de huit mille facettes, qui sont autant de très petits yeux. La durée ordinaire de la vie des mouches est de cinq à six mois, depuis le printemps jusqu'en automne.

35. LE MOINEAU.

Saute, saute, petit moineau ! Tiens, voici de la laine, de la mousse, du foin et de la paille pour construire ton joli nid. Approche de ma fenêtre: n'aie pas peur que je te fasse prisonnier.

On dit que tu es hardi! Tant mieux! je te regarderai construire ton nid; j'irai t'écouter sous l'arbre lorsque tu babilles avec tes camarades.

On dit aussi que tu es querelleur, c'est très vilain. Au lieu de donner des coups de bec à tes frères pour leur enlever leur part de nourriture, viens ici! Je te donnerai des graines; et dans la saison, des cerises et des vermisseaux.

36. L'EAU.

Quelle est la boisson la plus rafraîchissante, la plus saine, la plus abondante? — L'eau pure.

Que faut-il à la ménagère pour débarbouiller ses marmots, pour laver le linge de la famille, pour nettoyer sa maison? — De l'eau claire.

Qui fait tourner ce joli moulin placé au bord du ruisseau? — C'est l'eau courante.

Qui fait marcher cette file de voitures, ces vaisseaux agiles remplis de voyageurs et de marchandises? Qui met en mouvement les métiers des usines? — L'eau transformée en vapeur.

37. L'ALOUETTE.

— Alouette, dis-moi, pourquoi chantes-tu dès le matin, en montant vers le ciel?

— Je veux faire entendre ma joyeuse chanson aussitôt que je vois paraître la douce lumière du matin. Comment pourrais-je demeurer dans mon nid, lorsque le soleil est si brillant?

Ma chanson réveille les petits oiseaux qui sont au-dessous de moi. J'éveille la ménagère qui doit préparer le repas du père et des enfants. J'éveille le père de famille qui doit travailler pour gagner le pain de sa femme et de ses enfants. J'éveille le petit garçon qui doit étudier pour devenir utile à ses parents.

Enfant, voilà pourquoi, dès le matin, je chante en montant vers le ciel.

38. L'ENFANT ET LES POMMES.

Un enfant de quatre ans trouva un panier rempli de pommes; il en demanda une à son père, qui la lui donna.

Comme elle était fort grosse, il pouvait à peine la tenir dans sa petite main: pourtant il en demanda une autre, et la prit dans l'autre main.

Il en désira une troisième, le père la lui donna encore; mais alors il laissa tomber les deux autres. Ensuite il commença à pleurer bien fort.

Il aurait été plus sage de se contenter de deux pommes.

Notez bien que trop de bien embarrasse, et que rien n'est plus beau que la modestie.

39. PRIEZ ET TRAVAILLEZ!

Un petit paresseux, qui ne savait jamais ses leçons, demandait à un enfant appliqué, comment il faisait pour être toujours bien préparé en classe.

— Je prie Dieu de m'aider, lui répondit l'enfant sage.

— Eh bien! se dit le paresseux, à l'avenir je prierai Dieu aussi.

Le jour suivant, il ne savait pas mieux sa leçon que la veille; il alla trouver son camarade et lui dit: Pourquoi ne sais-je pas ma leçon comme toi? j'ai pourtant prié.

— As-tu aussi étudié ? répond l'autre.
— Non, dit le paresseux.
— Mais alors tu ne peux pas la savoir, on doit prier et travailler.

40. COMMENT FINIT LA BATAILLE.

— Ce cheval est à moi! disait Paul.
— Non, il est à moi! s'écriait Auguste.
— Le lâcheras-tu?
— Vas-tu le laisser?

Et tous deux, les cheveux épars, la figure toute rouge de colère, tenaient le cheval de carton, l'un par les pieds, l'autre par la tête.

Et ils tiraient de toute leur force, chacun de son côté.

Tout à coup . . . . crac! l'animal de carton se brise, et les deux petits querelleurs tombent à la renverse sur le sol. — Le choc fut rude.

Il se firent beaucoup de mal, et le cheval détruit ne fut à personne.

41. PRASCOVIE.

Les parents de Prascovie avaient offensé l'empereur de Russie, qui les avait exilés loin, bien loin, dans un pays froid et désert appelé la Sibérie.

Ils étaient très malheureux!

La petite fille se dit: — J'irai me jeter aux pieds du puissant empereur, et lui demander la grâce de mes parents.

Prascovie partit toute seule.

Elle marcha sur la neige ; elle traversa les forêts, où hurlaient les loups. Elle souffrit du froid, de la faim.

Enfin, dix-huit mois après son départ, elle arriva auprès de l'empereur, qui lui accorda la grâce de ses parents.

Prascovie s'était tant fatiguée qu'elle tomba malade, et mourut, la pauvre enfant! peu après l'arrivée de ses parents bien-aimés.

42. L'ENFANT MALADE.

Un pauvre enfant malade était couché dans son berceau et souffrait beaucoup.

Sa mère était auprès de lui, dans la tristesse de son cœur elle versait de chaudes larmes. De temps en temps elle se levait, s'approchait de son enfant, puis elle soulevait sa petite tête et lui donnait à boire.

Le père était abattu; il ne pouvait pas travailler, son courage l'abandonnait. Dans la chambre, les frères et sœurs de l'enfant malade n'osaient pas troubler, par une parole ou par un bruit, le sommeil de leur frère.

Repose, pauvre petit, ton père et ta mère sont près de toi, tes frères et sœurs prient Dieu pour toi.

Dieu est le protecteur des bonnes familles, des familles qui s'aiment et qui sont unies.

43. LEÇON DE COUTURE.

Petite ouvrière, tiens l'aiguille de la main gauche, et le fil de la main droite. Place le trou de l'aiguille en face de la lumière. Ah! comme le fil y entre facilement.

Tu as vu des soldats couverts d'une cuirasse qui les protégeait contre les coups des ennemis; il faut que le dé préserve ainsi, des coups de l'aiguille, le medium de ta main droite.

La main gauche tient l'ourlet; fort bien! En avant, la vaillante aiguille! Et que les yeux la surveillent attentivement, car je veux de petits points gracieux et réguliers.

Fillette, malgré ta bonne volonté, tu n'as pas réussi. Il faut recommencer, et recommencer jusqu'à ce que tu sois fière de ta pièce de couture.

Avec de la persévérance on vient à bout des choses les plus difficiles.

44. CEUX QUI M'HABILLENT.

Tout le monde a un métier; tout le monde travaille. Même les enfants travaillent. Ne dédaignez jamais ceux qui travaillent. Écoutez, mes enfants, combien de personnes travaillent pour vous!

Est-ce que vous seriez contents de n'avoir ni souliers aux pieds, ni chapeau sur la tête, ni linge, ni habits sur le corps? Vous auriez froid, vous ne sauriez comment vous réchauffer.

Ne dédaignez donc pas les ouvriers qui fabriquent tous ces vêtements si nécessaires. Le cordonnier fait les bottes et les souliers. Le chapelier fait les chapeaux et les casquettes. La couturière fait les robes, la lingère ourle les mouchoirs, coud les chemises, les pantalons, les tabliers, les cols.

Il n'y a rien de plus honorable sur la terre que le travail!

45. NOTRE CHAMBRE.

Le menuisier a fait beaucoup de choses dans notre petite chambre. La chambre a deux fenêtres, l'une donne sur le jardin, de l'autre, nous voyons le village.

Deux portes sont opposées aux deux fenêtres. L'une conduit à la salle à manger, l'autre dans la chambre à coucher de maman. Les portes ainsi que les fenêtres sont peintes en gris.

Nos huit chaises sont toujours à la même place. Excepté quand on dîne, quand quelqu'un vient nous voir, ou quand les enfants les prennent pour en faire des chevaux, des voitures.

La table ronde est toujours au milieu de la chambre. On mange à cette table. A cette table les enfants travaillent et jouent. Leurs jouets sont toujours en ordre dans une armoire. Maman sort les jouets de l'armoire. Mais les enfants doivent les y replacer.

„Ordre et propreté ne coûtent rien et rapportent beaucoup.“

II. FABLES.

1. LE PAPILLON ET L'ABEILLE.

Regarde-moi, disait un jour le papillon à l'abeille, as-tu jamais rien vu de plus aimable? Ne suis-je pas beau à ravir? — Tais-toi, fou vaniteux, répondit l'abeille. Celui qui peut se louer lui-même, montre par-là qu'il ne mérite pas qu'on le loue.

Que disait un jour le papillon à l'abeille? Que répondit l'abeille? Que montre celui qui peut se louer lui-même?

2. L'AIGLE ET LA TORTUE.

La tortue priait l'aigle de lui apprendre à voler. Bien qu'il lui représentât que cela n'était pas dans sa nature, elle insistait encore plus dans sa demande. L'aigle la prit donc dans ses serres, l'enleva en l'air, et la lâcha ensuite. La tortue tomba sur des rochers, où elle se brisa.

Que demanda la tortue à l'aigle? Que lui représenta celui-ci? La tortue se rendit-elle à ces représentations? Comment l'aigle prit-il la tortue? Où l'enleva-t-il? Qu'en fit-il alors? Où tomba la tortue? Comment périt-elle?

3. LE COURSIER ET LE TAUREAU.

Sur un coursier fougueux un enfant plein d'audace passait fier et rapide. — Quelle honte! cria au coursier un taureau sauvage; ce n'est pas moi qui me laisserais gouverner par un enfant. — Mais bien moi, répliqua le coursier; quel honneur, en effet, aurais-je de jeter par terre un enfant?

Sur quoi était monté un enfant? Comment passait-il? Quel était le caractère du coursier et celui de l'enfant? Que cria un taureau au coursier? Que ne se serait pas laissé faire le taureau? Que répliqua le coursier? Pourquoi le coursier ne voulait-il pas jeter un enfant par terre?

4. LE COQ ET LA PERLE.

Un coq, grattant du fumier pour y chercher sa nourriture, trouva une perle fine. — Oh, oh! dit-il, voilà, je gagerais que cela doit être bien précieux pour beaucoup de gens; mais moi, j'aimerais mieux un simple grain d'orge. — Nos besoins et nos goûts diffèrent suivant notre nature et notre éducation.

Que trouva un coq? Pourquoi grattait-il le fumier? Que gagea-t-il? Qu'aurait-il mieux aimé? Qu'est-ce qui rend nos goûts différents? Que dit le coq après avoir trouvé la perle? Comment sont nos goûts?

5. L'ÉCREVISSE ET SA FILLE.

Marche donc mieux que cela, mon enfant, disait une mère écrevisse à sa fille, est-il plus difficile d'aller droit devant soi que d'aller ainsi à reculons? — Ma chère maman, répondit la petite, montrez-moi comment il faut faire, et quand je vous aurai vue aller en avant, je tâcherai de vous imiter.

L'exemple vaut mieux que le précepte.

Quel ordre une mère écrevisse donna-t-elle à sa fille? Que lui demanda-t-elle? Comment marchent les écrevisses? Que répondit la petite? Quand voulait-elle tâcher d'imiter sa mère? Qu'est-ce qui vaut mieux qu'un précepte?

6. L'ÂNE ET LES CIGALES.

Un âne, entendant chanter des cigales, fut ravi de leur musique, et résolut d'en faire autant, s'il pouvait. Il leur demanda de quoi elles se nourrissaient pour chanter si mélodieusement. Elles lui répondirent qu'une cigale ne vit que de rosée. Là-dessus notre baudet se mit au même régime, et bientôt il mourut de faim.

Ce qui convient aux uns, est nuisible aux autres.

Qu'entendit chanter un âne? De quoi fut-il ravi? Que résolut-il de faire? Que demanda-t-il aux cigales? Que lui répondirent-elles? A quel régime se mit l'âne? Quelles furent les suites de ce régime? Quelle morale peut-on tirer de cette fable?

7. LE LOUP PERFIDE.

Un loup, pris au piège, jura de s'abstenir de viande, et de ne plus manger que de l'herbe et, tout au plus, du poisson. Il gagna à ce prix sa liberté. Comme il retournait au bois, un cochon se vautrait dans une mare. — Quel beau poisson! dit le loup, je n'en ai jamais vu de cette taille, et justement je suis en appétit.

Où fut pris un loup? Que jura-il? Que devait-il manger désormais? A quel prix gagna-t-il sa liberté? Où retourna-t-il? Que vit-il en chemin? Où était le cochon? Que dit le loup? Pourquoi le mangea-t-il? Pour qui le loup prit-il le cochon?

8. LA SOURIS.

Une souris, qui connaissait tous les pièges que l'on peut tendre à son espèce, s'en alla rôder près d'une souricière, où l'on venait de placer un morceau de lard. — Je n'y toucherai pas, se disait-elle, mais le sentir ne me fera pas de mal. — Elle s'approche, flaire, avance le nez: la planche tombe, et la voilà prise.

Que connaissait une souris? Qu'est-ce qu'un piège? A qui tend-on des pièges? Où alla-t-elle rôder? Qu'y avait-il dans la souricière? Qu'y avait-on placé? Que se dit la souris? Pourquoi ne voulait-elle que le sentir? De quoi s'approcha-t-elle? Que flaira-t-elle? Qu'arriva-t-il alors? Que devint cette souris? Où fut-elle prise?

9. LES MOINEAUX.

On restaurait une vieille église qui fournissait aux moineaux d'innombrables nids. Quand elle parut dans son nouvel éclat, les moineaux revinrent y chercher leurs anciennes demeures; mais ils les trouvèrent toutes murées. — A quoi donc, s'écrièrent-ils, peut servir maintenant ce grand édifice? Allons, abandonnons ce monceau de pierres devenu inutile!

Que faisait-on à une vieille église? Que trouvaient là les moineaux? Quand les moineaux revinrent-ils? Pourquoi revinrent-ils? Comment trouvèrent-ils leurs anciennes demeures? Que dirent-ils? Quelle résolution prirent-ils? Qu'était pour eux l'église réparée?

10. LE LOUP ET LA GRUE.

Un loup mangeant trop gloutonnement, avala un os qui se fixa à son gosier. Il promit une belle récompense à la grue, si elle tirait l'os à l'aide de son long bec. La grue s'en

étant acquittée, demanda son salaire. — Le loup se moqua d'elle en disant: Tu plaisantes, ma bonne. N'es-tu pas assez heureuse d'avoir retiré ton cou de mon gosier?

De quelle manière mangeait un loup? Quel fut l'effet de sa gloutonnerie? A qui promit-il une récompense? Pourquoi promettait-il cette récompense? Avec quoi la grue retira-t-elle l'os? Que demanda la grue au loup? Quand le lui demanda-t-elle? Que fit le loup? Que dit-il? De quoi la grue devait-elle être heureuse? A quoi manquait le loup en agissant ainsi?

11. LA PIE ET LA COLOMBE.

La pie et la colombe avaient fait ensemble une visite au paon. Au retour, la pie dit à sa compagne: Ce paon me déplaît fort, as-tu entendu sa voix désagréable? As-tu vu ses vilains pieds? — La colombe répondit: J'ai vu l'élégance de ses formes et les brillantes couleurs de son plumage; je n'ai pas eu le temps de remarquer ses défauts.

La médisance est un vice odieux.

Qui fit une visite au paon? Que dit la pie au retour? Qu'est-ce qui lui avait déplu dans le paon? Comment trouvait-elle sa voix? Comment trouvait-elle ses pieds? Qu'avait admiré la colombe? De quoi n'avait-elle pas eu le temps? Que répondit-elle à la pie? Quel défaut montrait la pie?

12. LE SINGE ET LE CHAT.

Un singe avait placé des châtaignes sur la braise. Comme il ne trouva point d'ustensile pour les en retirer, il saisit le chat de la maison pour se servir de sa patte comme de pincettes, sans avoir égard aux cris du pauvre animal. Il ne pensait qu'au plaisir de manger ses châtaignes, et le désir de se procurer ce qui lui semblait agréable, le rendit sourd aux plaintes de son camarade.

Qu'avait fait un singe? Où avait-il placé les châtaignes? Que chercha-t-il? Pourquoi cherchait-il un ustensile? Que saisit-il alors? De quoi voulut-il se servir à la place de pincettes? A quoi n'eut-il pas égard? A quoi pensait-il? Qu'est-ce qui le rendit sourd aux plaintes de son camarade?

13. LA JEUNE CHÈVRE.

Une jeune chèvre s'ennuyait de rester à l'étable; elle en voulut sortir, s'en alla sur la glace et fit une mauvaise chute. Elle n'était pas encore relevée, que sa mère arrive et lui dit: — Vois-tu, sotte enfant, ce que c'est que d'être étourdi, tu t'es cassé une jambe. — Hélas! dit la pauvre chèvre, hélas! ma bonne mère, si j'avais su que je me cas-

serais la jambe, bien sûr que je ne serais jamais venue sauter ici.

De quoi s'ennuyait une jeune chèvre? Que voulut-elle faire? Où alla-t-elle? Que lui arriva-t-il sur la glace? Quand sa mère vint-elle? Que lui dit-elle? Que répondit la jeune chèvre? Que se cassa-t-elle? Pourquoi se cassa-t-elle la jambe? Qu'aurait-elle fait, si elle eût su qu'elle se casserait la jambe?

14. LES DEUX CHÈVRES.

Deux chèvres qui allaient chercher leur pâture sur les montagnes, chacune de son côté, se rencontrèrent face à face; entre elles se trouvait un cours d'eau profond et rapide, traversé par une planche si étroite que deux belettes y auraient à peine passé de front. Malgré le danger, ni l'une ni l'autre de ces dames également fières et obstinées ne voulut céder le passage: arrivant au milieu du pont, elles aimèrent mieux se heurter que de reculer; elles furent précipitées dans l'eau toutes les deux et se noyèrent.

Où allaient deux chèvres? Allaient-elles ensemble? Où se rencontrèrent-elles? Par quoi le cours d'eau était-il traversé? Était-ce une planche large? Pourquoi aucune de ces dames ne voulut-elle céder le passage? Qu'aimèrent-elles mieux? Où se heurtèrent-elles? Que devinrent ces deux obstinées?

15. L'ÂNE, LE COQ ET LE LION.

Un âne et un coq se trouvaient ensemble dans un pré, lorsque parut un lion affamé, qui aussitôt fit choix du baudet pour son dîner. On dit que le lion a une horreur naturelle pour le chant du coq: donc, le hasard voulant que le réveil-matin se mit à chanter dans ce moment, notre lion se sauva aussi vite qu'il était venu. L'âne, trouvant fort plaisant qu'un lion eût peur d'un oiseau, reprit courage et galope après lui, ravi de l'idée de chasser devant lui le roi des animaux. Mais il n'avait pas encore fait beaucoup de chemin, que le lion se retourne brusquement, court sur lui et le dévore.

Il n'y a qu'un pas de l'ignorance à la présomption, et de la présomption à la plus folle témérité.

Où se trouvaient un âne et un coq? Qui parut? Quel choix fit-il? Que produit le chant du coq sur le lion? Qu'arriva-t-il par hasard? Qu'est-ce que ce réveil-matin se mit à faire? Que fit le lion en entendant le coq chanter? Qu'est-ce qui parut fort plaisant à l'âne? Que fit-il après avoir repris courage? Quelle idée le ravissait? Que fit le lion après un bout de chemin? Que devint l'âne? Où nous conduit souvent l'ignorance?

III. HISTORIETTES.

1. LA COLÈRE.

Quel tapage on entend dans la chambre ! — C'est le petit Armand qui est en colère. Il a brisé ses jouets, il a renversé une chaise. Il pleure, il crie, il rage . . . Il frappe de ses petits pieds, et ferme ses poings. Il a les yeux rouges, et toute la figure aussi; ses cheveux tombent en désordre, tous ses traits font une affreuse grimace.

Sa mère vient le prendre doucement; elle le conduit devant une glace. Armand regarde: il se trouve laid, laid à faire peur. Il a honte, il se détourne, et va se cacher dans un coin pour que personne ne le voie.

Espérons que le repentir le corrigera, et qu'il ne sera plus jamais en colère.

Qu'entend-on dans la chambre? Qui fait le tapage? Qu'a-t-il brisé et ensuite renversé? Que fait-il? Comment sont ses yeux? Comment sont ses cheveux? Que font ses traits? Qui est-ce qui vient? Où le conduit-elle? Que fait Armand? Comment se trouve-t-il? Qu'a-t-il? Que fait-il alors? Qu'espérons-nous?

2. L'HERBE PRÉCIEUSE.

Deux petites filles, Marthe et Adèle, portaient des fruits à leur grand-père, qui demeurait dans la ville. Les paniers étaient lourds, et Adèle en était bien fâchée. Marthe, au contraire, portait le sien sans dire mot.

— N'es-tu pas fatiguée de porter ce gros panier? dit Adèle; pour moi, je suis lasse. Je dois me reposer.

— Oh! répondit Marthe, avant de partir j'ai pris une herbe qui rend mon fardeau léger.

— Elle est bien précieuse cette herbe, et j'aimerais en avoir. Quel est son nom, Marthe?

— Oui, elle est très précieuse, car elle rend le travail facile; on la nomme „la bonne volonté".

Que portaient les petites filles? A qui portaient-elles les fruits? Où demeurait leur grand-père? De quoi Adèle était-elle fâchée? Que faisait Marthe? Que dit Adèle à Marthe? Que répond Marthe? Qu'est-ce qui était bien précieux? Pourquoi l'herbe est-elle précieuse? Comment se nomme-t-elle?

3. LE PETIT BERGER MENTEUR.

Un petit berger, pour s'amuser, criait de temps en temps au loup, quoiqu'il n'y en eût point. A ses cris les voisins accouraient, mais le petit berger les remerciait de leur peine et s'en amusait; il agit de la sorte plusieurs fois.

Cependant un jour le loup fondit réellement sur les moutons; le petit berger commença à crier de toute sa force, mais il eut beau appeler ses voisins qui, pensant qu'il criait encore sans raison, ne vinrent pas à son secours. Ainsi le loup eut le temps d'étrangler tout le troupeau.

On ne croit plus un homme qui a une fois trompé, même lorsqu'il dit la vérité.

Que criait un petit berger pour s'amuser? Qui accourait à ses cris? De quoi les remerciait le petit berger? Combien de fois fit-il cela? Qu'arriva-t-il un jour? Que fit le petit berger? Pourquoi eut-il beau appeler? Qu'est-ce que le loup eut le temps de faire? Quand est-ce qu'on ne croit plus un homme?

4. UN LION VAINCU PAR UNE MÈRE.

Un lion du grand-duc de Toscane s'était échappé de la ménagerie et entra dans la ville de Florence où il répandit l'épouvante.

Parmi les fugitifs se trouvait une femme qui portait son enfant dans ses bras. Dans son angoisse elle le laissa tomber. Le lion s'en saisit. Et il paraissait prêt à le dévorer, lorsque la mère, transportée du plus tendre mouvement de la nature, retourna sur ses pas, se jeta à genoux devant le lion et lui demanda son enfant.

Il la regarda fixement; ses cris, ses pleurs semblèrent le toucher. Enfin il posa l'enfant à terre, sans lui avoir fait le moindre mal.

Où était entré un lion? D'où sortait-il? Que répandit-il dans la ville? Qui se trouvait parmi les fugitifs? Que portait-elle? Que

fit-elle de cet enfant? Qui s'en saisit? Que voulait-il faire? Que fit alors la mère? Comment le lion la regarda-t-il? Qu'est-ce qui sembla le toucher? Où posa-t-il enfin l'enfant? Lui avait-il fait du mal?

5. LA PETITE FILLE ET LE CHAT.

Il était une fois une petite fille qui était assise dans le jardin. Il y avait à la porte un petit chat qui était très gentil.

La petite fille appela le petit chat: „Minet, Minet, ici Minet!“ Minet arrive près de l'enfant, il joue avec elle, et il la caresse en faisant: *ron, ron, ron!* Et la petite fille était contente de jouer avec Minet, et elle le caressait aussi. A ce moment ils s'aimaient, ils étaient amis.

Mais la petite fille fut méchante. Elle tira la queue au petit chat. Alors Minet se fâcha, il ne fit plus *ron, ron*, mais il donna un coup de griffe à la petite fille. Alors ils ne s'aimaient plus, ils n'étaient plus amis. Le petit chat ne voulut plus jouer avec la petite fille, et il s'en alla.

Les méchants n'ont point d'amis.

Qui était assise dans le jardin? Et qui était à la porte? Qui la petite fille appela-t-elle? Que fit le petit chat? De quoi la petite fille était-elle contente? Que faisait-elle? Comment étaient-ils en ce moment? Que fut la petite fille? Qu'est-ce qu'elle tira? Que fit alors Minet? Que donna-t-il à la petite fille? Que n'étaient-ils plus? Qu'est-ce que le petit chat ne voulut plus faire? Qu'est-ce que les méchants n'ont pas?

6. LA PETITE BIENFAITRICE.

Pendant un hiver froid et rigoureux, la petite Mina, fille unique de parents bienfaisants, ramassait les miettes de pain qui étaient restées sur la table, et les gardait soigneusement. Puis elle allait deux fois par jour dans la cour, y répandait ces miettes, et les oiseaux s'approchaient et les becquetaient. Les mains de la petite fille tremblaient de froid.

Un jour, ses parents l'observèrent en secret. Pleins de joie, ils lui dirent: Pourquoi fais-tu cela, Mina? — C'est que la terre est partout couverte de neige et de glace, répondit Mina, et que les petits oiseaux ne trouvent rien, maintenant ils sont pauvres. Voilà pourquoi je les nourris, comme les hommes riches nourrissent les pauvres. — Mais il est impossible de nourrir tous les oiseaux, répliqua le père. — Mina répondit: Est-ce que tous les enfants ne font pas comme moi?

Qui était Mina? Que faisait-elle pendant un froid rigoureux? Où allait-elle? Pour quoi faire? Que faisaient les oiseaux? De quoi tremblaient les mains de la petite fille? Que firent ses parents un jour? Que lui dirent-ils? Que répondit-elle? Comment nourrissait-elle les oiseaux? Que répliqua le père? Que répondit Mina?

7. LA PETITE HIRONDELLE.

Jeanne parlait beaucoup; sans cesse elle était aux côtés de son père ou de sa mère, et leur racontait mille jolies petites choses; mais vraiment elle parlait trop. Un jour qu'elle déjeunait dans le jardin avec ses parents, elle entendit une hirondelle qui, perchée sur la gouttière, gazouillait sans cesse.

D'abord cela lui fit plaisir; puis au bout de quelque temps, Jeanne s'écria: Mais, est-elle étourdissante, cette hirondelle! Je suis sûre qu'elle sera bien fatiguée ce soir quand elle rentrera dans son nid.

— J'ai, dit le père, une petite hirondelle qui, comme celle-ci, ne se tait jamais, et ne croit certes pas être étourdissante; et elle ne semble pas être fatiguée quand elle se couche. — Jeanne rougit et parla beaucoup moins depuis ce jour-là.

Qui était Jeanne? Que disait-elle à son père et à sa mère? Où déjeunait-elle un jour? Avec qui? Qu'est-ce qu'elle entendit? Où était l'hirondelle? Que faisait-elle? Que s'écria Jeanne? De quoi était-elle sûre? Que dit le père? Pourquoi Jeanne rougit-elle? Se corrigea-t-elle?

8. UNE BELLE ACTION.

Un ouvrier compagnon pauvre frappa à une humble porte, et demanda, selon la coutume, quelque menue monnaie pour continuer son voyage. Mais comme il n'apercevait personne, il ouvrit doucement la porte et entra.

Il vit alors une pauvre vieille femme malade qui lui dit: Hélas, je n'ai rien à vous donner, car moi-même je manque de tout! Et l'ouvrier compagnon se retira.

Quelques heures plus tard, il était à la même porte. Mon Dieu, cria la vieille femme, n'ai-je pas déjà eu le chagrin de vous dire que je n'avais rien à vous donner? Pour toute réponse, le brave jeune homme s'avance vers la vieille femme, retire de sa poche plusieurs morceaux de pain, et quelques pièces de monnaie qu'il avait demandées

dans l'intervalle. Il les place sur la table et quitte la vieille femme sans lui laisser le temps de l'en remercier.

Que fit un ouvrier compagnon? Que demanda-t-il? Aperçut-il quelqu'un? Qu'ouvrit-il? Que vit-il? Que lui dit-elle? Que fit alors l'ouvrier? Où alla-t-il quelques heures plus tard? Que lui cria la vieille femme? Quelle fut la réponse du jeune homme? Que fit-il après avoir placé la monnaie sur la table?

9. LE CHAMP D'ORGE.

Lorsque, pendant la guerre de Trente ans, les troupes françaises se trouvaient en Allemagne, un capitaine de cavalerie fut commandé pour aller au fourrage. Il se rendit à la tête de sa troupe dans le quartier qui lui était assigné.

C'était un vallon solitaire où l'on ne voyait guère que des bois. Il aperçoit une pauvre cabane. Il frappe; il en sort un vieillard à barbe blanche. Mon père, lui dit l'officier, montrez-moi un champ où je puisse faire fourrager mes cavaliers. — Tout à l'heure, reprit le vieillard. Ce bon homme se place à leur tête et remonte avec eux le vallon. Après un quart d'heure de marche, ils trouvent un beau champ d'orge. Voilà notre affaire, dit le capitaine. — Attendez un moment, répond le conducteur, vous serez contents.

Ils continuent à marcher, et ils arrivent à un autre champ d'orge. La troupe aussitôt met pied à terre, fauche le grain, le place en trousse et remonte à cheval. L'officier de cavalerie dit alors à son guide: Mon père, vous nous avez fait aller trop loin sans nécessité; le premier champ était meilleur que celui-ci. — Cela est vrai, monsieur, répondit le bon vieillard, mais il n'était pas à moi.

Quelle fut la durée de la guerre? Où se trouvaient les troupes françaises? Quel ordre reçut un capitaine de cavalerie? Où se rendit-il? Que voyait-on dans ce vallon? Qu'aperçut le capitaine? Qui sortit de la cabane? Que lui demanda l'officier? Que fit le bon homme? Où arrivèrent-ils? Au bout de combien de temps? Que dit le capitaine? Que répondit le vieillard? Où arrivèrent-ils alors? Que fit la troupe? Quelle remarque fit l'officier à son guide? Quelle fut la belle réponse du bon vieillard?

10. LE PETIT SERIN.

Une petite fille, nommée Caroline, avait un charmant serin. Il chantait du matin au soir, et il était très beau, jaune comme de l'or, avec une petite huppe noire sur la

tête. Caroline lui donnait à manger de la graine et de l'herbe tendre, quelquefois aussi un petit morceau de sucre, et tous les jours il avait de l'eau fraîche et claire. Mais tout à coup l'oiseau devint triste, et un matin, Caroline voulant lui donner à boire, le trouva mort dans la cage. Alors la petite poussa de grands cris et pleura beaucoup. Sa mère alla acheter un autre serin, qui avait de plus belles couleurs encore que le premier et qui chantait aussi bien, et elle le mit dans la cage. Mais Caroline pleura plus fort, quand elle aperçut le nouvel oiseau.

La mère étonnée lui dit: Ma chère enfant, pourquoi pleures-tu encore? pourquoi es-tu si affligée? tes larmes ne ressusciteront pas l'oiseau mort, et en voici un autre qui est tout aussi beau. — Ah! chère maman, répondit la petite, je n'ai pas bien agi envers mon serin, et je n'ai pas fait pour lui tout ce que je devais et pouvais faire. — Chère Caroline, reprit la mère, tu as cependant eu bien soin de lui! — Ah! non, répliqua l'enfant: quelque temps encore avant sa mort, je ne lui ai pas porté un morceau de sucre que tu m'avais donné pour lui, et je l'ai mangé moi-même. — Ainsi parla Caroline, le cœur plein de tristesse.

La mère se garda bien de sourire du chagrin de la petite. Elle reconnut la sainte voix de la nature parlant au cœur de l'enfant, et elle la respecta. — Oh! dit-elle, que doit donc éprouver l'enfant ingrat sur la tombe de ses parents!

Comment était le serin de Caroline? Quand chantait-il? Que lui donnait-elle à manger? Que buvait-il? Que devint l'oiseau? Quel fut le chagrin de Caroline? Que fit sa mère pour la consoler? Cet oiseau était-il aussi beau que le premier? Caroline fut-elle consolée? Que lui dit la mère? Que répondit l'enfant? Que ne lui avait-elle pas porté? Qu'avait-elle fait de ce morceau de sucre? Comment parlait Caroline? Que reconnut la mère? Que se dit-elle en elle-même?

11. LE DIAMANT.

Un père avait trois fils. Un jour il les appela et leur dit: J'ai divisé ma fortune en trois parties. Mais il reste encore un bijou de famille que l'on ne peut pas partager. C'est un superbe diamant. Si le ciel m'avait donné une fille, ce bijou aurait été à elle. Dieu ne l'a pas voulu. Mais ce trésor sera à celui de vous trois qui fera la plus belle action dans un an, à partir de ce même jour.

A l'époque marquée les trois fils étaient de retour auprès de leur père. On lisait dans leurs yeux ce mot charmant: j'espère. Ils commencèrent alors leurs récits.

Le premier dit: Un riche étranger me donna à garder un sac d'or sans reçu de ma main. Il mourut bientôt après. Faute de preuve, j'aurais pu garder le tout, mais j'ai rendu le sac d'or à sa veuve. Le père répondit: En faisant cela, tu as fait une bonne action, je l'avoue, mais c'était ton devoir de rendre cette somme. Garder le bien d'un autre est malhonnête.

Un jour, dit le second, je passai devant un grand lac, je vis un enfant s'y noyer. Je m'élançai à l'eau plus vite que l'éclair et je le sauvai. Ton action, répondit le père, est aussi fort bonne, c'est vrai; mais tu n'as fait que suivre le commandement de Jésus-Christ: „Aidez-vous les uns les autres."

Alors le dernier des trois fils parla ainsi: Un soir je trouvai mon ennemi endormi au bord d'un précipice. Au moindre mouvement il roulait en bas. Je le sauvai, même au risque d'être plus tard sa victime.

Mon cher fils, dit alors le vieux père, embrasse-moi et donne-moi ta main, car le diamant est à toi. Aider nos ennemis, c'est la première de toutes les vertus, c'est rendre le bien pour le mal, c'est imiter Dieu même.

Combien de fils avait un père? Que leur dit-il? Qu'aurait-il fait si le ciel lui avait donné une fille? A qui sera le trésor? Qu'arriva-t-il à l'époque marquée? Que lisait-on dans leurs yeux? Que dit le premier? Que répliqua le père? Que dit le second? Que répond le père? Quel commandement Jésus-Christ nous donne-t-il? Comment parla le dernier fils? Que dit le vieux père? Qu'est-ce qu'aider nos ennemis?

12. GRANDEUR D'ÂME.

Dans un débordement de l'Adige le pont de Vérone fut emporté. Il ne restait plus que l'arche du milieu, sur laquelle était une maisonnette habitée par une famille. Des deux rives on apercevait cette famille éplorée tendre les mains pour demander du secours. La force du torrent brisait, à vue d'œil, les piliers de l'arcade les uns après les autres.

Saisi de compassion, le comte Spolverini offre une bourse de cent louis à celui qui aura le courage d'aller avec un bateau délivrer les malheureux. On risquait d'être emporté par la rapidité du fleuve, ou de voir en abordant au-dessous

de la maison, s'écrouler sur soi l'arcade menacée. Le concours du peuple était immense, mais personne n'osait s'exposer au danger.

Dans ce moment passe un jeune villageois; on lui raconte de quoi il s'agit et quelle récompense on propose. Aussitôt il monte sur un bateau, gagne, à force de ramer, le milieu du fleuve, aborde, attend au bas du pilier que toute la famille, père, mère, enfants et vieillards, se glissant le long d'une corde, soient descendus dans le bateau. Courage, leur dit-il, vous voilà sauvés! Il rame, surmonte l'effort des eaux et regagne enfin le bord.

Le comte Spolverini s'approche de lui pour donner la récompense promise. — Je ne vends point ma vie, lui répond le villageois; mon travail suffit pour nous nourrir, moi, ma femme et mes enfants; donnez la somme à cette pauvre famille qui en a besoin plus que moi. — En disant ces mots, il se perdit dans la foule.

Quel danger courait une famille dans le débordement de l'Adige? Où était bâtie la maison? Que voyait-on du rivage? Quels ravages fit la force du torrent? Qu'est-ce que le comte de Spolverini offrit à celui qui s'exposerait à aller au secours de la famille? Qu'est-ce qu'on risquait? Est-ce que quelqu'un se présenta? Qui passait en ce moment? Que fit-il après avoir entendu la proposition du comte et la récompense promise? Comment chaque membre est-il sauvé? Quelle belle réponse le jeune villageois fit-il au comte?

13. LE FERMIER ET SON FILS.

Un fermier avait un fils, et ce fils un vilain défaut: il mentait à tout propos. Or, un jour que le père se rendait à la ville, il eut l'idée d'emmener son enfant qui n'était jamais sorti de son village. Chemin faisant, nos voyageurs rencontrèrent un chien énorme. Le père en admirait hautement la taille. — Il n'est pas si gros, répondit l'enfant; j'en ai vu un hier, qui était aussi haut que ton cheval. — Pas impossible, répliqua le père; on trouve parfois des choses si extraordinaires. Imagine-toi qu'avant d'arriver à la porte de la ville, on passe sur un pont, et que sur ce pont il y a une grande femme de pierre représentant la Vérité. On se garde bien de traverser ce pont quand on a menti dans la journée; car la statue attire à elle le menteur, et lui brise la tête de sa lourde main.

L'enfant ne répondit pas, mais il commença à trembler de tous ses membres. Après quelques moments de silence,

il dit pourtant: Oh! que le chien fût haut comme ton cheval, c'est peut-être un peu trop dire, mais il était bien gros comme un âne. Oui, oui, comme un petit âne, ajouta-t-il après quelques pas. — C'est encore assez raisonnable, dit le fermier; mais tu vas voir la femme de pierre. — Dis-moi, mon père, repartit l'enfant d'un ton inquiet, le pont est-il encore bien loin? — Derrière ces arbres qui nous le cachent. A ces mots, l'enfant s'arrête tout court. Eh bien, lui dit le fermier, as-tu donc peur? — Oui, mon père. — Et pourquoi cela? — Parce que tout à l'heure j'ai menti; maintenant que je réfléchis, il me semble que le chien n'était pas plus gros qu'un autre.

Quel défaut avait le fils de ce fermier? Quelle fantaisie prit au père? L'enfant avait-il déjà beaucoup voyagé? Que rencontrèrent-ils chemin faisant? Qu'admira le père? Que répondit l'enfant? Que voit-on souvent? Que passait-on pour aller à la ville? Qu'y avait-il sur ce pont? Que représentait cette femme? Quand se gardait-on de traverser le pont? Pourquoi? Que répondit l'enfant? Pourquoi tremblait-il? Que reprit-il après quelques moments de silence? Quelle grosseur eut alors le chien? Que dit le fermier? Que demanda l'enfant d'un ton inquiet? Par quoi le pont était-il caché? Que fit l'enfant? Pourquoi avait-il peur? Quelle était la grosseur réelle du chien après que le petit garçon eut réfléchi?

14. LA MODESTIE RÉCOMPENSÉE.

Dans un temps de disette, un homme riche et bienfaisant rassembla un jour dans sa maison les enfants pauvres de la ville qu'il habitait. — Voici, leur dit-il, une corbeille remplie de pains. Que chacun de vous en choisisse un et le rapporte à ses parents. Chaque jour il vous en sera donné autant jusqu'à la nouvelle récolte.

Il avait à peine fini de parler, que les enfants se précipitèrent sur la corbeille et se disputèrent les pains; car chacun désirait en avoir un très gros. A la fin, ils se retirèrent sans songer même à remercier leur bienfaiteur.

La conduite d'une petite fille nommée Marguerite avait été toute autre. Les vêtements de cette enfant, annonçant la misère, étaient cependant propres. Elle s'approcha la dernière avec timidité pour prendre le dernier pain resté dans la corbeille; ensuite elle baisa avec reconnaissance la main de l'homme riche et bienfaisant et retourna chez ses parents avec tranquillité et décence.

Le lendemain, les enfants se montrèrent tout aussi mal élevés, et la pauvre Marguerite eut un pain qui était de

moitié moins gros que les autres. Mais lorsqu'elle fut de retour chez sa mère, et que le pain eut été entamé, il s'en échappa une quantité de pièces d'argent toutes neuves.

La mère fut frappée d'étonnement. — Ma fille, dit-elle, rapporte tout de suite cet argent à son maître; cet argent doit avoir été mis par mégarde dans ce pain.

Marguerite obéit aussitôt. Mais la somme ne fut pas acceptée par l'homme bienfaisant. — C'est par mon ordre, ajouta-t-il, qu'on a mis cet argent dans un tout petit pain. J'étais bien sûr que les vilains enfants te le laisseraient, ma bonne fille, et j'ai voulu récompenser ta modestie.

Qu'arriva-t-il dans un temps de disette? Que dit l'homme riche? Qu'arriva-t-il quand il eut fini de parler? A quoi les enfants ne songèrent-ils pas en se retirant? Quelle était la conduite d'une petite fille? Comment étaient ses vêtements? Comment s'approcha-t-elle? Que fit-elle après avoir pris le pain? Comment se montrèrent les enfants le lendemain? Qu'est-ce que la pauvre Marguerite eut? Que trouva-t-on dans le pain? Que dit la mère? Que devint la somme? Que dit l'homme bienfaisant?

15. LE JEUNE TROMPETTE.

Afin de soulager son pauvre père déjà avancé en âge et chargé d'une nombreuse famille, un jeune villageois, des environs de Philipsbourg, âgé de quinze ans environ, quitta la maison paternelle et s'engagea, en qualité de trompette, dans le régiment de Furstenberg. Il y fut bientôt aimé pour son intelligence et sa docilité. Sa conduite régulière et sa taille avantageuse lui procurèrent un avancement rapide. Il était, à dix-sept ans, le premier trompette de son régiment. Il y avait huit années déjà, que le jeune Allemand était loin de sa famille, il disait souvent: Quand donc pourrai-je embrasser mon pauvre père? Oh! qu'il sera content de me revoir! Plein de cette idée, il demande un congé de deux mois, qu'on lui accorde; il quitte la garnison avec une ceinture garnie de cent pièces d'or, fruit honorable et précieux de ses économies.

C'était vers la fin de l'hiver. Le Rhin était gelé à plusieurs pieds de profondeur. Comme il traversait le fleuve, le chemin le plus court pour se rendre à son village natal, la débâcle s'opéra subitement avec un fracas épouvantable. Le malheureux jeune homme est entraîné par le courant. Vainement il s'élance d'un glaçon sur l'autre: les glaçons s'entre-choquent et fléchissent sous ses pas. La foule accourue sur les deux rives n'ose aller à son secours; chacun lève les

mains au ciel et fait des vœux stériles. Marchant sur le gouffre, en face du danger imminent, ce bon fils veut signaler sa dernière heure par les pieux sentiments qui l'ont guidé dans son voyage. Il tend les bras vers la rive et s'écrie: Cent pièces d'or se trouvent dans ma ceinture; j'en donne cinquante à celui qui repêchera mon corps et portera les cinquante autres pièces à mon père . . . Il avait à peine achevé ces mots, qu'un énorme glaçon le renversa. Il avait disparu . . . .

Son corps fut retrouvé quelques jours après. On apporta au père de cet infortuné, non cinquante pièces d'or, mais les cent qui étaient dans la ceinture . . . . Le malheureux père n'a pas longtemps survécu à la perte de son fils.

Pourquoi ce jeune homme quitta-t-il la maison paternelle? Quel âge avait-il? D'où était-il? En quelle qualité s'engagea-t-il? Comment se fit-il aimer? Qu'était-il à l'âge de dix-sept ans? Combien de temps le jeune Allemand resta-t-il loin de sa famille? Que désirait-il ardemment? Qu'obtint-il? Avec quoi partit-il? D'où lui venait cet argent? Dans quelle saison était-on? Pourquoi put-il traverser le Rhin? Pourquoi prenait-il ce chemin? Qu'arriva-t-il lorsqu'il se trouva au milieu du fleuve? Quels efforts fit-il pour se sauver? Qui accourut à son secours? Que fit-on pour le sauver? Par quoi le bon fils signala-t-il sa dernière heure? Que cria-t-il en tendant les bras vers la rive? Que devint-il à ces mots? Quand retrouva-t-on son corps? Combien porta-t-on au malheureux père? La douleur de celui-ci fut-elle grande?

IV. ANECDOTES.

1. LE CHIEN DU DÉCROTTEUR.

A Paris, un petit décrotteur, qui était placé non loin du Pont-neuf, avait un caniche, qu'il avait dressé à aller tremper ses grosses pattes velues dans le ruisseau, pour les poser ensuite sur les pieds des passants. Lorsqu'on se récriait, le décrotteur présentait sa sellette, et de cette manière s'attirait une recette forcée. Tant que le décrotteur était occupé avec quelqu'un, le chien restait tranquille près de lui; mais dès que la sellette était libre, le manège recommençait.

Où était placé un petit décrotteur à Paris? Qui avait-il avec lui? A quoi avait-il dressé ce caniche? Que faisait le décrotteur lorsqu'on se récriait? Et que s'attirait-il de cette manière? Quand le chien restait-il tranquille? Quand recommençait-il son manège?

2. DEUX VOYAGEURS ET L'OURS.

Deux voyageurs, unis par les liens de l'amitié, faisaient un jour le même chemin, lorsqu'un ours les rencontra. L'un d'eux se sauva sur-le-champ, et se réfugia sur un arbre; l'autre se coucha par terre et prétendit être mort. L'ours s'approcha de lui, le tourna, le retourna et, le croyant mort, il continua son chemin. Celui qui était grimpé sur l'arbre descendit, et demanda à son camarade ce que l'ours lui avait dit à l'oreille. „Il m'a dit, répliqua l'autre, de ne pas me fier à un ami, avant de l'avoir éprouvé dans le besoin.“

Par quels liens étaient unis deux voyageurs? Que faisaient-ils un jour? Qui les rencontra? Où se sauva l'un d'eux? Que fit l'autre? Que prétendit-il? Que fit celui qui était grimpé sur l'arbre? Que demanda-t-il à son camarade? Que répliqua l'autre?

3. LA NOIX.

Deux petits garçons trouvèrent une noix sous un grand arbre près de leur village. — Elle est à moi, dit Pierre; car c'est moi qui l'ai vue le premier. — Non, c'est la mienne, ajouta Bernard; car c'est moi qui l'ai ramassée. Là-dessus s'engagea entre eux une violente querelle.

Je vous mettrai d'accord, dit un jeune homme, qui passait justement par-là. Il se plaça au milieu des deux petits garçons, cassa la noix, et dit: L'une des coquilles est à celui qui le premier a vu la noix; l'autre sera pour celui qui l'a ramassée. Quant à l'amande, je la garde pour prix du jugement que j'ai porté. Ceci, ajouta-t-il en riant, est le dénouement habituel de la plupart des procès.

Que trouvèrent deux petits garçons? Où trouvèrent-ils la noix? Que dit Pierre? Qu'ajouta Bernard? Que s'engagea-t-il entre eux? Qui passait alors par-là? Que dit le jeune homme? Où se plaça-t-il? Que fit-il? Quel fut son jugement? Qu'ajouta-t-il en riant?

4. ERREUR D'UN PAYSAN.

Un paysan portait un jour une corbeille de poires au château d'un grand seigneur. Sur l'escalier, il trouva deux singes qui étaient vêtus comme des enfants. Leurs habits étaient très beaux et brodés d'or; ils avaient aussi une petite épée au côté et un chapeau sur la tête.

Ces plaisants animaux se jetèrent sur la corbeille du paysan, qui ôta respectueusement son chapeau et se laissa prendre une grande partie de ses poires.

Le seigneur voyant le panier à moitié vide, demanda au paysan: Pourquoi n'as-tu pas rempli le panier? — Monseigneur, répondit le bon paysan, il était bien plein, mais messieurs vos fils l'ont vidé à moitié. Ils ont trouvé les poires à leur goût, et je n'ai pas eu le courage de les leur refuser.

Que portait un paysan? Où portait-il ces poires? Que trouva-t-il sur l'escalier? De quelle manière ces singes étaient-ils vêtus? Comment étaient leurs habits? Que portaient-ils au côté et sur la tête? Que firent les singes en voyant la corbeille de poires? Le paysan les laissa-t-il faire? Que demanda le seigneur au paysan? Que répondit le paysan? Quel courage n'avait-il pas eu? Que n'avait-il pas osé faire? Pour qui avait-il pris les singes?

5. LE DÎNER DANS LA COUR.

Un domestique avait beaucoup à souffrir du caractère inégal de son maître. Un jour celui-ci retourna chez lui de fort

mauvaise humeur, et se mit à table pour dîner. Il trouva la soupe trop froide, et cédant à sa colère, il saisit le potage et le jeta par la fenêtre. Le domestique s'avise alors de jeter après la soupe, la viande qu'il allait mettre sur la table, puis le pain, puis le vin, puis enfin la nappe elle-même.

Téméraire, que signifie cela? s'écria le maître irrité en se levant furieux de sa chaise. — Pardonnez-moi, monsieur, répliqua froidement le domestique, si je n'ai pas compris votre intention. Je croyais que vous vouliez aujourd'hui dîner dans la cour. L'air est si serein, le ciel si beau, les arbres sont en fleurs. Le maître reconnut sa faute, se corrigea et remercia intérieurement son domestique de la leçon qu'il venait de lui donner.

De quoi un domestique avait-il à souffrir? Comment celui-ci rentra-t-il un jour? Pourquoi se mit-il à table? Comment trouva-t-il la soupe? A quoi céda-t-il? Que fit-il du potage? De quoi s'avisa alors le domestique? Que dit le maître? Comment dit-il cela? Que répliqua le domestique? Qu'avait-il cru? Pourquoi l'avait-il cru? Que fit le maître après avoir reconnu sa faute? De quoi remercia-t-il son domestique?

6. LES DOUZE MONTRES.

Dans un numéro (le 2 mars 1864) de la *Feuille d'Avis de Genève* on avait inséré l'annonce suivante: „A vendre 12 montres: la 1re à 10 centimes, la 2me à 20 c., et ainsi de suite en doublant; l'acheteur est tenu de prendre la douzaine entière.“

Je lus cette annonce à quelques enfants et l'un d'eux me dit: Ce ne sont pas de vraies montres, ce sont des jouets. — Non, lui dis-je, ce sont de véritables montres, car le vendeur dit: „Toutes vont bien“; seulement il ajoute que 6 sont en argent et les 6 autres en laiton. — Alors, c'est excessivement bon marché!

Un autre enfant commença à rire; il avait pris un crayon et fait le calcul sur un morceau de papier. — Pas tant bon marché! s'écria-t-il. La 1re montre coûte 10 centimes, la 2me 20, la 3me 40, etc., mais personne de vous n'a dans sa bourse de quoi payer la douzième.

Devinez un peu ce qu'elle coûte! . . . 204 fr. 80 c.! . . . et le total s'élève à 409 fr. 50 c., ce qui fait 34 fr. 12½ c. par montre.

Qu'avait-on inséré dans la Feuille d'Avis de Genève? Qu'est-ce que l'acheteur est tenu de prendre? A qui ai-je lu lette annonce?

Que me dit l'un d'eux? Que lui répliquai-je? Qu'est-ce alors? Que fit un autre enfant? Pourquoi rit-il? Que s'écria-t-il? Que devait-on deviner? Quel était le total des montres?

7. L'ENFANT GÂTÉ.

Une dame d'esprit avait un fils qui était un petit tyran ; il entrait en fureur à la moindre résistance, qu'on osait faire à ses volontés les plus bizarres. Un jour, elle l'entendit pleurer dans la cour; il s'égratignait le visage de rage, parce qu'un domestique lui refusait une chose qu'il désirait.

Vous êtes bien impertinent, dit-elle au valet de ne pas donner à cet enfant ce qu'il vous demande ; obéissez-lui à l'instant. — Par ma foi, madame, lui répondit le valet, il pourrait crier jusqu'à demain qu'il ne l'aurait pas. A ces mots la dame furieuse pria son mari de mettre dehors l'impudent qui résiste. Le mari aussi faible pour sa femme qu'elle l'est pour son fils, la suit en levant les épaules.

Insolent, dit-il au valet, comment avez-vous la hardiesse de désobéir à madame en refusant à l'enfant ce qu'il vous demande? — En vérité, monsieur, dit le domestique, madame n'a qu'à le lui donner elle-même; il y a un quart d'heure qu'il a vu la lune dans un seau d'eau, et il veut que je la lui donne. — La dame fut si honteuse de cette scène qu'elle se corrigea, et parvint à faire un aimable enfant de ce petit volontaire.

Qu'était devenu l'enfant d'une dame d'esprit? Quand entrait-il en fureur? Où sa mère l'entendit-elle pleurer un jour? Pourquoi s'égratignait-il le visage? Que dit la mère au valet? Que répondit celui-ci? Où alla la dame à ces mots? Comment son mari la suivit-il? Quel reproche fit-il au valet? Quelle fut la réponse du domestique? Que voulait l'enfant? Où avait-il vu la lune? Qui fut honteuse de sa conduite? Que fit-elle du petit garçon?

8. LE CHEVAL VOLÉ.

Pendant une guerre, un régiment de hussards passait la nuit dans un village. Un méchant homme, nommé Roustan, déroba, pendant la nuit, un des plus beaux chevaux du régiment, et cacha cet animal dans une forêt. Plus tard il se rendit dans une ville éloignée pour vendre le cheval volé.

Chemin faisant il rencontra une compagnie de dragons, qui commencèrent leurs exercices. Dès que la trompette sonna, le cheval du voleur franchit le fossé de la route, se

plaça au milieu des rangs, et exécuta au commandement les exercices, tantôt au trot, tantôt au galop, avec la plus grande précision. Les soldats riaient de la mine effarée de Roustan, qui suait à grosses gouttes.

A la fin des exercices, les officiers entourèrent le cavalier singulier, et le commandant dit: Vous avez là un cheval de soldat qui est beau et bien dressé. D'où avez-vous ce cheval? Roustan, d'abord, ne répondit pas, et trembla de peur; mais enfin, il avoua le vol, et on le punit sévèrement.

Qui passa la nuit dans un village? A quelle occasion? Par qui un des plus beaux chevaux du régiment fut-il volé? Où cet homme cacha-t-il le cheval? Où se rendit-il plus tard? Pourquoi? Que rencontra-t-il chemin faisant? Que faisaient ces dragons? Que fit le cheval du voleur aux premiers sons de la trompette? Où se plaça-t-il? Qu'exécuta-t-il? Comment exécuta-t-il toutes les manœuvres? Qui riait de la mine effarée de Roustan? Qu'est-ce qui le faisait suer à grosses gouttes? Par qui fut-il entouré? Que lui dit le commandant? Que répondit Roustan? De quoi tremblait-il? Qu'avoua-t-il enfin? Comment fut-il puni?

9. LE PETIT BERGER AVISÉ.

Dans la guerre de Sept ans, un soldat russe enleva à un jeune berger un mouton du pâturage. Le garçon le pria instamment de lui laisser son mouton; mais le soldat fut inexorable, et entraîna l'animal. Alors le garçon courut trouver le colonel du régiment. Celui-ci promit de punir sévèrement le soldat, dès que le berger le découvrirait. — Si je l'aperçois, répliqua le berger, je saurai bien le reconnaître. Le colonel fit assembler le régiment. Quand il fut rangé, le garçon alla derrière les rangs, et examina les gens par derrière. — Hé! dit le colonel, de cette manière, tu ne trouveras pas le voleur: ils se ressemblent tous au dos. — Celui que je cherche, repartit le garçon, doit être différent. Il alla plus loin, et montra enfin le sixième homme du troisième rang.

Voici, monsieur le colonel, s'écria-t-il, voici le voleur du mouton! Il tira de sa poche un morceau de rubrique et ajouta: C'est avec cette rubrique que nous marquons nos moutons, et j'en ai fait, par derrière, un trait sur le ceinturon du soldat afin de le reconnaître. Voyez-vous, monsieur le colonel, voici le trait! — Bravo! dit le colonel, cette idée mérite un ducat. — Mais qui est-ce qui me le donnera? demanda le garçon. — Le colonel se mit à rire et dit: Moi, fin matois! Il tira sa bourse, et donna la pièce d'or au

garçon. Le soldat fut obligé de rendre le mouton, et il aurait été puni sévèrement, si le garçon n'avait pas intercédé pour lui.

A qui un soldat enleva-t-il un mouton? Pendant quelle guerre? Que demanda le jeune garçon au soldat? Celui-ci se rendit-il à sa prière? A qui le berger porta-t-il plainte? Que promit le colonel? Que fit-il? Où se plaça le garçon pour retrouver le voleur? Que dit le colonel? Que lui répondit le berger? Que montra-t-il enfin? Que tira-t-il de sa poche? A quoi lui servait cette rubrique? Qu'avait-il fait afin de reconnaître le soldat? Que s'écria le colonel? Quelle demande lui fit le jeune berger? Que reçut-il? A quoi fut obligé le soldat? Pourquoi ne fut-il pas puni?

10. LE REPAS DE MOZART.

Mozart était à Paris et s'occupait de la composition de son opéra de Don Juan. Un jour il alla à cinq heures dîner dans un restaurant du Palais-Royal. En chemin, il avait trouvé une nouvelle idée. A peine à table, il prit machinalement la carte et demanda au garçon une soupe au vermicelle. Puis il pensa à son opéra.

La soupe fut servie, le compositeur n'y toucha pas. Au bout d'une demi-heure, il dit au garçon: Une truite. Et il repensa à Don Juan. On enleva la soupe, on apporta le poisson, mais Mazart n'y fit pas attention. Son opéra l'occupait. Il commanda successivement des côtelettes, de l'agneau, un poulet, du jambon, du bœuf et ne mangea rien. Le garçon pensa que le compositeur avait perdu la tête.

Enfin Mozart se leva tout heureux et ravi, versa le contenu de sa bourse dans la main du garçon, en s'écriant: Enfin je le tiens, je l'ai trouvé! En effet, Mozart avait trouvé le finale du troisième acte de Don Juan.

Où était Mozart? A la composition de quel opéra travaillait-il? Où alla-t-il un jour? Que trouva-t-il en chemin? Que demanda-t-il lorsqu'il fut assis à table? Pourquoi ne mangea-t-il pas sa soupe? Que lui servit-on ensuite? A quoi pensait-il au lieu de manger? Quels plats lui servit-on successivement? Que pensa le garçon? Comment le compositeur se leva-t-il enfin? Que donna-t-il au garçon? Que lui dit-il? Qu'avait-il trouvé?

11. LA MONTRE DU CAPORAL DE FRÉDÉRIC II.

Un caporal des gardes du corps de Frédéric II, rempli de vanité, mais brave, faute de montre, portait une chaîne à laquelle était attachée une balle de fusil. Le roi en plaisantant lui dit: A propos, caporal, il faut que tu sois bien économe

pour avoir pu acheter une montre. Il est six heures à la mienne, dis-moi un peu quelle heure il est à la tienne.

Le caporal, qui devinait l'intention du roi, tire sa balle de son gousset et dit: Sire, ma montre ne marque ni cinq heures ni six heures, mais elle m'avertit à chaque instant qu'il faut que je me batte pour votre Majesté! — Bien, mon ami, lui dit le roi, prends cette montre, afin que tu puisses voir aussi l'heure où tu périras pour moi. Et il lui donna sa montre enrichie de brillants.

Pourquoi ce caporal portait-il une balle au bout de sa chaîne? A quel régiment appartenait ce caporal? Que lui dit le roi? Comment le roi lui dit-il cela? Quelle heure était-il à la montre du roi? Que répondit le caporal? Quelle heure indiquait la balle? Pourquoi le roi lui donna-t-il sa montre? Comment était cette montre?

12. FRÉDÉRIC LE GRAND ET LE JEUNE PAGE.

Un jour Frédéric II, roi de Prusse, ayant sonné sans que personne répondît à cet appel, ouvrit la porte de son antichambre et trouva son page endormi sur une chaise. Au moment où il allait l'éveiller, il apercut un papier écrit, sortant de la poche du dormeur. La curiosité du roi était excitée: il ouvrit le papier. C'était une lettre de la mère du jeune page, dans laquelle elle remerciait son fils des secours d'argent qu'il lui avait envoyés.

Frédéric, charmé de la conduite de ce bon fils, qui se privait de sa paye pour aider sa mère, alla prendre un rouleau de ducats et le glissa avec la lettre dans la poche de l'enfant. Un instant après, il tira le cordon de la sonnette. Le page se réveilla et accourut auprès de Frédéric: Vous avez bien dormi, lui dit le roi. Le jeune homme tâcha de s'excuser; et mettant la main dans sa poche, qui lui semblait plus lourde qu'à l'ordinaire, il y trouva le rouleau de ducats. Il le prit, pâlit, trembla, et ne put articuler une parole.

Qu'avez-vous? dit le roi. — Hélas! sire, dit le page, quelqu'un cherche à me perdre; je ne sais d'où m'est venu cet or. — La fortune ne vient-elle pas souvent en dormant? reprit Frédéric. Envoie cette somme à ta mère, en lui faisant mes compliments, et assure-la bien que j'aurai soin d'elle et de toi.

Qui ne répondit pas au coup de sonnette de Frédéric II? Que fit le roi? Que trouva-t-il dans l'antichambre? Pourquoi ne l'éveilla-t-il pas? Qu'est-ce que c'était que ce papier? Que disait la mère du jeune page? De quoi fut charmé le roi? Que glissa-t-il dans la poche

du jeune homme avec sa lettre? Que fit-il un instant après? Qui s'éveilla? Que lui dit le roi? Quel mouvement fit le page en s'excusant? Que sentit-il? Quel effet produisit sur lui ce rouleau d'or? Que dit-il au roi? Que répondit le roi? Quelle promesse fit-il au jeune homme?

13. L'AMBASSADEUR DE CHARLES-QUINT ET SOLIMAN II.

Un ambassadeur de Charles-Quint à la Porte Ottomane s'aperçut qu'on avait affecté de ne point mettre de siège pour lui dans la salle d'audience, où il était introduit. Il ôte son manteau, l'étend sur le plancher, s'assied dessus à la mode des Turcs et expose le sujet de son ambassade à Soliman II, empereur des musulmans.

Après l'audience, il prit congé de sa Majesté, et se retira sans prendre son manteau. Soliman, qui s'en aperçut, et qui pensa qu'il l'avait oublié, l'avertit de le prendre. — Les ambassadeurs de l'empereur mon maître, répondit-il avec fermeté, ne sont pas dans l'usage d'emporter leurs sièges avec eux. — Soliman, loin de s'en offenser, témoigna la plus haute estime à l'ambassadeur.

De quoi s'aperçut un ambassadeur de Charles-Quint? Que fit-il alors? A qui expose-t-il le sujet de son ambassade? Que fit-il après l'audience? Que laissa-t-il derrière lui? Que fit Soliman? Que répondit l'ambassadeur? Soliman s'en offensa-t-il?

14. CHARLES-QUINT ET LE BÛCHERON.

Un jour que Charles-Quint était parti de bon matin pour la chasse, il s'égara dans la forêt de Soignes; et, poussé par une faim de chasseur, il entra dans la cabane d'un pauvre bûcheron. Le déjeuner était si frugal, que l'empereur (on pensait qu'il était un simple gentilhomme) demanda s'il ne restait pas un peu de venaison. Le bon homme, après s'être consulté avec sa femme, que rassurait la mine loyale de leur hôte, lui apporta une large tranche de chevreau salé, en exigeant la promesse d'une grande discrétion.

A quelques jours de là, Charles-Quint fit venir le bûcheron à la cour de Bruxelles; en reconnaissant l'empereur, le pauvre homme se crut perdu. Mais le prince le rassura et lui demanda quel prix il désirait pour son déjeuner. Le paysan ne sollicita que la permission de couper librement des balais dans le bois. Surpris de sa modération, Charles-Quint lui accorda le petit privilège qu'il souhaitait; mais voulant lui faire immédiatement un peu de bien, il lui commanda de venir le lende-

main à la cour, lui et sa femme, apportant chacun leur charge de balais ; en même temps il déclara que, ce jour-là, il ne recevrait personne qui n'eût, à la main, un balai acheté à ces bonnes gens. Les courtisans étaient nombreux ; le bûcheron et sa femme vendirent leurs balais une pistole la pièce, et s'en retournèrent à leur cabane avec la bourse merveilleusement garnie.

Pour où était parti Charles-Quint? Où s'égara-t-il? Par quoi était-il poussé? Où entra-t-il? Comment était le déjeuner? Que pensait-on qu'était l'empereur? Que demanda ce dernier? Que fit le bon homme? Qu'est-ce qui rassurait sa femme? Qu'est-ce que l'homme apporta à l'empereur? Qu'exigea-t-il de lui? Que fit Charles-Quint à quelques jours de là? Que crut le pauvre homme en reconnaissant l'empereur? Que fit alors le prince? Que demanda-t-il au bûcheron? Que sollicita ce dernier? De quoi Charles était-il surpris? Que voulut faire l'empereur? Que commanda-t-il au bûcheron? Et que déclara-t-il aux courtisans? Que firent le bûcheron et sa femme? Comment s'en retournèrent-ils à leur cabane?

15. CHARLES-QUINT ET LES BRIGANDS.

Charles-Quint chassait un jour dans une forêt, lorsque éclata un orage qui le sépara de sa suite, et le força de chercher un abri dans une grotte qu'il rencontra fort heureusement sur son chemin. Jugez de sa surprise en apercevant, au fond de cette grotte, quatre hommes de fort mauvaise mine, armés des pieds à la tête, et qui semblent plongés dans un profond sommeil . . . . Il fait deux pas vers l'un d'eux.

Soudain le dormeur se lève sur ses pieds et lui dit : Vous ne vous douteriez jamais, seigneur cavalier, du rêve étonnant que je viens de faire. Il me semblait que votre manteau de velours passait sur mes épaules. Et, en disant ces mots, le voleur dégrafe le manteau du roi et s'en empare. — Seigneur écuyer, ajoute le second, j'ai rêvé que j'échangeais ma résille contre votre belle toque à plumes. — Et moi, dit le troisième, que je trouvais un coursier magnifique sous ma main. — Mais, camarades, s'écrie alors le quatrième, que me restera-t-il avec vos rêves? — Eh ! par Saint Jacques, cette chaîne d'or et ce sifflet d'argent, reprend le premier, en apercevant ces joyaux appendus au cou du prince. — Ma foi, tu as raison, dit l'autre. Et aussitôt sa main s'avance pour saisir les objets.

C'est au mieux, mes amis, dit alors Charles-Quint, mais, avant de vous livrer ce bijou, je veux vous en montrer l'usage.

Et aussitôt, prenant le sifflet, il en tire un son aigu et prolongé. A ce bruit, plusieurs seigneurs de la suite du roi accourent vers la grotte, et bientôt cent personnes entourent le monarque. Lorsqu'il voit ses gens réunis, il se tourne vers les quatre bandits restés stupéfaits. Mes braves, leur dit-il, j'ai rêvé aussi, moi: c'est qu'avant une heure vous seriez pendus. Quelques instants après, les voleurs étaient accrochés à des arbres.

Où chassait Charles-Quint? Par quoi fut-il surpris? Qù se réfugia-t-il? Que trouva-t-il dans la grotte? Quelle mine avaient ces hommes? Que faisaient-ils? Que fit l'un des dormeurs à l'approche de Charles? Que lui dit-il? Que fit-il en disant ces mots? Qu'avait rêvé le second? Qu'avait trouvé le troisième? Que s'écria le quatrième? Quelle devait être la part de ce dernier? Que voulut-il faire? Que dit alors Charles-Quint? Que tira-t-il de son sifflet? Qui accourut à ce bruit? Que fit le roi lorsqu'il se vit en sûreté? Qu'avait-il rêvé à son tour? Que devinrent les brigands?

V. TRAITS D'HISTOIRE.

1. COMMENT LE GRAND FRÉDÉRIC AIMAIT A ÊTRE SERVI.

Un domestique entra un jour de très grand matin dans la chambre à coucher de Frédéric le Grand pour le réveiller selon son ordre. Le roi, qui n'avait pas encore envie de se lever, dit: Laisse-moi dormir encore un peu, je suis très fatigué.

— Votre Majesté m'a ordonné de venir de bonne heure, répondit le domestique. — Encore un quart d'heure seulement, te dis-je. — Pas une minute, sire, il est quatre heures et il faut vous lever. — Bon! dit le roi en se levant, tu es un brave garçon; voilà comme j'aime qu'on fasse son devoir.

Qui entra un jour dans la chambre de Frédéric le Grand? Quand y entra-t-il? Pourquoi y entra-t-il? Qui lui en avait donné l'ordre? Que lui dit le roi? Pourquoi le roi lui disait-il cela? Que répondit le domestique? Quel délai demanda le roi? Quelle fut la réponse du valet? Le roi se leva-t-il? Que dit-il en se levant?

2. CORDIALITÉ DU PRINCE BLÜCHER.

Le héros Blücher, après son élévation à la dignité de prince, se rendit à Rostock, sa ville natale, où il n'avait plus été depuis bien des années. Dès son arrivée, il alla visiter le tombeau de ses parents, et y fit ses prières. Après cela, il se rendit à sa maison paternelle, pour voir encore une fois dans sa vieillesse le théâtre des années de son enfance.

S'étant informé des compagnons de sa jeunesse, il n'en trouva plus qu'un seul en vie. Celui-ci arriva à la prière de Blücher, et, à son entrée, le qualifia d'Altesse. Mais Blücher

l'embrassa cordialement et dit: Sot que tu es, de quoi t'avises-tu? Pourquoi nous nommerions-nous aujourd'hui autrement que lorsque nous étions garçons?

Où se rendit le héros Blücher? Quand s'y rendit-il? Que fit-il en arrivant? Où alla-t-il ensuite? Pourquoi y alla-t-il? De qui s'informa-t-il? Combien en trouva-t-il en vie? Que fit le seul qui vivait? Quel titre donna-t-il à Blücher? Que fit ce dernier? Que dit-il?

3. GELLERT ET LE PAYSAN.

Gellert, le célèbre fabuliste allemand, demeurait à Leipsick. Il arriva un jour dans cette ville, au commencement de l'hiver, un paysan, conduisant un chariot de bois de chauffage. Il s'arrête devant la porte de Gellert, et lui adressant la parole, il lui demande s'il n'est pas ce monsieur qui fait de si belles fables. — Il est vrai que je fais des fables, répondit modestement Gellert. Aussitôt le paysan prie le fabuliste d'accepter sa voiture de bois, comme une faible marque de reconnaissance pour le plaisir que ses fables lui ont procuré.

Quelle ville habitait Gellert? Qui s'arrêta un jour devant sa porte? Que conduisait ce paysan? Quelles paroles adressa-t-il au poète? Que répondit Gellert? Pourquoi le paysan lui offrit-il sa voiture de bois?

4. DIGNITÉ D'UN PRINCE.

Jean-Frédéric, électeur de Saxe, vaincu par l'empereur Charles-Quint, et fait prisonnier, demanda fièrement qu'on le traitât avec la considération qui lui était due. Il ne s'avilit point; il se couvrait, et répétait toujours que pour être prisonnier, il n'avait pas cessé d'être prince. — Votre Majesté impériale, ajouta-t-il, peut disposer de moi, comme il lui plaira; mais elle ne me fera pas peur. — Ces paroles héroïques étaient si bien l'expression de son cœur, que peu de temps après, lorsqu'on lui annonça son arrêt de mort, il dit froidement au duc de Brunswick, avec lequel il jouait aux échecs: Achevons notre partie!

Par qui fut vaincu Jean-Frédéric? Qu'était Jean-Frédéric? Qu'est-ce qu'il demanda? Quelle dignité montra-t-il? Quelles paroles héroïques adressa-t-il à l'empereur? Comment prouva-t-il qu'elles étaient bien l'expression de son cœur?

5. NE JOUEZ PAS AVEC — LA MORT.

L'empereur Charles-Quint joua sur le théâtre du monde un rôle assez singulier, et termina ce rôle par une scène plus

singulière encore. Il voulut assister, pendant sa vie, à un spectacle auquel on n'assiste qu'après sa mort, c'est-à-dire à ses obsèques. Il se mit donc en posture de mort dans un cercueil, il entendit faire, pour lui-même, toutes les prières qu'on fait à Dieu pour ceux qui ne sont plus, et ne quitta sa bière que pour se mettre au lit: une fièvre violente le saisit la nuit même de cette comédie funèbre, et il ne tarda pas à assister, mort, à la même cérémonie à laquelle il s'était montré si envieux d'assister vivant.

Quel rôle joua Charles-Quint? Où le joua-t-il? Comment finit-il ce rôle? Que désira-t-il faire? Quel était ce spectacle? Comment se plaça-t-il? Qu'entendit-il faire? Pour qui fait-on ces prières? Que fit-il en sortant de sa bière? Qu'est-ce qui le saisit cette nuit même? Comment assista-t-il à la même cérémonie?

6. TORSTENSON.

Gustave-Adolphe n'ayant point d'adjudant auprès de lui, envoya Torstenson, un de ses pages, porter ses ordres à un officier général pour profiter d'un mouvement qu'il vit faire aux ennemis; Torstenson part et retourne. Cependant les ennemis avaient changé leur marche; le roi était désespéré de l'ordre qu'il avait donné. Sire, dit Torstenson, daignez me pardonner; voyant les ennemis faire un mouvement contraire, j'ai donné un ordre contraire. Le roi ne dit mot; mais le soir, le page servant à table, il fit souper à ses côtés le jeune homme et lui donna une enseigne aux gardes, quinze jours après une compagnie, ensuite un régiment; et le même Torstenson fut ensuite un des meilleurs capitaines de l'Europe.

Qui était Torstenson? Pourquoi le roi l'envoya-t-il à un officier général? Après le retour de Torstenson de quoi le roi était-il désespéré? Qu'avaient fait les ennemis? Que dit Torstenson au roi? Que répondit le roi? Comment récompensa-t-il son page? Que devint Torstenson?

7. CHARLES XII.

Dans un moment d'ivresse, Charles XII, roi de Suède, avait perdu le respect qu'il devait à la reine, sa mère. Celle-ci, pénétrée d'une vive douleur, se retira dans ses appartements. Le lendemain, elle n'assista pas au dîner; le roi demanda la cause de son absence; on la lui indiqua. Il remplit aussitôt son verre et se rendit auprès de cette princesse: Madame, lui dit-il, hier après avoir bu trop de vin,

je vous ai gravement offensée; aujourd'hui je vous en demande pardon; pour ne plus tomber dans une faute semblable, je bois ce verre à votre santé: ce sera le dernier de ma vie. Il fut fidèle à sa parole; depuis ce jour-là le vin ne toucha plus ses lèvres.

Que fit Charles XII dans un moment d'ivresse? De quoi la reine était-elle pénétrée? Qù se retira-t-elle? Où n'assista-t-elle pas le lendemain? Que demanda le roi? Que fit-il quand on la lui indiqua? Que dit-il à la reine? Que lui demanda-t-il? Que dit-il encore? Comment fut-il fidèle à sa parole?

8. FRÉDÉRIC II ET LE MEUNIER DE SANS-SOUCI.

Frédéric le Grand, roi de Prusse, faisant bâtir Sans-Souci, avait besoin d'un petit champ qui appartenait à un moulin dont le voisinage était peu favorable aux méditations d'un roi philosophe. Il offrit au meunier beaucoup au-delà de ce que son bien valait. Celui-ci refusa constamment de céder sa propriété.

Le prince l'ayant fait venir, lui promit, outre un entier dédommagement, un moulin beaucoup plus grand. Mon grand-père, répondit l'opiniâtre vieillard, a bâti ce moulin, je l'ai hérité de mon père, et mes enfants l'hériteront un jour de moi. — Mais, lui dit le roi, qui voulait éprouver la fermeté de son adversaire, savez-vous que je pourrais avoir votre moulin sans vous dédommager? — Oui, répondit le meunier, s'il n'y avait pas de juges à Berlin.

Le roi le renvoya en riant, et n'en parla plus.

De quoi avait besoin Frédéric le Grand quand il faisait bâtir Sans-Souci? A qui appartenait ce moulin? Que lui fit offrir le roi? Est-ce que le meunier accepta? Que lui promit le roi? Que répondit l'opiniâtre vieillard? Que répliqua le roi pour éprouver sa fermeté? Quelle fut la réponse du meunier? Le roi renonça-t-il à son projet?

9. LA DUCHESSE DE WURTEMBERG.

Conrad III, qui avait été élu empereur en 1138, assiégeait Weinsberg, petite ville des États du duc de Wurtemberg, en Allemagne. Ce duc, qui s'était vivement opposé à l'élection de Conrad, et qui avait même refusé de le reconnaître, était avec sa femme renfermé dans cette ville. Il en soutint le siège avec une bravoure héroïque, et ne céda qu'à la force. L'empereur, irrité, voulait mettre tout à feu et à

sang: cependant il fit grâce aux femmes, et leur permit de sortir et d'emporter avec elles tout ce qu'elles avaient de plus précieux.

L'épouse du duc profita aussitôt de cette permission pour sauver les jours de son mari. Elle le prit sur ses épaules. Toutes les femmes de la ville imitèrent son exemple; et Conrad les vit sortir ainsi chargées, la duchesse en tête. Il ne put tenir contre un spectacle si intéressant, et cédant à l'admiration, il fit grâce aux hommes en faveur des femmes. La ville fut sauvée.

Par qui la ville de Weinsberg était-elle assiégée? Pourquoi? Comment le duc en soutint-il le siège? La ville fut-elle prise? A qui fit-il grâce? Quelle permission reçurent les femmes? Comment l'épouse du duc et les autres femmes sauvèrent-elles leurs maris? Est-ce que l'empereur ne fut pas touché par cet acte de dévouement?

10. LE SEIGNEUR DES SEIGNEURS.

Le landgrave de Hesse, surnommé le Magnanime, chevauchait, un jour, dans la campagne, revêtu de son armure et ceint de sa redoutable épée. Il était suivi des braves qui l'accompagnaient dans tous les combats. Tout à coup, un orage s'élève à l'horizon, et ne tarde pas à devenir menaçant. Au moment où les cavaliers cherchaient un refuge dans une forêt voisine, la foudre tombe avec fracas sur un chêne, à quelques pas du landgrave. Le cheval du prince s'abat tout effrayé, et le landgrave tombe à terre.

Les serviteurs du prince coururent à lui, en s'écriant: Ah, monseigneur, seriez-vous blessé? Vous serait-il arrivé du mal, très gracieux seigneur? — Mais le pieux landgrave se releva, étendit sa main vers le ciel et dit: Pourquoi donc m'appelez-vous gracieux seigneur? C'est celui qui fait gronder son tonnerre au-dessus de nos têtes qui, seul, est le Seigneur, et c'est lui qui m'a épargné pendant l'orage.

Quel était le surnom du landgrave de Hesse? Où chevauchait-il un jour? De quoi était-il revêtu? De qui était-il suivi? Qu'est-ce qui s'éleva tout à coup? Où tomba la foudre? Le landgrave fut-il blessé? Que s'écrièrent les serviteurs? Que répondit le landgrave? Qui est véritablement le Seigneur des seigneurs?

11. MAXIMILIEN Ier ET ALBERT DÜRER.

Un jour qu'Albert Dürer dessinait quelques figures sur une muraille du palais impérial, Maximilien Ier, qui était pré-

sent, ordonna à l'un de ses gentilshommes de tenir l'échelle sur laquelle le peintre était monté. A cet ordre le gentilhomme hésita et, se retirant en arrière, il fit signe à l'un de ses domestiques. Alors l'empereur tint l'échelle lui-même. Albert Dürer descendit à l'instant et croyait ne pouvoir assez s'excuser.

L'empereur aussitôt le créa gentilhomme et lui donna lui-même des armoiries. Puis il ajouta en s'adressant aux courtisans: Sachez que ce peintre est déjà plus que noble par son talent. Je peux bien d'un paysan faire un gentilhomme, mais avec tout mon pouvoir, je ne ferai jamais d'un gentilhomme un artiste comme Albert Dürer. — Ce même artiste disait souvent en parlant de son père: Il nous exhortait chaque jour à l'amour de Dieu et du prochain, après quoi il nous apprenait à aimer ce qui était beau; l'art était notre seconde adoration.

Où Albert Dürer dessinait-il un jour quelques figures? Qui était présent? Quel ordre l'empereur donna-t-il à l'un de ses gentilshommes? Est-ce que le gentilhomme l'exécuta? Quel signe fit-il à l'un de ses domestiques? Pourquoi Albert Dürer descendit-il de l'échelle? Qu'est-ce que Maximilien lui donna? Qu'ajouta l'empereur en s'adressant à ses courtisans? Par quoi Albert Dürer était-il déjà noble? Que pouvait faire l'empereur? Mais qu'est-ce qu'il ne pouvait pas faire? A quoi le père d'Albert Dürer exhortait-il ses enfants?

12. ARNOLD DE WINKELRIED.

L'antiquité ne présente pas de plus bel exemple de dévouement patriotique que celui d'Arnold de Winkelried, citoyen d'Unterwald. A la bataille de Sempach (1386), qui décida du sort de la Suisse, les phalanges ennemies, pressées et couvertes d'armures pesantes, ne pouvaient être entamées: elles opposaient à l'impétuosité des Suisses un front inexpugnable, et rendaient inutiles tous leurs efforts. Winkelried entendit dans son cœur le cri de la patrie. Allons, dit-il, je vous ferai un chemin: chers concitoyens, souvenez-vous de mon nom et de mes enfants!

Sûr de trouver la mort, il se précipite au-devant d'une forêt de lances; il en embrasse le plus qu'il peut, et tombe à l'instant percé de mille coups. Mais il avait ouvert une brèche dans les bataillons ennemis. Les Suisses, enflammés par l'exemple de ce héros, s'y jettent avec fureur; ils frappent, ils écartent, ils renversent, la mort vole devant eux; partout ils portent le désordre et la confusion; la déroute des ennemis

devient générale. Winkelried, avec son sang, sauva la patrie; encore aujourd'hui son nom est prononcé en Suisse avec attendrissement, et il passera d'âge en âge, chargé des bénédictions des hommes.

Qu'est-ce que l'antiquité ne présente pas? De quelle ville Winkelried était-il citoyen? Que décida la bataille de Sempach? Qu'est-ce qui rendait inutiles tous les efforts des Suisses? Qu'est-ce qui se fit entendre dans le cœur de Winkelried? Que dit-il à ses compagnons? Où se précipita-t-il alors? De quoi était-il sûr? Est-ce que sa mort eut un bon résultat? Quel effet produisit sur les Suisses l'exemple de ce héros? Quel fut le résultat de la bataille? Où le nom de Winkelried est-il encore prononcé avec attendrissement? Ce nom doit-il jamais mourir?

13. LE VOLANT.

Frédéric-Guillaume, depuis roi de Prusse, s'amusait un jour, étant enfant, dans un appartement où travaillait Frédéric le Grand, son grand-oncle. Il laissa tomber son volant sur la table du roi, qui le ramassa et le lui donna. L'enfant le laissa tomber une seconde fois. Le monarque le prit de nouveau, et le lui rendit encore, mais avec un air d'impatience et de mécontentement. Le jeune prince, sans s'embarrasser de la mauvaise humeur du monarque, continua encore de jouer, et laissa pour la troisième fois tomber le volant sur la table. Le roi le ramassa aussi pour la troisième fois, mais l'empocha.

L'enfant le prie dans des termes respectueux de lui rendre son volant. Le roi fait la sourde oreille. Le petit prince le demande encore une fois dans les mêmes termes de respect, mais ne l'obtient pas davantage. Alors prenant un air de menace, et les deux poings aux côtés, il dit à son grand-oncle: Plaira-t-il bientôt à Votre Majesté de me rendre mon volant? Répondez oui ou non. — Alors le monarque, enchanté de la fierté et de la hardiesse de son petit-neveu, qui pouvait devenir son successeur, lui dit: Tiens, voilà ton volant; tu es un brave garçon, et je vois bien qu'ils ne te reprendront pas la Silésie.

Où s'amusait un jour Frédéric-Guillaume? Qu'est-ce qu'il laissa tomber sur la table? Qui est-ce qui travaillait dans ce cabinet? Combien de fois l'enfant laissa-t-il tomber son volant? Où le roi le mit-il la troisième fois? Comment l'enfant redemanda-t-il d'abord son jouet? Quel succès eut la prière de l'enfant? Quel air et quelle pose prit-il alors? Que dit-il au roi? De quoi celui-ci fut-il charmé? Qu'est-ce qu'il dit à l'enfant?

14. RODOLPHE DE HABSBOURG.

Rodolphe de Habsbourg, qui fut depuis empereur, monté sur un superbe coursier, allait un jour dans la forêt pour y

chasser; son écuyer portait ses javelots et marchait à sa suite. Arrivé dans une prairie, Rodolphe entend une clochette retentir: c'était un prêtre à cheveux blancs précédé de son clerc, et portant entre ses mains l'hostie consacrée. Rodolphe se découvre avec respect. A travers la prairie coulait un torrent, grossi par les pluies, qui arrêtait les pas des voyageurs.

Le prêtre s'empresse d'ôter sa chaussure pour traverser les eaux larges et froides du torrent. Que faites-vous? s'écrie Rodolphe en le regardant. — Je cours chez un mourant qui soupire après cette nourriture céleste. Le pont sur lequel on passait le ruisseau, est emporté; mais il ne faut pas que le mourant soit privé du salut auquel il aspire; je vais traverser le courant pieds nus. — Rodolphe ne souffre pas que le bon vieillard s'expose ainsi: il le fait monter sur son cheval, et lui place la bride magnifique entre les mains.

Ainsi le prêtre portera la nourriture fortifiante au malade qui l'appelle et remplira un devoir sacré. Puis le jeune homme retourne à son château, heureux d'avoir renoncé au plaisir de la chasse, pour faire un acte de piété et d'humanité en même temps.

Où Rodolphe de Habsbourg allait-il un jour? De qui était-il suivi? Qu'entendit Rodolphe? Qu'est-ce que c'était? Où allait ce prêtre? Par quoi était-il arrêté? Pourquoi se déchaussa-t-il? N'y avait-il pas de pont pour traverser le torrent? Qu'est-ce que Rodolphe empêcha? Où le fit-il monter? Que pourra ainsi le prêtre? De quoi Rodolphe était-il heureux?

15. GUILLAUME TELL.

Albert, empereur d'Allemagne, avait résolu de soumettre les Suisses et de faire de leur contrée un État héréditaire pour la maison d'Autriche. Il gagna les hommes les plus influents du pays par ses présents et ses promesses, et les amena à reconnaître son pouvoir. Puis il fit bâtir des forteresses dans différents cantons, y plaça des gouverneurs et leur ordonna de traiter les habitants avec la dernière sévérité, afin de les exciter à la résistance et de se mettre dans le cas d'aller occuper tout le pays les armes à la main.

Un de ces gouverneurs, Gessler, préposé aux deux cantons de Schwitz et d'Uri, joignant à un orgueil insupportable une cruauté sans bornes, crut qu'il pouvait traiter les paysans en esclaves. Pour leur montrer tout son mépris, il fit mettre un chapeau au bout d'une pique, qu'on planta au milieu de

la place publique d'Altorf, et il donna à tous les passants l'ordre de saluer respectueusement ce chapeau. On obéit.

Guillaume Tell, homme d'un courage intrépide et en même temps d'un caractère aussi doux que généreux, passant sur la place d'Altorf, ne voulut pas se soumettre à cette ridicule exigence et fit semblant de ne pas voir le chapeau. Furieux, Gessler fait arrêter Tell. On l'amène en sa présence, et il lui reproche avec emportement sa rébellion. Tell garde le silence. Le gouverneur montra une cruauté inouïe.

Guillaume Tell avait un fils encore très jeune; Gessler condamne le malheureux père, qui était célèbre comme archer par son adresse intrépide, à abattre, d'une distance de cent pas, avec une flèche, une pomme placée sur la tête de l'enfant. Tous les témoins de cette horrible scène frémissaient. On amène l'enfant. Tell fait en vain tous ses efforts pour désarmer la rage du tyran: Gessler jure de le faire périr sur-le-champ avec son fils, s'il n'obéit pas.

Alors Tell adresse intérieurement à Dieu une fervente prière, embrasse son enfant, lui recommande d'être immobile et calme, place lui-même la pomme sur sa tête: puis il s'écarte à la distance voulue, bande son arc, la flèche part, la pomme tombe, et l'enfant n'est pas blessé! . . . Peu de temps après, Gessler périt, et la Suisse fut délivrée, en 1308.

1 Quelle résolution avait prise Albert, empereur d'Allemagne? 2 Comment s'y prit-il? 3 Quel ordre donna-t-il aux gouverneurs des provinces? 4 Dans quel but donnait-il cet ordre? 5 Quels cantons Gessler avait-il sous sa juridiction? 6 Quel était le caractère de Gessler? 7 Qu'est-ce qu'il fit pour montrer tout son mépris aux paysans? 8 Qui osa résister? 9 Où Guillaume Tell est-il conduit? 10 Que lui reproche celui-ci? 11 A quoi le malheureux père est-il condamné? 12 Est-ce que Tell réussit à désarmer la rage du tyran? 13 Quels furent les derniers préparatifs de Tell? 14 L'enfant fut-il tué?

VI. LETTRES.

1. Ma chère amie,

Je ne sortirai pas aujourd'hui, car je ne me porte pas très bien. Si tu passais chez moi, j'aurais beaucoup de plaisir à te parler et j'oublierais ainsi mon indisposition. Viens, je t'en prie.

Ton amie

Pauline.

2. Ma chère Louise,

Depuis lundi passé, ma mère est à Potsdam, d'où elle retournera ce soir. J'irai à sa rencontre. Aimerais-tu m'accompagner? Je n'ose aller seule à la gare. Je viendrai à sept heures chez vous pour m'informer s'il t'est possible de venir avec moi. Au revoir!

Toute à toi

Amélie.

3. Chère Marie,

Samedi passé, j'ai porté mon livre français chez le relieur pour le faire relier. Il m'avait promis de me le rendre hier au plus tard, mais il n'a pas tenu parole. J'en ai besoin pour faire ma version, et je te prie de me prêter le tien pour une demi-heure. Je te le renverrai promptement.

Je suis pour toujours ton amie qui t'aime

Berthe.

4. Ma chère Anne,

Ta lettre m'a causé le plus grand plaisir. La tristesse que tu as éprouvée de notre séparation me montre que tu as le

cœur sensible. Lorsque tu seras triste, pense au plaisir que nous aurons quand nous serons réunies dans un an. En attendant, nous nous écrirons aussi souvent que possible.

Adieu, ma chère Anne, je serai toujours

ta meilleure amie
Hélène.

5. Ma chère Thérèse,

Lorsque tu étais chez moi, tu t'es bien réjouie de voir les groseilles et les cerises dans notre jardin. Maintenant elles sont mûres et très douces. Je te prie donc de venir me voir dimanche prochain et tu pourras manger à l'envi de tes fruits favoris. Tu trouveras chez nous encore quelques-unes de nos camarades.

Ton amie fidèle Constance.

6. Chère Hedwig,

Nous avons une grande poésie à apprendre par cœur. Viens me voir cette après-midi, nous l'étudierons ensemble et nous nous la ferons réciter réciproquement. Ma mère est invitée chez une amie, et ma sœur Marie a reçu la permission de l'accompagner. Ainsi nous serons toutes seules et personne ne nous dérangera.

Remplis ce désir de ta tendre amie Sophie.

7. Ma bonne Élise,

Lorsque j'ai été chez toi mardi passé, j'ai vu un lien de serviette que tu as brodé. Le mois prochain est le jour de fête de maman et je désirerais lui faire une petite surprise, en lui présentant un lien pareil. Aie l'obligeance, ma chère, de me prêter ton travail pour quelques jours. J'aurai soin de ne pas le salir.

Au revoir! Émilie.

8. Mon cher papa et ma chère maman,

Mon maître m'a donné pour tâche de vous présenter de mon écriture pour étrennes, et je me suis bien appliquée pour vous écrire avec soin ce compliment de jour de l'an. Soyez persuadés, mes chers parents, que je serai toujours bien sage, afin que vous soyez contents de moi.

Je vous embrasse de tout mon cœur. Juliette.

9. Ma chère tante,

La distance me prive du plaisir d'aller vous présenter un bouquet; permettez au moins que cette lettre m'acquitte, envers vous, d'un devoir que je regarde avec raison comme sacré. Quand vous la recevrez, vos autres nièces, plus heureuses que moi, seront sans doute réunies autour de vous. J'envie leur sort. Croyez-moi

Votre affectueuse nièce Dora.

10. Ma chère Claire,

Mercredi prochain j'aurai mon jour de fête; comme nous sommes libres l'après-midi, mes parents t'invitent à la passer avec moi. Nous jouerons dans la forêt qui avoisine notre maison; ensuite nous aurons un goûter champêtre, puis nous irons en bateau. Le soir on te ramènera chez toi en voiture. J'espère que le temps nous sera favorable et que tu accepteras mon invitation. Au revoir donc après-demain.

Ton affectionnée Henriette.

11. Chère amie,

Je me hâte de t'envoyer le livre que tu m'as demandé. La semaine prochaine, j'irai le chercher moi-même, ce qui me procurera le plaisir de passer quelques instants avec toi. Je regrette que tu n'acceptes pas mon invitation pour demain; tu sais que ta société me fait tant de plaisir. Mais je sens que tu as bien raison, avant de jouer et de t'amuser, tu veux remplir tes devoirs. Ce sera donc pour une autre fois.

Ta sincère amie Charlotte.

12. Ma chère maman,

Permettez à votre petite Sophie de venir, au renouvellement de l'année, vous souhaiter une bonne santé et tout le bonheur que vous méritez. Soyez certaine qu'elle fera tout son possible pour se rendre digne de votre tendresse, par son obéissance et son application. Oui, mère chérie, je veux être bien sage durant cette année, afin de vous prouver ma reconnaissance et mon amour.

Votre petite fille qui vous aime et vous embrasse de tout son cœur. Cornélie.

13. Mes chers et bons parents,

Quand j'apprends quelque chose, cela vous fait toujours plaisir. Eh bien, j'ai commencé à apprendre le français, et pour vous faire un plaisir, je vous écris, mes chers parents, ma première lettre dans cette langue. Après Dieu, c'est à vous que je dois tout ce que je suis et tout ce que je sais; en un mot je dois tout à vos tendres soins et à vos instructions.

Recevez cette petite lettre comme une marque de la reconnaissance de votre fille

Marguerite.

14. Ma très chère maman,

C'est avec beaucoup d'impatience que j'ai attendu le jour de votre fête, ce jour si sacré pour moi. Que le bon Dieu vous conserve encore longtemps pour le bonheur de votre fille, qu'il vous comble de ses meilleures bénédictions et qu'il vous accorde un bonheur sans mélange! Je serai désormais bien obéissante à tous vos ordres, chère maman, et bien studieuse dans mes travaux, car je sais que cela vous fait plaisir.

Alors vous garderez toujours votre amour à votre fille qui vous aime bien tendrement.

Caroline.

15. Mes chers parents,

Je vous prie d'accepter, à l'occasion de la fête de Noël, ce faible essai de mon travail. Ce cadeau a sans doute peu de valeur, mais il vous prouvera que je veux être reconnaissante. J'avais le dessein de vous montrer que je sais estimer vos sacrifices et vos bons soins par mon zèle et par mon assiduité. J'espère que mes progrès répondront à mes bonnes intentions, et que je serai à même, l'année prochaine, de vous offrir un cadeau plus digne de vous.

En agréant ce témoignage de ma reconnaissance, recevez l'expression des vœux sincères que je ne cesse de former pour votre bonheur.

Votre tout affectionnée fille

Elfriede.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

LECTURES CHOISIES.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

TECHNIQUES CHOISIES

PROSE.

1. QU'EST-CE QUE LA PATRIE?

La patrie est là où coulèrent, paisibles et heureuses, les premières années de notre vie; c'est le lieu qui fut le témoin des pures joies de notre enfance, des premiers sentiments de notre âme, des premières émotions de notre cœur. La patrie est le pays où l'homme a reçu les premières leçons de religion, où il se réjouit de reposer auprès du tombeau de ses pères, après avoir vécu près du berceau de ses enfants. — *Pierre Larousse.*

2. LES QUATRE SAISONS.

Le printemps est une belle saison; la terre se revêt d'un gazon frais et tendre, et les arbres se couvrent de feuilles vertes, de fleurs blanches ou roses. Mais bientôt une forte chaleur flétrit en grande partie la douce fraîcheur de la verdure, et l'été commence.

C'est alors la saison des orages: quelquefois des nuages noirs et épais s'accumulent à l'horizon, de rapides éclairs brillent au ciel, de sourds tonnerres retentissent dans le lointain, une pluie abondante tombe et rafraîchit toute la nature; quelquefois les eaux grossissent, se répandent dans les champs ou dans les prairies et les inondent; ou bien un vent impétueux brise les arbres et couche les riches moissons; souvent aussi une forte grêle ravage toute la campagne.

L'automne, si agréable pour les fruits délicieux qu'il nous donne, amène les humides brouillards; les nuits sont

déjà plus froides, les jours plus courts, et l'on entre insensiblement dans l'hiver.

Une neige épaisse tombe à gros flocons et blanchit la terre ; il souffle une bise glaciale et il gèle fortement ; toute végétation est engourdie pendant cette saison. Mais les jours tristes et sombres finissent aussi, il commence à dégeler, et le printemps vivifie toute la nature. — *F. Bertholet.*

3. LA MOISSON.

L'orage est passé. Le tonnerre ne gronde plus, l'éclair ne brille plus. La chaleur est moins forte. Le ciel est pur, l'air est frais. Comme les fleurs sentent bon ! les arbres, les plantes, les gazons, tout est frais, tout est vert. Allons dans les champs de blé voir si le blé est mûr. Oui, le blé est mûr. Voilà les moissonneurs avec leurs faucilles. Ils coupent le blé.

Voici un grain de blé, voici un épi. Ce qui s'élève sur une seule tige s'appelle un épi. La tige qui porte l'épi donne la paille. Le faisceau de blé coupé s'appelle une gerbe. Lorsque le blé est sec, on le porte à la grange pour le battre ; puis on le porte au moulin pour le moudre. Avec la farine on fait le pain et toutes sortes de gâteaux.

Il y a là de petits garçons qui ramassent des épis : ils glanent. Voilà aussi un pauvre vieillard qui glane. Il est bien vieux, en vérité. Ses cheveux sont blancs ; ses mains tremblent. Il est trop vieux pour travailler ; mais il aurait honte d'être paresseux. — *F. Bertholet.*

4. LE VOYAGEUR ÉGARÉ.

La neige tombe à gros flocons ; elle s'accumule sans cesse et couvre au loin le plateau désert et les hauts sommets du St. Bernard. Le chemin a disparu ; partout une épaisse couche de neige couvre le sol ; le jour baisse rapidement et il souffle un vent glacial. — Le voyageur, surpris par la tourmente, ne peut plus avancer ; il s'affaisse et attend sa fin au bord d'un précipice. Là il songe à sa femme et à ses enfants ; il se prépare à mourir, seul, sans secours, loin de sa famille et de son lieu natal. Sa dernière heure est proche ; ses paupières s'appesantissent et se ferment ; ses membres sont déjà tout engourdis par le froid.

Tout à coup, ô surprise! il croit reconnaître le son d'une cloche; il soulève la tête et une lumière semble briller dans le lointain. Tandis qu'il écoute avec peine, un autre bruit retentit à son oreille: c'est un chien qui aboie; au même instant l'animal s'approche de lui. — A cet aspect le voyageur reprend courage, il est sauvé; il remercie Dieu de sa délivrance inespérée, car il a aperçu des religieux, qui le transportent au couvent. — *F. Bertholet.*

5. LE LEVER DU SOLEIL.

Le soleil levant teint de reflets vermeils la cime des bois qui couronnent les hauteurs. Un léger nuage de vapeur flotte comme un voile transparent de pourpre et d'azur le long des coteaux.

Que notre vallée est fraîche et riante! C'est une corbeille embaumée de verdure et de fleurs, baignée d'une rosée limpide qui brille sur la tige flexible des herbes comme une pluie de diamants.

Une douce brise caresse mollement le tendre feuillage. Partout des chants d'oiseaux. Au premier sourire de l'astre qui lui donne l'éclat et la fécondité, la nature enchantée se réveille; dans les prés, sur les bruyères, au fond des bosquets, partout des murmures, des bruits mélodieux, des chants de fête, partout le mouvement et l'allégresse.

Je m'enivre de ces hymnes de bonheur; et mon âme, entraînée par le tableau de ces magnificences, s'élève sur les colonnes aériennes des vapeurs bleues qui montent vers le ciel comme un encens du matin, et je bénis l'Auteur de la nature. — *Thiriat.*

6. LE PAPILLON.

Je surpasse la reine des fleurs en harmonie de formes et de mouvements. Considérez avec quel art sont composées les quatre ailes dont je me sers si adroitement, la régularité de mes écailles, la variété de leurs teintes brillantes, les dix pattes armées de griffes avec lesquelles je résiste au vent, la trompe roulée avec laquelle je pompe ma nourriture au sein des fleurs, et enfin le réseau admirable d'yeux dont ma tête est entourée. Mais ce qui me rend bien supérieur à la fleur: je possède outre la beauté des formes, des facultés de

premier ordre: je vois, j'entends, je sens, je me meus, je veux.

C'est pour me nourrir que la rose s'entr'ouvre; c'est pour protéger mes œufs collés comme un bracelet autour de ses branches, qu'elle est entourée d'épines. La rose ne voit ni n'entend l'enfant qui accourt pour la cueillir; mais moi, posé sur elle, j'échappe à la main qui veut me saisir, je m'élève dans les airs, je m'abaisse, je m'éloigne, je me rapproche; et après m'être joué du chasseur, je prends ma volée et vais chercher sur d'autres fleurs une retraite plus assurée. — *C. W. Jeanneret.*

7. L'HIRONDELLE.

L'hirondelle s'est, sans façon, emparée de nos demeures; elle loge sous nos fenêtres, sous nos toits, dans nos cheminées. Elle n'a point du tout peur de nous: elle met son nid, ses enfants, ce qu'elle a de plus cher sous notre garde. Notre maison lui appartient bien plus qu'à nous-mêmes: où la mère a niché, niche la fille, la petite-fille. Elles y reviennent chaque année; leurs générations s'y succèdent plus régulièrement que les nôtres. Une famille s'éteint, se disperse, la maison passe à d'autres mains; l'hirondelle y revient toujours et y maintient son droit d'occupation. — *Pierre Larousse.*

8. CANTIQUE DU SOIR SUR LA MONTAGNE.

La vallée se voile des ombres du crépuscule. Sur la lisière de la forêt, le rouge-gorge et la grive chanteuse saluent encore de leurs chants les derniers feux du soleil.

Le vent tiède du soir m'apporte les chants du laboureur et les sons prolongés de la cloche du soir. Chaque fleur de mon jardin referme sa corolle et s'endort; le grillon sous sa touffe de bruyère ou de serpolet a ralenti sa chanson.

Dans le buisson voisin, la fauvette gazouille en lissant les plumes de son aile près de sa jeune famille; on dirait le doux chant d'une mère.

Dans le ciel bleu de l'orient deux étoiles brillent d'une clarté indécise. Quelques nuages teints de pourpre et d'or flottent suspendus au sommet des montagnes.

Et voilà que, sur le penchant de la colline, une voix fraîche et vibrante chante ce cantique du soir:

Le soleil vient de finir sa carrière.

Comme un instant ce jour s'est écoulé;
Jour après jour, ainsi la vie entière,
S'écoule et passe avec rapidité.

Mon cœur fut profondément remué. Tout semblait se taire pour entendre ce chant. L'éternité, le tribunal de Dieu, quelles grandes visions il évoquait devant moi! J'adorai celui qui se révèle à moi à toute heure, en toute chose et me fait trouver dans ses œuvres la consolation la plus pure. — *Thiriat.*

9. DÉPART DES OISEAUX.

Une troupe d'hirondelles a passé hier d'une aile rapide.

J'ai déjà vu s'enfuir en légères caravanes les chantres ailés de nos bocages, pinsons, fauvettes, rouges-gorges, et bruyants jaunes. De la cime jaunie des grands hêtres, ils ont pris leur essor et mes regards les ont suivis jusque dans les profondeurs du ciel du midi.

Qui leur a dit que les beaux jours allaient finir, que l'hiver allait arriver, hérissé de glaçons, soufflant une froidure mortelle pour les pauvres petits oiseaux sans abri et sans nourriture?

Sans doute, c'est celui qui les créa, qui leur procure la larve et le vermisseau nécessaires à leur existence et qui leur donne aussi l'instinct de revenir égayer les mêmes ombrages au retour des brises chaudes et des fleurs.

En voyant les oiseaux s'enfuir et les fleurs se dessécher, j'ai désiré avoir des ailes aussi pour m'envoler en un climat plus doux jusqu'au jour où refleuriront sur la colline la primevère et la violette. — *Thiriat.*

10. L'AMOUR D'UNE MÈRE.

Le grand et beau tilleul qui ombrage la jolie cure de l'un de nos villages, avait été choisi par un heureux couple d'oiseaux pour y construire leur nid. Les enfants du pasteur ne pouvaient assez admirer la tendresse du père et de la mère pour leurs petits, et surtout les soins infinis qu'ils mettaient à leur donner la pâture. Ils voulurent venir en aide à ces bons parents, et chaque jour ils déposaient sous l'arbre la nourriture convenable; en revanche, les oiseaux temoignaient leur gratitude en répétant à l'envi leurs plus jolies chansons.

On était en été; l'air était lourd et la chaleur étouffante. De gros nuages gris s'amoncelaient à l'horizon, et dans le lointain le tonnerre se faisait entendre. Ces signes précurseurs de l'orage furent suivis d'une grêle épouvantable. Les grêlons avaient la grosseur d'un œuf de pigeon, et ils tombaient en grande abondance. Vivement inquiets sur le compte des pauvres oiseaux, les enfants coururent à une fenêtre d'où l'on pouvait voir le nid. La mère y était, les ailes étendues et protégeant sa couvée. „Oh! voyez, s'écrièrent-ils, voyez ce que l'amour maternel lui fait faire."

Lorsque l'orage fut passé, la mère était encore couchée sur ses petits, qui élevaient avec curiosité leur tête de dessous ses ailes déployées. Mais, hélas! elle restait immobile: la grêle l'avait tuée. Alors le pasteur monta lui-même sur l'arbre au moyen d'une échelle, et en descendit avec précaution le nid. Les petits furent nourris et soignés avec la plus vive sollicitude, et lorsqu'ils eurent acquis assez de force pour se procurer eux-mêmes leur pâture, on leur rendit la liberté. Eux aussi établirent leurs nids sur l'arbre hospitalier, et c'était plaisir d'entendre le doux et joyeux ramage de toutes ces gentilles créatures. — *D. Marion.*

11. L'AMOUR FRATERNEL.

La neige couvrait la terre attristée, et des milliers de cristaux de givre brillaient suspendus aux rameaux des arbres. Un pauvre petit oiseau, voletant de buisson en buisson, demi-mort de froid, de faim et de tristesse, reconnut le nid où il était né un beau matin du mois de mai; il reconnut aussi la source qu'il avait entendue si souvent murmurer au pied de la haie, et le vieux chêne où se posait sa tendre mère avant de s'abattre sur la jeune couvée. Mais le feuillage touffu, mais la jolie primevère, mais le parfum de l'aubépin, que sont-ils devenus? Qu'est devenu le délicieux duvet sur lequel s'était réchauffée tant de fois la jeune famille? Une neige glacée recouvre maintenant la couche déserte, et les brins de paille qui s'en détachent brillent comme autant de pointes aiguës. A cette vue, l'oiseau devint triste; et pourtant, pendant ce même hiver, il revint plus d'une fois gémir autour de son berceau.

Un jour il rencontra sur la branche où il s'était posé un autre petit oiseau, plaintif comme lui, mourant de froid. „Vous

semblez avoir rappelé quelque souvenir? — J'y suis né. — Vous y êtes né! quel bonheur! je retrouve un frère! Aimons-nous comme autrefois.“ Et les deux pauvres petits oiseaux, après s'être confié leurs joies passées et leurs peines présentes, se mirent à voltiger de compagnie, et vous les eussiez vus se serrant la nuit l'un contre l'autre, pour lutter contre le froid, qui donne la mort. Et quand reparut le printemps, ils établirent dans le même buisson le berceau de leur jeune famille.

Après l'amour d'une mère, est-il rien de plus doux que l'amour fraternel? — *Pierre Larousse.*

12. SUR UN BANC.

Dans une des rues populeuses de Paris, un petit garçon de sept ou huit ans était assis sur un banc public. C'était un jour d'hiver, il faisait très froid. L'enfant était en haillons. Ses joues étaient pâles, ses lèvres bleues.

Il avait longtemps erré, puis s'était assis sur ce banc, et maintenant il levait sans cesse les yeux vers le ciel gris, d'un air inquiet.

Personne ne semblait prendre garde à lui. Chacun se hâtait, pressé par le froid: un enfant triste et mal vêtu n'est pas chose tellement rare dans la grande ville!

Un passant, cependant, finit par remarquer le pauvre petit. C'était un de ces hommes trop peu nombreux, dont la sympathie est toujours en éveil, et dont le cœur généreux bat plus vite dès qu'une infortune se trouve sur leur chemin.

D'un coup d'œil, il vit ce qu'aucun autre passant n'avait vu, ou ne s'était soucié de voir: que l'enfant était seul quoique tout petit, qu'il avait froid, qu'il avait pleuré, qu'il devait avoir faim. Il s'approcha.

— Que fais-tu là, petit? dit-il. Attends-tu quelqu'un?

— Oui, répondit l'enfant. J'attends que Dieu vienne me chercher.

— Que veux-tu dire?

— Il a déjà envoyé chercher, l'an dernier, mon père et mon petit frère, pour les avoir dans sa maison du ciel; et hier, à l'hôpital, ma mère m'a dit qu'elle allait aussi partir, mais que Dieu ne m'abandonnerait pas pour sûr. Maintenant, continua le pauvre petit, dont les yeux étaient pleins de grosses larmes, je n'ai personne pour m'aimer et pour me

donner à manger, et voilà longtemps que je regarde là haut si Dieu vient, comme ma mère a dit; mais je ne vois rien du tout. Pourtant Dieu viendra tout de même, si je l'attends encore un peu, n'est-ce pas, monsieur?

— Oui, mon garçon, dit le passant ému. Personne n'attend jamais Dieu en vain. Il m'a envoyé pour prendre soin de toi. Viens avec moi, je ne te laisserai manquer de rien.

Les yeux de l'enfant brillèrent, et il eut comme un éclair de triomphe sur son visage:

„Je savais bien que Dieu viendrait ou enverrait quelqu'un, dit-il, car ma mère ne fait jamais de mensonge. Mais comme vous avez été longtemps en route!"

Almanach des bons conseils.

13. LES SOULIERS ET LES DEUX ÉCUS.

Un jeune enfant se promenait un jour dans la campagne avec son gouverneur.

Leur promenade touchait à son terme, lorsque, vers l'heure de midi, ils remarquèrent, à l'entrée d'un champ, deux souliers déposés en cet endroit par un ouvrier qui travaillait à quelque distance. L'enfant poussé par un esprit d'espièglerie, dit à l'instituteur: „Il faut jouer un bon tour à cet homme; je vais lui cacher ses souliers dans la haie, et il ne les trouvera plus quand il sortira du champ pour aller dîner. Nous jouirons de son embarras. — Vous pourriez lui jouer un meilleur tour, répondit le digne maître; mettez un écu dans chacun de ses souliers, et vous serez aussi heureux que lui de la surprise que vous lui causerez. — Vous avez raison, dit l'enfant. Aussitôt il va déposer deux écus au fond des souliers du pauvre ouvrier, et, comme l'heure de midi était sur le point de sonner, nos deux promeneurs allèrent se cacher derrière une haie d'ou ils pouvaient tout observer sans être vus.

A coup de midi, l'ouvrier quitta son travail, et vint pour mettre sa chaussure; mais il fut étonné d'y trouver un corps étranger. Il cherche, il trouve un écu, deux écus. A cette vue, une émotion extraordinaire s'empare de lui, les larmes jaillissent de ses yeux, et, tombant à genoux, il s'écrie: „Mon Dieu! c'est toi qui m'envoies le secours inattendu. Tu savais que je n'avais plus de ressources pour entretenir ma femme et mes enfants; tu es venu à mon aide. Sois béni, ô mon

Dieu! pour ce don de ta Providence! L'instituteur et son jeune compagnon laissèrent partir l'ouvrier, sans sortir de leur cachette. Lorsqu'il se fut éloigné, l'enfant sautant au cou de son excellent maître, lui dit avec un accent qui partait du cœur: „Merci, monsieur, de la leçon. Je n'oublierai jamais les deux écus. Vous m'avez appris que la plus douce de toutes les joies est celle que l'on éprouve en faisant du bien.

Pierre Larousse.

14. AUGUSTIN OU L'ORPHELIN.

M^elle^ Nicole vint chercher Augustin de bonne heure; ils sortirent par le verger, et, suivant le sentier qui borde le ruisseau, ils s'éloignèrent du village. Augustin la tenait par la main, et se retournait souvent pour apercevoir entre les arbres la maison paternelle.

„Je suis si fatigué, Mademoiselle, dit-il après une demi-heure de marche; ne voulez-vous pas vous asseoir un peu sous ce chêne? Voyez ce banc, c'est mon papa qui l'a fait faire, et nous y sommes venus bien souvent l'année dernière."

M^elle^ Nicole regarda le pauvre orphelin avec une profonde pitié; elle s'assit, le prit à côté d'elle, et passant son bras autour de sa taille, elle lui dit: „Maintenant ton cher papa repose sous des ombrages bien plus beaux. — Oh! dit l'enfant d'un air effrayé, et tandis qu'un frisson secouait son pauvre petit corps, entendez-vous les cloches? Je crois qu'on l'a couché dans la terre près de l'église, et je ne le verrai plus . . . plus jamais, ajouta-t-il en fondant de nouveau en larmes et cachant sa tête dans les genoux de M^elle^ Nicole.

„Écoute, Augustin, dit-elle, lorsque ses larmes furent un peu séchées, regarde cette touffe de violettes à tes pieds, vois qu'elles sont fraîches et quel parfum elles exhalent! — Elles sont bien jolies, en effet, dit le petit garçon, je veux les porter à maman. — Ne les cueille pas; prends ce petit couteau et enlève-les avec la motte de terre. Mais sais-tu bien ce qu'était cette plante autrefois? — Une graine, répondit Augustin après avoir réfléchi un instant. — Oui, une petite graine noire et dure. Peut-être les vents l'ont-ils amenée de bien loin sous ce chêne, peut-être a-t-elle roulé longtemps dans la poussière du grand chemin, peut-être bien des pieds l'ont-ils foulée. — Pauvre petite graine, dit Augustin, qu'elle a dû se trouver bien parmi cette mousse après tout

cela! — C'est ainsi que ton père repose en paix après les fatigues de la vie, et, comme cette graine est devenue une fleur charmante, il renaîtra dans un beau corps céleste et glorieux. — Et je le verrai? demanda vivement Augustin. — Oui, tu le verras, quand tu auras été toi-même semé dans le tombeau, pour refleurir comme lui dans le jardin de Dieu. — Eh bien, je vais mettre cette plante dans un pot, sur ma fenêtre, et je penserai toujours à ce que vous me dites là.“ Et, consolé par ce qu'il venait d'entendre, Augustin reprit la main de sa vieille amie pour retourner auprès de sa mère.

C. Monneron.

15. TOUJOURS JOUER.

Il y avait un petit garçon qui aurait voulu passer toute sa vie à jouer. Cependant sa mère le fit conduire un jour à l'école. Le temps était magnifique, le soleil brillait sans nuage, les oiseaux chantaient dans les buissons, et le petit garçon aurait préféré courir les champs que de s'enfermer avec ses livres.

„Oh! les belles fleurs! restons un peu dans cette prairie, dit-il à la jeune fille qui le conduisait.

— Mon enfant, lui répondit-elle, j'ai autre chose à faire que de jouer. Après t'avoir conduit à l'école, il faudra que j'aille à l'autre bout du village chercher de la laine à filer, et que je travaille. Autrement nous n'aurions pas d'argent pour acheter du pain.“

Un moment après, l'enfant vit une abeille qui voltigeait d'une fleur à l'autre. Il dit à la jeune fille: „Je voudrais bien être libre de jouer comme cette abeille qui va où elle veut.

— Elle ne joue pas, mon enfant, elle vole de fleur en fleur pour ramasser de quoi faire son miel, et quand elle est suffisamment chargée, elle retourne à sa ruche.

— Et cet oiseau qui sautille et gazouille au pied de la haie, dit l'enfant, on voit bien qu'il s'amuse, il est si joyeux.

— L'oiseau aussi, répond la jeune fille, a bien autre chose à faire que de jouer. Il faut qu'il ramasse de tous côtés de la paille, de la mousse et de la laine pour faire son nid!“

Au même instant, en effet, l'oiseau s'envola tenant dans son bec un grand brin de paille qu'il venait de trouver, et

il alla se percher sur un grand arbre, où il avait commencé à bâtir son nid dans le feuillage.

Un chien vint alors à passer, et l'enfant voulut s'arrêter pour jouer avec lui. Mais un berger qui était près de là se mit à siffler. Aussitôt le chien courut vers son maître et le suivit dans les champs, où se trouvait un troupeau de moutons.

Enfin le petit garçon rencontra au bord d'un champ un joli cheval conduit par un jeune homme de quinze ans. Il aurait voulu jouer avec eux. Mais vient un laboureur qui emmena le jeune homme et le cheval en disant à l'enfant: „Ils ont autre chose à faire que de jouer avec toi; il faut qu'ils viennent m'aider au labour. Autrement point de semailles et point de pain.“

Ils ont donc tous autre chose à faire que de jouer? dit l'enfant; il faut bien aussi que j'aie à faire, moi, quelque chose de mieux.“

Il alla donc à l'école et se mit au travail.

Pierre Larousse.

16. LE DIAMANT DE LA PRINCESSE DEMIDOFF.

Un jour la princesse Demidoff visitait les galeries du Louvre en société de son mari et du célèbre écrivain Jules Janin. Elle portait à son châle le diamant bien connu sous le nom de *Sancy*, d'une valeur d'un million cinq cent mille francs.

Comme il faisait chaud, elle ôta son châle et donna le diamant à garder à Janin, qui le mit simplement dans la poche de son gilet et oublia de le rendre quand on se sépara.

A souper, la princesse se rappela qu'elle n'avait pas redemandé son diamant. Elle questionna son mari pour savoir si M. Janin le lui avait donné. Il répondit que non. Le lendemain de bonne heure, le prince alla en voiture chez Janin pour réclamer le diamant.

L'écrivain répondit que la veille il avait donné son gilet blanc à sa blanchisseuse sans plus penser au diamant.

Il proposa au prince de l'accompagner chez cette femme, mais il le pria de ne pas parler du prix de la pierre, de peur d'exciter sa convoitise.

Janin interrogea délicatement la blanchisseuse et demanda des nouvelles de son gilet. Elle répondit qu'on était à le laver à la Seire avec le reste de son linge.

La terreur du prince était grande; celle de Janin était plus grande encore.

— N'avez-vous pas trouvé dans la poche un diamant? dit Janin riant.

— J'ai trouvé, dit la femme, un morceau de verre gros comme un bouchon de carafe.

— Et où est-il, ce bouchon de carafe? dit le prince.

— Je l'ai donné à mon moutard, répondit la bonne femme.

— Et où est cet aimable mioche? demanda Janin qui déjà suait à grosses gouttes. — Il est dans la cour.

Ils descendirent tous dans la cour, en courant, ils trouvèrent le petit garçon qui faisait miroiter le diamant au soleil.

— Voilà ma pierre, dit Demidoff, en donnant à l'enfant une poignée de pièces de cinq francs.

— Prince, dit Janin, regardez donc mes cheveux; ne sont-ils pas devenus gris depuis une demi-heure? — Pas plus qu'avant, dit le prince en riant. — *A. Ricard.*

17. MIEUX QUE ÇA.

L'empereur Joseph II n'aimait ni la représentation, ni l'appareil, témoin ce fait qu'on aime à citer.

Un jour que revêtu d'une simple redingote boutonnée, accompagné d'un seul domestique sans livrée, il était allé, dans une calèche à deux places, qu'il conduisait lui-même, faire une promenade du matin aux environs de Vienne, il fut surpris par la pluie, comme il reprenait le chemin de la ville.

Il en était encore éloigné, lorsqu'un piéton, qui regagnait aussi la capitale, fait signe au conducteur d'arrêter, ce que Joseph II fait aussitôt.

— Monsieur, lui dit le militaire (car c'était un sergent), y aurait-il de l'indiscrétion à vous demander une place à côté de vous? Cela ne vous gênerait pas prodigieusement, puisque vous êtes seul dans votre calèche, et ménagerait mon uniforme, que je mets aujourd'hui pour la première fois.

— Ménageons votre uniforme, mon brave, lui dit Joseph, et mettez-vous là. D'où venez-vous?

— Ah! dit le sergent, je viens de chez un garde-chasse de mes amis, où j'ai fait un fier déjeuner.

— Qu'avez-vous donc mangé de si bon?

— Devinez.

— Que sais-je, moi, une soupe à la bière?
— Ah! bien, oui! une soupe; mieux que ça.
— De la choucroûte?
— Mieux que ça.
— Une longe de veau?
— Mieux que ça, vous dit-on.
— Oh! ma foi, je ne puis plus deviner, dit Joseph.
— Un faisan, mon digne homme, un faisan tiré dans le parc de Sa Majesté, dit le camarade, en lui frappant sur l'épaule.

— Tiré dans le parc de Sa Majesté, il n'en devait être que meilleur.

— Je vous en réponds.

Comme on approchait de la ville, et que la pluie tombait toujours, Joseph demanda à son compagnon, dans quel quartier il logeait, et où il voulait qu'on le descendît.

— Monsieur, c'est trop de bonté, je craindrais d'abuser de. . . . .

— Non, non, dit Joseph, votre rue?

Le sergent, indiquant sa demeure, demanda à connaître celui dont il recevait tant d'honnêtetés.

— A votre tour, dit Joseph, devinez.
— Monsieur est militaire, sans doute?
— Comme dit Monsieur.
— Lieutenant?
— Ah! bien oui, lieutenant, mieux que ça.
— Capitaine?
— Mieux que ça.
— Colonel peut-être?
— Mieux que ça, vous dit-on.
— Comment, dit l'autre en se renfonçant aussitôt dans la calèche, seriez-vous feldmaréchal?
— Mieux que ça. — Ah! mon Dieu, c'est l'empereur!
— Lui-même, dit Joseph, se déboutonnant pour montrer ses décorations. Il n'y avait pas moyen de tomber à genoux dans la voiture: l'invalide se confond en excuses et supplie l'empereur d'arrêter, pour qu'il puisse descendre.

— Non pas, lui dit Joseph; après avoir mangé mon faisan, vous seriez trop heureux de vous débarrasser de moi aussi promptement; j'entends bien que vous ne me quittiez qu'à votre porte.

Et c'est là qu'il le descendit. *Capelle.*

18. LE BOURREAU DE VERSAILLES.

Un habitué d'un des grands restaurants, qui prenait ses repas toujours chez le même traiteur, ne pouvait jamais dîner qu'à une seule table. Si on lui eût mis son couvert à une autre, il eût eu une indigestion. Le restaurateur lui faisait toujours garder sa place de prédilection. Un jour, cependant, que toutes les autres tables étaient occupées, on disposa de celle de mon ami. Quand il arrive et qu'il voit sa place prise, il est désolé. Cependant, il en prend son parti, et, en attendant qu'elle soit vacante, il s'approche du comptoir, et se met à causer avec la maîtresse de la maison. Mais l'étranger, qui occupait la place de l'habitué, était un gaillard de bon appétit, qui n'aimait pas à se gêner, et qui paraissait se complaire dans l'exercice de la table. Mon ami enrageait, mais il serait mort de faim plutôt que de se mettre autre part. Enfin, voyant que son usurpateur ne se disposait pas à lever le siège, car il venait de demander une seconde bouteille de vin:

„Connaissez-vous la personne qui dîne là à ma place? demanda-t-il à la dame du comptoir.

— Non, monsieur, c'est la première fois qu'elle vient ici.

— Je le crois, car si vous la connaissiez, vous ne la recevriez pas.

— Vous me faites trembler! . . . . quel homme est-ce donc?

— C'est le bourreau de Versailles!“

A ce nom, la dame pâlit et fixe sur l'étranger un regard de curiosité et d'effroi.

„Le bourreau de Versailles!“ murmure-t-elle tout bas. Elle appelle son mari et lui répète ce qu'elle vient d'apprendre. Le restaurateur est aussi effrayé que sa femme, et va redire l'affreuse nouvelle à quelques-uns des habitués, qui tous lui conseillent de congédier l'horrible consommateur. Le maître du lieu s'arme de courage, et, s'approchant de l'étranger, il entame avec lui une conversation par cette phrase stéréotypée à l'usage des restaurateurs:

„Eh bien! monsieur, êtes-vous content de votre dîner?

— Très content: je trouve seulement qu'on me fait attendre bien longtemps ce que j'ai demandé.

— Mon Dieu! monsieur, c'est qu'on ne peut pas vous le donner.

— S'il n'y en a pas, il fallait me le dire. Je vais demander autre chose.

— Oh! ce n'est pas cela, monsieur: mais on ne vous servira rien, et je suis forcé de vous prier de vous en aller le plus tôt possible, et de ne plus revenir chez moi.

— Ah! mon Dieu! et qui peut m'attirer cette proscription?

— Vous devez bien le savoir.

— Je vous jure que je n'y comprends rien.

— Qu'il vous suffise d'apprendre que vous êtes connu ici.

— Je suis connu! . . . . c'est possible . . . . eh bien! après?

— Et vous sentez bien que je perdrais toutes mes pratiques, si je vous recevais davantage.

— Ah çà! voyons, pour qui me prenez-vous? car vous commencez à m'impatienter.

— Parbleu, monsieur, pour ce que vous êtes, pour le bourreau de Versailles.

— Ah! . . . . et qui vous a dit que je fusse le bourreau de Versailles?

— C'est monsieur, dit le traiteur, en montrant du doigt mon ami, qui commençait à trembler des suites de sa plaisanterie.

— Monsieur! s'écrie l'étranger en élevant la voix, je n'ai rien à dire; il doit le savoir mieux que personne, car je l'ai marqué, il y a deux ans.

Puis il demande sa carte, paye, et sort tranquillement.

Mon ami était resté pétrifié. Il n'eut pas de peine à se disculper; mais il se promit bien, une autre fois, de faire attention à ses plaisanteries. — *Mercier*.

19. LE COMMISSAIRE ET LA MOMIE.

Un antiquaire revenant du Caire en apportait une momie qui, selon ses présomptions, ne devait pas avoir moins de trois mille six cents ans. Notre savant, las des voitures de terre dans lesquelles il voyageait depuis Marseille, prit le coche de Fontainebleau, qui le descendit sain et sauf au port Saint-Bernard. L'amateur, pressé de revoir sa femme, quoiqu'elle fût loin d'être un objet d'antiquité, fit charger en toute hâte ses effets sur un brancard; mais il oublia la précieuse momie au fond du bateau. Les commis de l'octroi ayant fait

une descente à bord, y trouvent une boîte d'une forme, d'un aspect singulier; elle ne peut renfermer que de la contrebande; on la fait ouvrir . . . que voient-ils ? une femme entourée de bandes de linge, serrées à toute outrance. Nul doute, c'est une malheureuse victime étouffée par un collatéral avide . . . Le commissaire de police, mandé sur l'heure, arrive flanqué de deux chirurgiens aussi habiles que lui en archéologie. Le crime est constaté; on verbalise et le corps est transporté à la Morgue, afin que les parents ou amis viennent le reconnaître . . . Il est à présumer qu'ils ne vinrent pas; mais le savant, occupé à déballer ses curiosités, se rappela le lendemain la momie oubliée. Il court au bateau, où le docte commissaire l'attend, trois alguazils l'arrêtent et le conduisent à ce magistrat.

— Ah ! vous voilà donc, monsieur le drôle, s'écria-t-il; je vous tiens enfin . . .

— Monsieur le commissaire voudra-t-il m'expliquer ? . . .

— C'est bien à vous d'expliquer toutes les circonstances du meurtre que vous avez commis.

— Le meutre que j'ai commis, moi !

— Ou du moins dont vous êtes complice . . .

— Diable ! . . . si vous ne rêvez pas en plein jour, monsieur le commissaire . . .

— Ah ! je rêve ! . . . quand on vous a trouvé nanti de la victime étouffée dans une boîte, ainsi résulte du procès-verbal, dûment signé et paraphé que voici.

— Quoi ! ce n'est que cela, dit en riant l'antiqaire, qui conçut à l'instant le projet de s'amuser du commissaire.

— Je vous conseille encore de faire le goguenard; un crime qui fait frémir . . . Allons, qu'on réponde. Qui a mis cette jeune fille dans le coffre où elle a été trouvée?

— Moi, monsieur.

— Écrivez, greffier ! Qui l'a entourée des bandes de linge de la tête aux pieds ?

— Encore moi, respectable commissaire.

— Consignez, greffier, qu'il avoue le crime.

— L'expression est forte.

— C'est peut-être une bonne action ! Quel âge avait la jeune fille ?

— A peu près dix-neuf ans . . .

— De quel pays était-elle ?

— De Memphis, je crois.

— Faire venir une pauvre femme de si loin pour l'assassiner! . . . Mais continuez de répondre. Quand est-elle morte?

— Il y a trois mille six cent cinquante ans environ . . .

— Hein! vous allez recommencer vos plaisanteries déplacées.

— Du tout; je puis vous affirmer que la défunte vivait sous l'un des Pharaons.

— Je vais vous faire appliquer les menottes.

— Ceci, monsieur le commissaire, cesserait d'être plaisant, et, pour rentrer de moi-même dans le ton sérieux, je vous dirai que vous êtes aussi d'une ignorance trop robuste . . . D'où sortez-vous donc pour n'avoir pas reconnu que, depuis deux jours, vous instruisez sur le prétendu meurtre d'une momie égyptienne?

— Une momie!

— Sans doute, monsieur, et si, du moins, vous aviez posé sensément votre interrogatoire, vous sauriez que vous parlez au comte D***, membre de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres.

— Ah! pardon, monsieur le comte, mille fois pardon . . . daignez oublier . . .

— J'oublie tout; mais rendez-moi mon cadavre antique, et tâchez de vous faire assister à l'avenir par des barbiers assez instruits pour ne pas se tromper de quatre mille ans, lorsqu'ils constateront la date d'un décès. — *Marmier.*

20. LE BANQUIER SUDERLAND.

Un étranger très riche nommé Suderland était banquier de la cour et naturalisé en Russie; il jouissait auprès de l'impératrice d'une assez grande faveur. Un matin, on lui annonce que sa maison est entourée de gardes, et que le chef de la police demande à lui parler. Cet officier, nommé Reliew, entre avec un air consterné: „Monsieur Suderland, lui dit-il, je me vois, avec un vrai chagrin, chargé par ma gracieuse souveraine d'exécuter un ordre dont la sévérité m'afflige, m'effraie, et j'ignore par quelle faute ou par quel délit vous avez excité à ce point le ressentiment de Sa Majesté. — Moi, monsieur, répondit le banquier, je l'ignore autant et plus que vous; ma surprise surpasse la vôtre. Mais enfin quel est cet ordre? — Monsieur, en vérité, le courage me manque pour vous le faire connaître. — Eh quoi! aurais-je perdu la confiance de l'impératrice? — Si

ce n'était que cela, vous ne me verriez pas si désolé : la confiance peut revenir; une place peut être rendue. — Eh bien! s'agit-il de me renvoyer dans mon pays? — Ce serait une contrariété, mais avec vos richesses on est bien partout! — Ah! mon Dieu! s'écrie Suderland tremblant, serait-il question de m'envoyer en Sibérie? — Hélas! on en revient. — De me jeter en prison? — Si ce n'était que cela, on en sort. — Bonté divine, voudrait-on me *knouter*? — Ce supplice est affreux, mais il ne tue pas. — Eh quoi! dit le banquier en sanglotant, ma vie serait-elle en péril? L'impératrice, si bonne, si clémente, qui me parlait avec tant de bonté encore il y a deux jours, voudrait . . . mais je ne puis le croire. Ah! de grâce, achevez; la mort serait moins cruelle que cette attente insupportable. — Eh bien! mon cher, dit enfin l'officier de police avec une voix lamentable, ma gracieuse souveraine m'a donné l'ordre de vous faire empailler. — Empailler! s'écrie Suderland, en regardant fixement son interlocuteur; mais vous avez perdu la raison, ou l'impératrice n'aurait pas conservé la sienne; enfin, vous n'auriez pas reçu un pareil ordre sans en faire sentir la barbarie et l'extravagance. — Hélas, mon pauvre ami, j'ai fait ce que d'ordinaire nous n'osons tenter; j'ai marqué ma surprise, ma douleur; j'allais hasarder d'humbles remontrances! mais mon auguste souveraine, d'un ton irrité, en me reprochant mon hésitation, m'a commandé de sortir et d'exécuter sur-le-champ l'ordre qu'elle m'avait donné, en ajoutant ces paroles qui retentissent toujours à mon oreille: Allez, et n'oubliez pas que votre devoir est de vous acquitter, sans murmure, des commissions dont je daigne vous charger."

Il serait impossible de peindre l'étonnement, la colère, le saisissement, le désespoir du pauvre banquier. Après avoir laissé quelque temps un libre cours à l'explosion de sa douleur, l'officier de police lui dit qu'il lui donne un quart d'heure pour mettre ordre à ses affaires. Alors Suderland le prie, le conjure, le presse longtemps en vain de lui laisser écrire un billet à l'impératrice pour implorer sa pitié. Le magistrat, vaincu par ses supplications, cède en tremblant à ses prières, se charge de son billet, sort, et n'osant pas aller au palais, se rend précipitamment chez le comte Bruce. Celui-ci croit que le chef de la police est devenu fou; il lui dit de le suivre, de l'attendre dans le palais, et court, sans tarder, chez l'impératrice.

Introduit chez cette princesse, il lui expose le fait. Catherine entendant cet étrange récit, s'écrie: „Juste ciel! quelle horreur! en vérité, Reliew a perdu la tête. Comte, partez, courez et ordonnez à cet insensé d'aller de suite délivrer mon pauvre banquier de ses folles terreurs, et de le mettre en liberté.“ Le comte sort, exécute cet ordre, revient et trouve Catherine riant aux éclats. „Je vois bien à présent, dit-elle, la cause d'une scène aussi burlesque qu'inconcevable; j'avais, depuis quelques années, un petit chien que j'aimais beaucoup, et je lui avais donné le nom de Suderland, parce que c'était celui d'un Anglais qui m'en avait fait présent. Ce chien vient de mourir; j'ai ordonné à Reliew de le faire empailler; et comme il hésitait, je me suis mise en colère contre lui, pensant que par une sotte vanité il croyait une telle commission au-dessous de sa dignité. Voilà le mot de cette ridicule énigme.“ — *Ségur.*

21. UNE JOURNÉE DE L'ENFANCE DE MOZART.

Un soir à Vienne, il y avait un grand concert chez l'impératrice d'Autriche Marie-Thérèse, épouse de l'empereur François Ier. La plus brillante société était déjà réunie dans les salons, on ne voyait que plumes, diamants, habits brodés, robes éclatantes, lorsqu'au grand étonnement de chacun, un homme vêtu fort modestement, suivi de deux enfants, parut à la porte du salon principal.

La contenance de cet homme était respectueuse et modeste, celle des enfants paraissait plus assurée et point intimidée de tout ce luxe, de tous ces grands seigneurs, de toutes ces belles dames qui les regardaient avec curiosité. „Est-ce que c'est là ce maître de chapelle et ses enfants si merveilleux, dont tout Vienne s'entretient?“ demanda l'impératrice à son grand-maître de cérémonies.

„Oui, madame,“ répondit-il, „et je puis assurer à votre Majesté que rien ne les égale, je les ai entendus hier au soir chez l'ambassadeur de France où j'avais l'honneur d'être invité; la petite est très forte, mais le petit garçon est plus surprenant encore.“

„Faites-les commencer,“ dit l'impératrice. Le grand-maître de cérémonies invita Mozart à faire mettre ses enfants au piano. Le maître de chapelle les conduisit lui-même vers l'instrument, devant lequel il les fit asseoir tous deux. La

jeune Annette était vêtue d'une robe de mousseline blanche brodée, et le petit Wolfgang avait un habit de drap lilas, et une veste de soie de la même couleur; le tout bordé d'un large et double galon.

Annette commença: son exécution était si nette, si brillante, que chacun s'extasiait sur cette pâle et délicate enfant. Quand elle eut fini, un concert d'éloges s'éleva autour d'elle. „Ce n'est pourtant rien," dit-elle à ceux qui la complimentaient „en comparaison de mon frère;" et la jeune fille veilla avec une attention toute maternelle à ce que son frère fût assis commodément et assez élevé, pour que les mouvements de ses petits bras ne fussent pas gênés.

Alors le petit enfant souriant à tous ceux qui l'entouraient, posa ses petites mains sur le clavier, et sans effort, sans avoir l'air de se douter que son talent pût exciter l'admiration générale, elles semblaient se jouer avec les touches qu'elles abaissaient, qu'elles levaient successivement et sur lesquelles elles volaient, en tirant à chaque fois qu'elles les touchaient des accords purs, graves, sombres, harmonieux. Tous les regards étaient suspendus à ces petits doigts si agiles, si expressifs; le maître de chapelle le plus exercé n'aurait pu avoir autant que cet enfant une connaissance approfondie de l'harmonie. L'admiration et l'intérêt gagnaient tous les cœurs; on couvrit le clavier d'une serviette; et l'enfant avait une telle habitude du piano, qu'il joua sous la serviette avec la même précision et la même rapidité.

L'empereur, l'impératrice, toute la cour, étaient dans l'enchantement.

Quand Wolfgang s'arrêta, essoufflé, fatigué et son pauvre petit front tout couvert de sueur, l'impératrice lui fit signe de venir l'embrasser; il se leva pour obéir, mais tout étourdi qu'il était du bruit, des éloges et des lumières, encore engourdi d'être resté si longtemps assis, au premier pas qu'il hasarda sur le parquet ciré et luisant, il glissa et tomba; une jeune dame se précipita de sa place pour le relever.

„Vous êtes-vous fait mal, mon petit ami?" lui dit-elle avec le plus touchant intérêt. Comme ébloui de la beauté de cette dame, l'enfant resta un moment sans répondre; puis, retrouvant sa voix, et serrant dans ses deux petites mains la main délicate de la jeune dame, il s'écria:

„Vous êtes bien belle, madame; je veux vous épouser."

Un éclat de rire répondit à ces paroles; mais sans se déconcerter, l'enfant reprit :

„On m'appelle maître Wolfgang Mozart, et vous, comment vous nomme-t-on ?“

„Moi, Marie-Antoinette,“ répondit la jeune dame avec une voix qui allait au cœur. — Hélas ! cette femme que Mozart enfant se choisissait si ingénûment pour compagne, c'était l'archiduchesse d'Autriche, la future reine de France; la pauvre fille n'eut pas tant de bonheur que de devenir la femme de Mozart. Plus tard, le jour où le grand compositeur était couronné publiquement, et salué par les vivats de la population de Vienne, ce jour-là, la jeune et belle Marie-Antoinette, la reine de France, la femme de Louis XVI, montait sur l'échafaud. — *Eugénie Foa.*

22. LA PATTE DE DINDON.

Ce matin, à propos d'un plaisir manqué, je dis en riant à mon fils : — „Je vois que tu as besoin que je te fasse une petite leçon.“ — „Eh ! sur quoi, père ?“ — „Sur une disposition, que tu tiens de moi, hélas ! et dont je voudrais bien te guérir.“ — „Quelle est-elle ?“ — „Le récit d'une petite aventure de ma vie d'écolier te l'apprendra.“

J'avais dix ans, j'étais au collège, je rapportais chaque lundi de chez mes parents la grosse somme de quinze sous, destinée à payer mes déjeuners du matin, car le collège ne nous fournissait pour ce repas qu'un morceau de pain tout sec.

Un lundi, en rentrant, je trouve un de nos camarades (il se nommait Couture) armé d'une superbe patte de dindon; je dis patte et non cuisse, car l'objet tout entier se composait de ce que dans mon ignorance j'appellerai un tibia, et de la patte avec ses quatre doigts, le tout recouvert de cette peau noire, luisante et rugueuse, qui fait que le dindon a l'air de marcher sur des brodequins de chagrin.

Dès que mon camarade m'aperçut : „Viens voir !“ me dit-il, „viens voir !“ . . . . J'accours ! Il serrait le haut de la patte dans ses deux mains, et, sur un petit mouvement de sa main droite, les quatre doigts s'ouvraient et se refermaient comme les doigts d'une main humaine. Je restai stupéfait et émerveillé. Comment cette patte morte pouvait-elle remuer ? Comment pouvait-il faire agir ? Chaque fois que ces quatre doigts s'ouvraient et se refermaient, il me passait devant les

yeux comme un éblouissement. Je croyais assister à un prodige. Lorsque mon camarade, qui était plus âgé et plus malin que moi, vit mon enthousiasme, il remit la merveille dans sa poche et s'éloigna. Je m'en allai de mon côté, mais rêveur, et voyant toujours cette patte flotter devant mes yeux comme une vision . . . . „Si je l'avais, me disais-je, j'apprendrais bien vite le moyen de la faire agir! Couture n'est pas sorcier! Et alors . . . . comme je m'amuserais!“ . . . . Je n'y tins plus, je courus à mon camarade . . . . „Donne-moi ta patte!“ . . . lui dis-je avec un irrésistible accent de supplication „je t'en prie.“ . . . . — „Ma patte! . . . . Te donner ma patte! . . . . Veux-tu t'en aller!“ . . .

Son refus irrita encore mon désir. „Tu ne veux pas me la donner!“ . . . . — „Non!“ — „Eh bien! . . . vends-la-moi!“ — „Te la vendre? Combien?“

Je me mis à compter dans le fond de ma poche l'argent de ma semaine . . . . „Je t'en donne cinq sous!“ — „Cinq sous! . . . . une patte comme celle-là! Est-ce que tu te moques de moi!“ Et, prenant le précieux objet, il recommença devant moi cet éblouissant jeu d'éventail, et chaque fois ma passion grandissait d'un degré. „Eh bien, je t'en offre dix sous!“ — „Dix sous!“ . . ., reprit-il avec mépris. . . . „Mais regarde donc!“ . . .

Et les quatre doigts s'ouvraient et se refermaient toujours. . . . „Mais enfin,“ lui dis-je en tremblant, „combien donc en veux-tu?“ — „Quarante sous ou rien!“ — „Quarante sous!“ . . . m'écriai-je, „quarante sous!“ Près de trois semaines de déjeuners! par exemple!“ — „Soit! à ton aise!“

La patte disparut dans sa poche, et il s'éloigna. Je courus de nouveau après lui. „Quinze sous!“ — „Quarante!“ — „Vingt sous!“ — „Quarante!“ — „Vingt-cinq sous!“ . . . — „Quarante!“ . . .

Oh! ce Couture! comme il aura bien fait son chemin dans le monde! comme il connaissait déjà le cœur humain! . . . . Chaque fois que ce terrible mot quarante touchait mon oreille, il emportait un peu de ma résistance. Au bout de deux minutes je ne me connaissais plus! „Eh bien, donc! quarante! . . . . m'écriai-je . . . . „Donne-la moi!“ — „Donne-moi d'abord l'argent,“ reprit-il . . .

Je lui mis dans la main les quinze sous de ma semaine, et il me fit écrire un billet de vingt-cinq sous pour le surplus . . . . Oh! le scélérat! il était déjà homme d'affaires à treize

ans! . . . Puis tirant enfin le cher objet de sa poche: „Tiens, me dit-il, la voilà!“ . . . Je me précipitai sur elle! . . . Au bout de quelques secondes, ainsi que je l'avais prévu, je connaissais le secret, et je tirais le tendon qui servait de cordon de sonnette, aussi bien que Couture! Pendant deux minutes cela m'amusa follement; après deux minutes, cela m'amusa moins; après trois, cela ne m'amusa presque plus; après quatre, cela ne m'amusa plus du tout! Je tirais toujours parce que je voulais avoir les intérêts de mon argent . . . . Mais le désenchantement me gagnait . . . . Puis vint la tristesse! . . . puis le regret, puis la perspective de trois semaines de pain sec! puis le sentiment de ma bêtise . . . . et tout cela se changeant peu à peu en amertume, la colère s'en mêla . . . . et au bout de dix minutes, saisissant avec une véritable haine l'objet de mon amour, je le lançai par dessus la muraille, afin d'être bien sûr de ne plus le revoir! . . .

Ce souvenir m'est revenu bien souvent depuis que je n'ai plus dix ans, et bien souvent aussi j'ai retrouvé en moi l'enfant de la patte de dindon. Vingt fois dans ma vie, au beau milieu d'une sottise, ce souvenir m'est revenu . . . „Tu seras donc toujours le même,“ me disais-je, et je me mettais à rire, ce qui m'arrêtait court! Il n'y a rien de plus utile que de se rire au nez de temps en temps.“

Je me retournai alors vers mon fils, et je lui dis: „Cette fable montre que . . . les fils ressemblent quelquefois à leurs pères.“ — *Ernest Legouvé.*

23. LES DIX TRAVAILLEURS.

„Notre grand'mère Charlotte (racontait un jour un paysan) avait été jeune aussi dans son temps, ce qu'on avait peine à croire quand on voyait ses mèches grises et son nez crochu toujours en conversation avec son menton; mais ceux de son âge disaient qu'aucune jeune fille n'avait eu meilleur visage, ni l'humeur plus inclinée à la gaieté.

Par malheur, Charlotte était restée seule, avec son père, à la tête d'une grosse ferme plus arrentée de dettes que de revenus; si bien que l'ouvrage succédait à l'ouvrage, et que la pauvre fille, qui n'était point faite à tant de soucis, tombait souvent en désespérance, et se mettait à ne rien faire pour mieux chercher le moyen de faire tout.

Un jour donc qu'elle était assise devant la porte, les deux mains sous son tablier comme une dame qui a des engelures, elle commença à se dire tout bas:

— Dieu me pardonne, la tâche qui m'a été faite n'est point d'une chrétienne! et c'est grand'pitié que je sois seule tourmentée, à mon âge, de tant de soins! Quand je serais plus diligente que le soleil, plus leste que l'eau et plus forte que le feu, je ne pourrais suffire à tout le travail du logis. Ah! pourquoi la bonne fée *Vert d'Eau* n'est-elle plus de ce monde, ou que ne l'a-t-on pas invitée à mon baptême? Si elle pouvait m'entendre et si elle voulait me secourir, peut-être sortirions-nous, moi de mon souci, et mon père de sa malaisance.

—Sois donc satisfaite, me voilà! interrompit une voix.

Et Charlotte aperçut devant elle la mère *Vert d'Eau* qui la regardait, appuyée sur son petit bâton de houx.

Au premier instant, la jeune fille eut peur, car la fée portait un habillement peu en usage dans le pays: elle était vêtue tout entière d'une peau de grenouille dont la tête lui servait de capuchon, et elle-même était si laide et si vieille qu'avec un million de dot elle n'eût pu trouver un épouseur.

Cependant Charlotte se remit assez vite pour demander à la fée *Vert d'Eau*, d'une voix un peu tremblante, mais très polie, ce qu'elle pouvait faire pour son service.

— C'est moi qui viens me mettre au tien, répliqua la vieille; j'ai entendu ta plainte, et je t'apporte de quoi sortir d'embarras.

— Ah! parlez-vous sérieusement, bonne mère? s'écria Charlotte, qui se familiarisa tout de suite; venez-vous pour me donner un morceau de votre baguette avec lequel je pourrai rendre tout mon travail facile?

— Mieux que cela, répondit la mère *Vert d'Eau*; je t'amène dix petits ouvriers qui exécuteront tout ce que tu voudras bien leur ordonner.

— Où sont-ils? s'écria la jeune fille.

— Tu vas les voir.

La vieille entr'ouvrit son manteau et en laissa sortir dix nains de grandeur inégale.

Les deux premiers étaient très courts, mais larges et robustes.

— Ceux-ci, dit-elle, sont les plus vigoureux; ils t'aideront à tous les travaux et te donneront en force ce qui leur

manque en dextérité. Ceux que tu vois et qui les suivent sont plus grands, plus adroits ; ils savent traire, tirer le lin de la quenouille, et vaqueront à tous les ouvrages de la maison. Leurs frères, dont tu peux remarquer la haute taille, sont surtout habiles à manier l'aiguille, comme le prouve le petit dé de cuivre dont je les ai coiffés. En voici deux autres, moins savants, qui ont une bague pour ceinture, et qui ne pourront guère qu'aider au travail général, ainsi que les derniers, dont il faudra estimer surtout la bonne volonté. Tous les dix te paraissent, je parie, bien peu de chose ; mais tu vas les voir à l'œuvre, et tu en jugeras.

A ces mots, la vieille fit un signe, et les dix nains s'élancèrent. Charlotte les vit exécuter successivement les travaux les plus rudes et les plus délicats, se plier à tout, suffire à tout, préparer tout. Émerveillée, elle poussa un grand cri de joie, et étendant les bras vers la fée:

— Ah! mère *Vert d'Eau*, s'écria-t-elle, prêtez-moi ces dix vaillants travailleurs, et je ne demande plus rien à celui qui a créé le monde!

— Je fais mieux, répliqua la fée, je te les donne ; seulement, comme tu ne pourrais les transporter partout avec toi sans qu'on t'accusât de sorcellerie, je vais ordonner à chacun d'eux de se faire petit et de se cacher dans tes dix doigts.

Quand ceci fut accompli:

— Tu sais maintenant quel trésor tu possèdes, reprit la mère *Vert d'Eau* ; tout va dépendre de l'usage que tu en feras. Si tu ne sais point gouverner tes petits serviteurs, si tu les laisses s'engourdir dans l'oisiveté, tu n'en tireras aucun avantage ; mais donne-leur une bonne direction, de peur qu'ils ne s'endorment, ne laisse jamais tes doigts en repos, et le travail dont tu étais effrayée se trouvera fait comme par enchantement.

La fée avait dit vrai, et notre grand'mère, qui suivit ses conseils, vint non-seulement à bout de rétablir les affaires de la ferme, mais elle sut gagner une dot avec laquelle elle se maria heureusement, et qui l'aida à élever huit enfants dans l'aisance et l'honnêteté. Depuis, c'est une tradition parmi nous qu'elle a transmis les travailleurs de la mère *Vert d'Eau* à toutes les femmes de la famille, et que, pour peu que celles-ci se remuent, les petits ouvriers se mettent en action et nous font profiter grandement. Aussi avons-nous coutume

de dire, parmi nous, que c'est dans le mouvement des dix doigts de la ménagère qu'est toute la prospérité, toute la joie et tout le bien-vivre de la maison. — *Émile Souvestre.*

24. HISTOIRE D'UNE PIÈCE D'OR.

Quelques années avant la révolution de 1789, par une triste et froide soirée d'hiver, un pauvre petit garçon, qui vendait des aiguilles, avait étalé sur les boulevards de Paris une boutique portative. A cette époque, ce brillant quartier n'était pas éclairé, comme il l'est aujourd'hui dès que le soleil se couche; aussi quelques rares promeneurs se montraient çà et là, et le bout de chandelle fumeuse qu'avait allumé le jeune marchand n'attirait que bien peu de curieux autour de lui, et encore moins de chalands.

L'enfant impatienté de cet isolement, ne trouva rien de mieux, pour fixer l'attention des passants, que de chanter une chanson bien gaie qu'il trouva dans sa mémoire: mais le petit spéculateur ne perdait pas de vue son objet, et, dans l'intervalle des couplets, il savait glisser l'éloge pompeux de sa marchandise. Cette ruse lui avait déjà fait vendre quelques cents d'aiguilles; mais les profits étaient si minces, qu'ils payaient à peine la lumière, et c'était vraiment le cas de dire que le jeu ne valait pas la chandelle. Cependant il ne se décourageait pas et continuait ses chants, qu'il entremêlait agréablement du panégyrique de ses aiguilles. Un jeune homme, enveloppé dans un riche manteau, vint à passer près de lui. Il s'arrêta en ricanant, et dit à l'enfant: „Tu chantes faux, petit drôle.“ — Ce n'est pourtant pas votre maître de musique qui m'a donné des leçons,“ répondit le chanteur en s'interrompant. Cette réponse fit rire l'inconnu encore plus fort. — „Comment t'appelles-tu?“ reprit-il. — „Auguste.“ — „Auguste et après?“ — „Pas d'autre nom.“ — „Quoi! tu n'as donc ni père ni mère?“ — „Je ne connais qu'une vieille femme, qui prend soin de moi, et qui me roue de coups, lorsque je n'ai pas assez vendu de ses aiguilles.“ — „Et seras-tu battu ce soir?“ demanda l'étranger avec un commencement d'intérêt. „Hem!“ dit l'enfant avec une jolie grimace, „cela pourrait bien m'arriver, si vous continuez à me faire jaser au lieu de me laisser annoncer ma marchandise.“ Et il continua son cri habituel pour attirer les chalands; mais les chalands semblaient mettre de l'obstination à ne pas venir. L'inconnu

observait son désappointement d'un regard malin. Auguste, impatienté, lui dit avec un peu d'humeur: „Monsieur, c'est vous qui me portez malheur!“ — Eh bien! dit l'inconnu, pourquoi ne m'offres-tu pas aussi ta marchandise?“ — „C'est que, reprit Auguste avec finesse, en regardant les magnifiques fourrures de son interlocuteur, „vous ne m'avez pas l'air de raccomoder vous-même votre habit.“ — „Qu'importe? Tiens, donne-moi des aiguilles pour cela.“ Auguste tendit la main, et, regardant à la lueur douteuse de sa chandelle, il vit un louis d'or. — „Prenez toute ma boutique, dit-il gaiement, et je vous en redevrai trois fois autant.“ — „Garde tout,“ répondit l'étranger, en ramenant son manteau autour de lui, „et seulement tâche de ne plus chanter faux et d'éviter les coups.“ — „Monsieur, lui dit Auguste, vous venez de commencer ma fortune. Voudriez-vous bien me dire votre nom, afin que je trouve plus tard mon bienfaiteur?“ — „Cela n'est pas nécessaire,“ répliqua l'inconnu en cherchant à se dégager. Mais Auguste insista et le supplia les mains jointes. „Le marquis de Saint G****,“ dit le jeune homme en s'éloignant avec vitesse. L'enfant resta un moment immobile et silencieux comme s'il eût fait des efforts pour graver ce nom dans sa mémoire. Puis il reprit son éventaire et s'éloigna du boulevard en murmurant tout pensif: „Je m'en souviendrai.“ Vingt ans après, le marquis de Saint G****, que nous avons vu si généreux, et si rieur, revenait de l'émigration. Ces vingt années, qui pour lui avaient été dures, l'avaient bien changé, bien vieilli. En rentrant en France, lui qui possédait autrefois de magnifiques domaines, il se voyait dépouillé de tous ses biens, vendus pendant la révolution. Il lui restait pourtant encore quelques propriétés qu'il pouvait revendiquer en justice, mais il fallait soutenir un procès coûteux, et le marquis avait si peu de ressources qu'il manquait quelquefois du nécessaire. Ce fut vainement qu'il s'adressa à ses amis, à ceux qu'il avait lui-même secourus autrefois; on lui promettait beaucoup, mais on ne lui accorda rien. Un jour il était bien triste dans le misérable appartement qu'il occupait, lorsqu'une élégante voiture s'arrêta à la porte, et qu'un homme, jeune encore, et dont tout l'extérieur annonçait l'opulence, vint frapper chez lui. Il alla ouvrir lui-même, car depuis longtemps il avait congédié son dernier domestique. L'inconnu entra après s'être informé si c'était bien à M. de Saint-G**** à qui il parlait. Sur une réponse affirmative, il regarda le marquis avec

attention. — „Monsieur, lui dit-il, après quelques instants de conversation, je sais que vous avez besoin de fonds assez considérables pour poursuivre un procès dont dépend votre bien-être à venir. Je suis un des plus riches négociants de Paris, je viens mettre toute ma fortune à votre disposition.“ — Monsieur, répondit le marquis au comble de l'étonnement, je ne sais ce qui me vaut l'intérêt chaleureux . . .“ — „Je m'appelle Auguste, dit le visiteur; vous souvenez-vous de moi?“ Saint-G**** chercha dans sa mémoire. Le souvenir de l'anecdote du boulevard était complètement effacé. Alors le négociant lui rappela le louis d'or qu'il avait donné en aumône au pauvre petit marchand ambulant. — „Cette aumône a été bien placée, monsieur, continua-t-il. Avec ce que je devais à votre générosité, je commençai un nouveau commerce plus lucratif que le premier. Puis, avec le profit que j'en retirai, j'augmentai de plus en plus le cercle de mes spéculations. A force de travail et de persévérance, j'en suis venu à la plus brillante fortune. Acceptez mes services, monsieur, car je dois tout à l'homme généreux qui m'a donné les moyens de sortir de la misère.“ Le marquis accepta, et bientôt rentra dans ceux de ses biens qui n'avaient pas été vendus. Aujourd'hui sa famille est aussi brillante qu'elle le fut jamais. — *Mme Guizot.*

25. UN RAYON DE SOLEIL.

La religion est une grande chose; c'est elle qui fait que l'homme trouve tant de force et de consolation en levant les yeux au ciel. J'ai vu dans un grand danger un touchant exemple du courage et des ressources, que les idées religieuses peuvent donner à l'homme.

J'avais accompagné des pêcheurs à la mer: en partant le temps était calme, et le ciel ne présentait aucune apparence de danger à un marin aussi inexpérimenté que moi. Mais vers le milieu du jour le vent, poussant brusquement de l'est au sud-ouest, nous livra à une horrible tempête. Notre petit bâtiment était roulé par les lames aussi bien que si c'eût été une coquille de noix. Après de longs et vains efforts, les matelots perdirent courage. Le maître de l'équipage, suivant les indications de sa boussole, gouvernait sans résultat, attendu que tout le monde s'était couché sur le pont et avait abandonné la manœvre. Lui-même ne tarda pas à voir

qu'ils étaient tous perdus, il ôta son bonnet de laine et dit: „Enfants, prions.“ Mais le second lui dit: „Pourquoi prier? voyez ces nuées qui touchent nos mâts et nous séparent du ciel, nos prières n'arriveront pas jusqu'en haut.“

Le maître allait répondre qu'une prière faite, même du fond du cœur, n'est jamais perdue, lorsqu'il aperçut, entre les nuées noires, qui pesaient sur la mer et obscurcissaient le jour, comme une tache d'un beau bleu pur. A travers cette déchirure du nuage tombait un rayon de soleil sur la mer toute noire.

„Enfants, s'écria-t-il, voici ouverte une fenêtre du ciel: Dieu voit ses pauvres créatures en danger, il sait que nous avons des femmes et des enfants et ce rayon de soleil est un de ses regards. Prions!“

Alors tous se tournèrent vers cette belle fenêtre du ciel et adressèrent à Dieu une courte et fervente prière. Un rayon plus brillant encore sembla descendre et porta dans tous les cœurs l'espoir et la confiance d'avoir été entendu d'en haut.

Tout le monde se remit à l'œuvre avec un nouveau courage et des forces nouvelles . . . Quatre heures après, nous étions dans le port. — *Alphonse Karr.*

POÉSIES.

1. LES JOURS.

Un, deux, trois,
J'irai dans le bois;
Quatre, cinq, six,
Cueillir les cerises;
Sept, huit, neuf,
Dans mon panier neuf;
Dix, onze, douze,
Elles seront toutes rouges.

2. LES MOIS.

Trente jours ont novembre,
Avril, juin et septembre.
De vingt-huit il en est un,
Les autres en ont trente et un.

3. AMUSETTE.

Chat vit rôt,
Rôt tenta chat,
Chat mit patte à rôt,
Rôt brûla patte à chat.

4. LA CIGALE.

Je suis la petite cigale,
Qu'un rayon de soleil régale,
Et qui meurt quand elle a chanté,
Tout l'été.

5. ÉNIGME.

Charles Marelle.

Quelle est la mignonne maison
Qui n'a ni fenêtre ni porte?
Pour que le petit maître en sorte
Il faut qu'il perce la cloison!

6. LE RÉVEIL.

Charles Marelle.

J'ai bien dormi!
J'étais parti
Loin, loin d'ici!
Me revoici,
Maman aussi,
Mon Dieu, merci!

7. PRIÈRE D'UNE MÈRE.

Mon fils, un jour sur cette terre,
Loin de ta mère
Tu marcheras.

Ah! plus puissant que ma faiblesse,
Que Dieu sans cesse
Guide tes pas!

8. DORS, ENFANT.

Kuhff.

Dors, enfant! Ta mère sourit,
Qui voit ton doux sommeil:
Dors, enfant bien aimé,
Si tu ne dors, ta mère pleure,
Elle file, elle chante et prie:
Descends, ô doux sommeil!

9. CHIEN ET CHAT.

Charles Marelle.

Ah! le beau Phanon, le bon chien;
C'est mon ami, je l'aime bien:
— La bonne pièce qui me flatte.

— Va, va, chatte, on connaît ta patte.
— Quoi, tu penses encore à çà?
— Qui m'a griffé, me griffera!

10. AU PRINTEMPS.

Mme Tastu.

Tout renaît à la vie
Aux rayons d'un beau jour,
Et dans notre âme ravie
Exhale un parfum d'amour.
Que la lumière est pure!
Ah! dans toute la nature
S'élève un cri de bonheur.

11. LA NEIGE AU LOIN.

La neige au loin
Couvre nos montagnes;
L'hiver jaloux
Vient fondre sur nous.

Plus de bouquets,
De vertes campagnes;
Portez, amours,
Le deuil des beaux jours.

12. AUX ENFANTS DE L'ÉCOLE.

Enfants de l'école,
Travaillez gaiement;
Chaque instant s'envole,
Profitez du temps.

Car, dans la jeunesse,
Pour bien acquérir
Instruction, sagesse,
Il faut obéir.

13. PETIT PIED ROSE.

Jacques Normand.

Petit pied, petit pied rose
De mon bien-aimé qui dort,
Toi qui vacilles encore,
Quand par terre je te pose;
Alors que tu marcheras,
Petit pied, petit pied rose,
Alors que tu marcheras,
Qui sait où tu passeras!

14. BONSOIR, MADAME LA LUNE.

Bonsoir, madame la Lune,
Que faites-vous donc là?
Je fais mûrir des prunes
Pour tous ces enfants-là.

Bonjour, monsieur le Soleil,
Que faites-vous donc là?
Je fais mûrir des groseilles
Pour tous ces enfants-là.

15. CONSOLATIONS DE L'ORPHELIN.

Je ne suis pas seul sur la terre.
Quand je pense au ciel, bonne mère,
Il me semble que je t'y vois:
Et la nuit, lorsque je sommeille,
N'ai-je pas le bon Dieu qui veille
Sur moi?

16. PRIÈRE DU SOIR.

Charles Marelle.

Je suis lasse, il fait nuit,
Bonsoir, cher petit père;
Couche-moi, bonne mère,
Porte-moi dans mon lit.

Redis-moi ma prière:
Mon Dieu, veille sur moi,
Fais-moi vivre pour toi,
Pour mon père et ma mère.

17. MA MÈRE.

Depuis le jour de ma naissance
Qui donc a soin de mon enfance?
C'est celle à qui durant le jour je pense.
Oh! ma mère, sois mes amours
Toujours!

Qui, lorsque je souffre, s'éveille,
A mes plaintes prêtant l'oreille?
Près de moi qui passe les jours et veille?
Toi, ma mère, sois mes amours
Toujours!

18. UN PARESSEUX ET SA MÈRE.

P.-B. des Valades.

„Est-il vrai qu'en paradis
On n'aura plus rien à faire?“
Demandait Paul à sa mère.
Très vrai, mais nul n'est admis,
Mon enfant, en paradis,
S'il n'a travaillé sur terre.“

19. PÂQUES.

Kuhff.

Nous voici à Pâques,
Au joli printemps,
Au joli printemps!
Si joli, li
Au joli printemps!
Si joliment.

Où la violette
Fleurit dans les champs,
Fleurit dans les champs
Si joli, li
Fleurit dans les champs
Si joliment.

20. LE DIMANCHE.

Charles Marelle.

Les cloches carillonnent,
Les oiselets fredonnent;
C'est aujourd'hui dimanche:
Mettons chemise blanche,
Habit neuf et chapeau.
Ah! que l'enfant est beau!

A l'église, à la messe
On se rend, on s'empresse;
Le bon Dieu nous invite
A lui rendre visite
Dans sa grande maison.
Ah! comme il fait bon!

21. L'ENFANT GÂTÉ.

Blavignac.

— Enfant gâté,
Veux-tu du pâté?
— Non, ma mère, il est trop salé.
— Veux-tu du rôti?
— Non, ma mère, il est trop cuit.
— Veux-tu de la salade?
— Non, ma mère, elle est trop fade.
— Veux-tu du pain?
— Non, ma mère, il ne vaut rien.
— Enfant gâté,
Tu ne veux rien manger;
Enfant gâté,
Tu seras fouetté!

22. LE DIAMANT.

Louis Ratisbonne.

„Oh! le beau diamant et la vilaine pierre!“
— „Non: c'est un diamant de même, et fort joli,
Mais l'un est brut encore, l'autre est déjà poli.“
— Je veux être poli,“ répondit petit Pierre.

23. APPLICATION.

Racine.

Veut-on que du travail la peine soit légère,
Il faut être attentif et ne point se distraire.
Pour faire avec aisance un ouvrage parfait,
Il ne faut s'occuper que du travail qu'on fait.

24. SOUHAIT DU NOUVEL AN.

Mes chers et bons parents, recevez mon hommage,
Et mon premier compliment.
Je vous aime beaucoup, je veux être bien sage;
Quand je serai grand et savant,
Je vous en dirai davantage.

25. LA FÊTE DU PAPA.

Charles Marelle.

Mon cher papa, cette œuvre-ci
Est tout ce qui m'a réussi.
Je voulais t'offrir à ta fête
Mainte chose, qui n'est pas prête;
Surtout un enfant sans défaut.
Hélas! ce n'est pas fait sitôt.
Ma cervelle est toujours la même!
Mais de mieux en mieux mon cœur t'aime.
Prends donc le cœur, en attendant
Que la boule en mérite autant.

26. LA FÊTE DE LA MAMAN.

Charles Marelle.

Nous te fêtons, maman mignonne!
Tout cela, papa te le donne.
Bonne maman te fait aussi
Le joli cadeau que voici.
Je n'ai qu'un bout de tricotage
A t'offrir, mais c'est mon ouvrage.
Ce sont des bas, et de fameux!
Ils sont forts chacun comme deux.
Puis, depuis ta dernière fête,
J'ai grandi quasi d'une tête:
Ce nouveau petit bout de moi,
Prends, maman, c'est aussi pour toi.

27. L'AMITIÉ.

G. Nadaud.

Sur terre toute chose
A sa part au soleil;
Toute épine a sa rose,
Toute nuit, son réveil.

Pour le pré Dieu fit l'herbe;
Pour le champ, la moisson;
Pour l'air, l'aigle superbe;
Pour le nid, le buisson.

Tout arbre a sa verdure;
Toute abeille, son miel;
Toute onde, son murmure;
Toute tombe, son ciel.

Dans ce monde, où tout penche
Vers un centre meilleur,
La fleur est pour la branche
Et l'ami pour le cœur.

28. LA CLOCHE.

O cloche! douce voix que j'aime,
Sonne et circule dans les airs:
Toi qui chantas pour mon baptême,
Poursuis tes saints concerts.

Verse à longs flots ton harmonie
Sur les cités et les hameaux,
Pleure le juste à l'agonie,
Chante sur les berceaux.

Prends part à nos trop courtes fêtes,
Comme à nos instants de douleur:
Résonne et fais lever nos têtes
Vers un monde meilleur.

29. LA PÂQUERETTE.

T. Gautier.

Très souvent parmi l'herbe verte,
Fuyant les yeux, fuyant les doigts,
De silence et d'ombre couverte,
Une fleur vit au fond des bois.

Un papillon blanc qui voltige,
Un coup d'œil au hasard jeté,
Vous fait surprendre sur sa tige
La fleur dans sa simplicité.

Belle de sa parure agreste
S'épanouissant au ciel bleu,
Et versant son parfum modeste
Pour la solitude et pour Dieu.

30. LA PRIMEVÈRE.

Lamartine.

Aimable avant-courrière
De nos premiers beaux jours,
Tu dis, ô primevère:
„L'hiver a fait son cours.“

Tandis que tout sommeille
Encore au sein des champs,
La diligente abeille
Y trouve tes présents.

Quand au matin l'aurore
Montrait son incarnat,
Tu n'avais pas encore
Un si riant éclat;

Ce soir, quand la lumière
Dans l'ombre s'éteindra,
Ta tige, ô primevère,
Déjà se penchera.

31. LE NID.

A. Cassagne.

Laisse, enfant, sur la branche
Le petit nid d'oiseau
D'herbe et de laine blanche,
Où la mère se penche
Comme sur un berceau.

Laisse-la, sous son aile,
Abriter, nuit et jour,
Ses petits qui, comme elle,
Auront une voix belle
Pour chanter leur amour.

Écoute, sous l'ombrage,
Leur suave babil;
Exilés dans ta cage,
Ils perdraient leur langage:
Chante-t-on dans l'exil?

Laisse à son espérance,
Par le rameau porté,
Ce nid qui se balance:
Laisse-lui son silence,
Son ciel, sa liberté.

32. LES FLEURS QUE J'AIME.

Melle Colet.

Fleurs arrosées
Par les rosées
Du mois de mai,
Que je vous aime,
Vous que parsème
L'air embaumé!

Par vos guirlandes,
Les champs, les landes
Sont diaprés;
La marguerite
Modeste habite
Au bord des prés.

Le bluet jette
Sa frêle aigrette
Dans la moisson;
Et sur les roches
Pendent les cloches
Du liseron.

Le chèvrefeuille
Mêle sa feuille
Au blanc jasmin,
Et l'églantine
Plie et s'incline
Sur le chemin.

33. LE DINDON.

Melle Mongolfier.

Moi, je me pare,
Moi, je me carre;
Moi, je suis gras et beau.
Ma plume est noire;
Mon dos de moire,
De rubis est mon jabot.

Voyez ma tête,
Ma rouge aigrette,
Voyez, admirez tout!
L'écho s'apprête,
Il vous répète
Mon solennel glouglou.

Ma queue est-elle
Fournie et belle!
Voyez, c'est un soleil.
Tout brille et tremble:
Que vous en semble?
Suis-je pas sans pareil?

Elle frissone;
Elle rayonne,
Ma plume de velours!
Faites-moi place,
Et que je passe
Triomphant dans ma cour.

34. LES OISEAUX DU CIEL.

César Malan.

Que je voudrais comprendre,
Oiseaux, vos chants si doux,
Et toujours les entendre!
Oiseaux, que dites-vous?

— Nous chantons le bocage
Et les monts et les fleurs,
Et notre doux ramage
Est l'écho de nos cœurs.

— Dites, qui vous inspire,
Habitants des buissons?
D'où vient que tout respire
La joie en vos chansons?

— Sur la branche légère
Ne vois-tu pas les nids,
Où, gardés par leur mère,
S'endorment nos petits?

— En jouant sous l'ombrage,
Hélas! pauvres petits,
Les enfants du village
Vont découvrir vos nids.

— Oh! pour nous point de crainte:
Vois ce feuillage épais,
Qui peut de leur atteinte
Préserver nos palais.

— Craignez, oiseaux volages,
Encore d'autres malheurs:
La faim, et les orages,
Et le plomb des chasseurs.

— Non! Dieu qui nous protège,
Nous, ses petits oiseaux,
De la faim et du piège
Garde les passereaux.

35. LA GOUTTE DE ROSÉE.

H. F. Amiel.

— Petite perle cristalline,
Tremblante fille du matin,
Au bout de la feuille de thym,
Que fais-tu là sur la colline?

Avant la fleur, avant l'oiseau,
Avant le réveil de l'aurore,
Quand la nature dort encore,
Que fais-tu là sur le coteau?

— Ce que je fais sur la colline?
Je m'y prépare avec amour
A m'offrir, quand viendra le jour,
Pure à sa pureté divine.

Tu le sais, son rayon n'est beau
Que pour la goutte transparente;
Voilà pourquoi persévérante
Je suis déjà sur le coteau.

Des hauteurs la cime se dore,
L'oiseau se réveille en son nid,
Et la fleur s'empresse d'éclore:
Mais voyez la goutte qui luit!

Du soleil toute la richesse,
Du prisme toutes les couleurs,
Scintillant dans sa petitesse,
Font resplendir la goutte en pleurs.

— Pour que tant de magnificence
Ait en toi soudain éclaté,
Goutte, d'où te vient ta puissance?
— Ami, c'est de ma pureté!

36. BIENFAITS D'UNE MÈRE.

Eh! qui pourrait compter les bienfaits d'une mère!
A peine nous ouvrons les yeux à la lumière,
Que nous recevons d'elle, en respirant le jour,
Les premières leçons de tendresse et d'amour.
Son cœur est averti par nos premières larmes:
Nos premières douleurs éveillent ses alarmes.
Elle nous fait, par les tendres soins,
Du bonheur d'exister sentir les premiers charmes;
Elle aide en ses premiers essais
Notre raison, notre langage;
Elle doit recevoir l'hommage
De nos premiers travaux, de nos premiers succès.

37. LE CHAMP DU REPOS.

J. J. Porchat.

C'est là-bas près du village,
C'est au pied du clocher noir,
Sous l'ormeau dont le feuillage
Se balance au vent du soir:
Là finissent nos misères,
Là reposent nos vieux pères,
Jusqu'au jour du grand réveil
On y trouve un doux sommeil.

La pelouse est inégale,
On la voit, comme les flots,
S'élever par intervalle,
S'abaisser dans cet enclos;
De la tombe qui s'efface,
Mille fleurs prennent la place.
Jusqu'au jour du grand réveil
On y trouve un doux sommeil.

38. NOËL.

D'où viens-tu, bergère,
D'où viens-tu?
— Je viens de l'étable,
De m'y promener:
J'ai vu un miracle
Le soir arrivé.

Qu'as-tu vu, bergère,
Qu'as-tu vu?
— J'ai vu dans la crèche,
Un petit enfant,
Sur la paille fraîche,
Mis bien tendrement.

Rien de plus, bergère,
Rien de plus?
— Saint' Marie, sa mère,
Qui lui fait boir' du lait,
Saint Joseph, son père,
Qui tremble de froid.

Rien de plus, bergère,
Rien de plus?
— J'ai vu le bœuf et l'âne
Qui sont par-devant,
Avec leur haleine
Réchauffent l'enfant.

Rien de plus, bergère
Rien de plus?
— J'ai vu trois petits anges
Descendus du ciel,
Chantant les louanges
Du Père éternel.

39. PETIT OISEAU.

Les enfants forment une ronde, et tournent en chantant autour de celui qui représente l'oiseau et qui réplique à chacune de leurs strophes par son couplet.

— Enfin nous te tenons,
Petit, petit oiseau;
Enfin nous te tenons
Et nous te garderons.

— Dieu m'a fait pour voler,
Gentils, gentils enfants,
Dieu m'a fait pour voler,
Laissez-moi m'en aller.

— Non, nous te donnerons,
Petit, petit oiseau,
Non, nous te donnerons,
Biscuits, sucre, bonbons.

— Ce qui doit me nourrir,
Gentils, gentils enfants,
Ce qui doit me nourrir,
Aux champs seul peut venir.

— Nous te gardons encore,
Petit, petit oiseau,
Nous te gardons encore
Une cage en fils d'or.

— La plus belle maison,
Gentils, gentils enfants,
La plus belle maison,
Pour moi n'est que prison.

— Tu dis la vérité,
Petit, petit oiseau,
Tu dis la vérité,
Reprends ta liberté.

La ronde s'ouvre, les enfants se sauvent, celui qui faisait le petit oiseau court après eux, et l'enfant qu'il attrape est placé à son tour au milieu de la ronde, qui recommence.

40. LA RONDE DES FLEURS.

Une bande de petites filles se partage en deux; les unes doivent former une ronde; les autres, auxquelles on a distribué d'avance certains noms de fleurs, se tiennent à distance et se présentent successivement pour demander à entrer dans la danse.

La première fleur se présentant:

La rose. — C'est moi qui suis la rose;
Mon nom est ma couleur;
Au doux printemps éclose,
Je suis reine des fleurs.

Les petites filles de la ronde, en chœur:

Venez, venez, charmante;
A nos jeux mêlez-vous.
Venez, fleur odorante,
Et jouez avec nous.

La rose prend sa place dans la ronde, puis le chœur reprend:

Dansons, chantons en chœur,
Pâquerettes, violettes;
Dansons, chantons en chœur,
Chantons la chanson des fleurs,
Et répétons: Vivent les fleurs!

La marguerite. — Je suis la marguerite,
Qui pousse dans les champs;
Ma fleur blanche et petite
Annonce le printemps.

— Venez, venez, charmante;
A nos jeux mêlez-vous.
Venez, fleur odorante,
Et jouez avec nous.
Dansons, etc.

La ciguë. — Je ressemble au cerfeuille;
La ciguë est mon nom.
Malheur à qui me cueille!
Mon suc est un poison.

— Fuyez, mauvaise plante;
Allons, éloignez-vous;
Vous êtes trop méchante
Pour jouer avec nous.

Dansons, etc.

Le lis. — Je suis le lis qui penche
Son calice si beau;
Ma corne toute blanche
Se mire dans les eaux.

— Venez, venez, charmante;
A nos jeux mêlez-vous;
Venez, fleur odorante,
Et jouez avec nous.

Dansons, etc.

L'ortie. — C'est moi qui suis l'ortie,
Qui croît dans les chemins;
Je pique l'étourdie
Qui me donne sa main.

— Fuyez, mauvaise plante;
Allons, éloignez-vous;
Vous êtes trop méchante
Pour jouer avec nous.

Dansons, etc.

WORTER-VERZEICHNIS.

PREMIÈRES LECTURES.

1. Das beſte Mittel, ſich zu belehren.

comment	wie
appris	gelernt
tant de choses	ſo viele Dinge
demander à qn.	jemanden fragen
ne — jamais	niemals
rougir	erröten
ce que	was
ignorer	nicht wiſſen.

2. Unſere Brüder.

celui qui	derjenige, welcher
souffre (souffrir)	leidet
je dois (devoir)	ich muß, ſoll
aimer	lieben
assister	beiſtehen
je veux (vouloir)	ich will
égoïste	ſelbſtſüchtig
heureux, se	glücklich
se réjouir de	ſich freuen über
le bonheur	das Glück
la honte	die Schande, Scham
à l'envieux	dem Neider.

3. Unter Geſchwiſtern.

où	wo; wohin
il y a	es giebt, es ſind
le frère	der Bruder
la sœur	die Schweſter
il devrait (devoir)	es ſollte
la querelle	der Streit
un oiseau	ein Vogel
le même nid	dasſelbe Neſt
pourquoi	warum, weshalb
un enfant	ein Kind
raisonnable	vernünftig
petit, e	klein.

4. Die Augen der Engel.

l'œil, m. pl. les yeux	das Auge
un soir	eines Abends
sage	artig; weiſe

la mère	die Mutter
mener	führen
la fenêtre	das Fenster
montrer	zeigen
une étoile	ein Stern
beau, belle	schön
éclairer	erleuchten
la nuit	die Nacht
regarder	hinsehen, betrachten
ma chérie	mein teures Kind
de là-haut	von dort oben
veiller sur	wachen über
le sommeil	der Schlaf.

5. Die Barmherzigkeit.

avoir pitié de	Mitleid haben mit
le pauvre	der Arme
prêter	leihen
Dieu	Gott
acquitter	berichtigen
la dette	die Schuld
ceux qui	diejenigen, welche
ils souffrent (souffrir)	sie leiden
nous souffrions	wir litten
nous-mêmes	(wir) selbst
une oreille	ein Ohr
endurci, e	verhärtet
le cri	der Ruf
un jour	eines Tages
demander des secours	um Hilfe bitten
être sourd à	taub sein gegen.

6. Der Rosenstock und das junge Mädchen.

recevoir	erhalten
le jour de fête	der Namenstag
couvert de (couvrir)	bedeckt mit
le bouton	die Knospe
soigner	pflegen
pendant	während
quinze jours	vierzehn(15) Tage
ensuite	alsdann, hierauf
oublier	vergessen
abandonner	verlassen
tarder	säumen, zögern
se dessécher	vertrocknen.

7. Der Storch.

la tête	der Kopf
le bec	der Schnabel
long, longue	lang
rouge	rot
le cou	der Hals
mince	dünn
la jambe	das Bein
nu, e	nackt
la plume	die Feder
blanc, blanche	weiß
noir, e	schwarz
la démarche	der Gang
circonspect, e	vorsichtig
le vol	der Flug
rapide	rasch.

8. Der Ochse.

traîner	ziehen
la charrue	der Pflug
il passe et repasse	es kommt und geht
à travers	durch
le champ	das Feld
creuser	ziehen(aushöhlen)
le sillon	die Furche
les uns	die einen
à côté de	an der Seite von
les autres	die andern
sans	ohne
jamais	jemals
se lasser	sich ermüden
deux	zwei

la qualité	die Eigenſchaft
nécessaire	nötig, notwendig
le travailleur	der Arbeiter
la force	die Kraft
la patience	die Geduld.

9. Die Ameiſe.

actif, ve	thätig
récolter	ernten
dès le matin	vom Morgen ab
le miel	der Honig
la fleur	die Blume
elle se construit (construire)	ſie baut ſich
la ruche	der Bienenkorb
la maison	das Haus
le cire	der Wachs
amasser	anhäufen
la provision	der Vorrat
nourrir	ernähren
jeune	jung
car	denn
la main	die Hand
inoccupé, e	unbeſchäftigt
toujours	immer
prêt, e, à	bereit zu
mal	ſchlecht
faire	thun, machen.

10. Die Ameiſe und die Biene.

industrieux, se	geſchäftig
ressembler	gleichen, ähnlich ſein
un ouvrier une ouvrière	ein Arbeiter
le fabricant la fabricante	der Fabrikant
habiter	bewohnen
le palais	der Palaſt
la table	der Tiſch
servir	bedienen, decken
elles doivent (devoir)	ſie verdanken
la richesse	der Reichtum
le travail	die Arbeit.

11. Die Trägheit.

paresseux, se	träge, faul
tout	alles
le plaisir	das Vergnügen
le zèle	der Eifer
prier	beten; bitten
écrire	ſchreiben
lire	leſen
étudier	lernen
jouer	ſpielen
chaque chose	jedes Ding
à son temps	zu ſeiner Zeit
peut (pouvoir)	kann
une heure	eine Stunde
perdre	verlieren
dit-elle	ſagt ſie
voler	ſtehlen; fliegen
la vie	das Leben
court, e	kurz.

12. Meine Reichtümer.

voir	ſehen
entendre	hören
le nez	die Naſe
flairer	riechen
la lèvre	die Lippe
saisir	ergreifen
les aliments, m.	die Nahrungsmittel
la dent	der Zahn
écraser	zermalen
le palais	der Gaumen
mauvais, e	ſchlecht
le goût	der Geſchmack
l'estomac, m.	der Magen
digérer	verdauen
marcher	gehen; marſchieren

courir	laufen
le bras	der Arm
travailler	arbeiten.

13. Die Sonne.

se nommer	heißen, ſich nennen
briller	glänzen
le roi	der König
lorsque	wenn; als
je parais (paraître)	ich erſcheine
il fait jour	es iſt (macht) Tag
crier	rufen; ſchreien
paresseux, f. se	Faulenzer
se lever	aufſtehen
levez-vous	ſtehet auf
dormir	ſchlafen.

14. Der Mond.

règne (régner)	regiert
le ciel, pl. les cieux	der Himmel
la reine	die Königin
la nuit	die Nacht
les ténèbres, f.	die Dunkelheit
le cercle	der Kreis
l'argent m.	das Silber; das Geld
le nuage	die Wolke
léger, ère	leicht
une étoile	ein Stern
pâle	bleich
à côté de moi	an meiner Seite
sembler	ſcheinen
saluer	grüßen
comme	als, wie
le souverain, f. e	der Herrſcher.

15. Die Sterne.

la terre	die Erde
tourner	drehen
tant que	ſo lange als
le pays	das Land
en face	im Angeſicht = gegenüber
il ne voit plus	er (es) ſieht nicht mehr
alors	alsdann
nous aimons	wir lieben = gern
la lumière	das Licht
doux, douce	ſanft; ſüß
il y en a tant	es giebt deren ſo viele.

16. Das Kind bei Tiſche.

au milieu	inmitten
le repas	die Mahlzeit
l'appétit, m.	der Appetit
commencer	anfangen
pleurer	weinen
demander la cause	nach der Urſache fragen
la larme	die Thräne
manger	eſſen
répondre	antworten
eh bien	nun wohl
mettre	ſtecken
la poche	die Taſche
proposer	vorſchlagen
tout bas	ganz leiſe
le voisin, f. e	der Nachbar
plein, e	voll
répliquer	erwidern
la naïveté	die Einfal
charmant; e	reizend.

17. Der Verluſt eines Sou.

le sou	= fünf Pfennige
la raison	der Grund
allons!	ach was!
difficile	ſchwer, ſchwierig

réparer	ausgleichen; aus= beſſern
en voilà	da iſt davon
un autre	ein anderer
à peine	mit Mühe = kaum
de plus belle	um ſo mehr
donc	denn
parce que	weil
à présent	jetzt.

18. Der Seidenwurm.

le pays	das Land
élever	ziehen = auf= ziehen; erziehen
la soie	die Seide
la chambre	das Zimmer
chaud, e	warm, heiß
supporter	ertragen
le froid	die Kälte
nourrir	ernähren
la feuille	das Blatt
le mûrier	der Maulbeer= baum
un être	ein Weſen
vorace	gefräßig
cesser	aufhören
le trou	das Loch, die Öffnung
placer	anbringen
la bouche	der Mund
sortent (sortir)	kommen heraus
le fil, pl. les fils	der Faden
qui	welcher, e, es
s'allonger	ſich verlängern
envelopper	einhüllen
des fils de soie	Seidenfäden.

19. Das Pferd.

le compagnon	der Begleiter
un ami	ein Freund
l'homme, m.	der Menſch
tirer	ziehen
la charrue	der Pflug
le champ	das Feld
porter	tragen
le guerrier	der Krieger
trembler	zittern
au fort	in der Mitte
la bataille	die Schlacht
laisser	laſſen
atteler	anſpannen
la charette	die Karre
le carosse	der Wagen
le riche	der Reiche
trotter	traben
galoper	galoppieren
selon	nach = gemäß
la volonté	der Willen
le cavalier	der Reiter
cependant	indeſſen
il voulait (vouloir)	er wollte
jeter	werfen
par terre	zur Erde
mener	führen, leiten
employer	anwenden
ne — que	nur
se rendre utile	ſich nützlich machen.

20. Die Beſcheidenheit.

le poète	der Dichter
oriental, e	morgenländiſch
je lisais (lire)	ich las
s'endormirent	ſchliefen ein
je dis (dire)	ich ſagte
ils dorment	ſie ſchlafen
prier	beten; bitten
embrasser	umarmen
tendrement	zärtlich
mieux	beſſer

que tu dormisses	daß du ſchliefeſt
être vain de	eitel ſein auf
ce que tu fais	was du thuſt.

21. Die Höflichkeit.

le gouverneur	der Statthalter
la Virginie	Virginien
aborder	anreden
dans la rue	auf der Straße
un négociant	ein Großhändler
l'Amérique (f.) du Sud	Süd-Amerika
un nègre	ein Neger
passer	vorbeigehen
saluer	grüßen
rendre le salut	den Gruß erwidern
poliment	höflich
quoi	was
dit (dire)	ſagte
tout étonné	ganz erſtaunt
un noir	ein Schwarzer
sans doute	ohne Zweifel
être fâché	leid thun
montrer	zeigen
moins	weniger
poli, e	höflich
d'ailleurs	übrigens, überdies
tous les hommes	alle Menſchen
le (la) même	derſelbe (dieſelbe).

22. Die Unvorſichtigkeit.

le papillon	der Schmetterling
léger, ère	leicht
tout à l'heure	ſoeben
près de nous	(bei) an uns
le voilà mort	da iſt er tot
la perte	der Untergang
l'éclat, m.	der Glanz
le flambeau	das Licht; die Fackel
attirer	heranziehen
voltiger	fliegen
sans y songer	ohne daran zu denken
autour de	um — herum
la lumière	das Licht
tromper	täuſchen, betrügen
l'apparence, f.	der äußere Schein
brûler	verbrennen
un aile	ein Flügel
c'en est fait	es iſt darum geſchehen
il ne vivra plus	er wird nicht mehr leben
ainsi	ſo, auf dieſe Weiſe
un moment	ein Augenblick
causer	verurſachen
le regret	das Bedauern.

23. Die Herde.

le midi	der Mittag
il fait chaud	es iſt warm (heiß)
le berger	der Schäfer
choisir	wählen
la lisière	der Rand
le bois	der Wald
la prairie	die Wieſe
jouir de	genießen
le frais	die friſche Luft
le mouton	der Hammel
se coucher	ſich legen
un agneau	ein Lamm
se serrer	ſich drücken an
la brebis	das Schaf
reposer	ruhen
à l'ombre, f.	im Schatten
le chêne	die Eiche
s'est endormi	iſt eingeſchlafen
un lit	ein Bett

la mousse	das Moos
le chien	der Hund
étendre	ausſtrecken; aus= breiten
le pied	der Fuß
le maître	der Herr
veiller	wachen.

24. Der Epheu.

la tige	der Stamm, Stengel, Strunk
demander	verlangen
s'élever	ſich emporrichten
trop faible	zu ſchwach
assister	beiſtehen
ramper	kriechen
fort, e	ſtark
robuste	ſtämmig, ſtark
laisser	laſſen, geſtatten
s'appuyer	ſich ſtützen
envelopper	einhüllen, ein= wickeln
magnifique	prächtig
le manteau	der Mantel
vert, e	grün
l'hiver, m.	der Winter
dépouiller	berauben
un arbre	ein Baum
le feuillage	das Laub, die Blätter
demeurer	bleiben; wohnen
parer de	ſchmücken mit
la verdure	das Grün.

25. Das Blümchen.

déplier	entfalten
aussitôt que	ſobald als
dans les cieux	am Himmel
chanter	ſingen
joli, e	hübſch
viennent (venir)	kommen
en hâte	in Eile
demander	bitten
l'air, m.	die Luft
pur, e	rein
frais, fraîche	friſch
je me plais (plaire)	es gefällt mir
répandre	verbreiten
doux, douce	ſüß
le parfum	der Wohlgeruch
la rosée	der Tau
déposer	niederlegen
la perle	die Perle
la robe	das Kleid
la couleur	die Farbe
éclatant, e	glänzend
quitter	verlaſſen
de bon matin	früh morgens
tu comprendras	du wirſt verſtehen
j'ai hâte	ich habe Eile, ich beeile mich.

26. Das Gänſeblümchen.

une odeur	ein Geruch
la violette	das Veilchen
fier, fière	ſtolz
la tête	der Kopf
la couleur	die Farbe
l'or, m.	das Gold
la collerette	der Halskragen
blanc, blanche	weiß
le messager, la messagère	der Bote
la nouvelle	die Nachricht
peu de jours avant	wenige Tage vor Oſtern
Pâques, m.	
apercevoir	bemerken
derrière	hinter
la touffe	das Büſchel
l'herbe, f.	das Gras

vous dites (dire)	ihr ſagt
la joie	die Freude
voici	hier iſt
la pâquerette	das Maßlieb
finir	beendigen
le printemps	der Frühling
la pelouse	der Raſenplatz
l'été, m.	der Sommer
l'automne, m.	der Herbſt
la gelée	das Tauwetter
seul, e	allein
disparaître	verſchwinden.

27. Gieb mir meine Blumen wieder.

être assis, e	ſitzen
s'était assis, e	hatte ſich geſetzt
le bord	der Rand
le ruisseau	der Bach
effeuiller	entblättern
laisser tomber	fallen laſſen
une à une	die eine nach der andern
l'eau, f.	das Waſſer
emporter	forttragen
la rivière	der Fluß
tout à coup	plötzlich
se lève (lever)	erhebt ſich, ſteht auf
en criant(crier)	indem ſie ruft
revenir	zurückkommen
le pas	der Schritt
rapporter	wiederbringen
malheureusement	unglücklicherweiſe
le temps	die Zeit; das Wetter
remonter	zurückkehren, wieder hinaufgehen
vers sa source	nach ſeiner Quelle.

28. Der Diamant und der Tautropfen.

tout autant	ebenſo ſehr
solide	feſt
dur, e	hart
rare	ſelten
coûter	koſten
fort cher (chère)	ſehr teuer
possèdent (posséder)	beſitzen
enfermer	einſchließen
le soin	die Sorgfalt
tirer	ziehen, herausnehmen
la cachette	das Verſteck
trembler	zittern
perdre	verlieren
des milliers de	Tauſende von
se réjouir	ſich erfreuen
rafraîchir	erfriſchen, erquicken
un être	ein Weſen
la création	die Schöpfung.

29. Seht euch um.

bleu, e	blau
immense	ungeheuer, unendlich
la chaleur	die Wärme
la lumière	das Licht
couvert, e, de (couvrir)	bedeckt mit
l'herbe, f.	das Kraut
se dérouler	ſich ausbreiten
la verdure	das Grün
semblable à	ähnlich
le ruban de moir	das Moireband
le poisson	der Fiſch
nager	ſchwimmen
frétiller	hin und her bewegen

pendant que	während
bourdonner	ſummen
la vache	die Kuh
paissent (paître)	weiden
sous la garde	unter der Aufſicht
vigilant, e	wachſam
étendre	ausbreiten
la branche	der Zweig
au-dessus de	über, oberhalb
la route	die Straße
inviter	einladen
peupler	bevölkern
un oiseau	ein Vogel
gazouillant	zwitſchernd.

30. Während des Gewitters.

l'éclair, m.	der Blitz
briller	leuchten
le tonnerre	der Donner
rouler	rollen
s'amonceller	ſich häufen
s'obscurcir	ſich verdunkeln
un aspect	ein Anblick
admirer	bewundern
la majesté	die Majeſtät
loin	weit
l'atmo-sphère, f.	die Atmoſphäre
rafraîchir	erfriſchen
le champ	das Feld
repris (reprendre)	wieder angenommen
nouveau (nouvel, nouvelle)	neu
Dieu éternel	ewiger Gott
imposant, e	Ehrfurcht gebietend
une œuvre	ein Werk
la bénédiction	die Segnung
sans crainte	ohne Furcht
le bienfait	die Wohlthat
accorder	gewähren
reconnaissant, e	dankbar.

31. Der Ringeltanz.

la ronde	der Ringeltanz
l'autre jour	neulich
le jardin	der Garten
le Luxembourg	ein Palaſt in Paris
danser	tanzen
tourner	drehen, wenden
à droite	rechts
à gauche	links
s'apercevoir de	bemerken
propre	rein
lâcher	loslaſſen
le dégoût	die Abneigung, der Ekel
tomber	fallen
je me fis (faire)	ich machte mir = erhielt
la bosse	die Beule
le front	die Stirn
avoir envie de	Luſt haben zu
maîtriser	beherrſchen
penser	denken
cela t'apprend	das lehrt dich.

32. Die Suppe.

maigre	mager
disait (dire)	ſagte
en mettant	indem er legte
la cuiller	der Löffel
de côté	bei Seite
je n'ai pas le temps	ich habe keine Zeit.
préparer	zubereiten
une meilleure	eine beſſere
le dîner	das Mittagseſſen
emmener	wegführen

aux champs	ins Feld
occuper	beſchäftigen
jusque	bis
le coucher du soleil	der Sonnenuntergang
le souper	das Abendeſſen
excellent, e	vorzüglich
manger	eſſen
la portion	die Portion
se mit à rire	begann zu lachen
c'est	es iſt, das iſt
sembler	ſcheinen
parce que	weil.

33. Das wohlthätige Kind.

un matin	eines Morgens
l'école, f.	die Schule
porter	tragen
le livre	das Buch
sous le bras	unter dem Arme
le panier	der Korb
à la main	in der Hand
rencontrer	begegnen, treffen
le vieillard	der Greis
tendre la main	die Hand reichen
quelque chose	etwas
avoir faim	hungrig ſein
depuis hier à midi	ſeit geſtern Mittag
tirer, retirer	herausziehen
la bourse	die Börſe
l'ouvrit (ouvrir)	öffnete ſie
vide	leer
le petit-pain	das Brötchen
Dieu te bénisse	Gott ſegne Dich
généreux, se	großmütig
le cœur	das Herz
joyeux, se	freudig.

34. Die Stubenfliege.

la mouche	die Fliege
domestique	häuslich
une aile	ein Flügel
transparent, e	durchſichtig
la patte	der Fuß; die Pfote
dont le bout	deren Ende
pourvu de (pourvoir)	verſehen mit
un ongle	ein Nagel (am Finger oder Fuß)
avec lesquels	mit denen (welchen)
se tient (tenir)	hält ſich
la glace	der Spiegel
le corps	der Körper
poli, e	glatt, poliert
ingénieux, se	ſinnreich
le suçoir	das Saugwerkzeug
absorber	auffaugen
tout ce qui	alles was
sucré, e	überzuckert
les pattes de devant	die Vorderfüße
servent de (servir)	dienen als
la brosse	die Bürſte
frotter	reiben, ſtreichen
chacun, e	jeder, e, es
former de	bilden aus
huit mille	acht tauſend
la facette	die Fläche
autant de	ebenſo viele
la durée	die Dauer
ordinaire	gewöhnlich
la vie	das Leben
de cinq à six mois, m.	5 bis 6 Monate
depuis	ſeit, von.

35. Der Sperling.

sauter	ſpringen
tiens! (tenir)	halt!
la laine	die Wolle
la mousse	das Moos
le foin	das Heu
la paille	das Stroh
construire	bauen
le nid	das Neſt
approcher de	ſich nähern
que je te fasse prisonnier	daß ich dich zum Gefangenen mache
hardi, e	kühn
tant mieux	um ſo beſſer
écouter	zuhören, horchen
babiller	plaudern
le querelleur	der Streitſüchtige
vilain, e	häßlich
au lieu de	anſtatt
donner un coup de bec	mit dem Schnabel picken
enlever	wegnehmen
la part	der Teil, Anteil
la nourriture	die Nahrung
viens(venir) ici	komm hierher
la graine	das Korn
la saison	die Jahreszeit
la cerise	die Kirſche
le vermisseau	das Würmchen.

36. Das Waſſer.

quel, quelle	welcher, e, es
la boisson	das Getränk
rafraîchissant, e	erfriſchend
sain, e	geſund
abondant, e	reichlich
pur, e	rein
que faut-il	was iſt nötig = braucht man
la ménagère	die Haushälterin, Hausfrau
débarbouiller	waſchen (das Geſicht)
le marmot	der kleine Knabe
laver	waſchen
le linge	die Wäſche
la famille	die Familie
nettoyer	reinigen
la maison	das Haus
clair, e	klar
tourner	drehen, wenden
le moulin	die Mühle
placer	anbringen
le bord	der Rand
le ruisseau	der Bach
courant, e (courir)	fließend
la file	die Reihe
la voiture	der Wagen
le vaisseau	das Schiff
agile	beweglich, flink
rempli de	angefüllt = voll von
le voyageur	der Reiſende
la marchandise	die Ware
qui met (mettre) en mouvement	wer ſetzt in Bewegung
le métier	das Handwerk, die Maſchine
une usine	ein Hüttenwerk
transformer	verwandeln
la vapeur	der Dampf

37. Die Lerche.

dès	von — ab
monter	ſteigen
faire entendre	hören laſſen
joyeux, se	freudig
la chanson	das Lied
je vois (voir)	ich ſehe

paraître	erſcheinen
je pourrais (pouvoir)	ich würde können
demeurer	bleiben; wohnen
brillant, e	glänzend
éveiller, réveiller	wecken
au-dessus de moi	über mir
gagner	verdienen
le pain	das Brod
la femme	die Frau
le garçon	der Knabe
étudier	lernen, ſtudieren
devenir utile	nützlich werden
voilà pourquoi	deshalb.

38. Das Kind und die Äpfel.

un an	ein Jahr
trouver	finden
gros, grosse	dick
pourtant	dennoch
prit (prendre)	nahm
désirer	wünſchen
une troisième	einen dritten
ensuite	hierauf, alsdann
sage	weiſe
se contenter de	ſich begnügen mit
notez bien	merkt wohl
trop de bien	zu viel Gutes
embarrasser	in Verlegenheit ſetzen
la modestie	die Beſcheidenheit.

39. Betet und arbeitet.

savait (savoir)	wußte
la leçon	die Aufgabe
préparé	vorbereitet
la classe	die Klaſſe
l'avenir, m.	die Zukunft
le jour suivant	der folgende Tag
la veille	der vorhergehende Tag (Abend)
aller trouver	beſuchen.

40. Wie endigt die Schlacht?

est à moi	gehört mir
s'écriait	rief aus
lâcher	loslaſſen
vas-tu	gehſt = wirſt du
les cheveux, m.	die Haare
épars, e	zerſtreut = in Unordnung
la figure	das Geſicht
toute rouge	ganz rot
la colère	der Zorn
tenaient (tenir)	hielten
le cheval	das Pferd
le carton	die Pappe
tirer	ziehen
briser	zerbrechen
à la renverse	rückwärts
le sol	der Boden
le choc	der Zuſammenſtoß
rude	unſanft, hart, rauh
il se firent (faire)	ſie thaten ſich
mal	wehe
détruit, e (détruire)	zerſtört
ne — personne	niemand.

41. Prascovie.

offenser	beleidigen
l'empereur, m.	der Kaiſer
exiler	verbannen
loin	weit
désert, e	öde
appeler	nennen; heißen
la Sibérie	Sibirien

se jeter aux pieds	sich zu Füßen werfen
puissant, e	mächtig
la grâce	die Gnade
partit (partir)	reiste
seul, e	allein
la neige	der Schnee
traverser	durchwandern
la forêt	der Wald
hurler	heulen
le loup	der Wolf
souffrit de (souffrir)	litt an
le départ	die Abreise
se fatiguer	sich ermüden
mourut (mourir)	starb
l'arrivée, f.	die Ankunft.

42. Das kranke Kind.

être couché	liegen
le berceau	die Wiege
souffrait (souffrir)	litt
beaucoup	sehr; viel
auprès de lui	bei ihm
la tristesse	die Traurigkeit
verser des larmes, f.	Thränen vergießen
chaud, e	heiß
se lever	aufstehen
s'approcher de	sich nähern
puis	alsdann
soulever	aufheben, aufrichten
boire	trinken
abattu, e (abattre)	niedergeschlagen
le courage	der Mut
abandonner	verlassen
oser troubler	wagen zu stören
la parole	das Wort
le bruit	das Geräusch
le sommeil	der Schlaf
le protecteur	der Beschützer
uni, e	einig.

43. Die Nähunterrichtsstunde.

une ouvrière	eine Arbeiterin
tiens (tenir)	halte
l'aiguille, f.	die Nadel
gauche	linke
droit, e	rechte
placer	bringen, halten
le trou	das Loch, die Öffnung = das Öhr
en face de	gegenüber
la lumière	das Licht
entrer	hineinbringen = einfädeln
facilement	leicht
vu, e (voir)	gesehen
le soldat	der Soldat
couvert, e, de (couvrir)	bedeckt mit
une cuirasse	ein Küraß
protéger	beschützen
contre	gegen (feindlich)
le coup	der Stoß, Schlag
un ennemi	ein Feind
le dé	der Fingerhut
préserver	bewahren
le médius	der Mittelfinger
un ourlet	ein Saum
en avant	vorwärts
vaillant, e	tapfer
surveiller	überwachen
attentivement	aufmerksam
le point	der Stich
gracieux, se	anmutig
régulier, ère	regelmäßig

la fillette	das kleine Mädchen
malgré	trotz
la volonté	der Wille
réussir	gelingen
recommencer	wieder anfangen
la pièce de couture	das Stück Näharbeit
la persévérance	die Ausdauer, Beharrlichkeit.

44. Diejenigen, welche mich kleiden.

tout le monde	jedermann
un métier	ein Handwerk
dédaigner	geringschätzen
écouter	zuhören, horchen
combien de	wie viel
la personne	die Person
content, e, de	zufrieden mit
le soulier	der Schuh
le chapeau	der Hut
le linge	die Wäsche
l'habit, m.	das Kleid
le corps	der Körper
vous ne sauriez	ihr könntet nicht
se réchauffer	sich erwärmen
un ouvrier	ein Arbeiter
fabriquer	verfertigen
le vêtement	das Kleidungsstück
nécessaire	nötig, notwendig
le cordonnier	der Schuhmacher
la botte	der Stiefel
le chapelier	der Hutmacher
la casquette	die Mütze
la couturière	die Näherin
la robe	das Kleid
la lingère	die Weißnäherin
ourler	säumen
le mouchoir	das Taschentuch
coudre	nähen
la chemise	das Hemd
le pantalon	die Beinkleider
le tablier	die Schürze
le col	der Kragen
honorable	ehrenwert.

45. Unser Zimmer.

le menuisier	der Tischler
l'une donne sur	das eine geht auf
nous voyons (voir)	wir sehen
le village	das Dorf
la porte	die Thür
être opposé, e	sich gegenüber befinden
conduit (conduire)	führt
la salle à manger	der Speisesaal
la chambre à coucher	das Schlafzimmer
peint, e (peindre)	gemalt, angestrichen
gris, e	grau
la chaise	der Stuhl
excepté, e	ausgenommen
dîner	zu Mittag speisen
quelqu'un	jemand
vient (venir)	kommt
voir	sehen
prennent (prendre)	nehmen
pour en faire	um daraus zu machen
le cheval, pl. les chevaux	das Pferd
la voiture	der Wagen
rond, e	rund
au milieu	in der Mitte (inmitten)
jouer	spielen
le jouet	das Spielzeug

en ordre, m.	in Ordnung	la propreté	die Sauberkeit
une armoire	ein Schrank	coûter	koſten
sort (sortir)	nimmt heraus	rapporter	einbringen; zurückerſtatten.
replacer	zurücklegen		

II. FABLES.

1. Der Schmetterling und die Biene.

regarder	anſehen
il disait (dire)	er ſagte
aimable	liebenswürdig
ravir	entzücken; rauben
tais-toi (se taire)	ſchweige
le fou	der Narr
vaniteux, se	eitel
il peut (pouvoir)	er kann
se louer	ſich loben
mériter	verdienen.

2. Der Adler und die Schildkröte.

prier	bitten; beten
voler	fliegen
bien que	obgleich
représenter	vorſtellen
insister	beſtehen
la demande	die Bitte
il prit (prendre)	er nahm
la serre	die Klaue
enlever	aufheben, hinwegführen
l'air, m.	die Luft
lâcher	loslaſſen
ensuite	hierauf
tomber	fallen
le rocher	der Felſen
se briser	zerbrechen, zerſchellen
se rendre à	ſich in etwas ergeben, nachgeben
la représentation	die Einwendung
périr	umkommen.

3. Das Pferd und der Stier.

fougueux, se	wild, feurig
passer	vorbeireiten
fier, fière	ſtolz
rapide	ſchnell
plein, e	voll
une audace	eine Verwegenheit
la honte	die Schande, die Schmach
crier	rufen, zurufen
sauvage	wild
ce n'est pas moi	ich bin es nicht
laisser	laſſen
gouverner	regieren
mais bien moi	aber ich wohl
répliquer	erwidern, verſetzen
l'honneur, m.	die Ehre
en effet	in der That
jeter à terre	zur Erde werfen
sur quoi	worauf
monter	ſteigen
le caractère	der Charakter.

4. Der Hahn und die Perle.

gratter	ſcharren
le fumier	der Dünger
la nourriture	das Futter
une perle fine	eine koſtbare Perle
gager	wetten
il doit	(er) es muß
précieux, se	wertvoll
les gens, m.	die Leute
aimer mieux	lieber haben
un grain d'orge	ein Gerſtenkorn
simple	einfach
le besoin	das Bedürfnis
le goût	der Geſchmack, die Neigung
différer	verſchieden ſein
suivant	nach = gemäß
l'éducation, f.	die Erziehung.

5. Der Krebs und ſeine Tochter.

marcher	gehen
mieux que cela	beſſer als ſo
aller droit	grade gehen
devant soi	vor ſich
aller à reculons	rückwärts gehen
il faut faire	man muß machen
aller en avant	vorwärts gehen
tâcher	verſuchen
imiter	nachahmen
un exemple	ein Beiſpiel
il vaut mieux (valoir)	es iſt beſſer
le précepte	die Vorſchrift, die Lehre
un ordre	ein Befehl.

6. Der Eſel und die Baumgrille.

entendre	hören
être ravi de	entzückt ſein über
il résolut (résoudre)	er beſchloß
s'il pouvait (pouvoir)	wenn er könnte
mélodieusement	melodiſch, wohlklingend
la rosée	der Tau
là-dessus	hierauf
le baudet	der Eſel
il se mit au même régime	er richtete ſich nach derſelben Lebensordnung ein
il mourut de faim	er ſtarb vor Hunger
telle chose convient (convenir)	einiges ſchickt ſich
nuisible	ſchädlich
la suite	die Folge
la morale	die Lehre
on peut (pouvoir)	man kann
tirer	ziehen.

7. Der treuloſe Wolf.

pris au piège	in der Falle gefangen
il promit (promettre)	er verſprach
s'abstenir de	ſich enthalten
la viande	das Fleiſch
de l'herbe, f.	Gras
tout au plus	höchſtens
le poisson	der Fiſch
il obtint (obtenir)	er erhielt
à ce prix	unter dieſer Bedingung
le prix	der Preis
la liberté	die Freiheit
comme	als
retourner	zurückkehren
le porc	das Schwein
se vautrer	ſich wälzen

la mare	die Pfütze
il dit (dire)	er ſagte
la taille	die Größe; der Schnitt
justement	gerade
je suis en appétit	ich bin hungrig
désormais	von nun an
il vit (voir)	er ſah
en chemin	unterwegs.

8. Die Maus.

elle connaissait (connaître)	ſie kannte
tendre	legen
une espèce	eine Art, ein Geſchlecht
elle s'en alla	ſie ging
rôder	nagen
la souricière	die Mauſefalle
l'on venait de placer	man hatte ſoeben aufgeſtellt
le morceau	das Stück
le lard	der Speck
je veux (vouloir)	ich will
toucher	rühren
sentir	riechen
faire du mal	Schaden (wehe) thun
s'approcher de	ſich nähern
flairer	riechen
elle avance le nez	ſie ſtreckt die Naſe vor
la planche	das Brett
la voilà prise	da iſt ſie gefangen.

9. Die Sperlinge.

restaurer	wieder herſtellen
vieux (vieil), vieille	alt
fournir	liefern
innombrable	unzählig
le nid	das Neſt
elle parut (paraître)	ſie erſchien
nouveau (nouvel), nouvelle	neu
un éclat	ein Glanz
ils revinrent (revenir)	ſie kamen zurück
ancien, ne	alt
la demeure	die Wohnung
muré, e	vermauert
à quoi donc	wozu denn
servir à	dienen zu
allons	laßt uns gehen, wohlan
abandonner	verlaſſen
le monceau	der Haufen
la pierre	der Stein
la résolution	der Entſchluß
devenu, e	geworden
réparé, e	wieder hergeſtellt.

10. Der Wolf und der Kranich.

gloutonnement	gierig
un os	ein Knochen
se fixer	ſtecken bleiben
le gosier	die Kehle
il promit (promettre)	er verſprach
la récompense	die Belohnung
elle voulait (vouloir)	ſie wollte
tirer	ziehen, herausziehen
à l'aide de	mit Hilfe von, vermittelſt
long, longue	lang
le bec	der Schnabel
s'en étant acquittée	nachdem ſie ſich deſſen entledigt hatte
demander	verlangen

le salaire	der Lohn
se moquer de	sich lustig machen über
en disant(dire)	indem er sagte
plaisanter	scherzen
le cou	der Hals
de quelle manière	auf welche Weise
l'effet, m.	die Wirkung, die Folge
elle devait	sie sollte
à quoi	wogegen
manquer	fehlen
agir	handeln.

11. Die Elster und die Taube.

ensemble	zusammen
une visite	ein Besuch
le paon	der Pfau
au retour	auf dem Heimwege
entendu, e	gehört
elle me déplaît (déplaire)	sie mißfällt mir
la voix	die Stimme
désagréable	unangenehm
vilain, e	häßlich
le pied	der Fuß
l'élégance, f.	die Zierlichkeit
la forme	die Form
brillant, e	glänzend, prächtig
la couleur	die Farbe
le plumage	das Gefieder
j'ai le temps	ich habe Zeit
remarquer	bemerken
le défaut	der Fehler
la médisance	die Schmähsucht, die üble Nachrede
le vice	das Laster
odieux, se	hassenswert
qu'est-ce qui	was
déplu, e	mißfallen
admirer	bewundern.

12. Der Affe und die Katze.

la châtaigne	die Kastanie
la braise	die glühenden Kohlen
un ustensile	ein Werkzeug, ein Gerät
saisir	ergreifen
se servir de q. ch	sich einer Sache bedienen
la patte	die Pfote
la pincette	die Feuerzange
avoir égard	Rücksicht nehmen, sich kümmern
un animal	ein Tier
penser à	denken an
ne — que	nur
le plaisir	das Vergnügen
le désir	der Wunsch
se procurer	sich verschaffen
sembler	scheinen
il le rendit sourd	es machte ihn taub
la plainte	die Klage
de quoi	wessen, wovon
à la place	anstatt.

13. Die junge Ziege.

La chèvre	die Ziege
s'ennuyer	sich langweilen
une étable	ein Stall
elle voulut (vouloir)	sie wollte
sortir	hinausgehen
elle s'en alla	sie ging fort
la glace	das Eis
elle fit une chute	sie that einen Fall
relever	wieder aufstehen
vois-tu (voir)	siehst du
sot, sotte	thöricht
ce que c'est	was es heißt
étourdi, e	leichtsinnig

se casser une jambe — sich ein Bein brechen
si j'avais su — wenn ich gewußt hätte
bien sûr, e — ganz sicher
sauter — herumspringen
elle voulut (vouloir) — sie wollte
elle vint (venir) — sie kam
elle dit (dire) — sie sagte.

14. Die beiden Ziegen.

aller chercher — holen
la pâture — das Futter
la montagne — der Berg
le côté — die Seite
se rencontrer — sich begegnen
face à face — von Angesicht zu Angesicht
le cours d'eau — der Wasserlauf, der Bach
profond, e — tief
rapide — reißend
traversé, e — überbrückt
la planche — das Brett
étroit, e — schmal, eng
la belette — das Wiesel
passer de front — zu gleicher Zeit hinübergehen
le danger — die Gefahr
également — in gleicher Weise
fier, fière — stolz
obstiné, e — hartnäckig
céder le passage — aus dem Wege gehen
le milieu — die Mitte
le pont — die Brücke
aimer mieux — lieber wollen
se heurter — sich stoßen
reculer — zurückweichen
elles furent précipitées — sie wurden gestürzt
se noyer — ertrinken.

15. Der Esel, der Hahn und der Löwe.

le pré — die Wiese
un lion parut (paraître) — ein Löwe erschien, zeigte sich
affamé, e — hungrig
il fit choix (de) — er wählte
le baudet — der Esel
une horreur — ein Abscheu, ein Schrecken
le chant du coq — das Hahnengeschrei
le hasard — der Zufall
voulant — wollend, da er wollte
le réveil-matin — der Wecker, der Hahn
il se mit à chanter — er fing an zu singen=krähen
s'enfuir — entfliehen
aussi vite — so rasch
fort plaisant, e — sehr spaßhaft
un oiseau — ein Vogel
il reprit courage — er faßte wieder Mut
galopper — laufen
ravi, e — entzückt
chasser — jagen
se retourner — sich umwenden
brusquement — plötzlich
il court sur lui — er eilt auf ihn zu
il le met en pièces — er reißt ihn in Stücke
l'ignorance, f. — die Unwissenheit
la présomption — der Dünkel, die Anmaßung

la témérité	die Tollkühnheit	il devint (devenir)	es wurde aus ihm
fou (fol), folle	thöricht	il conduit	er führt.
il produit sur	es bewirkt — bei	(conduire)	

III. HISTORIETTES.

1. Der Zorn.

le tapage	der Lärm
entendre	hören
la colère	der Zorn
briser	zerbrechen
le jouet	das Spielzeug
renverser	umstürzen
la chaise	der Stuhl
pleurer	weinen
crier	schreien
rager	in Wut sein
frapper	schlagen
fermer le poing	die Faust ballen
toute la figure	das ganze Gesicht
les cheveux, m.	die Haare
tomber	herabfallen
en désordre, m.	in Unordnung
tous ses traits, m.	alle seine Züge
font (faire)	machen
la grimace	die Grimasse
affreux, se	schrecklich
vient le prendre	kommt, um ihn zu holen
doucement	sanft, leise
conduit (conduire)	führt
une glace	ein Spiegel
regarder	hinsehen, hinblicken
laid, e	häßlich
à faire peur	Furcht einzuflößen
il a honte	er schämt sich
se détourner	sich umwenden
il va se cacher	er ist im Begriff sich zu verbergen
le coin	die Ecke
pour que personne ne le voie	daß ihn niemand sehe
espérer	hoffen
le repentir	die Reue
corriger	bessern; verbessern
ne — plus jamais	niemals mehr.

2. Das kostbare Kraut.

porter	tragen
les fruits, m.	die Früchte
demeurer	wohnen
le panier	der Korb
lourd, e	schwer
en être fâché, e	darüber ärgerlich (böse) sein
le contraire	das Gegenteil
le sien, la sienne	der seinige, die seinige
sans dire mot	ohne ein Wort zu sagen
pour moi	was mich anlangt
las, lasse	müde
se reposer	sich ausruhen
partir	abreisen, fortgehen
rendre léger	leicht machen
le fardeau	die Last
la bonne volonté	der gute Wille.

3. Der lügenhafte Schäfer.

s'amuser	ſich beluſtigen
le voisin, f. e	der Nachbar
accouraient (accourir)	liefen herbei
remercier de	danken für
la peine	die Mühe
agir	handeln
de la sorte	auf dieſe Weiſe, Art
plusieurs fois	mehrere Male
fondre	losſtürzen (ſchmelzen)
sans raison	ohne Grund
ne vinrent à son secours	kamen ihm nicht zu Hülfe
étrangler	erwürgen
on croit (croire)	man glaubt
tromper	täuſchen, betrügen
la vérité	die Wahrheit.

4. Ein Löwe beſiegt von einer Mutter.

s'échapper(de)	entkommen, entlaufen
répandre	verbreiten
une épouvante	ein Schrecken
le fugitif, f. ve	der Flüchtling, der Fliehende
l'angoisse, f.	die Angſt, Herzensangſt
se saisir de	packen, erfaſſen
il paraissait (paraître)	er erſchien
prêt, e, à	bereit zu
dévorer	verſchlingen
transporté, e	fortgeriſſen
un tendre mouvement	eine zarte Gemütsbewegung
retourner sur ses pas	umkehren
se jeter à genoux	ſich auf die Kniee werfen
regarder fixement	ſtarr anſehen
les pleurs, m.	die Thränen
toucher	rühren
poser à terre	auf die Erde ſetzen
faire mal	Leids anthun, Schaden thun
le (la) moindre	der (die) geringſte.

5. Das kleine Mädchen und die Katze.

qui était assise	welche ſaß
gentil, le	niedlich, artig
appeler	rufen
caresser	liebkoſen, ſtreicheln
en faisant (faire)	indem ſie machte
content, e, de	zufrieden mit
méchant, e	unartig, bösartig
la queue	der Schwanz
se fâcher de	böſe, ärgerlich werden auf (über)
donner un coup de griffe	eins mit der Kralle verſetzen
voulut (vouloir)	wollte.

6. Die kleine Wohlthäterin.

un hiver	ein Winter
rigoureux, se	ſtrenge
fille unique	einzige Tochter
les parents, m.	die Eltern
bienfaisant, e	wohlthätig
ramasser	aufſammeln
la miette de pain	die Brodkrume
rester	bleiben
garder	aufbewahren

soigneusement	sorgfältig
la cour	der Hof
répandre	umherstreuen; ausbreiten
s'approcher (de)	sich nähern
becqueter	picken
trembler de froid	vor Kälte zittern
observer	beobachten
en secret	heimlich
la joie	die Freude
ils dirent (dire)	sie sagten
la neige	der Schnee
la glace	das Eis
voilà pourquoi	das ist es weshalb
nourrir	ernähren
impossible	unmöglich.

7. Die kleine Schwalbe.

une hirondelle	eine Schwalbe
sans cesse	unaufhörlich
être aux côtés	an der Seite sein
vraiment	wahrhaftig
perché, e	sitzend
la gouttière	die Traufe, die Dachrinne
gazouiller	zwitschern
cela lui fit plaisir	das machte ihr Vergnügen
au bout de	nach Verlauf von
étourdissant, e	betäubend
rentrer	zurückkehren
le nid	das Nest
elle se tait (taire)	sie schweigt
elle croit (croire)	sie glaubt
certes	sicherlich
elle paraît (paraître)	sie scheint
elle se couche	sie geht zu Bette
rougir	erröten
elle faisait (faire)	sie that
se corriger	sich bessern.

8. Eine schöne Handlung.

un ouvrier compagnon	ein Geselle
frapper	klopfen
humble	bescheiden, einfach
la coutume	die Sitte, die Gewohnheit
quelque menue monnaie	etwas kleines Geld
continuer	fortsetzen
le voyage	die Reise
il ouvrit (ouvrir)	er machte auf
il vit (voir)	er sah
vieux (viel), vieille	alt
malade	krank
moi-même	(ich) selbst
la réponse	die Antwort
s'avancer	vorwärts gehen, sich nähern
la poche	die Tasche
le morceau	das Stück
la pièce de monnaie	das Geldstück
l'intervalle, f.	die Zwischenzeit
placer	legen
remercier qn. de q. ch.	jemandem für etwas danken.

9. Das Gerstenfeld.

l'orge, f.	die Gerste
le capitaine	der Rittmeister
il fut commandé	ihm wurde befohlen
aller au fourrage	Futter einholen
se rendre (à)	sich begeben

assigner un quartier	einen Ort anweiſen
un vallon	ein kleines Thal
solitaire	einſam
l'on voyait(voir)	man ſah
ne—guère que	faſt nur
la cabane	die Hütte
il sort (sortir)	es kommt heraus
un vieillard à barbe blanche	ein Greis mit weißem Barte
le champ	das Feld
je puisse (pouvoir)	ich kann
faire fourrager	Futter ſchneiden laſſen
le cavalier	der Reiter
tout à l'heure	ſogleich
se mettre à la tête	ſich an die Spitze ſtellen
remonter	wieder hinaufgehen
la marche	der Ritt
voilà ce qu'il nous faut	da iſt, was wir brauchen
le conducteur	der Führer
continuer	fortſetzen, fortfahren
il met pied à terre	er ſteigt ab
faucher le grain	das Getreide abmähen
mettre en trousse	in Bündel binden
remonter à cheval	wieder zu Pferde ſteigen
le guide	der Führer
sans nécessité	ohne Notwendigkeit
il valait mieux	es war mehr wert
au bout de	nach Verlauf von
combien de temps	wie viel Zeit.

10. Der kleine Zeiſig.

jaune	gelb
la huppe	der Schopf
noir, e	ſchwarz
la graine	das Samenkorn
l'herbe, f.	das Gras, Kraut
tendre	zart
l'eau fraîche et claire	das friſche und klare Waſſer
il devint triste	er wurde traurig
elle voulut (vouloir)	ſie wollte
boire	trinken
mort, e	tot; geſtorben
la cage	der Käfig
pousser de grands cris	ein lautes Geſchrei ausſtoßen
la couleur	die Farbe
être étonné, e	erſtaunt ſein
être affligé, e	betrübt ſein
ressusciter	wieder erwecken, aufwecken
agir bien	recht handeln
je devais faire	ich ſollte thun
je pouvais (pouvoir)	ich konnte
elle reprit (reprendre)	ſie verſetzte
avoir soin	beſorgen
la tristesse	die Traurigkeit
se garder	ſich hüten
sourire	lächeln
le chagrin	der Kummer
la sainte voix	die heilige Stimme
respecter	ehren
éprouver	empfinden
ingrat, e	undankbar
la tombe	das Grab
les parents, m.	die Eltern
il buvait (boire)	er trank.

11. Der Diamant.

diviser	teilen
la partie	der Teil
le bijou	der Edelstein
voulu (vouloir)	gewollt
le trésor	der Schatz
à partir de	von — ab
l'époque, f.	der Zeitpunkt
marquer	bezeichnen
on lisait (lire)	man las
le mot	das Wort
charmant, e	reizend
le récit	die Erzählung
un étranger	ein Fremder
le reçu	die Empfangsbescheinigung
il mourut (mourir)	er starb
faute de	aus Mangel an
la preuve	der Beweis
j'aurais pu	ich hätte können (gekonnt)
garder	behalten
le tout	das Ganze
rendre	wiedergeben, zurückerstatten
la veuve	die Witwe
en faisant cela	indem du dies thust
avouer	gestehen
le devoir	die Pflicht
le bien	das Gut
malhonnête	unredlich
passer	vorbeigehen
le lac	der See
je vis (voir)	ich sah
se noyer	ertrinken
s'élancer	sich stürzen
l'éclair, m.	der Blitz
sauver	retten
vrai, e	wahr
suivre qn.	jemandem folgen
aider qn.	jemandem helfen
le dernier	der letzte
endormi, e	eingeschlafen
le bord	der Rand, das Ufer
le précipice	der Abgrund
le mouvement	die Bewegung
rouler	rollen
en bas	hinunter, hinab
le risque	die Gefahr
la victime	das Opfer
embrasser	umarmen
la vertu	die Tugend
rendre	vergelten
le bien	das Gute
le mal	das Böse
imiter	nachahmen.

12. Seelengröße.

la grandeur	die Größe
une âme	eine Seele
le débordement	das Übertreten
une arche du milieu	ein Mittelbogen
le rivage	das Ufer
éploré, e	in Thränen gebadet
tendre	ausstrecken
à vue d'œil	zusehends
le pilier	der Pfeiler
ému, e	bewegt
la compassion	das Mitleid, das Mitgefühl
le bâteau	der Kahn
délivrer	befreien
risquer	wagen
la rapidité	die reißende Schnelligkeit
aborder	anlegen
s'écouler	einstürzen

le concours	der Zusammenlauf
immense	ungeheuer
gagner	gelangen, gewinnen
à force de ramer	durch tüchtiges Rudern
se glisser	gleiten
le long d'une corde	an einem Seil
ramer	rudern
surmonter	überwinden
un effort	eine Gewalt
regagner le bord	wieder ans Ufer kommen
suffire	genügen
nourrir	ernähren
courir un danger	eine Gefahr laufen.

13. Der Landwirt und sein Sohn.

vilain, e	häßlich
il mentait (mentir)	er log
à tout propos	bei jeder Gelegenheit
il lui prit fantaisie	es fiel ihm ein
emmener	mitnehmen
le village	das Dorf
chemin faisant	unterwegs
le voyageur	der Reisende
rencontrer	begegnen
la taille	die Größe
cela pourrait bien être	das könnte wohl sein
extraordinaire	außerordentlich
imagine-toi	stelle dir vor, merke wohl
une femme de pierre	eine steinerne Frau
la vérité	die Wahrheit
se garder de	sich hüten vor
traverser le pont	die Brücke überschreiten
attirer	an sich ziehen
lourd, e	schwer
trembler de tous ses membres	an allen Gliedern zittern
le silence	das Stillschweigen
raisonnable	bedeutend; vernünftig
le ton	der Ton
inquiet, inquiète,	unruhig
s'arrêter court	plötzlich stehen bleiben
est-ce que tu as peur	fürchtest du dich
tout à l'heure	soeben
réfléchir	überlegen, nachdenken.

14. Die belohnte Bescheidenheit.

un temps de disette	eine Teurung
rassembler	versammeln
habiter	bewohnen
une corbeille	ein Korb
rempli, e de	angefüllt = voll von
le pain	das Brot
choisir	wählen
rapporter	bringen
la récolte	die Ernte
se précipiter	sich stürzen
se disputer	sich streiten um
la fin	das Ende
se retirer	sich zurückziehen
songer à	denken an
remercier qn.	jemandem danken

le bienfaiteur	der Wohlthäter
la conduite	das Betragen
toute autre	ganz anders
les vêtements, m.	die Kleider
annoncer	ankündigen
la misère	das Elend
propre	rein
la timidité	die Furchtsamkeit
baiser	küssen
la reconnaissance	die Dankbarkeit
retourner	zurückkehren
la tranquillité	die Ruhe
la décence	die Schicklichkeit
de moitié, f.	um die Hälfte
être de retour	zurück sein
entamer	anschneiden
s'en échapper	entfallen
une quantité	eine Menge
une pièce d'argent	ein Silberstück
neuf, neuve	neu
frapper	treffen
l'étonnement, m.	das Erstaunen
rapporter	zurückbringen
tout de suite	sofort
l'argent, m.	das Geld, Silber
le maître	der Herr
mis (mettre)	gelegt, gethan
par mégarde	aus Irrtum
obéir (à)	gehorchen
la somme	die Summe
accepter	annehmen
un ordre	ein Befehl
ajouter	hinzufügen
être sûr, e	sicher sein
vilain, e	häßlich
laisser	lassen, überlassen
récompenser	belohnen.

15. Der junge Trompeter.

soulager	helfen, unterstützen
avancé en âge	in vorgerückten Jahren
chargé d'une nombreuse famille	mit einer zahlreichen Familie belastet
le villageois	der Landmann
âgé de quinze ans	15 Jahre alt
la maison paternelle	das väterliche Haus
s'engager	in Dienst treten
l'intelligence,f.	der Verstand
la docilité	der Gehorsam, die Folgsamkeit
la conduite régulière	das ordentliche Betragen
joint, e	verbunden
avancer	aufsteigen (im Range)
rapidement	schnell
il obtient un congé	er erhält einen Urlaub
il part (partir)	er reist ab
la ceinture	der Gürtel
garni, e	gefüllt
honorable	ehrbar, rechtschaffen
une économie	eine Ersparnis
l'hiver, m.	der Winter
le Rhin	der Rhein
geler	gefrieren
la profondeur	die Tiefe
court, e	kurz
la débâcle	der Eisgang
s'opérer subitement	eintreten plötzlich
le fracas épouvantable	das Krachen fürchterlich

être entraîné par le courant	von der Strömung fortgeriſſen werden
s'élancer	ſpringen, ſich ſchwingen
le glaçon	die Scholle
s'entre-choquer	ſich gegenſeitig ſtoßen
fléchir	nachgeben
le pas	der Schritt
la foule	die Menge
accouru, e (accourir)	herbeigeeilt
la rive	das Ufer
oser	wagen
un vœu stérile	ein wirkungsloſer Wunſch
le gouffre	der Abgrund
tarder	zögern
engloutir	verſchlingen
signaler	bezeichnen
pieux, se	fromm, kindlich
tendre les bras	die Arme ausſtrecken
repêcher	herausfiſchen
renverser	umwerfen
il disparut (disparaître)	er verſchwand
un infortuné	ein Unglücklicher
survivre (à)	überleben
la douleur	der Schmerz.

IV. ANECDOTES.

1. Der Hund des Schuhputzers.

un caniche	ein Pudel
dresser	dreſſieren
tremper	eintauchen
la patte	die Pfote
velu, e	haarig
le ruisseau	der Bach
poser	ſetzen; legen
le passant	der Vorübergehende
se récrier	ſich laut beklagen
présenter	darbieten
la selette	der Schemel (des Schuhputzers)
s'attirer	ſich zuziehen
une recette	eine Einnahme
forcé, e	erzwungen
occuper	beſchäftigen
tranquille	ruhig
libre	frei
le manège	der Schlich
recommencer	wiederanfangen.

2. Zwei Reiſende und der Bär.

unir	verbinden
le lien	das Band
l'amitié, f.	die Freundſchaft
faire un chemin	einen Weg machen
rencontrer	treffen
se sauver	ſich retten
sur-le-champ	auf der Stelle
se réfugier	ſich flüchten
se coucher	ſich legen
prétendre	vorgeben
mort, e	tot; geſtorben
tourner	drehen, wenden
croyant (croire)	glaubend
continuer	fortſetzen
grimper	klettern
descendre	herunterſteigen
l'oreille, f.	das Ohr
se fier à	trauen, ſich anvertrauen

éprouver	erproben
le besoin	die Not, das Bedürfnis.

3. Die Nuß.

le village	das Dorf
elle est à moi	sie gehört mir
c'est moi	ich bin es
vu, e (voir)	gesehen
ramasser	aufheben
là-dessus	darauf
s'engager	entstehen
violent, e	heftig
la querelle	der Streit
mettre d'accord	versöhnen, vereinigen
passer	vorbeigehen
justement	gerade
par-là	da, dort her
se placer	sich stellen
casser	zerbrechen
la coquille	die Schale
est à celui qui	gehört demjenigen, welcher
quant à	was — anbetrifft
l'amande, f.	der Kern
garder	behalten, bewahren
le prix	der Preis
porter le jugement	das Urteil sprechen
ceci	dies
en riant (rire)	indem er lachte
le dénouement	der Ausgang, die Auflösung
habituel, le	gewöhnlich
la plupart des procès	die meisten Processe.

4. Irrtum eines Bauern.

une corbeille	ein Korb
la poire	die Birne
le château	das Schloß
un grand seigneur	ein vornehmer Herr
un escalier	eine Treppe
le singe	der Affe
vêtu, e	gekleidet
broder	sticken
une épée	ein Degen
le côté	die Seite
la tête	der Kopf
ces plaisants animaux	diese drolligen Tiere
se jeter	sich werfen
ôter son chapeau	seinen Hut abnehmen
respectueusement	achtungsvoll
se laisser prendre	sich nehmen lassen
une grande partie	ein großer Teil
voyant (voir)	sehend
le panier	der Korb
à moitié vide	zur Hälfte leer
rempli, e	gefüllt
plein, e	voll
vider	leeren
de leur goût	nach ihrem Geschmack
refuser	verweigern.

5. Das Mittagessen im Hofe.

souffrir	erdulden, leiden
inégal, e	ungleich, unbeständig
le maître	der Herr
il revint (revenir)	er kam zurück
chez lui	nach Hause
de fort mauvaise humeur	in sehr schlechter Laune

il se mit à table	er ſetzte ſich zu Tiſche
dîner	zu Mittag eſſen
froid, e	kalt
céder à sa colère	ſeinem Zorne nachgeben
il saisit	er ergriff
le potage	die Suppe
s'aviser de	den Einfall bekommen
qu'il allait mettre sur la table	welche er im Begriff war, auf den Tiſch zu ſtellen
la nappe	das Tiſchtuch
un téméraire	ein Verwegener
que fais-tu	was machſt du
s'écrier	ausrufen
irrité, e	zornig
se lever	ſich erheben, aufſtehen
furieux, se	wütend
la chaise	der Stuhl
pardonner	verzeihen
répliquer	erwidern
froidement	kalt, kaltblütig
j'ai compris	ich habe verſtanden
une intention	eine Abſicht
je croyais (croire)	ich glaubte
vouz vouliez	Sie wollten
la cour	der Hof
l'air, m.	die Luft
serein, e	hell, klar
un arbre est en fleurs	ein Baum ſteht in Blüte
il reconnut (reconnaître)	er erkannte
la faute	der Fehler
se corriger	ſich beſſern
remercier qn.	jemandem danken
intérieurement	innerlich
la leçon	die Lehre
qu'il venait de lui donner	die er ihm ſoeben gegeben hatte
j'ai cru (croire)	ich habe geglaubt.

6. Die zwölf Uhren.

le numéro	die Nummer
le deux mars	der zweite März
la feuille	das Blatt
l'avis, m.	die Meinung
Genève	Genf
insérer	einrücken
l'annonce, f.	die Annonce
suivant, e	folgende
doubler	verdoppeln
l'acheteur, m.	der Käufer
tenu, e (tenir)	gehalten
prendre	nehmen
la douzaine entière	das ganze Dutzend
je lus (lire)	ich las
vrai, e	wahr
véritable	wirklich
le vendeur	der Verkäufer
toutes vont bien	alle gehen gut
le laiton	das Meſſing
excessivement	außerordentlich
(à) bon marché	billig
rire	lachen
pris (prendre)	genommen
un crayon	ein Bleiſtift
fait le calcul	die Berechnung gemacht
le morceau	das Stück
pas tant	nicht ſo ſehr
la bourse	die Börſe
de quoi	wovon
deviner	raten
coûter	koſten
le total	die ganze Summe.

7. Das verzogene Kind.

entrer en fureur	in Wut geraten
une dame d'esprit	eine Dame von Geiſt, eine geiſtvolle Dame
la résistance	der Widerſtand
oser faire	zu machen wagen
ses volontés bizarres	ſeine wunderlichen Launen
elle entendit	ſie hörte
pleurer	weinen
s'égratigner	ſich zerkratzen
le visage	das Geſicht
de rage	vor Wut
il refusait	er ſchlug ab, verweigerte
il voulait (vouloir)	er wollte, begehrte
impertinent, e	ungezogen, grob
obéir	gehorchen
à l'instant	im Augenblick
par ma foi	meiner Treu
le valet	der Diener
il pourrait (pouvoir)	er könnte
à ces mots	bei dieſen Worten
il devint	er wurde
furieux, se	wütend
mettre dehors	hinausſetzen, wegjagen
impudent, e	unverſchämt
résister	Widerſtand leiſten, ſich ſträuben
le mari	der Gatte
faible	ſchwach
il suit (suivre)	er folgt
lever les épaules	die Achſeln zucken
insolent, e	unverſchämt
la hardiesse	die Kühnheit, die Frechheit
désobéir (à)	nicht gehorchen
refuser	verweigern
en vérité	in Wahrheit
la lune	der Mond
un seau d'eau	ein Eimer Waſſer
il veut (vouloir)	es will
honteux, se	beſchämt
elle parvint (parvenir)	ſie gelangte
le volontaire	der Eigenwillige
le reproche	der Vorwurf.

8. Das geſtohlene Pferd.

passer la nuit	die Nacht zubringen
le village	das Dorf
dérober	rauben
il se rendit (rendre)	er begab ſich
éloigné, e	entfernt
chemin faisant	unterwegs
un exercice	eine Übung
dès que	ſobald als
la trompette	die Trompete
sonner	ertönen
le voleur	der Dieb
le fossé	der Graben
la route	die Landſtraße
se placer	ſich aufſtellen
le rang	die Reihe
exécuter un commandement	einen Befehl ausführen
tantôt — tantôt	bald — bald
le trot	der Trab
le galop	der Galopp
la précision	die Genauigkeit
ils riaient (rire)	ſie lachten
une mine effarée	ein beſtürztes Geſicht

suer à grosses gouttes	große Angst haben; Blut und Wasser schwitzen
entourer	umringen
le cavalier singulier	der eigentümliche Reiter
un cheval bien dressé	ein gut abgerichtetes Pferd
trembler de peur	vor Furcht zittern
avouer	gestehen
sévèrement	streng.

9. Der kleine, kluge Schäfer.

avisé, e	klug
enlever	wegnehmen, rauben
le mouton	der Hammel
le pâturage	der Weideplatz
instamment	inständig
inexorable	unerbittlich
entraîner	fortschleppen
il courut	er eilte zu suchen
trouver	
le colonel	der Oberst
sévèrement	strenge
il pourrait (pouvoir)	er könnte
je vois (voir)	ich sehe
je saurai bien	ich werde es wohl verstehen
reconnaître	wieder erkennen
faire assembler	versammeln lassen, zusammentreten lassen
ranger	ordnen
derrière les rangs, m.	hinter die Reihen
examiner	prüfen
le voleur	der Dieb
se ressembler	sich gleichen
le dos	der Rücken
repartir	versetzen, erwidern
il doit	er muß
différent, e	verschieden
aller plus loin	weiter gehen
tirer	ziehen
la rubrique	der Rotstein
ajouter	hinzufügen
marquer	zeichnen
un trait	ein Strich
le ceinturon	das Säbelkoppel
cette idée vaut	dieser Gedanke ist wert
qui est-ce qui	wer
il se mit à rire	er fing an zu lachen
un fin matois	ein Schlaukopf
intercéder pour	Fürbitte thun für.

10. Die Mahlzeit Mozarts.

le repas	die Mahlzeit
s'occuper de	sich beschäftigen mit
il sortit (sortir)	er ging aus
le restaurant	das Speisehaus, das Wirtshaus
à peine	kaum
il prit (prendre)	er nahm
machinalement	mechanisch
le garçon	der Kellner
une soupe de vermicelle	eine Nudelsuppe
toucher à quelque chose	etwas anrühren
au bout de	nach Verlauf von
une demi-heure	eine halbe Stunde
la truite	die Forelle
enlever	abtragen
on servit (servir)	man trug auf
le poisson	der Fisch
il fit attention	er beachtete

successivement	der Reihe nach
la côtelette	die Kotelette
de l'agneau	Lammfleisch, Hammelbraten
le poulet	das Huhn
le jambon	der Schinken
le bœuf	der Ochse; das Rindfleisch
il crut (croire)	er glaubte
verser	schütten
le contenu	der Inhalt
le final	das Ende.

11. Die Uhr des Korporals Friedrichs II.

les gardes du corps	die Leibwache
rempli, e	voll
la vanité	die Eitelkeit
faute de montre	aus Mangel an einer Uhr
la chaîne	die Kette
attacher	befestigen
une balle	eine Kugel
plaisanter	scherzen
à propos	da fällt mir eben ein; halt
il faut (falloir)	es ist nötig
économe	sparsam
pu (pouvoir)	gekonnt
dis-moi	sage mir
quelle heure il est	wie viel Uhr es ist
deviner	erraten
une intention	eine Absicht
le gousset	die Uhrtasche
Sire	Majestät
marquer	zeigen
avertir	benachrichtigen
je me batte	ich schlage mich
prends (prendre)	nimm
tu puisses	du kannst
voir	sehen
tu mourras	du wirst sterben
enrichi, e	reich geschmückt
le brillant	der Brillant
au bout de	am Ende
il appartenait (appartenir)	er gehörte
indiquer	anzeigen.

12. Friedrich II. und der junge Page.

sonner	klingeln
un appel	ein Ruf
une antichambre	ein Vorzimmer
endormi, e	eingeschlafen
la chaise	der Stuhl
éveiller	wecken
sortant de la poche	aus der Tasche heraushängend
le dormeur	der Schläfer
la curiosité,	die Neugierde
être excité, e	erregt sein
le secours	die Unterstützung
se priver (de)	sich berauben
la paye	die Löhnung
glisser	stecken, gleiten lassen
le cordon	die Schnur
il accourut (accourir)	er eilte herbei
tâcher (de)	suchen, versuchen
s'excuser	sich entschuldigen
mettre la main dans sa poche	die Hand stecken in seine Tasche
lourd, e	schwer
pâlir	erbleichen
trembler	zittern
articuler	hervorbringen
je sais (savoir)	ich weiß
la fortune	das Glück

en lui faisant mes compliments	indem du mich ihr empfiehlſt
assurer	verſichern
avoir soin de quelqu'un	für Jemand ſorgen
qu'est-ce que c'était	was war
le mouvement	die Bewegung
il sentit (sentir)	er fühlte
me perdre	mich zu Grunde richten, verderben.

13. Der Botſchafter Karls V. und Soliman II.

la Porte Ottomane	die osmaniſche Pforte
s'apercevoir de	bemerken
affecter	vorgeben
le siège	der Seſſel, Stuhl
la salle d'audience	der Audienzſaal
introduire	einführen
ôter son manteau	ſeinen Mantel ausziehen, ablegen
étendre	ausbreiten
le plancher	der Fußboden
il s'assied (s'asseoir)	er ſetzt ſich
dessus	darauf
la mode	die Mode, die Sitte
le Turc	der Türke
exposer	darlegen
le sujet	der Gegenſtand
l'embassade, f.	die Botſchaft
un musulman	ein Muhamedaner
il prit congé	er nahm Abſchied
se retirer	ſich zurückziehen
oublier	vergeſſen
avertir	benachrichtigen, mitteilen
la fermeté	die Feſtigkeit
l'usage, m.	die Gewohnheit, der Gebrauch
emporter	forttragen
s'en offenser	ſich darüber beleidigt fühlen
témoigner	bezeugen
l'estime, f.	die Hochachtung.

14. Karl V. und der Holzhauer.

de bon matin	früh morgens
la chasse	die Jagd
s'égarer	ſich verirren
la forêt	der Wald
pousser	treiben
la faim	der Hunger
le chasseur	der Jäger
la cabane	die Hütte
le déjeuner	das Frühſtück
frugal, e	einfach, ſpärlich
simple	einfach, ſchlicht
le gentilhomme	der Edelmann
la venaison	das Wildbret
se consulter	ſich beraten
rassurer	beruhigen
la mine	das Ausſehen
loyal, e	treu
l'hôte, m.	der Gaſt
large	groß (von der Ausdehnung)
une tranche	eine Schnitte
le chevreau	das Zieglein
salé, e	geſalzen
en exigeant	indem er forderte
la promesse	das Verſprechen
la discrétion	die Verſchwiegenheit
fit venir	ließ kommen

en reconnaissant	indem er wiedererkannte
se crut (croire)	hielt, glaubte ſich
le prix	der Preis
solliciter	bitten
la permission	die Erlaubnis
couper	ſchneiden
librement	frei
le balai	der Beſen
le bois	der Wald
surpris, e (surprendre)	überraſcht
la modération	die Mäßigung, Beſcheidenheit
accorder	gewähren
le privilège	das Vorrecht
souhaiter	wünſchen
voulant (vouloir)	da er wollte
immédiatement	unmittelbar, ſofort
un peu de bien	etwas Gutes
commander	befehlen
apporter	bringen
chacun, e	jeder, e, es
déclarer	erklären
ne — personne	niemand
acheter à	kaufen von
le courtisan	der Höfling
une pistole	eine Piſtole (ein Geldſtück)
merveilleusement	wunderbar
garni, e	verſehen=geſpickt

15. Karl V. und die Räuber.

il survint (survenir)	es kam unvermutet
un orage	ein Gewitter
séparer	trennen
la suite	das Gefolge
l'abri, m.	der Schutz, das Obdach
la grotte	die Grotte, die Höhle
juger	ſich vorſtellen, denken
la surprise	das Erſtaunen, die Überraſchung
au fond	im Innern, im Hintergrunde
une fort mauvaise mine	ein ſehr ſchlechtes Ausſehen
armé des pieds à la tête	bewaffnet vom Kopf bis zu den Füßen
être plongé, e	verſenkt ſein
un profond sommeil	ein tiefer Schlaf
soudain, e	plötzlich
le dormeur	der Schläfer
se douter de	vermuten, ahnen
le rêve	der Traum
étonnant, e	erſtaunlich, ſonderbar
je viens de faire	ich habe ſoeben gehabt
le manteau de velours	der Sammetmantel
une épaule	eine Schulter
dégrafer	losknüpfen, aufhaken
s'emparer de	ſich bemächtigen
échanger	vertauſchen
la résille	die Kopfbedeckung
la toque	das Barett
le coursier	der Renner, das Streitroß
par Saint-Jacques	beim heiligen Jacobus
la chaîne	die Kette
le sifflet	die Pfeife
le joyau	das Kleinod
appendu, e	hangend
le cou	der Hals

un objet	ein Gegenſtand
c'est au mieux	das iſt allerliebſt
un usage	ein Gebrauch
un son aigu	ein ſcharfer Ton
prolongé	langgezogen
ils accourent (accourir)	ſie eilen herbei
entourer	umgeben
stupéfait, e	beſtürzt
pendre	hängen
se réfugier	ſich flüchten
l'approche, f.	das Herantreten
être accroché	aufgeknüpft ſein.

V. TRAITS D'HISTOIRE.

1. Wie der große Friedrich bedient zu werden wünſchte.

le domestique	der Bediente
de très grand matin	ſehr früh
la chambre à coucher	das Schlafzimmer
réveiller	wecken
un ordre	ein Befehl
il sentait	er fühlte, verſpürte
une envie	eine Luſt
se lever	ſich erheben, aufſtehen
fatigué, e	müde
ordonner	befehlen
de bonne heure	frühe
le quart d'heure	die Viertelſtunde
je dis (dire)	ich ſage
il faut vous lever	Sie müſſen aufſtehen
qu'on fasse	daß man thue
le devoir	die Pflicht
le délai	der Aufſchub.
bien des années	ſehr viele Jahre
dès son arrivée	von ſeiner Ankunft an
le tombeau	das Grab
il y fit ses prières	er verrichtete dort ſeine Gebete
paternel, le	väterlich
la vieillesse	das Alter
le théâtre	der Schauplatz, das Theater
l'enfance, f.	die Kindheit
s'étant informé	als er ſich erkundigt hatte
le compagnon	der Gefährte
celui-ci	dieſer
à la prière	auf die Bitte
à son entrée	bei ſeinem Eintritt
qualifier	den Titel beilegen
Altesse	Hoheit
embrasser	umarmen
cordialement	herzlich
le sot	der Dummkopf
s'aviser (de)	einfallen
de quoi t'avises-tu	was fällt dir ein
autrement	anders.

2. Herzlichkeit des Fürſten Blücher.

une élevation	eine Erhebung, Erhöhung
la dignité	die Würde
se rendre à	ſich begeben nach
la ville natale	die Geburtsſtadt

3. Gellert und der Bauer.

célèbre	berühmt
le fabuliste	der Fabeldichter

il arriva un paysan	es kam ein Bauer an
conduisant	welcher führte
le chariot	der Wagen
le bois de chauffage	das Brennholz
s'arrêter	Halt machen
adresser la parole	das Wort richten
aussitôt	alsbald
accepter	annehmen
la voiture	die Fuhre, der Wagen
modestement	beſcheiden
une faible marque	ein ſchwacher Beweis (Zeichen)
la reconnaissance	die Dankbarkeit
procurer	verſchaffen
offrit-il (offrir)	bot an.

4. Würde eines Fürſten.

un électeur vaincu, e	ein Kurfürſt beſiegt
fait prisonnier	zum Gefangenen gemacht
traiter	behandeln
la considération	die Rückſicht, die Achtung
qui lui était due	welche ihm gebührte
s'avilir	ſich erniedrigen
se couvrir de	ſich bedecken mit
disposer de	verfügen über
plaire	gefallen
une expression	ein Ausdruck
un arrêt de mort	ein Todesurteil
froidement	kaltblütig
le duc	der Herzog
jouer aux échecs	Schach ſpielen
achever une partie	eine Partie fertig ſpielen
héroïque	heldenmütig.

5. Spielt nicht mit — dem Tode.

jouer un rôle	eine Rolle ſpielen
singulier, ère	ſonderbar
terminer par	beendigen mit
une scène	ein Aufzug, eine Scene
il voulut (vouloir)	er wollte
assister (à)	beiwohnen
un spectacle	ein Schauſpiel
les obsèques	das Leichenbegängnis
il se mit donc en posture de mort	er nahm daher die Lage eines Toten an
un cercueil	ein Sarg
la prière	das Gebet
la bière	die Totenbahre
se mettre au lit	ſich ins Bett begeben
une fièvre violente	ein heftiges Fieber
saisir	ergreifen
la comédie funèbre	die Leichen-Vorſtellung
mort, e	tot
la cérémonie	die Feierlichkeit
envieux, se	neidiſch
vivant, e	lebend.

6. Torſtenſon.

un adjudant	ein Adjutant
profiter (de)	benutzen
le mouvement	die Bewegung
partir	fortgehen
retourner	zurückkommen
changer	verändern
être désespéré, e	verzweifelt ſein

daigner	geruhen, die Gnade haben
pardonner	verzeihen
voyant (voir)	als er sah
contraire	entgegengesetzt
servir à table	bei Tische aufwarten
une enseigne	eine Fähnrichsstelle

7. Karl XII.

un moment	ein Augenblick
l'ivresse, f.	die Trunkenheit
le respect	die Ehrerbietung
celle-ci	diese
pénétrer	durchdringen
vif, vive	lebhaft
la douleur	der Schmerz
l'absence, f.	die Abwesenheit
indiquer	bezeichnen
remplir	füllen
le verre	das Glas
bu (boire)	getrunken
gravement	ernst
offenser	beleidigen
demander pardon à qu.	jemanden um Verzeihung bitten
une faute	ein Fehler
semblable	ähnlich
je bois (boire)	ich trinke
la santé	die Gesundheit
fidèle à sa parole	seinem Worte getreu
toucher	berühren
la lèvre	die Lippe.

8. Friedrich II. und der Müller von Sanssouci.

bâtir	bauen
avoir besoin de	nötig haben
un moulin	eine Mühle
le voisinage	die Nachbarschaft
la méditation	die Betrachtung
le bien valait	das Gut war wert
constamment	beständig
céder	abgeben
la propriété	die Besitzung
faire venir	kommen lassen
le dédommagement	die Entschädigung
opiniâtre	hartnäckig
hériter (de)	erben
éprouver	prüfen
la fermeté	die Festigkeit
un adversaire	ein Gegner
dédommager	entschädigen
le juge	der Richter.

9. Die Herzogin von Württemberg.

élu, e (élire)	erwählt
assiéger	belagern
s'opposer (à)	sich widersetzen
une élection	eine Wahl
céder à la force	der Gewalt weichen
soutenir	aushalten
le siège	die Belagerung
la bravoure	die Tapferkeit
irrité, e	erzürnt
mettre à feu et à sang	mit Feuer und Schwert verheeren
faire grâce (à)	begnadigen
la permission	die Erlaubnis
sauver les jours	das Leben retten
le mari	der Gatte
une admiration	eine Bewunderung
en faveur (de)	zu Gunsten
le dévouement	die Aufopferung, die Hingebung.

10. Der Herr der Herren.

surnommé, e	zubenannt, mit dem Beinamen

le Magnanime	der Großmütige
chevaucher	reiten
revêtu, e, de	bekleidet mit
une épée	ein Degen
une armure	eine Rüstung
ceint, e	umgürtet
redoutable	furchtbar
un orage s'élève	ein Gewitter steigt auf
chercher un refuge	einen Zufluchtsort suchen
tarder	zögern
la foudre tombe	der Blitz schlägt ein
le fracas	das Krachen
le chêne	die Eiche
s'abattre	stürzen
effrayé, e	bestürzt
courir	eilen; laufen
le tonnerre gronde	der Donner rollt
épargner	erhalten, verschonen.

11. Maximilian und Albrecht Dürer.

dessiner	zeichnen
la muraille	die Mauer
une échelle	eine Leiter
tenir	halten
hésiter	zögern
en arrière	rückwärts
faire signe	ein Zeichen geben
descendre	heruntersteigen
créer gentilhomme	zum Edelmann ernennen
une armoirie	ein Wappen
exhorter	ermahnen
le prochain	der Nächste
une adoration	eine Anbetung, ein Gegenstand der Verehrung.

12. Arnold von Winkelried.

l'antiquité, f.	das Altertum
patriotique	patriotisch
le citoyen	der Bürger
décider du sort	über das Los entscheiden
la phalange	die Phalanx, der Schlachthaufen
pressé, e	gedrängt
pesant, e	drückend, schwer
entamer	beikommen
une impétuosité	ein Ungestüm
un front	eine Front, eine Vorderreihe
inexpugnable	uneinnehmbar, unüberwindlich
un effort	eine Anstrengung
la patrie	das Vaterland
le concitoyen	der Mitbürger
se précipiter	sich stürzen
la lance	die Lanze
embrasser	umfassen; umarmen
percer	durchbohren
la brèche	die Öffnung, die Lücke
enflammé, e	entflammt
la fureur	die Wut
frapper	schlagen
écarter	bei Seite drängen
renverser	umwerfen
porter le désordre	in Unordnung bringen
la confusion	die Verwirrung
la déroute	die völlige Niederlage
passer d'âge en âge	von Jahrhundert auf Jahrhundert kommen
un attendrissement	eine Rührung
la bénédiction	die Segnung

13. Der Federball.

l'impatience, f.	die Ungeduld
le mécontentement	die Unzufriedenheit
s'embarrasser	in Verlegenheit geraten
la mauvaise humeur	die üble Laune
un terme respectueux	ein ehrfurchtsvoller Ausdruck
faire la sourde oreille	nicht hören wollen
un air de menace	eine drohende Miene
le poing	die Faust
le côté	die Seite
enchanté, e	entzückt
la fierté	der Stolz
la hardiesse	die Kühnheit.

14. Rudolph von Habsburg.

le coursier	das Streitroß
le javelot	der Jagdspeer
la clochette	das Glöckchen
retentir	erschallen
le clerc	der Kirchendiener
une hostie consacrée	eine geweihte Hostie
se découvrir	den Hut abnehmen
le torrent	der Gießbach
grossi, e	angeschwellt
la pluie	der Regen
s'empresser(de)	sich beeilen
ôter sa chaussure	seine Fußbekleidung ausziehen
le mourant	der Sterbende
soupirer	seufzen
la nourriture céleste	die himmlische Nahrung
passer le ruisseau	den Bach durchschreiten
il vient d'être emporté	er ist soeben weggerissen worden
s'exposer	sich (der Gefahr) aussetzen
la bride	der Zaum
fortifiant, e	stärkend
renoncer à	verzichten auf
le piété	die Frömmigkeit
l'humanité, f.	die Menschenfreundlichkeit
se déchausser	die Schuhe ausziehen.

15. Wilhelm Tell.

Il avait résolu (résoudre)	er hatte beschlossen
soumettre	unterwerfen
la contrée	die Gegend, das Land
un État héréditaire	ein Erbstaat
gagner	gewinnen
influent, e	einflußreich
le présent	das Geschenk
la promesse	das Versprechen
la forteresse	die feste Burg
différent, e	verschieden
le canton	der Bezirk
le gouverneur	der Statthalter
traiter	behandeln
la sévérité	die Strenge
exciter	erregen
préposé, e	vorgesetzt
joignant	verbindend
un orgueil insupportable	ein unerträglicher Stolz
une cruauté sans bornes	eine Grausamkeit ohne Grenzen
la pique	der Spieß
l'exigence, f.	die Forderung
l'emportement, m.	die Entrüstung

inouï, e	unerhört
un archer	ein Schütze
une distance de cent pas	eine Entfernung von 100 Schritt
la flêche	der Pfeil
le témoin	der Zeuge
frémir	ſchaudern
fervent, e	inbrünſtig
s'écarter	ſich entfernen
bander un arc	einen Bogen ſpannen
périr	umkommen.

VI. LETTRES.

1.

sortir	ausgehen
se porter	ſich befinden
passer chez qn.	bei jemandem vorſprechen
le plaisir	das Vergnügen
oublier	vergeſſen
une indisposition	ein Unwohlſein
viens (venir)	komm
je t'en prie	ich bitte dich darum.

2.

lundi passé	vergangenen Montag
d'où	von wo
retourner	zurückkehren
ce soir	heute Abend
j'irai (aller)	ich werde gehen
à sa rencontre	ihr entgegen
accompagner	begleiten
oser aller	wagen zu gehen
la gare	der Bahnhof
je viendrai (venir)	ich werde kommen
s'informer de	ſich erkundigen nach
au revoir	auf Wiederſehen
toute à toi	ganz die deinige.

3.

samedi	Sonnabend
le relieur	der Buchbinder
faire relier	einbinden laſſen
au plus tard	ſpäteſtens
tenu (tenir)	gehalten
la parole	das Wort
j'en ai besoin	ich bin deſſen benötigt
la version	die Überſetzung
prier	bitten
prêter	leihen
une demi-heure	eine halbe Stunde
je renverrai (renvoyer)	ich werde zurückſchicken
promptement	pünktlich.

4

causer	verurſachen
la tristesse	die Traurigkeit
éprouver	empfinden
la séparation	die Trennung
montrer	zeigen
le cœur	das Herz
sensible	gefühlvoll
réuni, e	vereinigt
en attendant	inzwiſchen, mittlerweile
nous écrirons (écrire)	wir werden ſchreiben
le meilleur	der beſſere.

5.

se réjouir de	ſich freuen über
la groseille	die Johannisbeere
la cerise	die Kirſche
mûr, e	reif

doux, douce	süß
dimanche prochain	nächsten Sonntag
tu pourras (pouvoir)	du wirst können
à l'envi	um die Wette
les fruits favoris, m.	die Lieblingsfrüchte
quelques-uns (unes)	einige.

6.

une poésie	ein Gedicht, eine Dichtung
apprendre	lernen
par cœur	auswendig
viens me voir	besuche mich
l'après-midi, f.	der Nachmittag
étudier	lernen, studieren
nous ferons (faire)	wir werden machen = lassen
réciproquement	gegenseitig
inviter	einladen
la permission	die Erlaubnis
accompagner	begleiten
déranger	stören
remplir	erfüllen
tendre	zärtlich.

7.

mardi	Dienstag
un lien de serviette	ein Servietten-band
broder	sticken
le mois prochain	der nächste Monat
le jour de fête	der Namenstag
la surprise	die Überraschung
présenter	überreichen
pareil, le	ähnlich
l'obligeance, f.	die Gefälligkeit
prêter	leihen
avoir soin (de)	Sorge tragen
salir	beschmutzen.

8.

la tâche	die Aufgabe
l'écriture, f.	die Handschrift
pour étrennes, f.	als Neujahrs-geschenk
appliqué, e	fleißig
écrire	schreiben
le jour de l'an	der Neujahrstag
persuader	überzeugen
content, e, de	zufrieden mit
embrasser	umarmen.

9.

la distance	die Entfernung
priver (de)	berauben
un bouquet	ein Blumenstrauß
permettre	erlauben
s'acquitter (de)	sich entledigen
regarder	ansehen, betrachten
sacré, e	heilig
la nièce	die Nichte
réunir	vereinigen
envier	beneiden
le sort	das Los, Geschick
croyez-moi	glauben Sie mir
affectueux, se	herzlich.

10.

mercredi	Mittwoch
passer l'après-midi, f.	den Nachmittag zubringen
avoisiner	grenzen an
le goûter	das Vesperbrod
champêtre	ländlich
nous irons (aller)	wir werden gehen
en bateau, m.	im Boot

ramener — zurückbringen, zurückführen
en voiture, f. — im Wagen
le temps — das Wetter; die Zeit
favorable — günstig
accepter — annehmen
après-demain — übermorgen
affectionné, e — innig liebend.

11.

se hâter — sich beeilen
la semaine — die Woche
j'irai le chercher — ich werde es holen
ce qui — was
procurer — verschaffen
un instant — ein Augenblick
regretter — bedauern
tant de plaisir — so viel Vergnügen
je sens (sentir) — ich fühle
sincère — aufrichtig.

12.

permettre — erlauben
le renouvellement — die Erneuerung
souhaiter — wünschen
mériter — verdienen
se rendre digne — sich würdig erweisen
la tendresse — die Zärtlichkeit
l'obéissance, f. — der Gehorsam
l'application, f. — der Fleiß
mère chérie — geliebte Mutter
durant (durer) — während
prouver — beweisen
de tout son cœur — von ganzem Herzen.

13.

apprendre — lernen
je vous écris (écrire) — ich schreibe Ihnen
la langue — die Sprache
c'est vous — Sie sind es
je sais (savoir) — ich weiß
le tendre soin — die zärtliche Sorge
les instructions, f. — die Lehren
une marque — ein Zeichen.

14.

l'impatience, f. — die Ungeduld
attendre — erwarten
la fête — das Fest, Namensfest
conserver — erhalten
combler de — überhäufen mit
la bénédiction — die Segnung
sans mélange — unvermischt, ungetrübt
obéissant, e — gehorsam
l'ordre, m. — der Befehl
studieux, se — fleißig, sorgfältig
le travail, pl. les travaux — die Arbeit.

15.

l'occasion, f. — die Gelegenheit
le fête de Noël — das Weihnachtsfest
un essai — ein Versuch
la cadeau — das Geschenk
la valeur — der Wert
le dessein — die Absicht
estimer — würdigen
un sacrifice — ein Opfer
le zèle — der Eifer
l'assiduité, f. — die Beharrlichkeit (in der Arbeit)
le progrès, m. — der Fortschritt
agréer — genehmigen, gestatten, annehmen
le témoignage — der Beweis, das Zeichen
l'expression, f. — der Ausdruck
le vœu, pl. x. — das Gelübde.

LECTURES CHOISIES.

PROSE.

1. Was iſt das Vaterland?

couler	verleben; fließen
paisible	friedlich, ruhig
le lieu	der Ort
le témoin	der Zeuge
pur, e	rein
le sentiment	das Gefühl
l'âme, f.	die Seele
une émotion	eine Gefühlsbewegung
le tombeau	das Grab
vécu (vivre)	gelebt
le berceau	die Wiege.

2. Die vier Jahreszeiten.

se revêt de (revêtir)	bekleidet ſich mit
le gazon	der Raſen
se couvrent de (couvrir)	bedecken ſich mit
la chaleur	die Hitze
flétrir	welken, rauben
la verdure	das Grüne
un orage	ein Gewitter
le nuage	die Wolke
épais, épaisse	dick
s'accumuler	ſich anhäufen
sourd, e	dumpf; taub
le tonnerre	der Donner
retentir	wiederhallen
le lointain	die Ferne
la pluie	der Regen
abondant, e	reichlich
grossir	anſchwellen
se répandre	ſich verbreiten
inonder	überſchwemmen
le vent	der Wind
impétueux, se	ungeſtüm, heftig
briser	zerbrechen
coucher	hinlegen, hinſtrecken
la moisson	die Ernte
la grêle	der Hagel
ravager	verheeren, verwüſten
la campagne	das Land
délicieux, se	köſtlich
amène (mener)	führt herbei, bringt mit ſich
humide	feucht
le brouillard	der Nebel
insensiblement	allmählich
la neige	der Schnee
le flocon	der Flocken
blanchir	weiß machen
souffler	wehen
la bise	der Nordoſtwind
glacial, e	eiskalt
il gèle (geler)	es friert
la végétation	die Pflanzenwelt
dégeler	auftauen
vivifier	beleben.

3. Die Ernte.

gronder	rollen
sentent (sentir)	riechen
le champ de blé	das Getreidefeld
mûr, e	reif
le moissonneur	der Schnitter, Mäher
la faucille	die Sichel
couper	ſchneiden
un grain de blé	ein Getreidekorn
un épi	eine Ähre
la tige	der Halm; Stengel

la paille	das Stroh
le faisceau	das Bund, Bündel
une gerbe	eine Garbe
sec, sèche	trocken
la grange	die Scheune
battre	ſchlagen, dreſchen
le moulin	die Mühle
moudre	mahlen
la farine	das Mahl
toutes sortes	alle Arten
le gâteau	der Kuchen
ramasser	aufheben, ſammeln
glaner	Ähren leſen
le vieillard	der Greis
trembler	zittern
avoir honte(de)	ſich ſchämen.

4. Der verirrte Reiſende.

le plateau	die Hochebene
désert, e	öde, wüſte
le sommet	der Gipfel
disparu, e (disparaître)	verſchwunden
la couche	die Lage
le sol	der Boden
baisser	abnehmen
surpris, e (surprendre)	überraſcht
la tourmente	der Orkan
s'affaisser	niederſinken, erſchlaffen
un précipice	ein Abgrund
le lieu natal	der Geburtsort
proche	nahe
la paupière	das Augenlid
s'appesantir	vor Müdigkeit zufallen
les membres, m.	die Glieder
engourdi, e	erſtarrt
il croit (croire)	er glaubt
le son	der Ton
la cloche	die Glocke
il soulève (soulever)	er hebt, richtet auf
sembler	ſcheinen
tandis que	während
retentir	wiederſchallen
qui aboie (aboyer)	welcher bellt
un instant	ein Augenblick
s'approcher (de)	ſich nähern
l'aspect, m.	der Anblick
sauver	retten
la délivrance	die Befreiung
inespéré, e	unverhofft
le religieux	der Mönch
transporter	fortſchaffen
le couvent	das Kloſter.

5. Der Sonnenaufgang.

le soleil levant	die aufgehende Sonne
teint de (teindre)	färbt mit
le reflet	der Wiederſchein
vermeil, le	rot, hochrot
la cime	der Gipfel
le bois	der Wald
couronner	krönen
la hauteur	die Höhe
léger, légère	leicht
le nuage	die Wolke
la vapeur	der Dampf
flotter	ſchweben
un voile	ein Schleier
transparent, e	durchſichtig
de pourpre	purpurrot
d'azur	himmelblau
le long de	längs
le coteau	der Abhang, Hügel

la vallée	das Thal
riant, e (rire)	heiter
la corbeille	der Korb
embaumé, e	mit Wohlgeruch erfüllt
baigné, e	benetzt
une rosée	ein Tau
limpide	klar, hell
flexible	geschmeidig, biegsam
l'herbe, f.	das Gras, Kraut
la brise	der gelinde (kühle) Wind
caresser	liebkosen
mollement	nachlässig
tendre	weich, zart
partout	überall
le sourire	das Lächeln
un astre	ein Gestirn
l'éclat, m.	der Glanz, die Pracht
la fécondité	die Fruchtbarkeit
enchanté, e	entzückt
se réveiller	wieder erwachen
le pré	die Wiese
la bruyère	die Haide
le fond	das Innere (der Boden)
le bosquet	das Lustwäldchen, der Hain
le murmure	das Murmeln, Plätschern
le bruit	das Geräusch, Rauschen
mélodieux, se	wohlklingend, lieblich
un chant	ein Gesang, Lied
la fête	das Fest
le mouvement	die Bewegung
l'allégresse, f.	die Freude, der Jubel
s'enivrer	sich berauschen
l'hymne, m.	der Lobgesang
entraîner	fortreißen
le tableau	das Gemälde
la magnificence	die Pracht
la colonne	die Säule
aérien, ne	luftig
bleu, e	blau
un encens	ein Weihrauch
bénir	segnen
l'Auteur	der Urheber.

6. Der Schmetterling.

surpasser	übertreffen
considérer	betrachten
l'art, m.	die Kunst
une aile	ein Flügel
dont je me sers (servir)	deren ich mich bediene
adroitement	geschickt
l'écaille, f.	die Schuppe
la variété	die Mannigfaltigkeit
la teinte	die Farbe
la patte	der Fuß
armer de	bewaffnen mit
la griffe	die Kralle
résister (à)	widerstehen
la trompe	der Rüssel
roulé, e	gerollt
pomper	aufsaugen
la nourriture	die Nahrung
le sein	das Innere (der Busen)
le réseau	das Netz
entourer de	umgeben mit
rendre supérieur (à)	höher stellen
je possède (posséder)	besitzen
outre	außer
la beauté	die Schönheit

la faculté	die Fähigkeit
l'ordre, m.	der Rang; die Ordnung; der Befehl
je vois (voir)	ich ſehe
entendre	hören
je sens (sentir)	ich fühle
je me meus (mouvoir)	ich bewege mich
je veux (vouloir)	ich will
se nourrir	ſich ernähren
s'entr'ouvrir	ſich halb öffnen
collé, e	zuſammengeklebt
un bracelet	ein Armband
une épine	ein Dorn
accourt (accourir)	herbeiläuft
cueillir	pflücken
poser	ſetzen
échapper	entkommen
saisir	ergreifen
les airs, m.	die Lüfte
s'abaisser	ſich herablaſſen, ſenken
s'éloigner	ſich entfernen
se rapprocher	ſich wieder nähern
se jouer de	ſein Spiel treiben mit
la volée	der Flug
je vais (aller)	ich gehe
une retraite	eine Zufluchtsſtätte
assuré, e	geſichert.

7. Die Schwalbe.

sans façon	ohne Umſtände
s'emparer (de)	ſich bemächtigen
loger	wohnen
le toit	das Dach
la cheminée	der Schornſtein; der Kamin
la garde	die Aufſicht, Wache
appartient (appartenir)	gehört
nicher	niſten
reviennent (revenir)	zurückkehren
se succéder	ſich folgen
s'éteint (éteindre)	erlöſcht
se disperser	ſich zerſtreuen
passer à	übergehen in
maintient (maintenir)	erhält aufrecht
le droit	das Recht
l'occupation, f.	die Beſitzergreifung; die Beſchäftigung.

8. Lobgeſang des Abends auf dem Berge.

la vallée	das Thal
se voiler de	ſich verſchleiern mit
l'ombre, f.	der Schatten
le crépuscule	die Dämmerung
la lisière	der Rand
le rouge-gorge	das Rotkehlchen
la grive	die Droſſel
chanteux, euse	ſingend
saluer	begrüßen
le feu, pl. x.	das Feuer = die Strahlen
tiède	kühl; lauwarm
le laboureur	der Arbeiter
le son	der Ton
prolonger	anhalten; verlängern
la cloche	die Glocke
la corolle	die Blumenkrone
s'endort (endormir)	ſchläft ein

le grillon	die Grille, das Heimchen
la touffe	der Busch, Büschel
la bruyère	die Haide
le serpolet	der Quendel
ralentir	langsamer machen = allmählich zu Ende singen
le buisson	der Busch, Strauch
voisin, e	anstoßend, benachbart
la fauvette	die Grasmücke
gazouiller	zwitschern
lisser	glätten
on dirait (dire)	man sollte meinen
l'orient, m.	der Osten
la clarté	die Klarheit
indécis, e	undeutlich
teint, e (teindre)	gefärbt
flotter	schwanken
suspendu, e	schwebend
le penchant	der Abhang
vibrant, e	zitternd; stark, mächtig.
la carrière	die Bahn, der Lauf
s'écouler	verfließen
la rapidité	die Schnelligkeit
profondément	tief
remué, e	bewegt
se taire	schweigen
l'éternité, f.	die Ewigkeit
la vision	die Erscheinung
évoquer	wachrufen
adorer	anbeten
se révéler (à)	sich offenbaren
les œuvres, f.	die Werke
la consolation	der Trost.

9. Aufbruch der Vögel.

une aile	ein Flügel
s'enfuir	entfliehen
le chantre	der Sänger
ailé, e	geflügelt
le bocage	das Lustwäldchen, der Hain
le pinson	der Buchfink
la fauvette	die Grasmücke
bruyant, e	lärmend
la cime	der Gipfel
jaunir	gelb werden
le hêtre	die Buche
un essor	ein Aufflug
la profondeur	die Tiefe
hérissé de	bedeckt mit
le glaçon	die Eisscholle
souffler	wehen
une froidure	eine Kälte
mortel, le	tötlich
sans abri, m.	ohne Obdach, Schutz
créer	schaffen
procurer	verschaffen
la larve	die Larve
le vermisseau	das Gewürm
égayer	erheitern
un ombrage	ein Schatten
le retour	die Rückkehr
la brise	der (kühle) Wind
se dessécher	vertrocknen
s'envoler	davonfliegen
refleurir	wiederblühen
la colline	der Hügel
la primevère	die Schlüsselblume.

10. Die Liebe einer Mutter.

le tilleul	die Linde
ombrager	beschatten
la cure	das Pfarrhaus

le couple	das Paar
construire	bauen
la tendresse	die Zärtlichkeit
infini, e	unendlich
mettre des soins	Sorgfalt verwenden
la pâture	die Nahrung (der Tiere)
ils voulurent (vouloir)	sie wollten
venir en aide	zu Hilfe kommen
déposer	niederlegen
convenable	passend
la revanche	die Wiedervergeltung
témoigner	bezeugen
la gratitude	die Dankbarkeit
répéter	wiederholen
à l'envi	um die Wette
lourd, e	schwer, drückend
étouffant, e	erstickend
s'amonceler	sich anhäufen
se faisait entendre	ließ sich hören
les signes précurseurs, m.	die Vorzeichen
suivi de (suivre)	begleitet von
la grêle	der Hagel
épouvantable	fürchterlich
le grêlon	das Hagelkorn
le pigeon	die Taube
l'abondance, f.	die Menge, der Überfluß
inquiet, ète	unruhig
sur le compte de	über, inbetreff
coururent (courir)	liefen
étendre	ausbreiten
protéger	beschützen
la couvée	die Brut
maternel, le	mütterlich
lui fait faire	sie thun läßt
coucher	liegen
la curiosité	die Neugierde
de dessous	unten — heraus
déployer	ausbreiten
tuer	töten
au moyen de	mittelst
une échelle	eine Leiter
descendre	herunterbringen
la précaution	die Vorsicht
la sollicitude	die Sorgfalt
acquis (acquérir)	erlangt, erworben
hospitalier,ière	gastfrei
le ramage	der Gesang der Vögel
gentil, le	niedlich
la créature	das Geschöpf.

11. Die brüderliche Liebe.

couvrait (couvrir)	bedeckte
attristé, e	betrübt
le cristal, les cristaux	das Krystall
le givre	der Rauhreif
suspendre	schweben
les rameaux, m.	die Äste
voleter	fliegen
le buisson	der Busch, Strauch
reconnut (reconnaître)	erkannte
la source	die Quelle
la haie	die Hecke
le chêne	die Eiche
vieux (vieil), vieille	alt
se poser	sich niedersetzen

s'abattre	ſich (im Fluge) niederlaſſen
touffu, e	dicht belaubt, buſchig
l'aubépine, f.	der Hagedorn
le duvet	die Flaumfedern
réchauffer	erwärmen
glacé, e	eiſig
recouvre (recouvrir)	bedeckt wieder
la couche	das Lager
désert, e	öde, verlaſſen
le brin	der Halm
la paille	das Stroh
se détacher de	ſich abſondern, loslöſen von
la pointe	die Spitze
aigu, ë	ſcharf
devint (devenir)	wurde
gémir	ſeufzen
autour de	um — herum
rencontrer	treffen
plaintif, ve	klagend
mourant (mourir)	ſterbend
rappeler	ins Gedächtnis zurückrufen
quelque	irgend ein
le souvenir	die Erinnerung
né (naître)	geboren
se confier (à)	ſich anvertrauen
la peine	der Schmerz
se mirent (mettre)	fingen an
voltiger	fliegen
se serrer	ſich drücken
lutter	ringen, kämpfen
reparut (reparaître)	erſchien wieder
fraternel, le	brüderlich.

12. Auf einer Bank.

populeux, se	volkreich
être assis, e	ſitzen
en haillons, m.	in Lumpen
la joue	die Backe
pâle	bleich, blaß
la lèvre	die Lippe
bleu, e	blau
errer	umherirren
gris, e	grau
prendre garde à qn.	auf jemanden achten
se hâter	ſich beeilen
presser	drängen
vêtu, e (vêtir)	bekleidet
être en éveil, m.	auf ſeiner Hut ſein
bat (battre)	ſchlägt
une infortune	ein Unglück
un coup d'œil	ein Augenblick
il vit (voir)	er ſah
ne — aucun	kein
se soucier de	ſich kümmern um
vienne me chercher	kommt, mich zu holen
l'hôpital, m.	das Hoſpital
sûr, e	ſicher
continuer	fortfahren
viendra (venir)	wird kommen
tout de même	ebenſo, geradeſo
prendre soin de	Sorge tragen für
manquer de	fehlen an
je savais (savoir)	ich wußte
enverrait (envoyer)	würde ſchicken
quelqu'un	jemand
le mensonge	die Lüge.

13. Die Schuh und die zwei Thaler.

le terme	das Ende, Ziel
remarquer	bemerken
déposer	niederlegen
un endroit	ein Ort
la distance	die Entfernung
un esprit d'espièglerie	ein Geiſt des Mutwillens
un tour	ein Streich
je puis (pouvoir)	ich kann
cacher	verſtecken, verbergen
la haie	die Hecke
un embarras	eine Verlegenheit
vous pourriez (pouvoir)	ihr würdet können
digne	würdig
la surprise	die Überraſchung
sonner	ſchlagen; läuten
derrière	hinter
observer	beobachten
à coup de midi	mit dem Schlage zwölf
vint (venir)	kam
la chaussure	die Fußbekleidung
un corps	ein Körper
étranger, ère	fremd
la vue	der Anblick
une émotion	eine Gemütsbewegung
s'emparer (de)	ſich bemächtigen
la larme	die Thräne
jaillir	hervorquellen
tomber à genoux, m.	auf die Knie fallen
le secours	die Hilfe
inattendu, e	unerwartet
la ressource	die Hilfsquelle
le don	die Gabe
la Providence	die Vorſehung
la cachette	das Verſteck
s'éloigner	ſich entfernen
sauter	ſpringen
le cou	der Hals
appris (apprendre)	gelehrt
éprouver	empfinden
en faisant du bien	indem man Gutes thut.

14. Auguſtin oder der Waiſenknabe.

venir chercher	holen
sortirent (sortir)	gingen hinaus
le verger	der Obſtgarten
le sentier	der Fußpfad
le ruisseau	der Bach
se retourner	ſich umwenden
venu, e (venir)	gekommen
la pitié	das Mitleid
elle s'assit (s'asseoir)	ſie ſetzte ſich
prit (prendre)	nahm
passer le bras	den Arm legen
un air	eine Miene
effrayé, e	erſchrocken
tandis que	während
un frisson	ein Schauder
secouer	ſchütteln
je crois (croire)	ich glaube
coucher	legen, hinlegen
je verrai (voir)	ich werde ſehen
fondre en larmes, f.	in Thränen ausbrechen
cacher	verbergen
sécher	trocknen
la touffe	das Büſchel
le pied	der Fuß
exhaler	aushauchen; ausatmen

je veux (vouloir)	ich will
cueillir	pflücken
le couteau	das Meſſer
enlève-les (enlever)	nimm ſie fort
la motte de terre	der Erdklumpen
la graine	das Samenkorn
réfléchir	nachdenken
noir, e	ſchwarz
dur, e,	hart
amener	herbringen
rouler	rollen
la poussière	der Staub
fouler	treten
dû,due(devoir)	gemußt = müſſen
la mousse	das Moos
la paix	der Frieden
il renaîtra	wird wiedergeboren werden, entſtehen
céleste	himmliſch
glorieux, se	glorreich
je verrai (voir)	ich werde ſehen
semer	ſäen
le tombeau	das Grab
refleurir	wiederblühen
je vais mettre	ich werde legen
le pot	der Topf
à ce que	an das was
vous dites (dire)	Sie ſagen
consoler	tröſten
venait d'entendre	hatte ſoeben gehört
reprit (reprendre)	nahm wieder.

15. Immer ſpielen.

voulu (vouloir)	gewollt = wollen
conduire	bringen, führen
le nuage	die Wolke
préférer	vorziehen
la prairie	die Wieſe
le bout	das Ende
la laine	die Wolle
filer	ſpinnen
autrement	ſonſt
une abeille	eine Biene
voltiger	fliegen
je voudrais (vouloir)	ich möchte
de quoi	wovon, woraus
le miel	der Honig
suffisamment	genügend
charger	beladen
la ruche	der Bienenkorb
sautiller	hin und herhüpfen
gazouiller	zwitſchern
la haie	die Hecke
ramasser	aufheben
la paille	das Stroh
la mousse	das Moos
s'envoler	davonfliegen
le bec	der Schnabel
le brin	der Halm
venait de trouver	hatte ſoeben gefunden
se percher	ſich ſetzen
bâtir	bauen
le feuillage	das Laubwerk
vint à passer	ging zufällig vorbei
se mit à siffler	begann zu pfeifen
le bord	der Rand
le champ	das Feld
conduit par (conduire)	geführt von
un laboureur	ein Arbeiter
emmener	fortführen
le labour	die Feldarbeit
la semaille	die Ausſaat
se mit au travail	machte (begab) ſich an die Arbeit.

16. Der Diamant und die Prinzessin Demidoff.

en société, f. — in Gesellschaft
le mari — der Gatte, Gemahl
célèbre — berühmt
un écrivain — ein Schriftsteller
le châle — das Umschlagetuch
connu (connaître) — bekannt
la valeur — der Werth
simplement — einfach
la poche — die Tasche
le gilet — die Weste
séparer — trennen
se rappeler — sich erinnern
redemander — zurückfordern
questionner — fragen
réclamer — zurückverlangen
la veille — der vorhergehende Abend
la blanchisseuse — die Waschfrau
proposer — vorschlagen
de peur de — aus Furcht zu
exciter — erregen
la convoitise — die Begehrlichkeit
interroger — fragen
délicatement — zart
la nouvelle — die Nachricht, Auskunft
laver — waschen
le linge — die Wäsche
la terreur — der Schrecken
le bouchon — der Pfropfen
le carafe — die Flasche
le moutard / le mioche — der kleine Junge, Knabe
suer — schwitzen
la goutte — der Tropfen
descendre — hinabgehen
miroiter — spiegeln, strahlen
une poignée — eine Hand voll
les cheveux, m. — die Haare
en riant — indem er lachte.

17. Besser als das.

l'appareil, m. — die Pracht, das Gepränge
le témoin — der Zeuge, Beweis
le fait — die Thatsache
aime — liebt = gern
citer — anführen
revêtu, e, de — bekleidet mit
la redingote — der Gehrock
boutonné, e — zugeknöpft
surpris (surprendre) — überrascht
les environs, m. — die Umgegend
la pluie — der Regen
il reprenait — er schlug wieder ein
éloigné, e — entfernt
un piéton — ein Fußgänger
fait signe, m. — macht ein Zeichen
l'indiscretion, f. — die Unbescheidenheit, Zudringlichkeit
gêner — belästigen, beengen, stören
prodigieusement — außerordentlich
puisque — da ja
ménager — schonen, in acht nehmen
je mets (mettre) — ich lege an
un garde-chasse — ein Jagdhüter
fier, fière — stolz
un longe de veau — ein Nierenbraten
un faisan — ein Fasan
tirer — schießen (ziehen)
l'épaule, f. — die Schulter

abuser	mißbrauchen
indiquer	bezeichnen
la demeure	die Wohnung
connaître	kennen
une honnêteté	eine Artigkeit
à votre tour, m.	Sie sind an der Reihe
se renfoncer	sich zurücklegen
déboutonner	aufknöpfen
il n'y avait pas moyen	es war unmöglich
se confondre en excuses	sich in Entschuldigungen erschöpfen
supplier	inständig bitten
pour que	damit
se débarrasser de	sich losmachen von
promptement	schleunigst
entendre	annehmen; verlangen.

18. Der Henker von Versailles.

un habitué	ein Stammgast
prenait (prendre)	nahm
le repas	die Mahlzeit
le traiteur	der Speisewirt
mis (mettre)	gelegt
le couvert	das Gedeck
avoir une indigestion	sich den Magen verderben
garder la place de prédilection	den Lieblingsplatz aufbewahren, frei halten
occupé, e	besetzt
disposer de	verfügen über
pris, e	eingenommen
désolé, e	untröstlich
le parti	der Entschluß
en attendant	inzwischen, mittlerweile
s'approcher (de)	sich nähern
l'étranger, m.	der Fremde
occuper	in Besitz haben
un gaillard	ein Schelm
se complaire	sich gefallen
enrager	in Wut geraten
autre part	anderswohin
un usurpateur	ein unrechtmäßiger Besitzergreifer
lever le siège	die Belagerung, aufheben; aufbrechen
il venait de demander	er hatte soeben verlangt
la bouteille de vin	die Flasche Wein
connaissez-vous (connaître)	kennen Sie
je crois (croire)	ich glaube
vous faites (faire)	Sie machen
trembler	zittern
pâlir	erbleichen
fixer un regard	einen Blick heften
la curiosité	die Neugierde
l'effroi, m.	der Schrecken
tout bas	ganz leise
elle répète (répéter)	sie wiederholt
vient d'apprendre	hat soeben erfahren
effrayé, e	erschrocken
redire	wiedersagen
affreux, se	schrecklich
tous, spr. tuhs	alle
conseiller	raten
congédier	entlassen, verabschieden
horrible	schauderhaft
le consommateur	der Verzehrer, der Gast

s'armer de	ſich waffnen, rüſten mit
entamer	eröffnen, anfangen
la phrase	die Redensart
stéréotypé, e	ſtehende
l'usage, m.	der Gebrauch
content, e, de	zufrieden mit
on me fait attendre	man läßt mich warten
il fallait (falloir)	man müßte
servir	auftragen
s'en aller	weggehen
le plus tôt possible	möglichſt bald
attirer	zuziehen
la proscription	die Verbannung
jurer	ſchwören
qu'il suffise	es möge genügen
connu, e	gekannt
vous sentez (sentir)	Sie fühlen
la pratique	die Kundſchaft
davantage	noch mehr
voyons (voir)	laßt uns ſehen
pour qui me prenez-vous	für wen halten Sie mich
commencer	anfangen
impatienter	ungeduldig machen
parbleu	wahrhaftig, meiner Treu
pour ce que	für das was
montrer du doigt	mit dem Finger zeigen
la suite	die Folge
la plaisanterie	der Scherz
élever la voix	die Stimme erheben
marqué, e	gebrandmarkt
il y a deux ans	vor zwei Jahren
puis	alsdann
la carte	die Rechnung (eines Reſtaurateurs)
payer	bezahlen
il sort (sortir)	er geht fort
pétrifier	verſteinern, ſtarr machen
se disculper	ſich rechtfertigen
il promit (promettre)	er verſprach
faire attention à q. ch.	achtſam ſein auf etwas.

19. Der Commiſſar und die Mumie.

un antiquaire	ein Altertumsforſcher
revenant (revenir)	welcher zurückkehrte
apporter	mitbringen
la présomption	die Vermutung; die Anmaßung
moins de	weniger als
le savant	der Gelehrte
las, lasse	müde
voyager	reiſen
prit (prendre)	nahm
le coche	der Wagen
sain et sauf	geſund und munter
le port	der Hafen
un amateur	ein Kunſtfreund
pressé, e	eilig
un objet	ein Gegenſtand
l'antiquité, f.,	das Altertum
la hâte	die Eile
les effets, m.	die Sachen, Effekten
un brancard	eine Tragbahre
précieux, se	koſtbar
le fond	der Boden
le bateau	das Schiff

le commis	der Beamte
l'octroi, m.	der Zoll
la descente à bord	das Hinabsteigen ins Schiff
une boîte	eine Schachtel, ein Kasten
un aspect	ein Anblick
singulier, ière	sonderbar
renfermer	enthalten, einschließen
la contrebande	die Schleichware
voient (voir)	sehen
entourer de	umgeben von
la bande	die Binde
le linge	die Leinwand; Wäsche
serrer	zusammenziehen, binden, schnüren
à toute outrance	aufs äußerste
nul doute	ohne Zweifel
la victime	das Opfer
étouffé, e	erstickt
un collatéral	ein Seitenverwandter
avide	gierig, habsüchtig
mander	kommen lassen, bestellen
sur l'heure, f.	sofort, auf der Stelle
flanqué de	an der Seite mit
l'archéologie, f.	die Altertumskunde
le crime	das Verbrechen
constater	feststellen
verbaliser	ein Protokoll aufnehmen
transporter	fortschaffen
la Morgue	die Leichenhalle
viennent (venir)	kommen
présumer	annehmen, vermuten
vinrent (venir)	kamen
occupé (à)	beschäftigt
déballer	auspacken
il court (courir)	er läuft
docte	gelehrt
un alguazil	ein (spanischer) Polizist
arrêter	festnehmen
conduisent (conduire)	führen
le drôle	der Schelm, Schlauberger
voudra-t-il (vouloir)	möchte er
expliquer	erklären
les circonstances, f.	die Umstände
le meurtre	der Mord
commis, e (commettre)	vollbringen
le complice	der Mitschuldige
le diable	der Teufel
rêver	träumen
en plein air, m.	in freier Luft
nanti de	versehen mit, im Besitz von
ainsi résulte de	so geht hervor aus
le procès-verbal	das Protokoll
dûment	wie es sich gehört, gebührt
signer	unterzeichnen
parapher	(mit dem Namenszuge) unterzeichnen
concevoir le projet	den Plan fassen
à l'instant, m.	sofort, im Augenblick

s'amuser de	sich luſtig machen über
le goguenard	der Spaßmacher
le crime	das Verbrechen
frémir	ſchaudern, erbeben
le greffier	der Gerichtsſchreiber
respectable	achtbar
consigner	erwähnen, verzeichnen
avouer	eingeſtehen
faire venir	kommen laſſen
assassiner	ermorden
mort, e	geſtorben; tot
environ	ungefähr
déplacé, e	übel, ſchlecht angebracht
du tout	keineswegs
affirmer	beſtätigen
la défunte	die Verſtorbene
vivre	leben
appliquer des menottes	Handſchellen anlegen
cesser	aufhören
plaisant, e	ſcherzhaft
rentrer	wieder eintreten
sérieux, se	ernſt
une ignorance	eine Unwiſſenheit
robuste	ſtark
instruire sur	einen Prozeß einleiten (unterrichten)
prétendu, e	vermeintlich, angeblich
égyptien, ne	ägyptiſch
poser un interrogatoire	ein Verhör anſtellen
vous sauriez	Sie würden wiſſen
le membre	das Mitglied
les Inscriptions, f.	die Inſchriften
les Belles-Lettres, f.	die ſchönen Wiſſenſchaften
daigner	geruhen
le cadavre	der Leichnam
tâcher	verſuchen
assister	beiſtehen
l'avenir, m.	die Zukunft
instruit, e	unterrichtet
se tromper	ſich irren
la date	das Datum
un décès	ein (natürlicher) Tod.

20. Der Banquier Suderland.

naturalisé, e	naturaliſiert
jouir (de)	genießen
l'impératrice, f.	die Kaiſerin
la faveur	die Gunſt
parler à qn.	mit jemandem ſprechen
un air	eine Miene
consterné, e	beſtürzt
vrai, e	wahr, wahrhaft
le chagrin	der Kummer
gracieux, se	gnädig
la souveraine	die Herrſcherin
exécuter	ausführen
un ordre	ein Befehl
la sévérité	die Strenge
affliger	betrüben
effraie (effrayer)	erſchreckt
ignorer	nicht wiſſen
le délit	das Vergehen, der Frevel
le ressentiment	der Groll
la surprise	die Ueberraſchung
surpasser	übertreffen, überſteigen
manquer	fehlen, mangeln

la confiance	das Vertrauen
vous verriez (voir)	Sie würden ſehen
désolé, e	untröſtlich
rendre	wiedergeben
s'agir de	ſich handeln um
la contrariété	die Widerwärtigkeit
partout	überall
il est question, f.	es handelt ſich
jeter en prison, f.	ins Gefängnis werfen
on sort (sortir)	man kommt heraus
divin, e	göttlich
le supplice	die Todesſtrafe
affreux, se	ſchrecklich
sangloter	ſchluchzen
le péril	die Gefahr
clément, e	gnädig, huldreich, gütig
de grâce f.	bitte
achever	vollenden
une attente	eine Erwartung
insupportable	unerträglich
la voix	die Stimme
lamentable	beklagenswert
empailler	ausſtopfen
fixement	feſt
l'interlocuteur, m.	die redende Perſon
la raison	der Verſtand
conserver	behalten
pareil, le	ähnlich
l'extravagance f.	die Narrheit, die Überſpanntheit
tenter	verſuchen
marquer	bezeichnen, zu erkennen geben
la douleur	der Schmerz
j'allais	ich ging = ich war im Begriff
hasarder	wagen, der Gefahr ausſetzen
humble	demütig
la remontrance	die Einwendung, Vorſtellung
auguste	erhaben
irrité, e	gereizt
reprocher	vorwerfen, vorhalten
l'hésitation, f.	die Zögerung
retentir	wiederhallen
une oreille	ein Ohr
s'acquitter (de)	ſich entledigen
charger	auftragen
peindre	malen; ſchildern
un étonnement	ein Erſtaunen
la colère	der Zorn
le saisissement	die Beſtürzung
le désespoir	die Verzweiflung
une explosion	ein Ausbruch
conjurer	beſchwören
presser	drängen
implorer	anflehen
la pitié	das Mitleid
vaincre	beſiegen
la supplication	die inſtändige Bitte
céder (à)	nachgeben
se charger de	übernehmen
précipitamment	eiligſt
fou (fol), folle	toll
de le suivre	ihm zu folgen
il court (courir)	er läuft
sans tarder	ohne Zögern
introduit, e	eingeführt, vorgelaſſen
exposer	darlegen
le fait	die Thatſache
étrange	ſonderbar

le récit	die Erzählung
un insensé	ein Verrückter
de suite	sofort
délivrer	befreien
la terreur	der Schrecken
sort (sortir)	geht hinaus
revient (revenir)	kommt zurück
rire aux éclats	in ein Gelächter ausbrechen
burlesque	drollig
inconcevable	unbegreiflich
faire présent, m.	Geschenk machen
vient de mourir	ist soeben gestorben
sot, sotte	dumm
la vanité	die Eitelkeit
au-dessous de	unter
la dignité	die Würde
ridicule	lächerlich
une énigme	ein Rätsel.

21. Ein Tag aus der Kindheit Mozarts.

l'épouse, f.	die Gemahlin
réuni, e	vereinigt
on voyait (voir)	man sah
un habit	ein Frack
brodé, e	gestickt
la robe	das Kleid
éclatant, e	glänzend, prachtvoll
l'étonnement, m.	das Erstaunen
vêtu, e (vêtir)	gekleidet
suivi, e, de (suivre)	begleitet von
parut (paraître)	erschien
la contenance	die Haltung, der Anstand
respectueux, se	ehrerbietig
assuré, e	sicher
intimidé, e	eingeschüchtert
le luxe	der Aufwand
merveilleux, se	wunderbar
s'entretient	sich unterhält
égaler	gleichkommen
surprenant, e	überraschend, erstaunlich
conduisit (conduire)	führte
fit (faire)	ließ
le drap	das Tuch
la veste	die Weste
la soie	die Seide
net, nette	klar, rein
s'extasier	vor Entzücken außer sich geraten
pâle	bleich, blaß
un concert d'éloges	ein einstimmiges Lob
en comparaison, f.	im Vergleich
veiller	wachen
maternel, le	mütterlich
commodément	bequem
gêner	beengen, behindern
souriant à (sourire)	anlächelnd
un effort	eine Anstrengung
la touche	die Taste
abaisser	niederdrücken
successivement	nach einander
voler	fliegen
grave	ernst
sombre	finster
être suspendu à	hängen an

le doigt	der Finger
agile	beweglich
expressif, ve	ausdrucksvoll
exercé, e	geübt
pu (pouvoir)	gekonnt = können
une connaissance	eine Kenntnis
approfondi, e	tief, gründlich
l'admiration, f.	die Bewunderung
l'intérêt, m.	die Teilnahme
gagner	gewinnen
on couvrit (couvrir)	man bedeckte
tel, telle	solche
une habitude	eine Gewohnheit
l'enchantement, m.	das Entzücken
essoufflé, e	außer Atem, atemlos
faire signe, m.	ein Zeichen geben
embrasser	umarmen
étourdi, e	betäubt; unbesonnen
le bruit	der Lärm
engourdi, e	erschlafft, erstarrt
le pas	der Schritt
hasarder	wagen
le parquet	das Parket (ein getäfelter Fußboden)
cirer	bohnen (mit Wachs bestreichen)
luisant (luire)	glänzend
glisser	ausgleiten
se précipiter de	sich stürzen von = eilen
relever	wieder aufheben
touchant, e	rührend
ébloui, e	geblendet; überrascht
serrer	drücken
épouser	heiraten
un éclat de rire	ein Ausbruch des Gelächters
se déconcerter	außer Fassung kommen
ingénûment	treuherzig, naiv
la compagne	die Lebensgefährtin
une archiduchesse	eine Erzherzogin
futur, e	zukünftig
couronner	krönen
publiquement	öffentlich
saluer	begrüßen
le vivat	das Lebehoch
la population	die Bevölkerung
monter	besteigen
un échafaud	ein Schafott.

22. Der Truthahnfuß.

à propos	bei Gelegenheit
manquer	verfehlen
avoir besoin (de)	nötig haben
sur quoi	worüber
une disposition	ein Hang, eine Neigung
je voudrais (vouloir)	ich möchte
guérir	heilen
la vie d'écolier	das Schulleben
apprendre	lehren
rapporter	mitbringen
destiné, e	bestimmt
fournir	liefern
le repas	die Mahlzeit
sec, sèche	trocken
en rentrant	als ich zurückkehrte
superbe	prächtig
la cuisse	der Schenkel, die Keule
se composer de	bestehen aus

une ignorance	eine Unwiſſenheit
un tibia	ein Schienbein
recouvert, e	wieder bedeckt
la peau	die Haut
noir, e	ſchwarz
luisant, e	glänzend
rugueux, se	runzelig
avoir l'air, m.	das Ausſehen haben
le brodequin de chagrin	der chagrinlederne Halbſtiefel
dès que	ſobald als
viens voir	komm und ſieh
j'accours (accourir)	ich eile hin
serrer	drücken
le haut	der obere Teil
s'ouvrir	ſich öffnen
se refermer	ſich wieder ſchließen
la main	die Hand
humain, e	menſchlich
stupéfait, e	verblüfft
émerveillé, e	verwundert
mort, e	geſtorben; tot
remuer	ſich bewegen
l'éblouissement, m.	der Schwindel, die Verblendung
assister	beiwohnen
un prodige	ein Wunder
malin, maligne	boshaft, bösartig
vit (voir)	ſah
un enthousiasme	eine Begeiſterung
il remit (remettre)	er ſteckte ein
la merveille	das Wunder
s'éloigner	ſich entfernen
le côté, m.	die Seite
rêveur	träumeriſch
flotter	ſchwimmer flattern
la vision	die Erſcheinung, das Hirngeſpinnſt
le sorcier	der Zauberer
je n'y tiens plus	es liegt mir nichts mehr daran
je courus (courir)	ich lief
irrésistible	unwiderſtehlich
la supplication	die demütige Bitte
le refus	die Weigerung
irriter	reizen, aufregen
compter	zählen
le fond	der Grund, der Boden
se moquer de	ſich luſtig machen über
le jeu, pl. x	das Spiel
éblouissant, e	blendend
un éventail	ein Fächer
la passion	die Leidenſchaft
grandir	zunehmen; vergrößern
un degré	ein Grad
le mépris	die Verachtung
à ton aise	wie du willſt
disparut (disparaître)	verſchwand
faire son chemin	ſeinen Weg machen
toucher	berühren
une oreille	ein Ohr
emporter	wegnehmen
la résistance	der Widerſtand
le surplus	der Überſchuß
un homme d'affaires	ein Geſchäftsmann
le (la) voilà	da iſt er (ſie)
se précipiter	ſich ſtürzen
prévu(prévoir)	vorhergeſehen
je connaissais	ich kannte

le secret	das Geheimnis
tirer	ziehen
le tendon	die Sehne
servir de	dienen als
le cordon de sonnette	die Klingelschnur
la sonnette	die Schelle, Klingel
follement	närrisch
les intérêts, m.	die Zinsen
le désenchantement	die Enttäuschung
la perspective	die Aussicht
la bêtise	die Thorheit
l'amertume, f.	die Bitterkeit
se mêler de	sich darin mischen
la haine	der Haß
lancer	schleudern
par dessus	über
la sottise	die Dummheit
se mettre à rire	zu lachen anfangen
arrêter court	kurz anhalten
rire aux nez,m.	ins Gesicht lachen.

23. Die zehn Arbeiter.

la mèche	die Haarlocken
gris, e	grau
crochu, e	gebogen, krumm
le menton	das Kinn
le visage	das Gesicht
l'humeur, f.	die Gemütsart
incliner à	neigen zu
la gaieté	die Heiterkeit
la ferme	die Meierei, Farm
arrenté, e	gepachtet
la dette	die Schuld
le revenu	das Einkommen
un ouvrage	eine Arbeit
succéder à	folgen auf
fait, e	gemacht
le souci	die Sorge
la désespérance	die Verzweiflung
le tablier	die Schürze
une engelure	eine Frostbeule
la tâche	die Aufgabe
la pitié	der Jammer
tourmenter de	quälen mit
le soin	die Sorge
leste	behende
suffire (à)	genügen
le logis	die Wohnung
le baptême	die Taufe
secourir	unterstützen, helfen
la malaisance	schlechte Verhältnisse, die Not
satisfait, e	zufrieden
interrompre	unterbrechen
appuyer	stützen
le bâton	der Stock, Stab
le houx	die Stechpalme
un habillement	eine Kleidung
un usage	ein Gebrauch
la peau	die Haut
la grenouille	der Frosch
le capuchon	die Kapuze
laid, e	häßlich
la dot	die Aussteuer
un épouseur	ein Freier
se remit (remettre)	kam wieder zu sich
poli, e	höflich
la vieille	die Alte
la plainte	die Klage
tout de suite	sofort
la baguette	der Stab
tu vas les voir	du wirst sie sehen
le nain	der Zwerg
inégal, e	ungleich
vigoureux, se	kräftig
la dextérité	die Beweglichkeit
adroit, e	geschickt

il savent (savoir)	sie können, wissen
traire	melken
tirer le lin	den Flachs ziehen = spinnen
la quenouille	der Spinnrocken
vaquer à q. ch.	einer Sache obliegen
à manier	in der Handhabung
l'aiguille, f.	die Nadel
prouver	beweisen
le dé de cuivre	der kupferne Fingerhut
coiffer (de)	aufsetzen
une bague	ein Ring
la ceinture	der Gürtel
ne — guère	nicht viel, sehr
parier	wetten
à l'œuvre, f.	an der Arbeit
s'élancer	in die Höhe schießen
exécuter	ausführen
rude	hart
se plier à tout	sich in alles fügen
suffire à tout	allem genügen
pousser un cri	einen Schrei ausstoßen
étendre	ausbreiten
vaillant, e	tapfer
accuser	anklagen
la sorcellerie	die Zauberei
ceci	dies
le trésor	der Schatz
dépendre	abhängen
s'engourdir	erstarren, erschlaffen
l'oisiveté, f.	der Müßiggang
de peur que	aus Furcht, daß
ils s'endorment	sie schlafen ein
l'enchantement, m.	die Zauberei
suivre le conseil	dem Rate folgen
venir à bout	fertig werden
elle sut (savoir)	sie wußte, verstand
se marier	sich verheiraten
aider qn.	jemandem helfen
l'honnêteté, f.	die Rechtschaffenheit
l'aisance, f.	die Wohlhabenheit
une tradition	eine Sage
transmis, e (transmettre)	übertragen
se remuer	sich bewegen
la ménagère	die Haushälterin die Hausfrau
la prospérité	die Wohlfahrt
le bien-vivre	das Wohlbefinden

24. Geschichte eines Goldstückes.

la soirée d'hiver	der Winterabend
une aiguille	eine Nadel
étaler	zum Verkauf auslegen
portatif, ve	tragbar, leicht zu tragen
éclairer	erleuchten
çà et là	hier und da
le bout	das Ende
la chandelle	das Wachslicht
fumeux, se	rauchig
allumer	anzünden
le chaland	der Käufer, Kunde
un isolement	eine Abgeschiedenheit
gai, e	heiter
la mémoire	das Gedächtnis
le spéculateur	der Beobachter
perdre de vue, f.	aus dem Gesicht verlieren
l'intervalle, m.	die Zwischenzeit
le couplet	der Vers

glisser	einſchieben
une éloge	ein Lob
pompeux, se	prachtvoll
la ruse	die Liſt
mince	gering, klein
la lumière	das Licht
valait (valoir)	wäre wert
se décourager	den Mut verlieren
entremêler	dazwiſchen miſchen
le panégyrique	die Lobrede
envelopper	einhüllen
vint à passer	kam zufällig vorbei
en ricanant	indem er ſpöttiſch lächelte
chanter faux	falſch ſingen
petit drôle, m.	kleiner Schelm
fit rire	machte lachen
un inconnu	ein Unbekannter
rouer de coups, m.	mit Schlägen traktieren
battu (battre)	geſchlagen
un commencement	ein Anfang
pourrait (pouvoir)	würde können = könnte
jaser	ſchwatzen, plaudern
un cri	ein Ruf, Schrei
habituel, le	gewohnheitsmäßig
attirer	heranziehen
l'obstination, f.	der Eigenſinn
le désappointement	die Enttäuſchung
malin, maligne	boshaft
porter malheur	Unglück bringen
la marchandise	die Ware
la finesse	die Schlauheit
la fourrure	der Pelz
un interlocuteur	eine redende Perſon = der Andere
avoir l'air, m.	das Ausſehen haben
raccommoder	ausbeſſern
qu'importe	was macht es
tiens	halt
tendre la main	die Hand reichen
la lueur	das Licht, der Schein
douteux, se	undeutlich
il vit (voir)	er ſah
gaiement	freudig, heiter
redevoir	noch ſchuldig bleiben
trois fois autant	drei Mal ſo viel
garde tout	behalte alles
le manteau	der Mantel
autour de lui	um ſich
éviter	vermeiden
la fortune	das Glück
voudriez-vous	möchten Sie
le bienfaiteur	der Wohlthäter
dégager	ſich los machen
insister	darauf beſtehen
supplier	inſtändig bitten
joint, e	gefaltet
la vitesse	die Schnelligkeit
immobile	unbeweglich
silencieux, se	ſchweigſam
faire des efforts, m.	Anſtrengungen machen
graver	einprägen
un éventaire	ein Obſt- oder Gemüſekorb
pensif, ve	nachdenklich
je m'en souviendrai	ich werde mich deſſen erinnern
si rieur	ſo ſcherzhaft
l'émigration, f.	die Auswanderung
dur, e	hart
vieillir	altern
le domaine	die Beſitzung

il voyait (voir)	er ſah
dépouiller	berauben
les biens, m.	die Güter
la propriété	das Beſitztum
revendiquer en justice	zurückfordern durchs Gericht
soutenir un procès	einen Prozeß führen
coûteux, se	koſtſpielig, teuer
la ressource	die Hülfsquelle
le nécessaire	das Nötige
vainement	vergeblich, umſonſt
s'adresser à	ſich wenden an
secouru, e (secourir)	unterſtützt
misérable	elend, jämmerlich
un appartement	ein Zimmer
occuper	im Beſitz haben
l'extérieur, m.	das Äußere
annoncer	ankündigen
l'opulence, f.	der Überfluß, Reichtum
frapper	anklopfen
congédier	entlaſſen
s'informer	ſich erkundigen
parler à qn.	mit jemandem ſprechen
affirmatif, ve	bejahend
un instant	ein Augenblick
les fonds, m.	die Geldſumme
considérable	beträchtlich
poursuivre	verfolgen
dépendre	abhängen
le bien-être	das Wohlbefinden
un négociant	ein Großhändler
la disposition	die Verfügung
au comble	im höchſten Grade
vaut (valoir)	iſt wert = verſchafft
eux, se	warm
se souvenir de q. ch.	ſich einer Sache erinnern
complètement	vollſtändig
effacer	auslöſchen
rappeler q. ch. à qn.	jemanden an etwas erinnern
une aumône	ein Almoſen
ambulant, e	umherziehend
lucratif, ve	einträglich
augmenter	vergrößern
le cercle	der Kreis
à force de	durch
la persévérance	die Beharrlichkeit
devoir	verdanken, ſchulden
les moyens, m.	die Mittel
la misère	das Elend
rentrer	wieder in den Beſitz gelangen.

25. Ein Sonnenſtrahl.

la consolation	der Troſt
en levant	indem (er) erhebt
touchant, e	rührend
la ressource	die Hilfsquelle
peuvent (pouvoir)	können
le pêcheur	der Fiſcher
le temps	das Wetter
une apparence	ein Schein, Anſchein
le danger	die Gefahr
un marin	ein Seemann
inexpérimenté, e	unerfahren
le vent	der Wind
pousser	treiben
brusquement	heftig
livrer à	überliefern
horrible	ſchrecklich
une tempête	ein Sturm

le bâtiment	das Schiff
rouler	ſchwanken, ſchaukeln
la lame	die Welle
une coquille	eine Schale
la noix	die Nuß
le matelot	der Matroſe
l'équipage, m.	das Schiffsvolk
une indication	ein Anzeichen
la boussole	der Kompaß
gouverner	ſteuern; regieren
attendu que	in Erwägung, daß
le pont	das Verdeck
abandonner	aufgeben
la manœuvre	die Leitung
tarder	zögern = ſofort
tous, ſpr. tuhs	alle
le bonnet	die Mütze
la laine	die Wolle
la nuée	die Wolke
le mât	der Maſt
séparer	trennen
allait répondre	war im Begriff zu (wollte) antworten
peser	niederdrücken
obscurcir	verdunkeln
une tache	ein Fleck
la déchirure	der Riß
le nuage	die Wolke, das Gewölk
un rayon de soleil	ein Sonnenſtrahl
la créature	das Geſchöpf, die Kreatur
le danger	die Gefahr
le regard	der Blick, die Beachtung
prier	beten; bitten
se tourner	ſich wenden
adresser à	richten an
la prière	das Gebet
fervent, e	inbrünſtig
tous les cœurs	alle Herzen
l'espoir, m.	die Hoffnung
la confiance	die Zuverſicht, das Vertrauen
d'en haut	von oben
se remettre à l'œuvre, f.	ſich wieder an die Arbeit begeben.

POÉSIE.

1. Die Tage.

le bois	der Wald
cueillir	pflücken
la cerise	die Kirſche
le panier	der Korb
neuf, ve	neu
rouge	rot
le rôt	der Braten
tenter	in Verſuchung führen
mit (mettre)	legte
la patte	die Pfote
brûler	verbrennen

2. Die Monate.

il en est un	es iſt einer von ihnen

3. Wortſpielerei.

le chat	die Katze
vit (voir)	ſah

4. Die Zirpe.

le rayon	der Strahl
le soleil	die Sonne
régaler	ergötzen
meurt (mourir)	ſtirbt
chanter	ſingen

5. Rätſel.

mignon, ne	niedlich
le maître	der Herr
sorte (sortir)	er gehe heraus
il faut	es iſt nötig
percer	durchbohren
la cloison	die Wand

6. Das Erwachen.

dormi	geſchlafen
parti	fortgegangen
loin	weit
me revoici	da bin ich wieder
merci	ſchönen Dank!

7. Gebet einer Mutter.

un jour	eines Tages
loin	weit, fern
marcher	gehen
puissant, e	mächtig
la faiblesse	die Schwachheit
sans cesse	unaufhörlich
guider	leiten, lenken
le pas	der Schritt.

8. Schlaf, mein Kind.

sourit (sourire)	lächelt
doux, ce	ſüß
le sommeil	der Schlaf
pleurer	weinen
filer	ſpinnen
chanter	ſingen
prier	beten
descendre	herabſteigen

9. Hund und Katze.

la pièce	das Stück
flatter	ſchmeicheln
va (aller)	gehe
connaît (connaître)	kennen
la patte	die Pfote
quoi	was? wie?
penser à	denken an
griffer	kratzen

10. Im Frühling.

tout	alles
renaître à la vie	wieder ins Leben zurückkehren
le rayon	der Strahl
une âme	eine Seele
ravi, e	entzückt
exhaler	ausſtrömen, ausatmen
la lumière	das Licht
pur, e	rein
la nature	die Natur
s'élever	ſich erheben
un cri	ein Schrei, Ruf
le bonheur	das Glück.

11. Der Schnee in der Ferne.

couvre (couvrir)	bedeckt
la montagne	der Berg
l'hiver	der Winter
jaloux	eiferſüchtig
fondre	ſich ſtürzen
plus de	keins mehr
le bouquet	der Strauß
vert, e	grün
la campagne	das Feld
un amour	ein Liebling
le deuil	die Trauer

12. An die Schulkinder.

travailler	arbeiten
gaiement	fröhlich
un instant	ein Augenblick
s'envoler	davonfliegen
profiter de	benutzen
la jeunesse	die Jugend
acquérir	erwerben

l'instruction f.	die Bildung
la sagesse	die Weisheit
il faut	man muß
obéir	gehorchen

13. Kleiner roſiger Fuß.

le bien-aimé	der Liebling
dort (dormir)	ſchlafen
vaciller	ſchwanken
par terre	auf die Erde
poser	ſetzen
passer	wandern

14. Guten Abend, Herr Mond.

faites (faire)	ihr macht
fais (faire)	ich mache
mûrir	reifen
la prune	die Pflaume, Zwetſche
le soleil	die Sonne
la groseille	die Johannisbeere

15. Troſt des Waiſenkindes.

seul, e	allein
la terre	die Erde
penser à	denken an
le ciel	der Himmel
il me semble	es ſcheint mir
que je t'y vois	daß ich dich dort ſehe
la nuit	nachts
sommeiller	ſchlummern
veiller sur	wachen über
sur moi	über mich.

16. Abendgebet.

las, se	müde
il fait nuit	es iſt Nacht
bonsoir	gute Nacht
porter	tragen
le lit	das Bett
redis (redire)	ſprich vor
la prière	das Gebet
veiller	wachen
fais (faire)	laß
vivre	leben

17. Meine Mutter.

la naissance	die Geburt
avoir soin, m.	Sorge tragen
l'enfance, f.	die Kindheit
celle	diejenige
à qui je pense	an welche ich denke
durant	während
mes amours, m.	meine Liebe
je souffre (souffrir)	ich leide
s'éveiller	aufwachen
la plainte	die Klage
prêter l'oreille	das Ohr leihen
passer	zubringen
veiller	wachen.

18. Ein Fauler und ſeine Mutter.

vrai	wahr
le paradis	das Paradies
rien à faire	nichts zu thun
demander à	fragen
nul	keiner
admis (admettre)	zulaſſen

19. Oſtern.

pâques, m.	Oſtern
joli	hübſch, reizend
le printemps	der Frühling
la violette	das Veilchen
fleurir	blühen
le champ	das Feld

20. Der Sonntag.

la cloche	die Glocke
carillonner	läuten

un oiselet	ein Vögelchen
fredonner	zwitſchern
mettons (mettre)	laßt uns anziehen
la chemise	das Hemd
blanc, che	weiß, rein
un habit	ein Rock, Kleid
le chapeau	der Hut
que	wie, wie ſehr
l'église, f.	die Kirche
la messe	die Meſſe
se rendre	ſich begeben
s'empresser	ſich eilen
le bon Dieu	der liebe Gott
inviter	einladen
rendre visite	beſuchen

21. Das verzogene Kind.

le pâté	die Paſtete
saler	ſalzen
le rôti	der Braten
cuit (cuire)	gekocht, gebraten
la salade	der Salat
fade	fade, flau
it ne vaut rien (valoir)	er taugt nichts
tu veux (vouloir)	du willſt
fouetter	peitſchen

22. Der Diamant.

vilain, e	häßlich
de même	trotzdem
fort	ſehr
joli	hübſch
brut	roh, unbearbeitet
polir	glätten, polieren

23. Fleiß.

veut-on (vouloir)	will man
la peine	die Mühe, Laſt
léger, ère	leicht
il faut	man muß
attentif, ve	aufmerkſam
ne point	gar nicht
se distraire	ſich zerſtreuen
l'aisance, f.	die Leichtigkeit
un ouvrage	ein Werk
parfait	vollkommen
s'occuper	ſich beſchäftigen
ne — que	nur

24. Glückwunſch zum Neuen Jahre.

les parents, m.	die Eltern
un hommage	eine Huldigung
le compliment	das Geburtstagsgedicht
beaucoup	ſehr
je veux (vouloir)	ich will
bien	ſehr
sage	artig
savant	klug
davantage	mehr

25. Papa's Geburtstag.

une œuvre	ein Werk
réussir	gelingen, glücken
offrir	anbieten
la fête	das Feſt
maint	manch
prêt	bereit, fertig
surtout	beſonders
le défaut	der Mangel
hélas!	ach!
sitôt	ſobald
la cervelle	das Gehirn, der Verſtand
de mieux en mieux	immer mehr
prends (prendre)	nimm
le cœur	das Herz

attendre	warten
la boule	der Kopf, die Kugel

26. Mama's Geburtstag.

fêter	feiern
mignon, ne	zärtlich, geliebt
donner	ſchenken
le cadeau	das Geſchenk
que voici	welches du hier ſiehſt
un bout	ein Stück, Ende
le tricotage	die Strickerei
le bas	der Strumpf
fameux, se	herrlich, trefflich
fort	ſtark
chacun	jeder
dernier, ère	letzte
grandir	wachſen
quasi	faſt
d'une tête	um einen Kopf

27. Die Freundſchaft.

sur terre	auf der Erde
toute chose	jedes Ding, alles
la part	der Anteil
une épine	ein Dorn
le réveil	das Erwachen
le pré	die Wieſe
fit (faire)	machte, ſchuf
l'herbe, f.	das Gras
le champ	das Feld
la moisson	die Ernte
l'air, m.	die Luft
superbe	prächtig
le nid	das Neſt
le buisson	der Buſch, Strauch
la verdure	das Grüne
une abeille	eine Biene
le miel	der Honig
une onde	eine Welle
le murmure	das Murmeln, Rauſchen
la tombe	das Grab
le ciel	der Himmel
tout	alles
pencher	ſich neigen, ſenken
un centre	ein Mittelpunkt
meilleur, e	beſſer
la fleur	die Blume
la branche	der Zweig
le cœur	das Herz.

28. Die Glocke.

doux, ce	ſüß
la voix	die Stimme
sonner	ertönen
circuler	durchziehen
l'air, m.	die Luft
le baptême	die Taufe
poursuis (poursuivre)	ſetze fort
saint, e	heilig
le concert	der Klang
verser	ausgießen
le flot	die Flut
l'harmonie	der Wohlklang
la cité	die Stadt
le hameau	der Weiler
pleurer	beweinen
le juste	der Gerechte
l'agonie, f.	der Todeskampf
le berceau	die Wiege
prends (prendre) part	nimm Teil
court	kurz
la fête	das Feſt
un instant	ein Augenblick
la douleur	der Schmerz
résonner	erklingen

lever	erheben
vers	gegen

29. Das Maßliebchen.

parmi	zwiſchen
l'herbe, f.	das Gras
fuyant (fuir)	fliehen
les yeux (m. l'œil)	die Augen
le doigt	der Finger
le silence	das Stillſchweigen
l'ombre f.,	der Schatten
couvert (couvrir)	bedeckt
vit (vivre)	lebt
le fond	der Hintergrund, die Tiefe
le papillon	der Schmetterling
voltiger	umherflattern
le coup d'œil	der Blick
le hasard	das Geratewohl
jeter	werfen
surprendre	überraſchen
la tige	der Stengel
la simplicité	die Einfachheit
la parure	der Schmuck
agreste	ländlich
s'épanouir	aufblähen
verser	ausſtreuen
le parfum	der Wohlgeruch
modeste	beſcheiden
la solitude	die Einſamkeit

30. Die Schlüſſelblume.

aimable	liebenswürdig
une avant-courrière	eine Vorläuferin
l'hiver, m.	der Winter
fait son cours	ſeinen Lauf vollbracht
tandis que	während
sommeiller	ſchlummern, ſchlafen
le sein	der Schoß; Buſen
le champ	das Feld
diligent, e	fleißig
le présent	das Geſchenk
le matin	der Morgen
l'aurore, f.	die Dämmerung
montrer	zeigen
l'incarnat, m.	das Hochrot
riant, e (rire)	freundlich, heiter
un éclat	ein Glanz
s'éteindre	erlöſchen
la tige	der Stiel, Stengel
pencher	neigen, ſenken.

31. Das Neſt.

le nid d'oiseau	das Vogelneſt
l'herbe, f.	das Gras, das Kraut
la laine	die Wolle
blanc, blanche	weiß
le berceau	die Wiege
une aile	ein Flügel
abriter	Schutz ſuchen, ſchützen
la voix	die Stimme
chanter	ſingen
un ombrage	ein Schatten
le babil	das Geſchwätz, Geplauder
suave	lieblich, angenehm
exilé, e	verbannt
la cage	der Käfig, der Bauer
le langage	die Sprache
une espérance	eine Hoffnung
le rameau	der Zweig, der Aſt
porté	getragen

se balancer	ſich ſchaukeln, ſchweben
la liberté	die Freiheit.

32. Die Blumen, welche ich liebe.

arroser	begießen, benetzen
la rosée	der Tau
parsème (parsemer)	beſtreut, beſäet
l'air, m.	die Luft
embaumé, e	mit Wohlgeruch erfüllt
la lande	die Haide
diapré, e	vielfarbig, bunt
la marguerite	das Gänſeblümchen
modeste	beſcheiden
habite	bewohnt
le bord	der Rand
le pré	die Wieſe
le bluet	die Kornblume
jette (jeter)	wirft = zeigt
frêle	ſchwach
une aigrette	eine (Haar) Krone
la roche	der Felſen
la cloche	die Glocke
le liseron	die Winde
le chèvre-feuille	das Geißblatt
mêler	miſchen
la feuille	das Blatt
l'églantine, f.	die Hageroſe
plier	biegen.

33. Der Truthahn.

se parer (de)	ſich ſchmücken (mit)
se carrer	ſich breit machen, ſich brüſten
gras, grasse	fett
le dos	der Rücken
de moire, m.	von Moiree
le rubis	der Rubin
le jabot	der Kropf (der Vögel)
rouge	rot
s'apprêter	ſich in Bereitſchaft ſetzen
répète (répéter)	wiederholt
solennel, le	feierlich
le glouglou	das Gluckgluck
la queue	der Schwanz
fourni, e	dicht (bewachſen)
trembler	zittern
sans pareil	ohne Gleichen
frissonner	ſchaudern, zittern
rayonner	ſtrahlen
le velour	der Sammet
la cour	der Hof.

34. Die Vögel des Himmels.

je voudrais (vouloir)	ich möchte
comprendre	verſtehen
entendre	hören
dites-vous	ſagt ihr
inspirer	begeiſtern
un habitant	ein Bewohner
le buisson	der Buſch
d'où vient	woher kommt
respirer	atmen
garder	bewachen
s'endorment	ſchlafen ein
l'ombrage, m.	der Schatten
vont découvrir	werden entdecken
la crainte	die Furcht
l'atteinte, f.	der Angriff
préserver	bewahren.

35. Der Tautropfen.

cristalin, e	kryſtallhell
tremblant, e	zitternd
au bout de	am Ende von
le thym	der Thymian
la colline	der Hügel

le réveil	das Erwachen
dort (dormir)	ſchläft
le coteau	der Hügel
offrir	anbieten
pur, e	rein
la pureté	die Reinheit
le rayon	der Strahl
transparent, e	durchſichtig
persévérant, e	beharrlich
la cime	der Gipfel
la hauteur	die Höhe
se dorer	ſich vergolden
se réveiller	aufwachen
s'empresser (de)	ſich beeilen
éclore	aufblühen
luit (luire)	leuchtet, glänzt
le prisme	das Prisma
la couleur	die Farbe
scintillant, e	funkelnd, ſchimmernd
la petitesse	die Kleinheit
resplendir	hell glänzen, ſtrahlen
la goutte	der Tropfen
les pleurs, m.	die Thränen
pour que	damit
la magnificence	die Pracht
soudain, e	plötzlich
éclater	ausbrechen, ſich entfalten
la puissance	die Macht.

36. Wohlthaten einer Mutter.

pourrait (pouvoir)	würde können, könnte
compter	zählen
à peine	kaum
nous ouvrons (ouvrir)	wir öffnen
la lumière	das Licht
respirer	atmen
la leçon	die Lehre
la tendresse	die Zärtlichkeit
avertir	benachrichtigen
la larme	die Thräne
éveiller	erwecken
une alarme	eine Unruhe
tendre	zärtlich
le soin	die Sorge, Sorgfalt
exister	leben
le charme	der Reiz
aider	helfen
un essai	ein Verſuch
la raison	der Verſtand
le langage	die Sprache
l'hommage, m.	die Huldigung
le succès	der Erfolg

37. Das Feld des Friedens.

là-bas	da unten
près de	nahe bei
le clocher	der Kirchturm
noir	ſchwarz
un ormeau	eine Ulme
le feuillage	das Blätterwerk
se balancer	ſich ſchaukeln
le vent	der Wind
la misère	das Elend
reposer	ruhen
le réveil	das Erwachen
le sommeil	der Schlummer
la pelouse	die Raſenfläche
inégal	ungleich
le flot	die Flut
un intervalle	ein Zwiſchenraum
s'abaisser	ſich ſenken
un enclos	eine Umfriedigung, ein Zaun
la tombe	das Grab
s'effacer	ſich verwiſchen
ils prennent (prendre)	ſie nehmen

38. Weihnachten.

la bergère	die Hirtin
une étable	ein Stall
se promener	umherlaufen
le miracle	das Wunder
arriver	ſich ereignen
la crèche	die Krippe
la paille	das Stroh
frais, fraîche	friſch
mis (mettre)	gelegt
tendrement	zärtlich
rien de plus	weiter nichts
lui fait boire	läßt ihn trinken
le lait	die Milch
trembler de froid	vor Kälte zittern
le bœuf	der Ochſe
l'âne	der Eſel
par-devant	davor
une haleine	ein Atem
réchauffer	erwärmen
un ange	ein Engel
descendre	herabſteigen
la louange	das Lob
éternel, le	ewig

39. Vöglein klein.

former	bilden
une ronde	eine Runde, ein Kreis
tourner	ſich drehen
autour de	um, herum
représenter	darſtellen
l'oiseau	der Vogel
répliquer	antworten
la strophe	die Strophe
le couplet	der Reim
tenons (tenir)	wir halten
garder	behalten, aufheben
voler	fliegen
gentil	niedlich
m'en aller	davongehen
le biscuit	der Biskuit
le sucre	der Zucker
le bonbon	das Zuckerwerk
nourrir	ernähren
la cage	der Käfig
le fil	der Draht
l'or, m	das Gold
la prison	das Gefängnis
la vérité	die Wahrheit
reprendre	wiedernehmen
la liberté	die Kühnheit
s'ouvre (ouvrir)	öffnet ſich
se sauver	davonlaufen
faisait (faire)	machte, ſtellte dar
court (courir)	läuft
après eux	hinter ihnen her
attraper	fangen
placer	ſtellen
à son tour	ſeinerſeits
le milieu	die Mitte
recommencer	wieder anfangen

40. Die Blumenrunde.

une bande	eine Schar
se partager	ſich teilen
en deux	in zwei Teile
doivent (devoir)	müſſen
auxquelles	denen, welchen
distribuer	austeilen
d'avance	im Voraus
certain	gewiß
le nom	der Name
se tiennent (tenir)	halten ſich
la distance	die Entfernung
se présenter	vortreten
successivement	nach einander
demander	verlangen
la couleur	die Farbe
éclos (éclore)	aufgeblüht

le chœur	der Chor
charmant	reizend
se mêler	ſich miſchen
odorant	duftend
jouer	ſpielen
reprend (reprendre)	ſtimmt wieder an
la pâquerette	das Maßliebchen
la violette	das Veilchen
répéter	wiederholen
vivent (vivre)	ſie mögen leben
la marguerite	das Gänſeblümchen
pousser	treiben, wachſen
blanc, blanche	weiß
annoncer	verkünden
la ciguë	der Schierling
ressembler	ähneln
le cerfeuille	der Kerbel
malheur à qui	wehe dem, welcher
cueille (cueillir)	pflücken
le suc	der Saft
le poison	das Gift
fuyez (fuir)	fliehet
s'éloigner	ſich entfernen
méchant	böſe
le lis	die Lilie
pencher	beugen
le calice	der Kelch
la corne	das Horn
se mirer	ſich ſpiegeln
l'ortie, f.	die Brennneſſel
croît (croître)	wächſt
piquer	ſtechen
l'étourdi	der Unbedachte

VERBES IRRÉGULIERS.

1. Aller (allant, allé) gehen.

Ind. Pr. vais vas va allons allez vont.
Subj. Pr. aille ailles aille allions alliez aillent.
Impér. va allons allez.
Ind. Imp. allais. — *Déf.* allai. — *Subj. Imp.* allasse.
Fut. irai. — *Cond.* irais.

2. Envoyer (envoyant, envoyé) ſchicken.

Ind. Pr. envoie envoies envoie envoyons envoyez envoient.
Subj. Pr. envoie envoies envoie envoyions envoyiez envoient.
Impér. envoie envoyons envoyez.
Ind. Imp. envoyais. — *Déf.* envoyai. — *Subj. Imp.* envoyasse.
Fut. enverrai. — *Cond.* enverrais.

3. Acquérir (acquérant, acquis) erwerben.

Ind. Pr. acquiers acquiers acquiert acquérons acquérez acquièrent.
Subj. Pr. acquière acquières acquière acquérions acquériez acquièrent.
Impér. acquiers acquérons acquérez.
Ind. Imp. acquérais. — *Déf.* acquis. — *Subj. Imp.* acquisse.
Fut. acquerrai. — *Cond.* acquerrais.

4. Courir (courant, couru) laufen.

Ind. Pr. cours cours court courons courez courent.
Subj. Pr. coure coures coure courions couriez courent.
Impér. cours courons courez.
Ind. Imp courais. — *Déf.* courus. — *Subj. Imp.* courusse.
Fut. courrai. — *Cond.* courrais.

5. Cueillir (cueillant, cueilli) pflücken.

Ind. Pr. cueille cueilles cueille cueillons cueillez cueillent.
Subj. Pr. cueille cueilles cueille cueillions cueilliez cueillent.
Impér. cueille cueillons cueillez.
Ind. Imp. cueillais. — *Déf.* cueillis. — *Subj. Imp.* cueillisse.
Fut. cueillerai. — *Cond.* cueillerais.

6. Dormir (dormant, dormi) ſchlafen.

Ind. Pr. dors dors dort dormons dormez dorment.
Subj. Pr. dorme dormes dorme dormions dormiez dorment.
Impér. dors dormons dormez.
Ind. Imp. dormais. — *Déf.* dormis. — *Subj. Imp.* dormisse.
Fut. dormirai. — *Cond.* dormirais.

7. Fuir (fuyant, fui) fliehen.

Ind. Pr. fuis fuis fuit fuyons fuyez fuient.
Subj. Pr. fuie fuies fuie fuyions fuyiez fuient.
Impér. fuis fuyons fuyez.
Ind. Imp. fuyais. — *Déf.* fuis. — *Subj. Imp.* fuisse.
Fut. fuirai. — *Cond.* fuirais.

8. Mourir (mourant, mort) ſterben.

Ind. Pr. meurs meurs meurt mourons mourez meurent.
Subj. Pr. meure meures meure mourions mouriez meurent.
Impér. meure mourons mourez.
Ind. Imp. mourais. — *Déf.* mourus. — *Subj. Imp.* mourusse.
Fut. mourrai. — *Cond.* mourrais.

9. Ouvrir (ouvrant, ouvert) öffnen.

Ind. Pr. ouvre ouvres ouvre ouvrons ouvrez ouvrent.
Subj. Pr. ouvre ouvres ouvre ouvrions ouvriez ouvrent.
Impér. ouvre ouvrons ouvrez.
Ind. Imp. ouvrais. — *Déf.* ouvris. — *Subj. Imp.* ouvrisse.
Fut. ouvrirai. — *Cond.* ouvrirais.

10. Partir (partant, parti) abreiſen.

Ind. Pr. pars pars part partons partez partent.
Subj. Pr. parte partes parte partions partiez partent.
Impér. pars partons partez.
Ind. Imp. partais. — *Déf.* partis. — *Subj. Imp.* partisse.
Fut. partirai. — *Cond.* partirais.

11. Sentir (sentant, senti) fühlen.

Ind. Pr. sens sens sent sentons sentez sentent.
Subj. Pr. sente sentes sente sentions sentiez sentent.
Impér. sens sentons sentez.
Ind. Imp. sentais. — *Déf.* sentis. — *Subj. Imp.* sentisse.
Fut. sentirai. — *Cond.* sentirais.

12. Sortir (sortant, sorti) ausgehen.

Ind. Pr. sors sors sort sortons sortez sortent.
Subj. Pr. sorte sortes sorte sortions sortiez sortent.
Impér. sors sortons sortez.
Ind. Imp. sortais. — *Déf.* sortis. — *Subj. Imp.* sortisse.
Fut. sortirai. — *Cond.* sortirais.

13. Tenir (tenant, tenu) halten.

Ind. Pr. tiens tiens tient tenons tenez tiennent.
Subj. Pr. tienne tiennes tienne tenions teniez tiennent.
Impér. tiens tenons tenez.
Ind. Imp. tenais. — *Déf.* tins. — *Subj. Imp.* tinsse.
Fut. tiendrai. — *Cond.* tiendrais.

14. Venir (venant, venu) kommen.

Ind. Pr. viens viens vient venons venez viennent.
Subj. Pr. vienne viennes vienne venions veniez viennent.
Impér. viens venons venez.
Ind. Imp. venais. — *Déf.* vins. — *Subj. Imp.* vinsse.
Fut. viendrai. — *Cond.* viendrais.

15. Vêtir (vêtant, vêtu) kleiden.

Ind. Pr. vêts vêts vêt vêtons vêtez vêtent.
Subj. Pr. vête vêtes vête vêtions vêtiez vêtent.
Impér. vêts vêtons vêtez.
Ind. Imp. vêtais. — *Déf.* vêtis. — *Subj. Imp.* vêtisse.
Fut. vêtirai. — *Cond.* vêtirais.

16. S'asseoir (s'asseyant, assis, e) ſich ſetzen.

Ind. Pr. m'assieds t'assieds s'assied nous asseyons vous asseyez s'asseyent.
Subj. Pr. m'asseye t'asseyes s'asseye nous asseyions vous asseyiez s'asseyent.
Imper. assieds-toi asseyons-nous asseyez-vous.
Ind. Imp. m'asseyais. — *Déf.* m'assis. — *Subj. Imp.* m'assisse.
Fut. m'assiérai. — *Cond.* m'assiérais.

17. Avoir (ayant, eu) haben.

Ind. Pr. ai as a avons avez ont.
Subj. Pr. aie aies ait ayons ayez aient.
Impér. aie ayons ayez.
Ind. Imp. avais. — *Déf.* eus. — *Subj. Imp.* eusse.
Fut. aurai. — *Cond.* aurais.

18. Devoir (devant, dû, due) ſchuldig ſein.

Ind. Pr. dois dois doit devons devez doivent.
Subj. Pr. doive doives doive devions deviez doivent.
Impér. dois devons devez.
Ind. Imp. devais. — *Déf.* dus. — *Subj. Imp.* dusse.
Fut. devrai. — *Cond.* devrais.

19. falloir (fallu) müſſen.

Ind. Pr. il faut.
Subj. Pr. qu'il faille.
Impér. —
Ind. Imp. il fallait. — *Déf.* il fallut. — *Subj. Imp.* qu'il fallût.
Fut. il faudra. — *Cond.* il faudrait.

20. Pleuvoir (pleuvant, plu) regnen.

Ind. Pr. il pleut.
Subj. Pr. qu'il pleuve.
Impér. —
Ind. Imp. il pleuvait. — *Déf.* il plut. — *Subj. Imp.* qu'il plût.
Fut. il pleuvra. — *Cond.* il pleuvrait.

21. Pouvoir (pouvant, pu) können.

Ind. Pr. peux peux peut pouvons pouvez peuvent.
Subj. Pr. puisse puisses puisse puissions puissiez puissent.
Impér. —
Ind. Imp. pouvais. — *Déf.* pus. — *Subj. Imp.* pusse.
Fut. pourrai. — *Cond.* pourrais.

22. Recevoir (recevant, reçu) empfangen.

Ind. Pr. reçois reçois reçoit recevons recevez reçoivent.
Subj. Pr. reçoive reçoives reçoive recevions receviez reçoivent.
Impér. reçois recevons recevez.
Ind. Imp. recevais. — *Déf.* reçus. — *Subj. Imp.* reçusse.
Fut. recevrai. — *Cond.* recevrais.

23. Savoir (sachant, su) wiſſen.

Ind. Pr. sais sais sait savons savez savent.
Subj. Pr. sache saches sache sachions sachiez sachent.
Impér. sache sachons sachez.
Ind. Imp. savais. — *Déf.* sus. — *Subj. Imp.* susse.
Fut. saurai. — *Cond.* saurais.

24. Valoir (valant, valu) wert ſein.

Ind. Pr. vaux vaux vaut valons valez valent.
Subj. Pr. vaille vailles vaille valions valiez vaillent.
Impér. —
Ind. Imp. valais. — *Déf.* valus. — *Subj. Imp.* valusse.
Fut. vaudrai. — *Cond.* vaudrais.

25. Voir (voyant, vu) ſehen.

Ind. Pr. vois vois voit voyons voyez voient.
Subj. Pr. voie voies voie voyions voyiez voient.
Impér. vois voyons voyez.
Ind. Imp. voyais. — *Déf.* vis. — *Subj. Imp.* visse.
Fut. verrai. — *Cond.* verrais.

26. Vouloir (voulant, voulu) wollen.

Ind. Pr. veux veux veut voulons voulez veulent.
Subj. Pr. veuille veuilles veuille voulions vouliez veuillent.
Impér. veuille veuillez.
Ind. Imp. voulais. — *Déf.* voulus. — *Subj. Imp.* voulusse.
Fut. voudrai. — *Cond.* voudrais.

27. Battre (battant, battu) ſchlagen.

Ind. Pr. bats bats bat battons battez battent.
Subj. Pr. batte battes batte battions battiez battent.
Impér. bats battons battez.
Ind. Imp. battais. — *Déf.* battus. — *Subj. Imp.* battusse
Fut. battrai. — *Cond.* battrais.

28. Boire (buvant, bu) trinken.

Ind. Pr. bois bois boit buvons buvez boivent.
Subj. Pr. boive boives boive buvions buviez boivent.
Impér. bois buvons buvez.
Ind. Imp. buvais. — *Déf.* bus. — *Subj. Imp.* busse.
Fut. boirai. — *Cond.* boirais.

29. Conduire (conduisant, conduit) führen.

Ind. Pr. conduis conduis conduit conduisons conduisez conduisent.

Subj. Pr. conduise conduises conduise conduisions conduisiez conduisent.

Impér. conduis conduisons conduisez.

Ind. Imp. conduisais. — *Déf.* conduisis. — *Subj. Imp.* conduisisse.

Fut. conduirai. — *Cond.* conduirais.

30. Connaître (connaissant, connu) kennen.

Ind. Pr. connais connais connaît connaissons connaissez connaissent.

Subj. Pr. connaisse connaisses connaisse connaissions connaissiez connaissent.

Impér. connais connaissons connaissez.

Ind. Imp. connaissais. — *Déf.* connus. — *Subj. Imp.* connusse.

Fut. connaîtrai. — *Cond.* connaîtrais.

31. Coudre (cousant, cousu) nähen.

Ind. Pr. couds couds coud cousons cousez cousent.
Subj. Pr. couse couses couse cousions cousiez cousent.
Impér. couds cousons cousez.
Ind. Imp. cousais. — *Déf.* cousis. — *Subj. Imp.* cousisse.
Fut. coudrai. — *Cond.* coudrais.

32. Craindre (craignant, craint) fürchten.

Ind. Pr. crains crains craint craignons craignez craignent.
Subj. Pr. craigne craignes craigne craignions craigniez craignent.
Impér. crains craignons craignez.
Ind. Imp. craignais. — *Déf.* craignis. — *Subj. Imp.* craignisse.
Fut. craindrai. — *Cond.* craindrais.

33. Croire (croyant, cru) glauben.

Ind. Pr. crois crois croit croyons croyez croient.
Subj. Pr. croie croies croie croyions croyiez croient.
Impér. crois croyons croyez.
Ind. Imp. croyais. — *Déf.* crus. — *Subj. Imp.* crusse.
Fut. croirai. — *Cond.* croirais.

34. Croître (croissant, crû) wachſen.

Ind. Pr. croîs croîs croît croissons croissez croissent.
Subj. Pr. croisse croisses croisse croissions croissiez croissent.
Impér. croîs croissons croissez.
Ind. Imp. croissais. — *Déf.* crûs. — *Subj. Imp.* crusse.
Fut. croîtrai. — *Cond.* croîtrais.

35. Dire (disant, dit) ſagen.

Ind. Pr. dis dis dit disons dites disent.
Subj. Pr. dise dises dise disions disiez disent.
Impér. dis disons dites.
Ind. Imp. disais. — *Déf.* dis. — *Subj. Imp.* disse.
Fut. dirai. — *Cond.* dirais.

36. Écrire (écrivant, écrit) ſchreiben.

Ind. Pr. écris écris écrit écrivons écrivez écrivent.
Subj. Pr. écrive écrives écrive écrivions écriviez écrivent.
Impér. écris écrivons écrivez.
Ind. Imp. écrivais. — *Déf.* écrivis. — *Subj. Imp.* écrivisse.
Fut. écrirai. — *Cond.* écrirais.

37. Être (étant, été) ſein.

Ind. Pr. suis es est sommes êtes sont.
Subj. Pr. sois sois soit soyons soyez soient.
Impér. sois soyons soyez.

Ind. Imp. étais. — *Déf.* fus. — *Subj. Imp.* fusse.
Fut serai. — *Cond.* serais.

38. Faire (faisant, fait) machen.

Ind. Pr. fais fais fait faisons faites font.
Subj. Pr. fasse fasses fasse fassions fassiez fassent.
Impér. fais faisons faites.
Ind. Imp. faisais. *Déf.* fis. — *Subj. Imp.* fisse.
Fut. ferai. — *Cond.* ferais.

39. Lire (lisant, lu) leſen.

Ind. Pr. lis lis lit lisons lisez lisent.
Subj. Pr. lise lises lise lisions lisiez lisent.
Impér. lis lisons lisez.
Ind. Imp. lisais. — *Déf.* lus. — *Subj. Imp.* lusse.
Fut. lirai. — *Cond.* lirais.

40. Luire (luisant, lui) leuchten.

Ind. Pr. luis luis luit luisons luisez luisent.
Subj. Pr. luise luises luise luisions luisiez luisent.
Impér. —
Ind. Imp. luisais. — *Déf.* — *Subj. Imp.* —
Fut. luirai. — *Cond.* luirais.

41. Mettre (mettant, mis) ſetzen, legen, ſtellen.

Ind. Pr. mets mets met mettons mettez mettent.
Subj. Pr. mette mettes mette mettions mettiez mettent.
Impér. mets mettons mettez.
Ind. Imp. mettais. — *Déf.* mis. — *Subj. Imp.* misse.
Fut. mettrai. — *Cond.* mettrais.

42. Plaindre (plaignant, plaint) klagen.

Ind. Pr. plains plains plaint plaignons plaignez plaignent.
Subj. Pr. plaigne plaignes plaigne plaignions plaigniez plaignent.
Impér. plains plaignons plaignez.
Ind. Imp. plaignais. — *Déf.* plaignis. — *Subj. Imp.* plaignisse.
Fut. plaindrai. — *Cond.* plaindrais.

43. Plaire (plaisant, plu) gefallen.

Ind. Pr. plais plais plaît plaisons plaisez plaisent.
Subj. Pr. plaise plaises plaise plaisions plaisiez plaisent.
Impér. plais plaisons plaisez.
Ind. Imp. plaisais. — *Déf.* plus. — *Subj. Imp.* plusse.
Fut. plairai. — *Cond.* plairais.

44. Prendre (prenant, pris) nehmen.

Ind. Pr. prends prends prend prenons prenez prennent.
Subj. Pr. prenne prennes prenne prenions preniez prennent.
Impér. prends prenons prenez.
Ind. Imp. prenais. — *Déf.* pris. — *Subj. Imp.* prisse.
Fut. prendrai. — *Cond.* prendrais.

45. Rire (riant, ri) lachen.

Ind. Pr. ris ris rit rions riez rient.
Subj. Pr. rie ries rie riions riiez rient.
Impér. ris rions riez.
Ind. Imp. riais. — *Déf.* ris. — *Subj. Imp.* risse.
Fut. rirai. — *Cond.* rirais.

46. Rompre (rompant, rompu) brechen.

Ind. Pr. romps romps rompt rompons rompez rompent.
Subj. Pr. rompe rompes rompe rompions rompiez rompent.
Impér. romps rompons rompez.
Ind. Imp. rompais. — *Déf.* rompis. — *Subj. Imp.* rompisse.
Fut. romprai. — *Cond.* romprais.

47. Suivre (suivant, suivi) folgen.

Ind. Pr. suis suis suit suivons suivez suivent.
Subj. Pr. suive suives suive suivions suiviez suivent.
Impér. suis suivons suivez.
Ind. Imp. suivais. — *Déf.* suivis. — *Subj. Imp.* suivisse.
Fut. suivrai. — *Cond.* suivrais.

48. Taire (taisant, tu) verſchweigen.

Ind. Pr. tais tais tait taisons taisez taisent.
Subj. Pr. taise taises taise taisions taisiez taisent.
Impér. tais taisons taisez.
Ind. Imp. taisais. — *Déf.* tus. — *Subj. Imp.* tusse.
Fut. tairai. — *Cond.* tairais.

49. Vaincre (vainquant, vaincu) beſiegen.

Ind. Pr. vaincs vaincs vainc vainquons vainquez vainquent.
Subj. Pr. vainque vainques vainque vainquions vainquiez vainquent.
Impér. vaincs vainquons vainquez.
Ind. Imp. vainquis. — *Déf.* vaincus. — *Subj. Imp.* vaincusse.
Fut. vaincrai. — *Cond.* vaincrais.

50. Vivre (vivant, vécu) leben.

Ind. Pr. vis vis vit vivons vivez vivent.
Subj. Pr. vive vives vive vivions viviez vivent.
Impér. vis vivons vivez.
Ind. Imp. vivais. — *Déf.* vécus. — *Subj. Imp.* vécusse.
Fut. vivrai. — *Cond.* vivrais.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Druck von Gebrüder Gotthelft, Cassel.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Saure, Heinrich

Vorstufe zur französischen Lektüre und Konversation Insbesondere für hö here Mädchenschulen, Mädchen-Mittelschulen, Institute und den Unterricht in der Familie. Von Heinrich Saure

Leipzig-Frankfurt a. M. (1891)

L.lat.f. 708 c
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11645921-6